

	<p>SuedOstLink - BBPIG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a -</p>	
	<p>Abschnitt A2 Sachsen-Anhalt Süd / Thüringen Nord</p> <p>Unterlagen gemäß § 21 NABEG</p>	<p>Das Vorhaben Nr.5 im SuedOstLink ist von der Europäischen Union gefördert; sie haftet nicht für die Inhalte.</p>  <p>Kofinanziert von der Fazilität „Connecting Europe“ der Europäischen Union</p>
<p align="center">Teil H Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag Anlage H.3 - Formblätter zur Prüfung auf Verbotstatbestände DECKBLATT I</p>		
<p>Festgestellt nach § 24 NABEG</p> <p>Bonn, den</p>		

Ersteller: FUG / KPI, WEN, SDO

Dok.: SOL_FUG_A2_21H03_FA2_0000_FBL-Verbotstatbestaende_02_F

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	3
1. Amphibien.....	8
2. Reptilien.....	27
3. Fledermäuse.....	31
3.1 Baumbewohnende Fledermäuse	31
3.2 Gebäudebewohnende Fledermäuse	43
3.3 Baum- und gebäudebewohnende Fledermäuse	56
4. Säugetiere (ohne Fledermäuse).....	84
5. Xylobionte Käfer	100
6. Libellen.....	103
7. Schmetterlinge	106
8. Brutvögel.....	113
8.1 Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)	113
8.2 Gehölzbrüter (Halboffenland)	141
8.3 Gehölzbrüter (Wald)	175
8.4 Brutvögel der Gewässer und Verlandungszonen	218
8.5 Brutvögel der Moore, Sümpfe und Feuchtwiesen	251
8.6 Sonstige Brutvögel	260
9. Zug- und Rastvögel.....	264
Quellen- und Literaturverzeichnis.....	272
Abkürzungsverzeichnis	277
Glossar	278

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kammolch	8
Tabelle 2:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kleinen Wasserfrosch	11
Tabelle 3:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Knoblauchkröte	14
Tabelle 4:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Kreuzkröte	17
Tabelle 5:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Laubfrosch	20
Tabelle 6:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wechselkröte	23
Tabelle 7:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zauneidechse	27
Tabelle 8:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kleinabendsegler	31
Tabelle 9:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Nymphenfledermaus	34
Tabelle 10:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rauhautfledermaus	37
Tabelle 11:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wasserfledermaus	40
Tabelle 12:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Breitflügelfledermaus	43
Tabelle 13:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Graue Langohr	46
Tabelle 14:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Nordfledermaus	49
Tabelle 15:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zweifarbfledermaus	51
Tabelle 16 :	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zwergfledermaus	54
Tabelle 17:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Alpenfledermaus	56
Tabelle 18:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Braune Langohr	59
Tabelle 19:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Fransenfledermaus	62
Tabelle 20:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Große Bartfledermaus	65
Tabelle 21:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Großen Abendsegler	68
Tabelle 22:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Große Mausohr	71
Tabelle 23:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Kleine Bartfledermaus	74
Tabelle 24:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Mopsfledermaus	77

Tabelle 25:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Mückenfledermaus	80
Tabelle 26:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Feldhamster	84
Tabelle 27:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Biber	87
Tabelle 28:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Fischotter	90
Tabelle 29 :	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Haselmaus	93
Tabelle 30 :	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wildkatze	96
Tabelle 31:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Eremiten	100
Tabelle 32:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Grüne Flussjungfer	103
Tabelle 33:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Eschen-Scheckenfalter	106
Tabelle 34:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Nachtkerzenschwärmer	109
Tabelle 35:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Baumpieper (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	113
Tabelle 36:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Feldlerche (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	116
Tabelle 37:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Feldschwirl (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	119
Tabelle 38:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Grauammer (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	122
Tabelle 39:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rebhuhn (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	126
Tabelle 40:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Steinschmätzer (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	128
Tabelle 41:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wachtel (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	131
Tabelle 42:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wiesenpieper (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	133
Tabelle 43:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wiesenweihe (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	136
Tabelle 44:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre Arten wie Bachstelze, Goldammer, Fasan, Fitis und Schwarzkehlchen (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)	138
Tabelle 45:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Bluthänfling (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	141
Tabelle 46:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Gartenrotschwanz (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	144
Tabelle 47:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Gelbspötter (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	146
Tabelle 48:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Grünspecht (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	149
Tabelle 49:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kleinspecht (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	151

Tabelle 50:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kuckuck (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	154
Tabelle 51:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Neuntöter (Gehölzbrüter des Halboffenlandes).....	157
Tabelle 52:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Rotmilan (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	160
Tabelle 53 :	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Schwarzmilan (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	163
Tabelle 54:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Turmfalke (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	166
Tabelle 55:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wendehals (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)	169
Tabelle 56:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre Arten wie Amsel, Dorngrasmücke, Elster, Feldsperling, Gartengrasmücke, Girlitz, Grünfink, Heckenbraunelle, Klappergrasmücke, Nachtigall, Ringeltaube, Singdrossel, Star und Stieglitz (Gehölzbrüter des Halboffenlandes).....	172
Tabelle 57:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Graureiher (Gehölzbrüter des Waldes)	175
Tabelle 58:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Grauspecht (Gehölzbrüter des Waldes)	178
Tabelle 59:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Habicht (Gehölzbrüter des Waldes).....	180
Tabelle 60:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kolkraben (Gehölzbrüter des Waldes).....	183
Tabelle 61:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Mäusebussard (Gehölzbrüter des Waldes)	186
Tabelle 62:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Pirol (Gehölzbrüter des Waldes).....	190
Tabelle 63:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rabenkrähe (Gehölzbrüter des Waldes)	194
Tabelle 64:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Raufußkauz (Gehölzbrüter des Waldes)	197
Tabelle 65:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Schellente (Gehölzbrüter des Waldes)	200
Tabelle 66:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Schwarzspecht (Gehölzbrüter des Waldes)	202
Tabelle 67:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Sperber (Gehölzbrüter des Waldes)	205
Tabelle 68:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Sperbergrasmücke (Gehölzbrüter des Waldes)	208
Tabelle 69:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Waldkauz (Gehölzbrüter des Waldes)	210
Tabelle 70:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für Wespenbussard (Gehölzbrüter des Waldes)	213
Tabelle 71:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre Arten wie Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Eichelhäher, Gartenbaumläufer, Grauschnäpper, Haubenmeise, Kernbeißer, Kleiber, Kohlmeise, Misteldrossel, Mönchsgasmücke, Schwanzmeise, Sommergoldhähnchen, Sumpfmeise, Tannenmeise, Türkentaube, Waldbaumläufer, Waldlaubsänger, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig und Zilpzalp (Gehölzbrüter des Waldes).....	215

Tabelle 72:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Silbermöwe (Gewässer und Verlandungszonen)	218
Tabelle 73:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Brandgans (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	221
Tabelle 74:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Drosselrohrsänger (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	223
Tabelle 75:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Flussseseschwalbe (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	226
Tabelle 76:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Graugans (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	228
Tabelle 77:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Haubentaucher (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	231
Tabelle 78:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Lachmöwe (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	234
Tabelle 79:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Rohrschwirl (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	237
Tabelle 80:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rohrweihe (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	240
Tabelle 81:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wasserralle (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	243
Tabelle 82:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zwergdommel (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	246
Tabelle 83:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Zwergtaucher (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)	249
Tabelle 84:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kiebitz (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen)	251
Tabelle 85:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kranich (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen)	254
Tabelle 86:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wiesenschafstelze (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen)	257
Tabelle 87:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Bienenfresser (sonstige Brutvögel)	260
Tabelle 88:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Krickente (Zug- und Rastvögel)	264
Tabelle 89:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für Zug- und Rastvögel (Status 2 und 3, vgl. Teil H Tabelle 25) wie Bergente, Brandgans, Dunkler Wasserläufer, Eistaucher, Flussregenpfeifer, Flusssuferläufer, Goldregenpfeifer, Großer Brachvogel, Heringsmöwe, Kampfläufer, Kiebitzregenpfeifer, Knäkente, Kurzschnabelgans, Mantelmöwe, Mittelsäger, Wald-Saatgans, Samtente, Sandregenpfeifer, Trauerseeschwalbe, Zwerggans und Zwergscharbe	267

In diesem Dokument wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

1. Amphibien

Tabelle 1: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kammolch

Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus¹ <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes (kontinentale biogeogr. Region)/ ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Größere Feuchtgrünlandbestände im Wechsel mit Hecken, Feldgehölzen und Wäldern und einem guten Angebot an fischfreien Kleingewässern mit reichem Unterwasserbewuchs (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a). Von den als Landlebensraum genutzten Wäldern und Gehölzen (ca. 40 %) nahmen bei einer Untersuchung nur 8 % davon Nadelwaldbestände ein (Grosse und Seyring 2015a).</p> <p>Wichtig sind geeignete Landlebensräume in der Nähe, beispielsweise Feucht- und Nasswiesen, Brachen oder lichte Wälder mit Tagesverstecken wie Steinhäufen, Holzstapel, Mäusebauten, Wurzelteller oder Totholz. An Land gehen erwachsene Kammolche nachts auf Nahrungssuche und erbeuten diverse Kleintiere (Insekten, Würmern, Schnecken usw.); im Wasser fressen sie Insektenlarven, Wasserasseln oder -schnecken, aber auch Amphibienlarven und -eier. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a)</p> <p>In der Regel liegen Tages- und Winterverstecke aber nicht weiter als 20–100 m von den Gewässern entfernt. Der Median-Wert aller in KUPFER & VON BÜLOW (2011) beschriebenen Migrationen beträgt 275 m. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Als Winterquartiere dienen frostfreie Orte wie Steinhäufen, altes Mauerwerk, Höhlen oder Keller. Einige Tiere leben auch ganzjährig im Wasser. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a)</p> <p>Wanderung ab Mindesttemperatur von 3 °C von Februar bis März zu den Laichgewässern, nach ca. fünf Monaten zu den Sommerlebensräumen, Wanderung zu den Winterquartieren erfolgt im Oktober/November (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a). Kammolche können bis in über 1000 m weit zwischen Winterquartieren und Laichgewässern wandern. Ein großer Teil der Population verbleibt jedoch im direkten Umfeld, meist in einem Umkreis von einigen hundert Metern um die Laichgewässer. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die lokale Population wird i. d. R. mit 500 m angegeben, bei fehlenden Landlebensräumen im direkten Gewässerumfeld, insbesondere mit guter Vernetzung der Larvalgewässer können auch Entfernungen bis 1.000 m zur Abgrenzung der lokalen Population herangezogen werden. Voraussetzung ist das Fehlen von Barrieren, wie Straßen, größere Fließgewässern und Nadelholzreinbeständen. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a)</p>	

¹ Erläuterung des Gefährdungsstatus und Erläuterung zur Einstufung des Erhaltungszustandes vgl. Teil H

Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland ist die Art weit verbreitet, wenngleich ihr Verbreitungsgebiet immer wieder Lücken aufweist. Dies ist primär auf die Zerstörung von Lebensräumen zurückzuführen, u.a. aufgrund einer Beeinträchtigung durch Nährstoffeinträge und Biozide aus der Landnutzung. Daneben trug auch die Zerschneidung von Lebensraumkomplexen durch Verkehrsstrassen zur Dezimierung des Kammolches bei. Er fehlt vor allem in den höheren Lagen und in ackerbaulich dominierten Gebieten (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Verbreitung erstreckt sich über das ganze Land, dabei jedoch mit sehr unterschiedlichen Fundortdichten. Fehlend im Hochharz und deutlich seltener in den gewässerarmen Ackerländern, z. B. Köthener und Hallesches Ackerland, Magdeburger Börde, Querfurter Platte. Häufiger verbreitet in den Flusstälern oder anderen gewässerreichen Landschaftseinheiten, insbesondere im Bereich der Mittel- und Mulde, aber auch an den auffällig vielen Neunachweisen im Bereich der Altmark und des nördlichen Elbtals. Ein großes Ausbreitungspotenzial konnte in der Kulturlandschaft Mittel- und Ostdeutschlands festgestellt werden. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Es werden nahezu alle Naturräume besiedelt (außer des Thüringer Gebirges) (TLUG Thüringen (Hrsg.) 2009a).</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Nachgewiesen wurde der Kammolch südlich der Weißen Elster (Sachsen-Anhalt) (8 Nachweise wandernder Tiere von km 43,1 bis 43,2), an der Luppe westlich Zöschen, Sachsen-Anhalt (2 Alttiere) bei km 46,03, in einem Gehölzbestand westlich von Zöschen bei km 46,27 mit einem Alttier. Reproduktionsnachweise konnten an acht von 86 Gewässern erbracht werden. Einen Großteil der Gewässer stellen Tümpel östlich des Raßnitzer Sees bei km 43,0 dar. Der Graben Sportplatz Zöschen bei km 46,4 westlich der Ortslage wies mit drei Adulten und 18 Larven mit Abstand die meisten Tiere auf. Dies begründet sich unter anderem in der guten Habitatausstattung mit teils starkem Schilfbewuchs und vorkommenden Wasserpflanzen. (vgl. Teil L 5.1)</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben kann es zu Verletzungen oder Tötungen wandernder oder überwinternder Tiere kommen (Wirkfaktor 4-1.2). Insbesondere im Bereich der Baustelleneinrichtungsfläche südlich der Weißen Elster bei km 42,68 – km 42,81 ist mit dem Verlust von Winterquartieren zu rechnen. Vermeidbar sind die genannten baubedingten Beeinträchtigungen durch eine bodenschonende Gehölzentnahme im Bereich von potenziellen Überwinterungshabitaten (VAR6), welche in der Zeit der Winterruhe des Kammolches anzuwenden ist (vgl. VAR11 – Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen). Darüber hinaus erfolgt die Installation von Amphibienschutzzäunen entlang der entsprechenden Konfliktbereiche sowie Besatzkontrollen, welche vor Baubeginn und nach Ende der Winterruhe erfolgen (VAR5.1). Im Bereich der geschlossenen Querung westlich Zöschen bei km 46,4 wird zudem eine Bautabuzone zum Schutz des Kammolchhabitates (VAR4.1) festgelegt.</i> <i>Durch Wasserhaltungsmaßnahmen können im Querungsbereich südlich der Weißen Elster bei km 42,68 bis km 43,1 Larven- und Eiablagegewässer betroffen sein (Wirkfaktor 3-3). Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme VAR15 – Überwachung des Grundwasserspiegels und Initiierung von Schutzmaßnahmen (Verrieselung von Grundwasser) wird</i></p>	

Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
dem möglichen Austrocknen der Laichgewässer entgegen gewirkt, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann.	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Kammolch sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für den Kammolch sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Flächeninanspruchnahmen (Wirkfaktor 1-1), direkte Veränderungen der Vegetations- und Biotopstrukturen (Wirkfaktor 2-1) und Veränderungen der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) können zu einer Lebensraumwertung und somit zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen. Durch Wasserhaltungsmaßnahmen besteht eine Betroffenheit von Reproduktionsgewässern in den Waldflächen südlich der Weißen Elster. Die nachgewiesenen Laichtümpel befinden sich innerhalb der Absenkreichweite der Wasserhaltungsmaßnahmen und drohen während der Laichzeit trockenzufallen. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR15} – Überwachung des Grundwasserspiegels und Initiierung von Schutzmaßnahmen (Verrieselung von Grundwasser) wird dem möglichen Austrocknen der Laichgewässer entgegen gewirkt, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann. Im Bereich der Baustelleneinrichtungsfläche südlich der Weißen Elster bei km 42,68 – km 42,81 ist mit dem Verlust von Winterquartieren zu rechnen. Unter Berücksichtigung, dass der Eingriff sich nur auf die Dauer der Bauphase beschränkt und im weiteren Umfeld Habitate gleicher Qualität zur Verfügung stehen, kann das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG für den Kammolch ausgeschlossen werden.</i> <i>Weitere potenzielle Winterquartiere außerhalb des Gehölzbestandes südlich der Weißen Elster sind nicht betroffen, da sich die Flächeninanspruchnahmen auf gehölzfreie Bereiche beschränken. Aufgrund der Eigenart des Vorhabens (linienhafter Eingriff, temporäre Inanspruchnahme von Habitatflächen) sowie angesichts der Größe der verbleibenden,</i>	

Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<i>intakten Lebensraumbestandteile ist ein Verlust der Habitatfunktionen im räumlichen Zusammenhang nicht einschlägig. Im Bereich der geschlossenen Querung westlich Zöschen bei km 46,4 wird zudem eine Bautabuzone zum Schutz des Kammolchhabitates (V_{AR}4.2) festgelegt, so dass auch hier artenschutzrechtliche Verbotstatbestände ausgeschlossen werden können.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 2: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kleinen Wasserfrosch

Kleiner Wasserfrosch (<i>Pelophylax lessonae</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. G <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. G <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. D	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Kleine Wasserfrosch besiedelt bevorzugt nährstoffarme, vegetationsreiche Stillgewässer wie sumpfige Wiesen- und Waldweiher und deren Umgebung. Im Vergleich zu seinen nächsten Verwandten, Teich- und Seefrosch, weist er keine so enge Bindung an Gewässer auf. So ist er vor allem außerhalb der Paarungszeit regelmäßig in größerer Entfernung vom Wasser anzutreffen und meidet auch die Wälder nicht. Die Fortpflanzung in Gewässern erfolgt von März/April bis Ende Juni/Anfang Juli, im Anschluss verlässt ein Großteil der Tiere das nähere Umfeld der Gewässer (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a). Die Überwinterung erfolgt meist in Wäldern in der Nähe der Fortpflanzungsgewässer, eingegraben in lockerem Boden oder unter Moos, Blättern und kleinen Ästen (Günther, 1996 und Plötner, 2005 in BfN (Hrsg.) 2022) zwischen Ende August und März/April (ZUPPKE & SEYRING 2015a).</i> <i>Der Aktionsradius beträgt im Regelfall 10-150 m, in seltenen Ausnahmefällen bis zu 15 km und erstreckt sich auch auf Landlebensräume wie Wiesen, Weiden und Wälder, die in größerer Entfernung zu den Fortpflanzungsgewässern liegen (TLUG Thüringen (Hrsg.) 2009b). Winterliche Ruhestätten des Kleinen Wasserfrosches befinden sich meist ca. 200 - 500 m von den Laichgewässern entfernt (Bast und Wachlin 2010), wobei Wälder bevorzugt werden.</i>	

Kleiner Wasserfrosch (<i>Pelophylax lessonae</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Die genaue Verbreitung innerhalb Deutschlands ist unklar, da die Bestimmung der Art nicht immer ganz sicher erfolgt. Verbreitungsschwerpunkte sind Ober- sowie Niederrhein, Brandenburg, Sachsen, Thüringen, Teile Nordbayerns und das Alpenvorland (nicht über 1000 m) (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a).</p> <p>Es wird davon ausgegangen, dass der Kleine Wasserfrosch das gleiche Areal wie der Teichfrosch besiedelt. In Schleswig-Holstein und Niedersachsen fehlt er aber in großen Bereichen entlang der Nordseeküste (DGHT e. V. 2018). Auch im gewässerreichen Mecklenburg-Vorpommern gibt es im Süden und Osten große unbesiedelte Bereiche, ebenso wie in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. In Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen wird der Kleine Wasserfrosch als selten eingestuft. (Zuppke und Seyring 2015)</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> <p>Im Rahmen der Faunistischen Sonderuntersuchung Teil L 5.1 ergaben das Vorkommen des Kleinen Wasserfrosches in zwei Kleingewässern. Zwei Adulte wurden in einem Gewässer (Nr. 29-09) Wald südlich der Weißen Elster (Sachsen-Anhalt) bei km 42,95 und zwei weitere Adulte in einem Gewässer (Nr. 54-06) östlich Weickelsdorf (Sachsen-Anhalt) bei km 88,71 nachgewiesen.</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Als Verbreitungsschwerpunkte erwiesen sich der Roßlau-Wittenberger Vorfläming, der Hochfläming, der Burger-Vorfläming, die Östlichen Altmarkplatten, die Annaburger Heide und das Schwarze-Elster-Tal, das Südliche Fläminghügelland, das Tangergebiet, die Dübener Heide, das Ländchen im Elbe-Havel-Winkel, die Westlichen Altmarkplatten sowie das Unstrut-Triasland (Ziegelrodaer Forst). Das bekannte Verbreitungsbild (Zuppke 2004b) wurde um neue Vorkommen im Bereich der Westlichen Altmarkplatten und der Altmarkheiden ergänzt. Die planare und kolline Stufe werden vorwiegend von dem kleinen Wasserfrosch besiedelt. (Quelle: natura2000-lsa.de)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Gesicherte Nachweise des Kleinen Wasserfrosches liegen z. B. aus dem Gebiet der Plothener Teichplatte, dem NSG „Weißacker“, zwei Teichketten nordwestlich von Pößneck zwischen Trannroda und Herrschdorf und dem Standortübungsplatz Egstedt südlich von Erfurt vor. (TLUG Thüringen (Hrsg.) 2009b)</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben kann es zu Verletzungen oder Tötungen wandernder oder überwinternder Tiere kommen (Wirkfaktor 4-1.2). Vermeidbar sind die genannten baubedingten Beeinträchtigungen durch eine bodenschonende Gehölzentnahme im Bereich von potenziellen Überwinterungshabitaten (VAR6), welche in der Zeit der Winterruhe des Kleinen Wasserfrosches anzuwenden ist (vgl. VAR11 – Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen). Des Weiteren sind Amphibienschutzzäune entlang der entsprechenden Konfliktbereiche zu stellen, und es ist durch Besatzkontrollen vor Baubeginn und nach Ende der Winterruhe (VAR5.1) zu gewährleisten, dass sich keine Individuen mehr innerhalb des Baufeldes befinden.</p> <p>Durch Wasserhaltungsmaßnahmen können im Querungsbereich südlich der Weißen Elster bei km 42,68 bis km 43,1 Larven- und Eiablagegewässer betroffen sein (Wirkfaktor 3-3). Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme VAR15 – Überwachung des Grundwasserspiegels und Initiierung von Schutzmaßnahmen (Verrieselung von Grundwasser) wird dem möglichen Austrocknen der Laichgewässer entgegen gewirkt, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann.</p>	

Kleiner Wasserfrosch (<i>Pelophylax lessonae</i>)		
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Kleinen Wasserfrosch sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i>		
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für den Kleinen Wasserfrosch sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i>		
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div>		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Flächeninanspruchnahmen (Wirkfaktor 1-1) sowie direkte Veränderungen der Vegetations- und Biotopstrukturen (Wirkfaktor 2-1) und Veränderungen der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) können zu einer Lebensraumwertung und somit zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen. Durch Wasserhaltungsmaßnahmen besteht eine Betroffenheit von Reproduktionsgewässern in den Waldflächen südlich der Weißen Elster. Die nachgewiesenen Laichtümpel befinden sich innerhalb der Absenkreichweite der Wasserhaltungsmaßnahmen und drohen während der Laichzeit trockenzufallen. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR15} – Überwachung des Grundwasserspiegels und Initiierung von Schutzmaßnahmen (Verrieselung von Grundwasser) wird dem möglichen Austrocknen der Laichgewässer entgegen gewirkt, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann. Im Bereich der Baustelleneinrichtungsfläche südlich der Weißen Elster bei km 42,68 – km 42,81 ist mit dem Verlust von Winterquartieren zu rechnen. Unter Berücksichtigung, dass der Eingriff sich nur auf die Dauer der Bauphase beschränkt und im weiteren Umfeld Habitats gleicher Qualität zur Verfügung stehen, kann das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG für den Kleinen Wasserfrosch ausgeschlossen werden.</i> <i>Weitere potenzielle Winterquartiere außerhalb des Gehölzbestandes südlich der Weißen Elster sind nicht betroffen, da sich die Flächeninanspruchnahmen auf gehölzfreie Bereiche beschränken. Aufgrund der Eigenart des Vorhabens (linienhafter Eingriff, temporäre Inanspruchnahme von Habitatflächen) sowie angesichts der Größe der verbleibenden, intakten Lebensraumbestandteile ist ein Verlust der Habitatfunktionen im räumlichen Zusammenhang nicht einschlägig.</i>		
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		

Kleiner Wasserfrosch (<i>Pelophylax lessonae</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <div><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</div>	

Tabelle 3: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Knoblauchkröte

Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div>	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Hauptsächlich agrarisch geprägte Landschaften und Heidegebiete mit grabfähigem Böden und gutem Angebot an krautreichen, nährstoffreichen Weihern und Teichen, auch Sekundärlebensräume wie Abbaugelände und städtische Brachflächen (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a). Den Tag verbringen die Erdkröten bis gut einen halben Meter, während der Laichzeit aber auch nur wenige Zentimeter eingegraben im Boden. Die Überwinterung erfolgt in selbstgegrabenen oder vorhandenen Erdhöhlen oder -gängen (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a). Die Fortpflanzungsperiode der nachtaktiven Knoblauchkröte erstreckt sich von April bis Mai. Die Alttiere wandern ab Oktober in ihre Winterquartiere, wobei Wanderstrecken von meist 200 (max. 1.200) m zurückgelegt werden. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022a) Der Aktionsradius der Tiere beträgt nur 200-400 m rund um das Laichgewässer. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a)</p>	

Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland erreicht die Art ihre westliche Verbreitungsgrenze. Sie kommt hauptsächlich in der Norddeutschen Tiefebene vor, mit Brandenburg als Verbreitungsschwerpunkt. Das Areal reicht im Süden bis zum Nordrand der Mittelgebirge und im Osten über Südthüringen und Nordbayern bis zur Donau. Ein größeres, isoliertes Vorkommen existiert am Oberrhein, daneben gibt es noch weitere, verstreut liegende Fundorte. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die großen Flusstäler, Teile der Altmark aber auch weite Regionen des Halleschen und Köthener Ackerlandes sowie randständig einige Bergbaufolgelandschaften zeichnen sich als Verbreitungsschwerpunkte ab. In der Magdeburger Börde bestehen größere Lücken der Verbreitung, jedoch besiedelt die Knoblauchkröte die restlichen großen Acker-ebenen. Ab einer Höhenlage von ca. 300 m fehlen Nachweise aus dem Harz. Für die Harzvorländer, die Hügelland-schaften des Vorfläming sowie für Gebiete an der süd-westlichen Landesgrenze existieren vereinzelte Nachweise. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Saale-Sandsteinplatte, Thüringer Becken (TLUG Thürin-gen (Hrsg.) 2009c)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Im Rahmen der Faunistischen Sonderuntersuchung (Teil L 5.1) wurden insgesamt 51 Individuen an Fangzäunen nachgewiesen. Ein wanderndes Männchen der Knoblauchkröte bei km 6,5 an der Götsche südwestlich von Merbitz; südlich der Weißen Elster an der Zuwegung A2_W_154-1, ein wanderndes Weibchen, westlich Witzschendorf 3 wandernde Adulte bei km 52,0 – 52,10; bei km 86,71 -87,13 an den Heideteichen bei Osterfeld 46 wandernde Adulte nachgewiesen. Im Untersuchungsraum wurde die Art an lediglich 2 Gewässern gesichtet. Ein adultes Tier und 4 Kaulquappen wurden in einem Tümpel (Gewässer-Nr. 23-02) bei km 31,4 östlich des Gewerbegebietes Halle-Queis und 81 Kaulquappen bei km 46,2 an einem Graben südlich der Luppe (Gewässer Nr. 99-07) nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Während der Winterruhe können sich für adulte Individuen Beeinträchtigungen durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie während der aktiven Phase durch das Einwandern in das Baufeld und damit durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben (Wirkfaktor 4-1.2) ergeben. Vermeidbar sind die genannten Beeinträchtigungen durch die Installation von Amphibienschutzzäunen entlang der entsprechenden Konfliktbereiche sowie durch Besatzkontrollen, welche vor Baubeginn und nach Ende der Winterruhe erfolgen (V_{AR}5.1). Damit kann ausgeschlossen werden, dass sich Amphibien innerhalb des Baufeldes bewegen. Ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko kann damit ausgeschlossen werden.</i> <i>Durch Wasserhaltungsmaßnahmen können im Weiteren Larven- und Eiablagegewässer betroffen sein (Wirkfaktor 3-3). Nach Prüfung der prognostizierten Grundwasserabsenkrichter liegen keine kartierten Amphibienlaichgewässer der Knoblauchkröte innerhalb der maximalen Wirkweite der Grundwasserhaltungsmaßnahmen, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Knoblauchkröte sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für die Knoblauchkröte sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt kann es zu einem temporären Flächenentzug terrestrischer Teillebensräume durch die Anlage von Arbeitsflächen sowie Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen kommen (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1), die jedoch nach Abschluss der Bauarbeiten wieder vollumfänglich nutzbar sind. Bei Lebensräumen, die in ihrer Ausdehnung so groß sind (hier intensiv genutztes Grünland bzw. Ackerbiotope), dass eine Betroffenheit nicht vermieden werden kann, ist angesichts der Größe der verbleibenden, intakten Lebensraumbestandteile kein Verlust der Habitatfunktionen im räumlichen Zusammenhang gegeben. Auswirkungen durch eine Veränderung der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) für das Laichgewässer können ausgeschlossen werden, da diese in ausreichender Entfernung zum Vorhaben liegen und der Grundwasserabsenktrichter die Gewässer nicht erreicht.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 4: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Kreuzkröte

Kreuzkröte (<i>Epidalea fuscus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (ST, TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Die Kreuzkröte besiedelt als eine echte Pionierart sehr schnell neu entstandene, flache, sich schnell erwärmende und oftmals nur temporäre Gewässer. Dabei dominieren durch menschliche Nutzungen hervorgebrachte Strukturen (Sekundärlebensräume), v.a. Abgrabungen aller Art wie z.B. Sand-, Kies-, Ton- und Kaolingruben und die Folgelandschaft des Braunkohlenbergbaus. Aber auch Fahrspuren auf Truppenübungsplätzen, wassergefüllte Ackersenken und technogene Habitate wie Klärteiche, Aschespülfelder, betoneingefasste Freibäder und Feuerlöschteiche sowie Kleinstgewässer auf Baustellen von Gewerbe- oder Wohngebieten werden besiedelt. Die Kreuzkröte gehört zu den Spätlaichern. Unter sehr günstigen meteorologischen Bedingungen wandern die ersten Tiere in der ersten, spätestens jedoch in der zweiten Aprilhälfte an das Laichgewässer, jedoch erstreckt sich die Laichperiode über mehrere Wochen. Dabei ist eine polyphasische Aktivität mit mehreren Maxima erkennbar, welche oftmals eine Früh-, Haupt- und Spätlaichphase markieren. Die letzten Paarungsaktivitäten sind gewöhnlich Mitte Juli, spätestens Anfang August registrierbar. Nach Ankunft am Gewässer suchen die paarungsbereiten Weibchen die Männchen auf und verlassen nach erfolgter Laichablage sofort wieder das Gewässer, während die Männchen hier oftmals viele Tage oder Wochen verharren. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i></p>	

Kreuzkröte (<i>Epidalea fuscus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland ist die Art weit verbreitet. Vorkommen konzentrieren sich vorrangig im Flach- und Hügelland, aber auch auf zahlreichen Nord- und Ostseeinseln. Hier werden vorzugsweise sandige Gebiete des Binnenlandes besiedelt. Im Alpenvorland erreicht sie in Bayern die südliche Verbreitungsgrenze. (TLUG Thüringen (Hrsg.) 2009b)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Vorkommensschwerpunkte sind z. B. weite Teile der Altmark, die großen Flusstäler und deren Ränder, den Nordteil des Ländchens im Elbe-Havel-Winkel, das Nördliche und Östliche Harzvorland sowie die Braunkohlenbergbaufolgelandschaften. Demgegenüber werden andere Gebiete fast oder vollständig gemieden wie die Magdeburger Börde, Teile des Köthener und Halleschen Ackerlandes und der Querfurter Platte, aber auch waldreiche Teile des Fläming, der Dübener und Mosigkauer Heide, des Ziegelrodaer Forstes sowie die kolline und montane Höhenstufe (gesamter Harz). Verbreitungsausnahme sind Ausnahme der Landkreise Merseburg-Querfurt und Bördekreis sowie der kreisfreien Städte Dessau und Magdeburg. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Das mittlere Werra-Gebiet, das Südharzvorland und das Gebiet zwischen Saale und Pleiße stellen in Thüringen die wichtigsten Vorkommensgebiete dar. Ca. 80 % aller Nachweise in Ostthüringen entstammen den Sandgebieten der Saale-Sandsteinplatte und der Ostthüringer Diluvialplatte. Dabei ist eine gewisse Konzentration im Bereich der Altauen erkennbar. (TLUG Thüringen (Hrsg.) 2009b)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Im Rahmen der Faunistischen Sonderuntersuchung (Teil L 5.1) wurde ein wanderndes Alttier der Kreuzkröte bei km 43,20 am Waldrand südlich der Weißen Elster nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Während der Winterruhe können sich für adulte Individuen Beeinträchtigungen durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie während der aktiven Phase durch das Einwandern in das Baufeld und damit durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben (Wirkfaktor 4-1.2) ergeben. Vermeidbar sind die genannten Beeinträchtigungen durch die Installation von Amphibienschutzzäunen entlang der entsprechenden Konfliktbereiche sowie durch Besatzkontrollen, welche vor Baubeginn und nach Ende der Winterruhe erfolgen (V_{AR}5.1). Damit kann ausgeschlossen werden, dass sich Amphibien innerhalb des Baufeldes bewegen. Ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko kann damit ausgeschlossen werden.</i> <i>Durch Wasserhaltungsmaßnahmen können im Weiteren Larven- und Eiablagegewässer betroffen sein (Wirkfaktor 3-3). Im Untersuchungsgebiet wurden keine Amphibienlaichgewässer der Kreuzkröte nachgewiesen, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Kreuzkröte (<i>Epidalea fuscus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Kreuzkröte sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für die Kreuzkröte sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt kann es zu einem temporären Flächenentzug terrestrischer Teillebensräume durch die Anlage von Arbeitsflächen sowie Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen kommen (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1), die jedoch nach Abschluss der Bauarbeiten wieder vollumfänglich nutzbar sind. Bei Lebensräumen, die in ihrer Ausdehnung so groß sind (hier intensiv genutztes Grünland), dass eine Betroffenheit nicht vermieden werden kann, ist angesichts der Größe der verbleibenden, intakten Lebensraumbestandteile kein Verlust der Habitatfunktionen im räumlichen Zusammenhang gegeben. Auswirkungen durch eine Veränderung der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) für das Gewässer können ausgeschlossen werden, da keine Laichgewässer der Kreuzkröte nachgewiesen wurden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 5: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Laubfrosch

Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Hinsichtlich der Laichgewässer dominieren Teiche und Weiher, daneben werden aber auch größere Seen, temporäre Kleingewässer, Quelltümpel, Wiesenlachen, Gräben aller Art und Waldgewässer angenommen. Den Landlebensraum bilden meist Röhrichte sowie gewässernahe Hochstauden, Gebüsche, Hecken und Bäume, teilweise auch Äcker und Gärten. Die Fortpflanzungszeit erstreckt sich je nach den regionalen klimatischen Bedingungen von Ende April bis Mitte/Ende Juni, manchmal bis in den Juli. Die Paarung vollzieht sich vorwiegend in den Nachtstunden in der Uferzone der Gewässer, wo der Laich in Form mehrerer kleiner Klümpchen (Ballen) von zwei bis zehn, mit durchschnittlich 25 Eiern, meist an Pflanzenteilen abgesetzt wird. Die gesamte Entwicklungszeit bis zur Metamorphose dauert in Abhängigkeit von der Temperatur, der Larvendichte und anderen Faktoren etwa 50 bis 70 Tage. Die Mehrzahl der Larven beendet die Metamorphose folglich zwischen Juli und August. Die Winterquartiere werden Ende Oktober/Anfang November bezogen. Bis zu diesem Zeitpunkt können zuweilen noch rufende Männchen (Herbstrufer) gehört werden. Männchen können manchmal schon nach der ersten Überwinterung geschlechtsreif werden, Weibchen zumeist nach der zweiten Winterruhe. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i></p>	

Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Die Art ist fast im gesamten Bundesgebiet verbreitet, hat aber deutliche Verbreitungsschwerpunkte und Verbreitungslücken. Die höchste Verbreitungsdichte weist die Art in Nordostdeutschland auf, wie z.B. im östlichen Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Nordsachsen und Ostthüringen. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001; TLUG Thüringen (Hrsg.) 2009b)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>Es zeigt sich eine deutliche Nordwest-Südost-Verteilung des Laubfrosches in Sachsen-Anhalt. Schwerpunkte liegen hier in der nordwestlichen Altmark einschließlich der Altmarkheiden, im Ohre-Aller-Hügelland (Ohreniederung) und im Drömling sowie im Werbener Elbtal, in den Flussauen der Mittelbe und der Unterläufe von Mulde, Saale und Weißer Elster. Im Bereich der Tagebauregionen, der Fuhneniederung, der östlichen Dübener Heide, des Dessauer Elbtals sowie auf dem Truppenübungsplatz Colbitz-Letzlinger-Heide konnte eine deutliche Ausbreitung festgestellt werden. Das Vorkommen in der Mitte Sachsen-Anhalts reicht über das Köthener Ackerland hinaus bis an die Saale. Weitläufig besetzt ist hingegen der Süden Sachsen-Anhalts, hier sind die Verbreitungsschwerpunkte das südliche Harzvorland, das mittlere Helme-Unstrut-Buntsandsteinland und das Zeitzer Buntsandsteinplateau. Frei von Nachweisen sind der gesamte Nordostteil Sachsen-Anhalts, die Börde, das westliche Harzvorland, der Harz sowie im Süden des Landes die Querfurter Platte und die Ilm-Saale-Muschelkalkplatten. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p><i>Der Laubfrosch ist in Thüringen vor allem planar-Collin verbreitet. Ostthüringen ist aufgrund der Dichte und Häufigkeit geeigneter Reproduktionsgewässer und Landlebensräume am dichtesten besiedelt. Großflächigere Verbreitungslücken bestehen in Teilen des Thüringer Beckens (Größtenteils nutzungsbedingt) und im Thüringer Gebirge (vor allem klimabedingt). (TLUG Thüringen (Hrsg.) 2009b)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Im Rahmen der Faunistischen Sonderuntersuchung (Teil L 5.1) wurden der Laubfrosch über rufende Tiere an einem Gewässer innerhalb der Waldfläche südlich der Weißen Elster bei km 42,95 (3 Rufer) (Gewässer-Nr. 29-09) und an einem alten Luppearm Wegwitz bei km 46,20 (3 Rufer, Gewässer-Nr. 99-07) festgestellt. In dem von Baumreihen gesäumte Seitenarm der Luppe konnte auch ein Reproduktionsnachweis über Kaulquappen erbracht werden.</i></p>	

Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Während der Winterruhe können sich für adulte Individuen Beeinträchtigungen durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie während der aktiven Phase durch das Einwandern in das Baufeld und damit durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben (Wirkfaktor 4-1.2) ergeben. Insbesondere im Bereich der Baustelleneinrichtungsfläche südlich der Weißen Elster bei km 42,68 – km 42,81 ist mit dem Verlust von Winterquartieren zu rechnen. Vermeidbar sind die genannten baubedingten Beeinträchtigungen durch eine bodenschonende Gehölzentnahme im Bereich von potenziellen Überwinterungshabitaten (VAR6), welche in der Zeit der Winterruhe des Laubfrosches anzuwenden ist (vgl. VAR11 – Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen). Darüber hinaus erfolgt die Installation von Amphibienschutzzäunen entlang der entsprechenden Konfliktbereiche sowie Besatzkontrollen, welche vor Baubeginn und nach Ende der Winterruhe erfolgen (VAR5.1). Ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko kann damit ausgeschlossen werden.</i> <i>Durch Wasserhaltungsmaßnahmen können im Querungsbereich südlich der Weißen Elster bei km 42,68 bis km 43,1 Larven- und Eiablagegewässer betroffen sein (Wirkfaktor 3-3). Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme VAR15 – Überwachung des Grundwasserspiegels und Initiierung von Schutzmaßnahmen (Verrieselung von Grundwasser) wird dem möglichen Austrocknen der Laichgewässer entgegen gewirkt, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Laubfrosch sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für den Laubfrosch sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	

Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Flächeninanspruchnahmen (Wirkfaktor 1-1), direkte Veränderungen der Vegetations- und Biotopstrukturen (Wirkfaktor 2-1) und Veränderungen der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) können zu einer Lebensraumentwertung und somit zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen. Durch Wasserhaltungsmaßnahmen besteht eine Betroffenheit von Reproduktionsgewässern in den Waldflächen südlich der Weißen Elster. Die nachgewiesenen Laichtümpel befinden sich innerhalb der Absenkreischweite der Wasserhaltungsmaßnahmen und drohen während der Laichzeit trocken zu fallen. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme VAR15 – Überwachung des Grundwasserspiegels und Initiierung von Schutzmaßnahmen (Verrieselung von Grundwasser) wird dem möglichen Austrocknen der Laichgewässer entgegen gewirkt, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann. Im Bereich der Baustelleneinrichtungsfläche südlich der Weißen Elster bei km 42,68 – km 42,81 ist mit dem Verlust von Winterquartieren zu rechnen. Unter Berücksichtigung, dass der Eingriff sich nur auf die Dauer der Bauphase beschränkt und im weiteren Umfeld Habitate gleicher Qualität zur Verfügung stehen, kann das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG für den Laubfrosch ausgeschlossen werden.</i> <i>Weitere potenzielle Winterquartiere außerhalb des Gehölzbestandes südlich der Weißen Elster sind nicht betroffen, da sich die Flächeninanspruchnahmen auf gehölzfreie Bereiche beschränken. Aufgrund der Eigenart des Vorhabens (linienhafter Eingriff, temporäre Inanspruchnahme von Habitatflächen) sowie angesichts der Größe der verbleibenden, intakten Lebensraumbestandteile ist ein Verlust der Habitatfunktionen im räumlichen Zusammenhang nicht einschlägig.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 6: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wechselkröte

Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH</p> <p><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (ST, TH)</p>

Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>In der heutigen Kulturlandschaft sind warme und trockene Standorte mit gut grabbaren Böden sowie lückigem bzw. niedrigem Pflanzenbewuchs bedeutend (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a). Als Laichgewässer dienen der Pionierart verschiedenste stark sonnenexponierte, vegetationsarme, fischfreie, meist flache Stillgewässer (oder zumindest mit Flachufem), beispielsweise wassergefüllte Senken oder Fahrspuren in Baustellen, auf Äckern und Wiesen, Tümpel, Teiche, Rückhaltebecken, Altarme und Baggerseen. In Flussauen werden auch Überschwemmungstümpel als Primärhabitate besiedelt. Während der Fortpflanzungsperiode verstecken sich Wechselkröten tagsüber meist in nur wenigen Metern Entfernung zu ihren Laich- und Rufgewässern unter Steinen, Brettern, Steinhäufen, in Erdhöhlen oder Kleinsäugerbauen. Danach wandern ausgewachsene Wechselkröten in die Landlebensräume und legen dabei Strecken von bis zu 1.000 m zurück. Sie überwintern in selbst gegrabenen oder dem Tagesversteck ähnelnden unterirdischen, frostsicheren Hohlräumen, auch Kellern oder landwirtschaftlichen Gebäuden (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a). Die Winterruhe dauert witterungsabhängig von Oktober bis Ende März (Grosse und Seyring 2015b). Die Fernausbreitung erfolgt vor allem über die Jungtiere. Die mobilen Alttiere legen bei ihren Wanderungen meist eine Strecke von unter 1.000 m (max. > 10 km) zurück. Die Fernausbreitung erfolgt vor allem über die Jungtiere. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022a) Trotz der Wanderfreudigkeit verbleiben die meisten Tiere im Nahbereich der Laichgewässer. Der Aktionsradius kleiner Populationen (< 20 Tiere) beträgt i.d.R. ca. 500 m, bei großen Populationen auch 4 km (max. 8-10 km, vgl. Geil 1962). (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Drei Verbreitungsschwerpunkte sind innerhalb Deutschlands vorhanden: im Nordosten (lebensraumabhängig noch flächendeckend), Südwesten vor allem im Einzugsgebiet des Rheins und in Baden-Württemberg Kraichgau, Obere Gäue, Neckargebiet sowie im Südosten in Bayern in der Münchner Schotterebene und das Isar-Inn-Gebiet. (Grosse und Seyring 2015b)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Die Vorkommensschwerpunkte liegen in der Mitte und im Süden Sachsen-Anhalts. Die höchsten Verbreitungsdichten werden in der planaren Stufe im Nördlichen Harzvorland, im Südlichen Harzvorland in der Helme-Unstrutniederung, im östlichen Teil des Östlichen Harzvorlandes bis in den Südteil des Halleschen Ackerlandes hinein erreicht. Ebenfalls mit hohem Vorkommen besetzt ist das Elbetal sowie das Köthener Ackerland, welche hier bis in das Muldetal bei Bitterfeld und in die südlich angrenzende Tagebauregion reichen. Überall ist die Art auf der Querfurter Platte und in den südöstlich angrenzenden Tagebauregionen vertreten, wohingegen die Hügel-, Vor- und Schichtstufenländer im Süden Sachsen-Anhalts nur wenige Vorkommen aufweisen. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Hauptsächlich im Thüringer Becken und im nordöstlichen Altenburger Land (TLUG Thüringen (Hrsg.) 2009d)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Zwei wandernde Alttiere der Wechselkröte wurden am Zwebendorfer Graben bei km 28,1 nachgewiesen. Ein weiteres wanderndes Exemplar wurde am Dölbauer Graben bei km 31,0 erfasst. Darüber hinaus wurden wandernde Adulte bei km 65,1 an der Rippach, bei km 66,55 in einem Gehölzbestand nahe der Rippach und bei km 82,05 drei wandernde Adulte erfasst. Für die Wechselkröte ergab es keine Nachweise an Gewässern (vgl. Teil L 5.1).</p>	

Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Während der Winterruhe können sich für adulte Individuen Beeinträchtigungen durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie während der aktiven Phase durch das Einwandern in das Baufeld und damit durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben (Wirkfaktor 4-1.2) ergeben. Vermeidbar sind die genannten Beeinträchtigungen die Installation von Amphibienschutzzäunen entlang der entsprechenden Konfliktbereiche und durch Besatzkontrollen, welche vor Baubeginn und nach Ende der Winterruhe erfolgen (Var5.1). Damit kann ausgeschlossen werden, dass sich Amphibien innerhalb des Baufeldes bewegen. Ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko ist daher nicht einschlägig. Durch Wasserhaltungsmaßnahmen können im Weiteren Larven- und Eiablagegewässer betroffen sein (Wirkfaktor 3-3). In den kartierten Amphibienlaichgewässer gelangen jedoch keine Reproduktionsnachweise der Wechselkröte, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Wechselkröte sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für die Wechselkröte sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt kann es zu einem temporären Flächenentzug terrestrischer Teilebensräume durch die Anlage von Arbeitsflächen sowie Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen kommen (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1), die jedoch nach Abschluss der Bauarbeiten wieder vollumfänglich nutzbar sind. Bei Lebensräumen, die in ihrer Ausdehnung so groß sind (Ackerbiotope), dass eine Betroffenheit nicht vermieden werden kann, ist angesichts der Größe der verbleibenden, intakten Lebensraumbestandteile kein Verlust der Habitatfunktionen im räumlichen Zusammenhang gegeben. Auswirkungen durch eine Veränderung der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) für das Laichgewässer können ausgeschlossen werden, da es für die Wechselkröte keine Nachweise an Gewässern gab.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

2. Reptilien

Tabelle 7: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zauneidechse

Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div></div>	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die wärmeliebende Zauneidechse besiedelt ein breites Biotopspektrum von strukturreichen Flächen (Gebüsch-Offenland-Mosaik): Hierzu zählen Weinberge, Gärten, Parkanlagen, Feldraine, Wegränder, Böschungen, Dämme, Bahntrassen, wenig genutzte Wiesen und Weiden, Abgrabungs- und Rohbodenflächen. Auch in Dünen- und Heidegebieten, an naturnahen Waldrändern, auf Halbtrocken- und Trockenrasen sowie an Rändern von Feuchtwiesen oder Niedermooren ist sie zu finden. Entscheidend ist das Vorhandensein geeigneter Sonnen- (z.B. auf Steinen, Totholz oder freien Bodenflächen) und Versteckplätze sowie bewuchsfreier Flächen mit geeignetem Grund zur Eiablage. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a). Geeignete Lebensräume sind wärmebegünstigt, bieten aber gleichzeitig Schutz vor zu hohen Temperaturen. Dabei ist häufig eine sehr enge Bindung der Zauneidechse an Sträucher oder Jungbäume festzustellen (LfU Bayern (Hrsg.) 2020).</p> <p>Die Art überwintert in Fels- oder Bodenspalten, vermoderten Baumstubben, Erdbauen anderer Arten oder selbst gegrabenen Röhren im frostfreien, gut durchlüfteten Boden. Die Überwinterungsquartiere können in Tiefen zwischen 10 cm und 1,5 m liegen. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a) Da Paarung und Eiablage an verschiedenen Stellen des Lebensraumes stattfinden, gilt das gesamte besiedelte Habitat als Fortpflanzungsstätte. Auch die Ruhestätten, die am Tag, in der Nacht und während der Häutung aufgesucht werden, liegen zufällig verteilt im gesamten Lebensraum. Diese Verstecke werden im Winter als Überwinterungsverstecke genutzt und befinden sich somit auch im Sommerlebensraum. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022a)</p>	

Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Die Zauneidechse ist in allen Bundesländern nachgewiesen. Die meisten Vorkommen liegen im planaren bis kollinen Bereich. Es zeichnen sich zwei Verbreitungsschwerpunkte in Deutschland ab. Die Nachweisdichte ist im Nordosten Deutschlands besonders groß (Sandgebiete Brandenburgs, des Odertals bis hin zur Lausitz, die Heidelandschaften, die Mittelsächsischen Hügelländer und Mittelgebirgsvorländer). Auffällig ist auch das flächendeckende Vorkommen der Art in den südwestdeutschen Niederungen, Mittelgebirgen und Stufenländern, besonders in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Die Siedlungsschwerpunkte liegen in Baden-Württemberg in der Oberrheinebene, an den wärmebegünstigten Hängen des Südschwarzwaldes und entlang des Neckars, in Rheinland-Pfalz in der Oberrheinebene und in den tieferen Lagen der Mittelgebirge. Die diagonale Mitte Deutschlands, angefangen in den Marschen und Küstengebieten Schleswig-Holsteins und Niedersachsens, über die höheren Lagen der Mittelgebirge, Hessens und Nordwestbayerns sind eher lückig besiedelt. (Grosse und Seyring 2015c)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Nachweise der Zauneidechse sind aus allen Teilen Sachsen-Anhalts bekannt. Sie ist in der planar-kollinen Stufe weit verbreitet. Dennoch kann aufgrund von erfassungsmethodischen Gründen die Darstellung der Verbreitung unzureichend sein. Echte Verbreitungslücken ergeben sich in den höheren Lagen des Harzes und möglicherweise auch in Teilen des nördlichen Sachsen-Anhalts (Teile der Altmark, Börden). (LAU 2004)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>außerhalb der Hochlagen der Mittelgebirge allgemein verbreitet (TLUG Thüringen (Hrsg.) 2009e)</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Im Zuge der Faunistischen Kartierungen (Teil L 5.1) ist die Zauneidechse im gesamten Untersuchungsraum verteilt. Dabei weisen die untersuchten Flächen bei km 15,8 – km 16,3 an der Zuwegung A2_Z_042 (Fläche Nr. 82), südlich Zscherneddel bei km 49,5 (Fläche Nr. 46,53, 54), südlich Gewerbegebiet Tollwitz an der Zuwegung A2_Z_155 bei km 56,9 (Fläche Nr. 48), westlich der BAB 9 bei km 54,83 (Fläche Nr. 50) erhöhte Vorkommen der Zauneidechse einschließlich Reproduktionsnachweisen auf.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei den folgenden Flächen: Nr. 85, 82, 80, 79, 71, 68, 56, 54, 50, 48, 47, 46, 37, 36, 10 (vgl. Teil L 5.1) können sich Individuenverluste ergeben, wenn Tiere aus benachbarten Flächen ins Baufeld einwandern. Durch die Einrichtung der Bauflächen sowie die Anlage des Kabelgrabens und von Baugruben können baubedingt Tiere direkt verletzt oder getötet werden (ohne Gegenmaßnahmen), weshalb das Tötungsverbot als relevant einzustufen ist. Um baubedingte Tötungen von Individuen der Zauneidechse zu vermeiden bzw. das Risiko derart zu vermindern, dass das individuelle Tötungsrisiko nicht mehr als signifikant erhöht einzustufen ist, sind folgende Vermeidungsmaßnahmen zu ergreifen:</i></p> <ul style="list-style-type: none">– <i>VAR4.1 - Ausweisung von Bautabuzonen: Um Habitatentwertungen oder -verluste von kleineren Habitatflächen sowie Tötungen von Individuen zu vermeiden, sind diese Bereiche vor der Baufeldfreimachung als Bautabubereiche auszuweisen, damit sie während der Bauarbeiten umgangen werden können.</i>	

Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>– <i>Var7.1 - Vergrämung und Abfang von Reptilien, Reptilienschutzeinrichtung: Entsprechend der Hinweise in Kap. 4.1 „Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen“ erfolgt ein Abfang der Zauneidechsenindividuen, eine Vergrämung innerhalb der Baufelder und eine Umsetzung in angrenzende Bereiche. Die Einzäunung der zuvor abgefangenen Flächen verhindert das erneute Einwandern der Zauneidechse in das Baufeld. Die Maßnahme ist eng mit der ökologischen Baubegleitung (V1) abzustimmen, zu kontrollieren und zu dokumentieren. Dabei muss im Rahmen der Abfangmaßnahme die Anzahl der gefangenen Individuen signifikant sinken (Abfang durch Fachpersonal). Bei sorgfältiger Ausführung der Maßnahme kann das individuelle Tötungsrisiko auf ein nicht signifikantes Risiko abgesenkt werden.</i></p> <p><i>Aufgrund der Durchführung der oben beschriebenen Maßnahmen kann sichergestellt werden, dass die umgesetzten Individuen keinem erhöhten Tötungsrisiko ausgesetzt werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es sind keine betriebsbedingten signifikanten Tötungsrisiken durch Wartungsarbeiten, z.B. das Freischneiden von Gehölzen, auftreten (WF 4-1.2 - betriebsbedingte Fallenwirkung/ Individuenverlust) zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Reptilien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für die Zauneidechse sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 12). Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population aufgrund von Störungen kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die nachgewiesenen Habitatbereiche der Zauneidechse befinden sich angrenzend des Trassenbereiches und von Zugewegungen sowie Baustelleneinrichtungsflächen. Zu einer direkten Beanspruchung von Habitatflächen (Überbauung von Habitatflächen (Wirkfaktor 1-1), Veränderung der Biotopstruktur (Wirkfaktor 2-1) sowie des Bodens (Wirkfaktor 3-1). Zum Schutz der angrenzenden Habitatflächen wird die Vermeidungsmaßnahme Var4.1 (Bautabuzone) sowie die Var7</i></p>	

Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>(Vergrämung und Abfangen von Reptilien, Reptilienschutz Einrichtung) umgesetzt. Es ergeben sich keine relevanten Beschädigungen der Habitatstrukturen für die Zauneidechse. Die ökologische Funktionalität bleibt für die Zauneidechse im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

3. Fledermäuse

3.1 Baumbewohnende Fledermäuse

Tabelle 8: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kleinabendsegler

Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. D <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen	
<i>Typische Waldfledermaus, bevorzugt alte Laub(misch)wälder, auch Streuobstwiesen und Parkanlagen (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014) und konkurriert mit dem Großen Abendsegler um Buntspechthöhlen, deshalb kein Vorkommen im gleichen Gebiet. Weiterhin bevorzugt die Art jedoch natürlich entstandene Baumhöhlen als Quartier (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001). Zudem kommt der Kleinabendsegler auch regelmäßig in Fledermauskästen vor und nimmt diese auch relativ schnell als Ausweichquartier an (C. Dietz et al. 2007; Schorcht und Boye 2004; Walk und Rudolph 2004). Die Tiere überwintern von Oktober bis Anfang April meist einzeln oder in Kleingruppen mit bis zu 30 Tieren in Baumhöhlen sowie in Spalten und Hohlräumen an und in Gebäuden, seltener auch in Fledermauskästen (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b).</i>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>Für die Art gibt es in allen Bundesländern vereinzelte Vorkommen, wobei die nördliche Arealgrenze über Osnabrück, Hannover, Rostock und Usedom verläuft (BfN 2022). Die Überwinterungsgebiete der Art liegen zum größten Teil außerhalb Deutschlands. Nur aus Baden-Württemberg sind Überwinterungsnachweise bekannt. Zumeist werden nur Einzeltiere oder kleine Gruppen überwinternder Kleinabendsegler in Deutschland in Höhlen, Nist- und Flachkästen gefunden (Braun und Häussler 2003; J. A. Fischer 1999; Schorcht und Boye 2004; Shiel und Fairely 2000; Walk und Rudolph 2004; Windeln 2009).</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Der Verbreitungsschwerpunkt der Kleinabendsegler ist in den unteren montanen mit Laubwald bestockten Lagen des Harzes um 400 m ü. NN. Ebenfalls kommt sie im Tiefland mit vergleichbare Geländestrukturen auf Glazialrücken wie Zichtauer Schweiz, Colbitz-Letzlinger Heide, Fläming und Dübener Heide vor. Aus dem Jederitzer Holz bzw. dem Naturpark Drömling sind die am tiefsten gelegenen Reproduktionsquartiere nachweislich zu verzeichnen. Die Bestandsituation im südlichen Landesteil wie dem Zeitzer Forst oder dem Unstrut-Trias-Land ist noch ungeklärt. Vorkommen sind auch an oder in Gebäuden belegt. Es gibt keine nachweislichen Winterquartiere. (LAU 2004)</i>
	Verbreitung in Thüringen <i>regelmäßige Bestandsdaten, aber eher kleine Dichten (Aussagen über Bestandsgrößen schwierig); gilt als Durchzugsgebiet (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)</i>

Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist der Kleinabendsegler im nördlichen UR deutlich öfter vertreten. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen zwischen km 2,0 und 3,0 westlich von Löbejün, bei km 11,5 bis 12,0 entlang von Gehölzstrukturen östlich der Autobahn-Anschlussstelle Halle-Trotha sowie östlich der Stadt Halle (Saale) zwischen km 31,3 bis 33,2 im Bereich einer größeren Brachfläche sowie im Bereich eines Wirtschaftsweges. Hier wurde die Art auch an einem Graben bei km 32,7 sowie entlang der BAB 14 (jeweils ca. 30 Rufnachweise) und an einem Graben bei km 35,3 mit 23 Rufnachweisen festgestellt. Bei km 40,7 entlang einer linearen Gehölzstruktur wurden insgesamt die meisten Kleinabendsegler nachgewiesen. Hier lag die Anzahl bei 296! Weitere Häufungen von Rufnachweisen liegen entlang eines Grabens südlich der Weißen Elster bei km 43,8 (41 Rufnachweise) sowie im Bereich eines Waldstücks bei km 89,0 westlich Weickelsdorf (41 Rufnachweise).</i></p> <p><i>Besetzte Quartiere der Art wurden nicht nachgewiesen.</i></p> <p><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch den Kleinabendsegler genutzt werden können.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen des Kleinabendseglers (Wirkfaktor 4-1).</i></p> <p><i>Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (V_{AR14} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen).</i></p> <p><i>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i></p> <p><i>Durch die Anwendung der Maßnahmen V_{AR14} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Kleinabendsegler sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein 	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann der Kleinabendsegler durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein 	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Kleinabendsegler können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere des Kleinabendseglers entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF2}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF3}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF4}).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	

Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 9: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Nymphenfledermaus

Nymphenfledermaus (<i>Myotis alcathoe</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in SN/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Die Nymphenfledermaus ist am stärksten an urwaldähnliche Bedingungen angepasst bzw. auf diese angewiesen: alt-holz- und gewässereiche Laubwälder oder Bergwälder benötigt die Art. Die Art kommt auch in Wäldern vor, die auch Bechstein- oder Große Bartfledermaus nutzen (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014).</i>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>Rheintal bei Rheinbischofsheim, an der französischen Grenze, vor allem im Kyffhäusergebiet in Thüringen, Sachsen sowie Sachsen-Anhalt, sehr lokal in Hessen und Bayern (BfN 2022).</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Vorkommensschwerpunkte befinden sich überwiegend in kollinen und kontinental getönten Lagen des Südharzes, im Biosphärenreservat "Karstlandschaft Südharz", im Nordharz bei Blankenburg im Birkental und bei Ballenstedt im Siebersteinstal, am Hornburger Sattel im NSG „Othaler Wald“, im Ziegelrodaer Forst, am Rand der Querfurter Platte im NSG „Müchelner Holz“, im NSG „Bodetal“ in der Finne bei Marienthal und im Zeitzer Forst. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009)</i> Verbreitung in Thüringen <i>Kyffhäuser und Zeitzer Forst (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Nymphenfledermaus nur im nördlichen UR östlich und nördlich der Stadt Halle (Saale) vertreten. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 0,5 (36 Rufnachweise) an einem Fließgewässer (Plötze) westlich von Löbejün und bei km 20,6 (126 Rufnachweise) entlang eines</i>	

Nymphenfledermaus (<i>Myotis alcathoe</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>grabenbegleitenden breiten Gehölzbestandes südlich von Oppin. Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Nymphenfledermaus genutzt werden können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Nymphenfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Nymphenfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Nymphenfledermaus (<i>Myotis alcathoe</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Nymphenfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Nymphenfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Nymphenfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF2) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (ACEF3) sowie von Habitatbäumen (ACEF4).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 10: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rauhaufledermaus

Rauhaufledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Typische Waldfledermausart, die in naturnahen und strukturierten Wäldern, vor allem Laubwälder, feuchte Niederungswälder, Bruchwälder, auch Kiefernbestände vorkommt. Sommerquartiere befinden sich vor allem in Rindenspalten und Baumhöhlen, Vogel- und Fledermauskästen, vereinzelt auch in Holzverkleidungen und Zwischendächern von Gebäuden. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)</i></p> <p><i>Die Winterquartiere befinden sich in Baumhöhlen, immer wieder in Brennholzstapeln, selten in Höhlen oder Felsspalten (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</i></p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>Nachweise aus allen Bundesländern, Wochenstubennachweise vor allem aus Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, aber Ausweitung auf Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Bayern, Niedersachsen; Überwinterungshabitate liegen südwestlich der Elbe und im Bodenseeraum (BfN 2022).</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Rauhaufledermaus kommt stellenweise häufig in feuchten Wäldern im Tiefland vor. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im Urstromtal der Elbe. Die Reproduktionsgebiete sind das Cheiner Moor, der Kalbesche Werder, der Stadtwald Havelberg, die Düstere Lake, das Jederitzer Holz, das Bürgerholz bei Burg, die Kreuzhorst und der Lödderitzer Forst. Die Reproduktionsgebiete liegen an der Westgrenze des Reproduktionsareals, zudem schließen sich westwärts die Durchzugsgebiete mit den Paarungsgebieten an, z.B. der Stausee Berga-Kelbra, die Bodeniederung sowie die Saaleaue bei Plötzkau und Bernburg. Zu Massenbewegungen kommt es aus östlichen Regionen, z. B. dem Baltikum, von Ende Juli bis September. (LAU 2004)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung in Thüringen <i>gilt als Durchzugsgebiet der Herbst- und Frühjahrswanderungen, Bewegungsrouten hauptsächlich an Mittelgebirgsränder, große Flusstäler, Niederungsbereiche (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)</i> <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Rauhaufledermaus im gesamten UR vertreten.</i>	

Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 42,7 entlang der Weißen Elster (1.021 Rufnachweise v. a. im Zeitraum der Balz-, Schwärm- und Zugzeit) sowie südlich davon im Bereich des Raßnitzer Sees bei km 43,8 mit 336 Rufnachweisen und bei km 45,05 mit 197 Rufnachweisen, bei km 49,5 südlich von Zöschen entlang des gehölzgesäumten Saale-Leipzig-Kanals (279 Rufnachweise), bei km 50,85 entlang einer linearen Gehölzstruktur nördlich von Witschersdorf sowie zwischen km 88,7 und 89,0 innerhalb von Waldbereichen östlich von Weickelsdorf (Teich mit 1.026 Rufnachweise in ca. 450 m Entfernung westlich der Vorzugstrasse v. a. zur Wochenstubenzeit, 132 Rufnachweise im Bereich der Trasse).</p> <p>Per Netzfang wurde an Standort NF1a bei km 43,6 südlich der Weißen Elster ein juveniles Individuum gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist.</p> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Rauhautfledermaus genutzt werden können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Rauhautfledermaus (Wirkfaktor 4-1).</p> <p>Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen).</p> <p>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Für die Rauhautfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Rauhautfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Rauhautfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Rauhautfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF2) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (ACEF3) sowie von Habitatbäumen (ACEF4).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 11: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wasserfledermaus

Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Wasserfledermaus ist eine anpassungsfähige Fledermausart, die bevorzugt in Waldränder oder -lichtungen in Gewässernähe oder auch in Parks oder in Streuobstwiesen jagt. Die Wochenstuben sind vor allem in Baumhöhlen (enge Stammanrisse, Fäulnis- und Spechthöhlen) und Fledermauskästen, auch in Spalten von Brücken, seltener in Gebäuden zu finden. Wochenstubenstandorte in Baumhöhlen werden im Abstand von zwei bis fünf Tagen gewechselt. Im Winter bevorzugt die Art Höhlen, Stollen, Bunkeranlagen und zum Teil auch Baumhöhlen. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Nachweise aus allen Bundesländern, hohe Dichten in seenreichen Regionen: Schleswig-Holstein, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, auch in Mittelfranken, in der Sächsischen Oberlausitz (BfN 2022).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt Die Art kommt häufig in Sachsen-Anhalt vor, jedoch wird ihr Bestand durch die saisonale Wanderung überprägt. Für die Wasserfledermaus ist Sachsen-Anhalt Reproduktions- und Durchzugsgebiet, mit unterschiedlich ausgeprägten Jagd- und Schwärmgebieten. Reproduktionsgebiete befinden sich im Umfeld der großen Seen wie Arendsee, Schollener See, den Stauseen Berga-Kelbra, Rappbode- mit Wendefurter Talsperre und Königshütter Überleitungssperre, zudem an den großen Flüssen wie der Elbe, Saale, Mulde und Havel. Der Harz mit seinen Flüssen und das Harzer Umland stellt nicht nur Jagd- und Schwärmquartiere für die Art dar, sondern ist auch ein bedeutendes Winterquartiergebiet. Aus diesen findet ab Mitte April der zahlreiche Ausflug der Wasserfledermäuse aus den Harzer Höhlen, wie aus der Höhle Heimkehle und aus den Rübeländer Höhlen, statt. In geringerer Anzahl kommt die Art in den Eiskelleranlagen, wie in Gardelegen und Klötze, vor. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</p> <p>Verbreitung in Thüringen an vielen geeigneten Wasserflächen, hauptsächlich in den Teichgebieten Thüringens, Bestandsdichte (Thüringer Becken, Mittelgebirgsregionen) vermutlich geringer als in anderen Regionen Deutschlands (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)</p>

Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Wasserfledermaus im gesamten UR nachgewiesen, wobei die Art im nördlichen UR bis ca. km 46,0 (Raßnitzer See) deutlich öfter vertreten war. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 11,5 bis 12,0 entlang von Gehölzstrukturen östlich der Autobahn-Anschlussstelle Halle-Trotha, bei km 25,9 im Bereich einer gehölzbestandenen Ruderalflur südöstlich von Braschwitz (69 Rufnachweise), bei km 36,05 entlang von Kleingärten bei Benndorf, nördlich und südlich der Weißen Elster bei km 40,7 (65 Rufnachweise) und km 45,05 (85 Rufnachweise) sowie an einem Teich östlich Weickelsdorf (ca. 450 m östlich der Trasse bei km 88,7 mit 2.263 Rufnachweisen hauptsächlich während der Wochenstubenzeit) und in einem Waldstück östlich Weickelsdorf bei km 88,9 mit 245 und 68 Rufnachweisen im Bereich der Trasse. Per Netzfang konnten sowohl im Bereich Weiße Elster (km 43,65) als auch im Bereich Weickelsdorf (Teich bei km 88,7 in einer Entfernung von ca. 450 m zur Trasse) Individuen der Art gefangen werden. Durch die zwei laktierenden Weibchen sowie einem Jungtier und dem Nachweis einer Wochenstube ca. 1 km östlich der Vorzugstrasse im Bereich der Weißen Elster ist hier die Reproduktion der Wasserfledermaus belegt.</i></p> <p><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Wasserfledermaus genutzt werden können.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Wasserfledermaus (Wirkfaktor 4-1).</i></p> <p><i>Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (V_{AR14} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen).</i></p> <p><i>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i></p> <p><i>Durch die Anwendung der Maßnahmen V_{AR14} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Wasserfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Wasserfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Wasserfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Wasserfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i></p>	

Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF2) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (ACEF3) sowie von Habitatbäumen (ACEF4).	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

3.2 Gebäudebewohnende Fledermäuse

Tabelle 12: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Breitflügelfledermaus

Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Die Fledermausart besiedelt ein sehr breites Spektrum: offene und halboffene Landschaften als Jagdhabitate, Parks, Streuobstwiesen, Waldränder, Gewässer sowie Dörfer bis Großstädte. Die Wochenstuben befinden sich fast ausschließlich in Gebäuden. Einzeltiere besiedeln Baumhöhlen und Fledermauskästen, aber vor allem auch Gebäude. Die Überwinterung findet in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken statt. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)	

Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Die Art ist in den Mittelgebirgen seltener anzutreffen als im Tiefland und zählt in Nordwestdeutschland zu den häufigeren Arten (BfN 2022). Innerhalb Deutschlands ist sie im norddeutschen Flachland wesentlich häufiger als in den Mittelgebirgen (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>Die Art ist in Sachsen-Anhalt weit verbreitet und besiedelt den Harz bis 450 m ü. NN. Ein bekanntes Schwärmquartier befindet sich am Krockstein bei Rübeland. Als Reproduktionsquartiere werden v. a. Gebäude aufgesucht, wodurch diese schwer zu kontrollieren sind. In Haldensleben befindet sich ein Reproduktionsquartier, welches auch von dem Mausohr aufgesucht wird. Bekannte Schwärmquartiere befinden sich im Harz, wie um Rübeland und Elbingerode und im Biosphärenreservat „Karstlandschaft Südharz“ an den Questenberger Hangabrissspalten. Außerhalb des Harzes schwärmt die Breitflügelfledermaus bekanntlich an den Stollen in Kölme und bei Schrapplau. Einzelne Individuen überwintern nur selten an trockenen und kalten Orten, wie z. B. auf Dachböden, in Mauerfugen, Keller, Stollen oder Höhlen. Zudem kann die Art in Gesteinsschüttungen und Ziegelsteinhafen überwintern. Eine saisonale Wanderung findet im geringen Umfang statt. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p><i>Vor allem in den Ebenen vorkommend; kaum Aussagen zum Bestand(-strend) (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Breitflügelfledermaus im gesamten UR vorkommend. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen zwischen km 2,0 und 3,0 westlich von Löbejün, bei km 21,8 entlang eines Wirtschaftsweges südlich von Oppin und bei km 25,9 im Bereich einer gehölzbestandenen Ruderalflur südöstlich von Braschwitz (152 Rufnachweise). Etwas weiter südlich davon wurde die Art auch an einem Graben bei km 32,7 (280 Rufnachweise), entlang der BAB 14 (541 Rufnachweise) sowie an einem Graben bei km 35,3 mit 499 Rufnachweisen festgestellt. Weiterhin kam sie gehäuft bei km 36,05 entlang von Kleingärten bei Benndorf, bei km 40,7 entlang einer linearen Gehölzstruktur (insgesamt 905 Rufnachweise), entlang eines Grabens südlich der Weißen Elster bei km 43,8 (177 Rufnachweise) sowie im Bereich eines Waldstücks bei km 88,3 westlich Weickelsdorf (296 Rufnachweise) vor. Bei Weickelsdorf kann aufgrund des Nachweises von neun laktierenden Weibchen sowie einem Juvenilen die Reproduktion in diesem Bereich angenommen werden.</i></p> <p><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (max. Nutzung durch Einzeltiere, da überwiegend gebäudenutzend, vgl. Pkt. 2) durch die Breitflügelfledermaus genutzt werden können.</i></p>	

Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Breitflügelfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR14} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch Breitflügelfledermäuse besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2). Da weiterhin eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume durch die Art nicht gegeben ist (vgl. Pkt. 2), können Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren oder Winterquartieren ebenfalls ausgeschlossen werden. Durch die Anwendung der Maßnahmen V_{AR14} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen vermieden werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Breitflügelfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die fast ausschließlich gebäudenutzende Breitflügelfledermaus kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div><input checked="" type="checkbox"/> Ja<input type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen<input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die Breitflügelfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Breitflügelfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) sind für die überwiegend gebäudenutzende Breitflügelfledermaus nicht relevant (vgl. Pkt. 3 b)). Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF2) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (ACEF3) sowie von Habitatbäumen (ACEF4).	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <div><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.<input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</div>	

Tabelle 13: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Graue Langohr

Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO<input type="checkbox"/> Europäische Vogelart<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 1<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (ST, TH)</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Es handelt sich um eine typische Dorffledermaus, die in trocken-warmen anthropogen geprägte Lebensräumen vorkommt: Siedlungen, Gärten, Obstwiesen und extensiven Agrarflächen. Die Wochenstuben sind in Gebäuden zu finden. Überwinterungen erfolgen in Höhlen, Felsspalten und Gebäuden. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)	

Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>Das Verbreitungsgebiet überschneidet sich mit dem des Braunen Langohrs in weiten Teilen. Der Verbreitungsschwerpunkt innerhalb Deutschlands liegt in Süd- und Mitteleuropa. (BfN 2022; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Einzelnachweise; meidet Harzgebiet, sonst vereinzelt, bevorzugt kontinental gepragte Regionen, in Sachsen-Anhalt selten (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</i> Verbreitung in Thüringen <i>in weiten Teilen des Landes, Schwerpunkt in Südthüringen, bevorzugt Tallagen, warme-trockene Bereiche, Bestandstrend im Winterquartier ist positiv. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Durch Batcorder- und Detektoren- Einsatz können die Rufe des Braunen und des Grauen Langohrs nicht auf Artniveau bestimmt werden. Im Gegensatz zum Grauen Langohr wurde nur das Braune Langohr per Netzfang (vgl. Teil 5.1) nachgewiesen. Der UR liegt innerhalb des Verbreitungsgebietes des Grauen Langohrs, jedoch liegen nur für wenige Quadranten Nachweise zum Vorkommen der Art vor (BfN (Hrsg.) 2019), sodass die detektierten Nachweise ggf. eher dem Braunen Langohr zuzuordnen sind. Anhand der Untersuchungen wurde das Artenpaar der Gattung Plecotus vereinzelt im gesamten UR nachgewiesen. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 14,6 in einem Gehölzbestand nahe der BAB 14 an Fuchsmühlenbach und Götsche südlich von Nehlitz (12 Rufnachweise), bei km 46,0 an der Luppe (18 Rufnachweise) sowie bei km 88,85 in einem Waldstück östlich von Weickelsdorf (35 Rufnachweise). Hinweise auf Quartiernutzung liegen für die gebäudebewohnende Art (vgl. Pkt. 2) im UR sowie im Bereich des Arbeitsstreifens weiterhin nicht vor.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das ausschließlich gebäudenutzende Graue Langohr kann eine Nutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 4-1) sowie baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das Graue Langohr sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das ausschließlich gebäude- oder felshöhlennutzende Graue Langohr kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen des Vorhabens finden u. a. Eingriffe in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen statt. Nachgewiesene sowie potenzielle Quartiere des Grauen Langohrs sind durch das Vorhaben nicht betroffen, daher können sowohl Verluste als auch Beschädigung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1), durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) sowie durch Störungen infolge von Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) ausgeschlossen werden.</i> <i>Bei den beeinträchtigten Waldbiotopen handelt es sich weiterhin nicht um essentielle Nahrungshabitate, da der sehr mobilen Art weiterhin Waldbereiche und andere geeignete Biotope (vgl. Pkt. 2) in ausreichendem Umfang als Jagd- und Nahrungshabitat zur Verfügung stehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 14: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Nordfledermaus

Nordfledermaus (<i>Eptesicus nilssonii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Quartierwahl an Gebäuden, umliegende Jagdhabitats: typische Fledermausart borealer Nadelwaldzone (Norddeutschland (-europa)) und montaner (Hügelland bis Hochgebirge) Waldgebiete mit verschiedenen Freiflächen. Als Winterquartier werden Bergwerke, Bunker und Höhlen genutzt. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)</i>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>in Deutschland nur in der kontinentalen biogeografischen Region, wobei sich die Wochenstubenkolonien in den waldreichen Mittelgebirgsregionen konzentrieren (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</i> <i>In Deutschland vor allem in den Mittelgebirgen und den Alpen verbreitet. Einige wenige Vorkommen bestehen im Flachland Brandenburgs und Mittelfrankens. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Mit einigen Ausnahmen begrenzt sich die Verbreitung der Nordfledermaus auf den Harz. Einzelne Nachweise sind im „Großen Bruch“ bei Oschersleben, „Goldenen Aue“ bei Berge und aus dem Gipskarst bei Questenberg im Südostharz belegt. Nachweise sind im Oberharz bis 600 m ü. NN bekannt. Reproduktionsquartiere befinden sich meistens hinter Hausfassaden- und Schornsteinverkleidungen. Winterquartiere sind im Harz bekannt, wobei die Winterquartiere nachweislich mit weniger Individuen als in den wärmeren Monaten vorzufinden sind. Die Nordfledermaus schwärmt Ende Juli bis Mitte August, wobei Schwärmquartiere vor ehemaligen Gruben um Rübeland und Elbingen bekannt sind. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</i> Verbreitung in Thüringen <i>Mittelgebirgslagen (Schwarza-Sormitz-Gebiet), Ostflanke des Thüringer Beckens (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Nordfledermaus vereinzelt östlich und nördlich um Halle (km 12,0 bis km 40,6) nachgewiesen worden. Es handelt sich meist um 1-2 Rufnachweise, nur bei km 32,7 an einer Grabenstruktur sowie bei km 40,7 entlang einer linearen Gehölzstruktur gelangen mehr Nachweise der Art (8 und 11 Rufnachweise). Hinweise auf Quartiernutzung liegen für die gebäudebewohnende Art (vgl. Pkt. 2) im UR sowie im Bereich des Arbeitsstreifens weiterhin nicht vor.</i>	

Nordfledermaus (<i>Eptesicus nilssonii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die ausschließlich gebäudenutzende Nordfledermaus kann eine Nutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 4-1) sowie baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Nordfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die ausschließlich gebäude- oder felshöhlennutzende Nordfledermaus kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen des Vorhabens finden u. a. Eingriffe in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen statt. Nachgewiesene sowie potenzielle Quartiere der Nordfledermaus sind durch das Vorhaben nicht betroffen, daher können sowohl Verluste als auch</i>	

Nordfledermaus (<i>Eptesicus nilssonii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Beschädigung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1), durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) sowie durch Störungen infolge von Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) ausgeschlossen werden.</p> <p>Bei den beeinträchtigten Waldbiotopen handelt es sich weiterhin nicht um essentielle Nahrungshabitate, da der sehr mobilen Art weiterhin Waldbereiche und andere geeignete Biotope (vgl. Pkt. 2) in ausreichendem Umfang als Jagd- und Nahrungshabitat zur Verfügung stehen.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 15: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zweifarbfledermaus

Zweifarbflodermuus (<i>Vespertilio murinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsltatus	
Schutzstatus <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>	
Gefährdungsltatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. D <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. G <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. G	Einstufung des Erhaltungsltatus in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt (ST)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Als Ersatz für Felsenquartiere werden Spaltenquartiere an Gebäuden (Rolladenkästen, Zwischendächern, Scheunen, Berghütten) genutzt. Jagdgebiete liegen über Gewässern, Uferzonen, offenen Agrarflächen, Wiesen und Siedlungen. Die Winterquartiere sind an Gebäuden, in Felsspalten und in Burgruinen zu finden (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014).</p>	

Zweifarbfladermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland regelmäßige Vorkommen im Süden und Osten, darunter Wochenstuben- und Männchenkolonien, in den übrigen Landesteilen treten gelegentlich wandernde Tiere auf (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a). Innerhalb Deutschlands gilt Bayern als Verbreitungsschwerpunkt (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>In Sachsen-Anhalt ist keine quantitative Einschätzung des Bestandes der Zweifarbfledermaus möglich (LAU 2004). Einzelne Nachweise liegen aus Magdeburg, Halle (Saale) und Dessau-Roßlau, aber auch aus kleineren Städten wie z.B. Merseburg, Sangerhausen, Thale (Fledermaus-AKSA) und Aschersleben (LAU 2004) vor. Bisher wurde zweimal die Art in Fledermauskästen im Nationalpark Hochharz, in 540 m ü. NN und in 900 m ü. NN, nachgewiesen (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009). Mit dieser Art ist u. a. im Urstromtal der Elbe und Havel und im Landkreis Jerichower Land in dem Grenzgebiet zu Brandenburg zu rechnen (ebd.).</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>aufgrund der Seltenheit keine Abschätzungen möglich, wenige Daten durch Einflüge in Gebäude; durch Windkraftopfer hohes Zuggeschehen vermutet (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Zweifarbfledermaus fast ausschließlich im nördlichen Bereich des Vorhabens (km 0 - km 42,5) vorhanden. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 32,7 sowie bei km 35,3 im Bereich zweier Grabenstrukturen (37 und 24 Rufnachweise) sowie bei km 40,7 entlang einer linearen Gehölzstruktur nördlich der Weißen Elster mit 196 Rufnachweisen. Im südlichen UR wurde per Netzfang ein adultes Weibchen östlich von Weickelsdorf an einem Teich in ca. 450 m Entfernung westlich der Vorzugstrasse gefangen. Eine Reproduktion im Gebiet konnte damit nicht belegt werden. Hinweise auf Quartiernutzung liegen für die gebäudebewohnende Art (vgl. Pkt. 2) im UR sowie im Bereich des Arbeitsstreifens weiterhin nicht vor.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die ausschließlich gebäude- oder felshöhlennutzende Zweifarbfledermaus kann eine Nutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 4-1) sowie baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Zweifarbfladermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Zweifarbfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die ausschließlich gebäude- oder felshöhlennutzende Zweifarbfledermaus kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>m Rahmen des Vorhabens finden u. a. Eingriffe in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen statt. Nachgewiesene sowie potenzielle Quartiere der Zweifarbfledermaus sind durch das Vorhaben nicht betroffen, daher können sowohl Verluste als auch Beschädigung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1), durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) sowie durch Störungen infolge von Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) ausgeschlossen werden.</i> <i>Bei den beeinträchtigten Waldbiotopen handelt es sich weiterhin nicht um essentielle Nahrungshabitate, da der sehr mobilen Art weiterhin Waldbereiche in ausreichendem Umfang als Jagd- und Nahrungshabitat zur Verfügung stehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 16 : Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zwergfledermaus

Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Es handelt sich um eine flexible Art, die von Innenstädten bis in Siedlungen vorkommt. Die Zwergfledermaus bevorzugt Jagdgebiete in Wälder, auf Wiesen, Weiden und an Gewässer. Die Quartiere befinden sich in einem breiten Spektrum an Gebäuden, Einzeltiere auch in Felsspalten, seltener in Baumhöhlen. Etwa alle zwölf Tage erfolgt ein Wechsel des Wochenstubenstandorts. Als Paarungsquartier von Männchen dienen ggf. auch Kästen, auch im Wald, z. B. an Jagdkanzeln. Überwinterungen finden in Gebäuden, Felsspalten, Kellern, Tunneln und Höhlen statt (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014; LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b).</i></p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland ist sie in allen Bundesländern gut nachgewiesen (oft mit Wochenstuben) und zählt oftmals zu den häufigsten Arten einer Region. (LAU 2004)</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Verbreitungsschwerpunkte liegen im und am Harz, in der Altmark v. a. Colbitz-Letzlinger Heide und im südlichen Sachsen-Anhalt. Andere nachweisliche Vorkommen sind aus dem Dom Havelberg, dem stillgelegten „Diabastunnel“ Rübeland und der „Heuscheune“ im NSG „Bodetal“ bekannt. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung in Thüringen <i>in allen Regionen, zählt zu den nicht seltenen Arten (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)</i> <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Die Zwergfledermaus ist die am häufigsten nachgewiesene Art und ist im gesamten Untersuchungsgebiet vertreten. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 6,1 an einer linearen Gehölzstruktur nördlich von Nauendorf (610 Rufnachweise), bei km 14,6 an Fuchsmühlenbach und Götsche südlich von Nehlitz, bei km 83,65 entlang des Zellschenbachs östlich von Osterfeld, bei km 87,2 nahe der Heideteiche bei Osterfeld, zwischen km 88,7 und 89,0 innerhalb von Waldbereichen östlich von Weickelsdorf (16.546 Rufaufnahmen an einem Teich ca. 450 m westlich der Vorzugstrasse, 476 Rufaufnahmen im Bereich der Trasse) sowie bei km 91,5 an einem Waldstück nördlich von Walpernhain mit 1.489 Rufaufnahmen. Am Netzfangstandort bei Weickelsdorf (km 88,7 in ca. 450 m Entfernung zur Vorzugstrasse) konnte ein postlaktierendes Weibchen gefangen werden, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist.</i></p>	

Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<i>Innerhalb des Arbeitsstreifens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (max. Nutzung durch Einzeltiere, da überwiegend gebäudenutzend, vgl. Pkt. 2) durch die Zwergfledermaus genutzt werden können.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Zwergfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch Zwergfledermäuse besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2). Da weiterhin eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume durch die Art nicht gegeben ist (vgl. Pkt. 2), können Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren oder Winterquartieren ebenfalls ausgeschlossen werden. Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen vermieden werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Zwergfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die fast ausschließlich gebäudenutzende Zwergfledermaus kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Zwergfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotop oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Zwergfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) sind für die überwiegend gebäudenutzende Zwergfledermaus nicht relevant (vgl. Pkt. 3 b)). Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF2) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (ACEF3) sowie von Habitatbäumen (ACEF4).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

3.3 Baum- und gebäudebewohnende Fledermäuse

Tabelle 17: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Alpenfledermaus

Alpenfledermaus (<i>Hypsugo savii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. R <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, nicht gelistet	<input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht

Alpenfledermaus (<i>Hypsugo savii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Alpenfledermaus lebt vorzugsweise in der Nähe von felsigen Strukturen bis zu einer Höhe von 3.300 m, wird aber zunehmend in Städten nachgewiesen. Die Wochenstuben-, Paarungs- und Sommerquartiere der Alpenfledermaus befinden sich zum weitaus überwiegenden Teil in Spalten in Felswänden, Steinbrüchen und oberhalb großer Höhleneingänge. Direkt in Höhlen ist sie seltener anzutreffen. Im Mittelmeerraum findet sie sich nicht selten unter Dachziegeln, aber auch in Mauerritzen und Fugen an Hochhäusern. Gelegentlich werden Brücken und Gewölbe oder Verstecke hinter Fensterläden und in Dachkonstruktionen genutzt. Als Winterquartiere nutzt die Alpenfledermaus Felshöhlen, Spalten und vermutlich auch Baumhöhlen in tiefer gelegenen Tälern. Sie besiedelt alpine Bereiche und mediterrane Küstenlagen. Felswände, Wiesen, Almen, Auen und Baumkronen sind ihr Jagdrevier. (BfN 2022)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland In Deutschland galt die Alpenfledermaus lange Zeit als ausgestorben, wurde allerdings in den letzten Jahren gelegentlich im Bundesgebiet nachgewiesen. Auch wenn einige dieser Nachweise auf Verfrachtungen zurückzuführen sind, scheint sie in Ausbreitung nach Norden begriffen zu sein. (BfN 2022).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt Derzeit ist der Verbreitungsstatus der Alpenfledermaus in Sachsen-Anhalt unbekannt (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009). Ein Nachweis ist bislang nur als Schlagopfer in einem Windpark bei Domnitz bekannt (Lehmann und Engemann 2007), jedoch sind bisher keine etablierten Populationen belegt (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020a).</p> <p>Verbreitung in Thüringen nicht verbreitet (BfN (Hrsg.) 2019)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Alpenfledermaus selten und nur im nördlichen UR vertreten. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen nur im Bereich der Plötze bei km 0,5 vor (11 Rufnachweise), ansonsten schwankte die Anzahl der Rufnachweise zwischen 1 und 4. Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (z. B. Winterquartier, vgl. Pkt. 2) durch die Alpenfledermaus genutzt werden können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Alpenfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (V_{AR14} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Winterquartieren eine Unterbrechung des Winterschlafs zur Folge haben und somit zu einer Schädigung bis hin zum Tod führen.</p>	

Alpenfledermaus (<i>Hypsugo savii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>Wochenstubenquartiere sind im UR nicht vorhanden (vgl. Pkt. 2). Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Winterquartiere nur außerhalb der Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i></p> <p><i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (hier: Winterschlaf, vgl. Pkt. 2) vermieden werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Alpenfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Alpenfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Winterquartiere nur außerhalb der Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Winterschlaf) vermieden werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Alpenfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotop oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Alpenfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine</i></p>	

Alpenfledermaus (<i>Hypsugo savii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entwertung der Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</p> <p>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF2) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (ACEF3) sowie von Habitatbäumen (ACEF4).</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 18: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Braune Langohr

Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Das Braune Langohr wird regelmäßig in Gebäuden nachgewiesen, in Westeuropa nahezu ausschließlich in Gebäuden. Es wird aber trotzdem auch zu den Waldfledermausarten gerechnet. An Bäumen werden Hohlräume hinter abstehender Rinde, Fäulnis- und Spechthöhlen besiedelt. Diese Standorte sowie Fledermauskästen werden von Wochenstubengesellschaften im Abstand von etwa einem bis fünf Tagen gewechselt, während Gebäudequartiere während der gesamten Wochenstubenzeit genutzt werden. Als Winterquartier kommen Höhlen, Felsspalten, Baumhöhlen, Gebäude, Bergwerke, Keller, Brunnenschächte und Bruchsteinmauern infrage. Das Braune Langohr jagt in borealen Nadelmischwäldern, in Buchen- und Eichenwäldern, in Streuobstwiesen, Parks und Gärten. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)</p>	

Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Das Braune Langohr ist flächendeckend verbreitet. Im waldarmen Tiefland ist die Art häufiger als im Mittelgebirge. Die Wochenstubenquartiere liegen in allen Bundesländern. (BfN 2022; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>Die Bewertung der Verbreitung des Braunes Langohrs ist schwierig einzuschätzen, da zwar viele Einzelnachweise vorliegen, aber die Reproduktionsquartiersanzahl gering bis abnehmend ist. Die Art kommt sowohl im Tiefland als auch im Bergland vor. Nachweislich sind Reproduktionsquartiere im Harz bis 530 m ü. NN. bekannt. Weitere Vorkommen dieser Art sind in der „Colbitz-Letzlinger Heide“, im „Elbe-Havel-Winkel“, im „Cheiner Moor“, in der „Dübener Heide“ sowie in der „Zichtauer Schweiz“, darüber hinaus im NSG „Hakel“ und im NSG „Othaler Wald“. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p><i>weit verbreitet und relativ häufig; in Auen und Niederungen wenige Nachweise; Quartiere vor allem in waldreichen Talagen der Mittelgebirge (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Durch Batcorder- und Detektoren- Einsatz können die Rufe des Braunen und des Grauen Langohrs nicht auf Artniveau bestimmt werden. Im Gegensatz zum Grauen Langohr wurde das Braune Langohr per Netzfang (vgl. Teil 5.1) nachgewiesen und ist im UR nachweislich verbreitet (BfN (Hrsg.) 2019), sodass die Nachweise ggf. eher dem Braunen Langohr zuzuordnen sind. Anhand der Untersuchungen wurde das Artenpaar der Gattung <i>Plecotus</i> vereinzelt im gesamten UR nachgewiesen. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 14,6 in einem Gehölzbestand nahe der BAB 14 an Fuchsmühlenbach und Götsche südlich von Nehlitz (12 Rufnachweise), bei km 46,0 an der Luppe (18 Rufnachweise) sowie bei km 88,85 in einem Waldstück östlich von Weickelsdorf (35 Rufnachweise). Am Teich östlich Weickelsdorf (ca. 450 m östlich der Trasse bei km 88,7) konnte ein laktierendes Weibchen gefangen werden, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist.</i></p> <p><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch das Braune Langohr genutzt werden können.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen des Braunen Langohrs (Wirkfaktor 4-1).</i></p> <p><i>Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen).</i></p>	

Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahmen V_{AR14} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für das Braune Langohr sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann das Braune Langohr durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</p> <p>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das Braune Langohr können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotop oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere des Braunen Langohrs entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF2) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (ACEF3) sowie von Habitatbäumen (ACEF4).</i> Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 19: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Fransenfledermaus

Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht

Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Lebensraumnutzung ist variabel: In Mitteleuropa sind Sommerquartiere vor allem in Baumhöhlen und Fledermauskästen, aber auch in Gebäuden zu finden, Winterquartiere hingegen in Felsspalten, Höhlen, Bergkellern, unterirdischen Gängen, aber auch im Bodengeröll. Als Wochenstuben werden Baumquartiere (v.a. Höhlen, abstehende Borke) sowie Nistkästen genutzt. Darüber hinaus werden auch Dachböden und Viehställe bezogen, wo sich die Tiere vor allem in Spalten und Zapfenlöchern aufhalten. Die Kolonien bestehen meist aus mehreren Gruppen von 10 bis 30 Weibchen, die gemeinsam einen Quartierverbund bilden. Ab Ende Mai/Anfang Juni bringen die standorttreuen Weibchen ihre Jungen zur Welt. Die Wochenstubenquartiere können ein bis zweimal in der Woche gewechselt werden, ab Mitte August werden sie aufgelöst. Die Fransenfledermaus besiedelt nahezu alle Baumtypen. Sie nutzt Wälder, Parks, Obstwiesen und Kuhställe zur Jagd. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014; LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland ist die Fransenfledermaus fast flächendeckend verbreitet (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Art ist in Sachsen-Anhalt weit verbreitet. Sie kommt sowohl im Tiefland als auch in den mittleren Lagen des Harzes in Fichtenmonokulturen vor. Der Bestand ist stabil. Reproduktionsquartiere sind aus der Altmark, dem Urstromtal der Elbe und dem Harz bekannt. Winterquartiere dominant in den großen Eiskellern im Tiefland. Schwärmquartiere in den ausdehnten Höhlen bei Rübeland und der Heimkehle. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>selten; Nachweise konzentrieren sich auf gewässerreiche Bereiche vor allem in den Mittelgebirgen (geringe Nachweisdichte und Verwechslungsgefahr) (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Fransenmaus im gesamten UR vorkommend. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 0,5 im Bereich der Plötze (38 Rufnachweise), bei km 6,1 an einer linearen Gehölzstruktur nördlich von Nauendorf (72 Rufnachweise), bei km 25,9 im Bereich einer gehölzbestandenen Ruderalflur südöstlich von Braschwitz (35 Rufnachweise), bei km 32,7 an einer Grabenstruktur (53 Rufnachweise), bei km 40,7 entlang einer linearen Gehölzstruktur nördlich der Weißen Elster (83 Rufnachweise), bei km 57,4 nahe der BAB 14 östlich von Kauern (31 Rufnachweise) sowie im Bereich eines Waldstücks bei km 88,3 westlich Weickelsdorf (27 Rufnachweise) vor. Für die Art wurde weiterhin anhand von Netzfängen (ein männliches Juveniles bei NF 1b, drei weibliche Juvenile bei NF 2) die Reproduktion im Gebiet belegt.</i></p> <p><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier, vgl. Pkt. 2) durch die Fransenfledermaus genutzt werden können.</i></p>	

Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Fransenfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch Fransenfledermäuse besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Fransenfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Fransenfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i>	

Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Durch die Anwendung der Maßnahme V _{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die Fransenfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotop oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Fransenfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V _{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A _{CEF2}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A _{CEF3}) sowie von Habitatbäumen (A _{CEF4}).	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 20: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Große Bartfledermaus

Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht

Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Sommerquartiere befinden sich in Baumhöhlen, Stammanrissen, hinter abstehender Rinde, in Fledermauskästen, aber auch in Dachräumen oder hölzernen Gebäudefassaden. Dabei liegen die Gebäudequartiere in der Nähe von Wäldern. Wochenstubenquartiere auf Dachböden bzw. hinter Fensterläden oder in Spalten an Gebäuden (dann meist waldnah), seltener in Spalten oder Höhlen von Bäumen sowie in Fledermauskästen. Quartiere werden innerhalb einer Saison regelmäßig gewechselt. Als Winterquartiere werden Höhlen, Stollen und größere Keller genutzt. Lebensräume der Großen Bartfledermaus sind Laub-, Misch und Nadelwälder sowie Gewässer, v. a. Au- und Bruchwälder, Moor- und Feuchtgebiete, aber auch Schluchten und Bergwälder. Die Große Bartfledermaus orientiert sich eng an Leitelementen: Hecken und Feldgehölze sind wichtig für die Jagd. Die Entfernung zwischen Jagdgebieten und Sommerquartier kann bis zu 11 km betragen. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014; LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland aufgrund von Verwechslungen mit der Kleinen Bartfledermaus sind die Kenntnisse zur Verbreitung lückenhaft; inzwischen in allen Bundesländern Wochenstuben nachgewiesen; gilt als selten (BfN 2022)	Verbreitung in Sachsen-Anhalt weit im Tiefland in den Flussauen und im Unterharz in den Bauchaunen und Teichgebieten in Sachsen-Anhalt verbreitet, Winterquartiere fast ausschließlich im Harz, Bestand stabil (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)
	Verbreitung in Thüringen selten; konzentrieren sich auf gewässerreiche Bereiche vor allem in den Mittelgebirgen (geringe Nachweisdichte und Verwechslungsgefahr) (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Durch Batcorder- und Detektoren- Einsatz können die Rufe der Großen und der Kleinen Bartfledermaus nicht auf Artniveau bestimmt werden. Keine der beiden Arten konnten per Netzfang sicher nachgewiesen werden (vgl. Teil 5.1). Der UR liegt innerhalb des Verbreitungsgebietes beider Arten (BfN (Hrsg.) 2019), sodass die detektierten Nachweise keiner der beiden Arten sicher zuzuordnen sind.</p> <p>Anhand der Untersuchungen wurde das Artenpaar der Bartfledermäuse im gesamten UR nachgewiesen. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 14,6 in einem Gehölzbestand nahe der BAB 14, an Fuchsmühlenbach und Götsche südlich von Nehlitz (112 Rufnachweise), bei km 20,6 entlang eines grabenbegleitenden breiten Gehölzbestandes südlich von Oppin (91 Rufnachweise), bei km 45,05 an einem Graben östlich des Raßnitzer Sees (85 Rufnachweise), zwischen km 88,3 und 89,0 innerhalb von Waldbereichen östlich von Weickelsdorf (114, 256 und 387 Rufnachweise) sowie bei km 91,5 an einem Waldstück nördlich von Walpernhain mit 179 Rufaufnahmen.</p> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier, vgl. Pkt. 2) durch die Große Bartfledermaus genutzt werden können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Großen Bartfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR14} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch die Große Bartfledermaus besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2).</i> <i>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen V_{AR14} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Große Bartfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Große Bartfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Große Bartfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Großen Bartfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR}11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF}2) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF}3) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF}4).</i> </p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 21: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Großen Abendsegler

Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH</p> <p><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH)</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Aufgrund der engen Bindung an altholzreiche Laub- und Mischwälder und tiefere, gewässerreiche Lagen mit Auwäldern wird der Große Abendsegler auch als Waldfledermausart bezeichnet. Dieser besiedelt aber auch Städte mit hohen Insektendichten und Parkanlagen. Die Sommerquartiere errichtet der Große Abendsegler gerne in Spechthöhlen und</i></p>	

Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>bevorzugt dabei Laubbäume. Ersatzweise wählt er auch Vogelnist- oder Fledermauskästen, auch Außenverkleidungen und Spalten an hohen Gebäuden werden genutzt. Wochenstuben sind überwiegend in Baumhöhlen (Specht-, Fäulnis-höhlen, größere Spalten) in (Laub)Wäldern und Parklandschaften (Wochenstuben-, Paarungsquartiere). Wochenstubenkolonien nutzen mehrere Quartiere im Verbund, zwischen denen die einzelnen Individuen häufig wechseln. Als Winterquartier wird ein breites Spektrum von möglichen Quartierstandorten angenommen: dickwandige Baumhöhlen, Felsspalten, Gebäude. Brücken und die Deckenspalten von Höhlen. Die Art besitzt ein ausgeprägtes Wanderverhalten und legt zwischen Sommer- und Winterquartier Distanzen von über 1.000 km zurück. Auch bei einem Wochenstubenwechsel können bis zu 12 km zurückgelegt werden. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014; LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>in ganz Deutschland nachgewiesen, Wochenstubenkolonien befinden sich überwiegend in Norddeutschland sowie in Sachsen und Sachsen Anhalt (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Die Art kommt im Tiefland, wie dem Urstromtal der Elbe, im gesamten Biosphärenreservat Flusslandschaft Mittlere Elbe und auch im Elbe-Havel Winkel vor. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Thüringen stellt vor allem ein Durchzugsgebiet dar, nur stellenweise Nachweise: Buchenwälder in Nordthüringen am Kyffhäuser, in Waldgebieten des Hainich und mittleres Saaletal, Altenburger Lössgebiet, Südthüringer Wälder (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist der Große Abendsegler im gesamten UR vorkommend. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 14,8 am südlichen Ortsrand von Nehlitz, bei km 25,9 im Bereich einer gehölzbestandenen Ruderalflur südöstlich von Braschwitz (351 Rufnachweise), bei km 32,7 an einer Grabenstruktur (308 Rufnachweise), bei km 33,5 an der BAB 14 (828 Rufnachweise) sowie bei km 35,3 im Bereich einer Grabenstrukturen (299 Rufnachweise), bei km 40,7 entlang einer linearen Gehölzstruktur nördlich der Weißen Elster (618 Rufnachweise), bei km bei km 49,5 südlich von Zöschen entlang des gehölzgesäumten Saale-Leipzig-Kanals (364 Rufnachweise), zwischen km 54,7 und 54,8 am Floßgraben (499 und 497 Rufnachweise), bei km 57,65 nahe der BAB 14 südlich von Kauern, bei km 63,7 nördlich von Rippach nahe der BAB 38, bei km 65,1 und 65,3 westlich von Rippach, bei km 86,7 nahe der Heideteiche bei Osterfeld (600 Rufnachweise, im Bereich eines Waldstücks bei km 88,3 westlich Weickelsdorf (338 Rufnachweise) sowie in den Waldbereichen zwischen km 88,7 und 89,0 westlich Weickelsdorf (311 und 647 Rufnachweise).</p> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch den Großen Abendsegler genutzt werden können.</p>	

Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen des Großen Abendseglers (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die potenziell notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Großen Abendsegler sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann der Große Abendsegler durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i>	

Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für den Großen Abendsegler können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere des Großen Abendseglers entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF2}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF3}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF4}).</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 22: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Große Mausohr

Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)									
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH								
1. Schutz- und Gefährdungsstatus									
<p>Schutzstatus</p> <table><tbody><tr><td><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt</td><td><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</td></tr><tr><td><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO</td><td><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</td></tr><tr><td><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL</td><td><input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</td></tr><tr><td><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</td><td><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</td></tr></tbody></table>		<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO	<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL	<input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt								
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO								
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL	<input type="checkbox"/> Europäische Vogelart								
<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV								

Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Es handelt sich um eine wärmebedürftige Art, die in Regionen mit hohem Waldanteil und in unterwuchsarmen Waldtypen vorkommt (Jagdhabitats mit freiem Zugang zum Boden). Temporär spielen Wiesen, Weiden und freie Äcker eine wichtige Rolle als Jagdhabitat. Die Quartiere befinden sich in Mitteleuropa vor allem in größeren Dachräumen, selten in Keller-räumen, in großen Brücken. Bei Wochenstubenwechseln werden bis zu 34 km zurückgelegt. Winterquartiere finden sich in Höhlen, Stollen, Bunkeranlagen, Bergkellern und selten in Felsspalten. Die Paarung findet in den Quartieren der Männchen, d. h. in Gebäuden, an Brücken, aber auch in Baumhöhlen, in Fledermauskästen oder unterirdisch statt. Die Männchen sind im Sommer einzeln oder in kleinen Gruppen in Dachböden, Gebäudespalten, Baumhöhlen oder Fleder-mauskästen anzutreffen. Aufgrund dessen wird das Große Mausohr als baum- und gebäudebewohnende Art betrachtet. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014; LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b)</i></p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland ist die Art weit verbreitet und in den südli-chen Bundesländern nicht selten. Bayern beherbergt die mit Abstand größten Bestände in Mitteleuropa. (LfU Bay-ern (Hrsg.) 2022b)</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Eine hohe Vorkommensdichte besteht im Saale-Unstrut-Gebiet und im Harz. Die Verbreitung dieser Art hat v. a. im südlichen Sachsen-Anhalt eine negative Entwicklung, trotz der veränderten Bestandssituation ist dem Saale-Unstrut-Triasland eine hohe Bedeutung zu zuschreiben. Für die Fortpflanzung hat sich der Schwerpunkt des Großen Mau-sohr in den südlichen, östlichen und nördlichen Harzrand und in den westlichen und nordwestlichen Randbereich der Dübener Heide verschoben. Neunachweise liegen am Wendelstein und in Thalwinkel vor. Zudem befinden sich in der Kirche in Bülstringen und in der Marktkirche in Quedlin-burg wichtige Wochenstuben (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009). In verschiedenen Landestei-len sind Winterstuben des Großen Mausohrs bekannt, wo-bei sich der Harz als größter Teil herausstellt (OHLENDORF mdl. Mitt. in: LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i>
	Verbreitung in Thüringen <i>Vorkommen haben wesentliche Bedeutung für den Be-stand in Deutschland (Bsp. Werratal); am weitesten ver-breitete Art; in fast allen strukturreichen und wärmebegüns-tigten Naturräumen mit hohem Waldanteil (TLUBN Thürin-gen (Hrsg.) 2023a)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Tele-metrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist das Große Mausohr sehr vereinzelt im gesamten UR vor-kommend. Der einzige Nachweis mit mehr als einem Individuum konnte bei km 88,6 an einem Teich östlich Weickelsdorf in ca. 450 m Abstand zur Vorzugstrasse mit sieben Rufnachweisen erbracht werden. Hier wurde auch ein laktierendes Weibchen gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist.</i></p> <p><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die</i></p>	

Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>potenziell als Quartier (nur Männchen oder Paarungsquartiere, vgl. Pkt. 2) durch das Große Mausohr genutzt werden können.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen des Großen Mausohrs (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch Große Mausohren besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2). Da weiterhin eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume durch die Art nicht gegeben ist (vgl. Pkt. 2), können Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren oder Winterquartieren ebenfalls ausgeschlossen werden. Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das Große Mausohr sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das fast ausschließlich gebäudenutzende Große Mausohr kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div><input checked="" type="checkbox"/> Ja<input type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen<input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für das Große Mausohr können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere des Großen Mausohrs entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) sind für das überwiegend gebäudenutzende Große Mausohr nicht relevant (vgl. Pkt. 3 b)). Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF2) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (ACEF3) sowie von Habitatbäumen (ACEF4).	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <div><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.<input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</div>	

Tabelle 23: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Kleine Bartfledermaus

Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO<input type="checkbox"/> Europäische Vogelart<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. *<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend<input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST)<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (TH)</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Die Kleine Bartfledermaus ist eine typische Siedlungsfledermaus, von der es aber auch regelmäßige Nachweise in Wäldern (Jagdgebiete) oder in Waldnähe (bevorzugt offene und halboffene Landschaften mit Gehölzbeständen und Hecken), Obstwiesen, Gärten und Feuchtgebieten gibt. Wochenstubenstandorte werden im Schnitt alle zehn bis 14 Tage gewechselt. Der Winterschlaf erfolgt in Höhlen, Bergwerken, Bergkellern oder in Felsspalten. Die Paarungen finden in der Nähe	

Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
der Winterquartiere, aber auch in Häuserspalten, unter loser Baumrinde oder in Jagdkanzeln statt (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Weit verbreitet in ganz Deutschland, aber zum Norden abnehmend; keine besonderen Schwerpunkte (BfN 2022; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)	Verbreitung in Sachsen-Anhalt dispers verbreitet, Schwerpunkt im Harz im Winter und Schwärmzeit; Reproduktionsnachweise nur aus der Altmark und dem Vorfläming bekannt; gehört zu den sehr seltenen Fledermausarten. Verbreitungsschwerpunkt in Naturräumen mit starker Reliefenergie, in den bewaldeten Endmoränengebieten, im Hügelland, in den kollinen bis montanen Regionen des Harzes. Winterquartiere sind besonders aus dem Harz bekannt. In anderen Landesteilen werden nur sehr selten Überwinterungen festgestellt. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004) Verbreitung in Thüringen in ganz TH verbreitet; in Nordthüringen weniger Nachweise; in Dörfern mit strukturreichem Umfeld bis in den Thüringer Wald, in Ackerhügelländer anzutreffen; Quartiere nahe kleinerer Fließgewässer (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Durch Batcorder- und Detektoren- Einsatz können die Rufe der Großen und der Kleinen Bartfledermaus nicht auf Artniveau bestimmt werden. Keine der beiden Arten konnten per Netzfang sicher nachgewiesen werden (vgl. Teil 5.1). Der UR liegt innerhalb des Verbreitungsgebietes beider Arten (BfN (Hrsg.) 2019), sodass die detektierten Nachweise keiner der beiden Arten sicher zuzuordnen sind.</p> <p>Anhand der Untersuchungen wurde das Artenpaar der Bartfledermäuse im gesamten UR nachgewiesen. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen bei km 14,6 in einem Gehölzbestand nahe der BAB 14, an Fuchsmühlenbach und Götsche südlich von Nehlitz (112 Rufnachweise), bei km 20,6 entlang eines grabenbegleitenden breiten Gehölzbestandes südlich von Oppin (91 Rufnachweise), bei km 45,05 an einem Graben östlich des Raßnitzer Sees (85 Rufnachweise), zwischen km 88,3 und 89,0 innerhalb von Waldbereichen östlich von Weickelsdorf (114, 256 und 387 Rufnachweise) sowie bei km 91,5 an einem Waldstück nördlich von Walpernhain mit 179 Rufaufnahmen.</p> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier, vgl. Pkt. 2) durch die Kleine Bartfledermaus genutzt werden können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Kleinen Bartfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der	

Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Vermeidungsmaßnahme V_{AR14} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch die Kleine Bartfledermaus besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2).</p> <p>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahmen V_{AR14} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Für die Kleine Bartfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Kleine Bartfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i></p> <p><i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i></p> <p><i>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Kleine Bartfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Kleinen Bartfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme VAR 11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF2) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (ACEF3) sowie von Habitatbäumen (ACEF4).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 24: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Mopsfledermaus

Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH</p> <p><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH)</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Die Art ist weitgehend auf Wälder beschränkt, tritt aber auch in waldnahen Gärten und Heckengebieten auf. Ein hoher Strukturreichtum und verschiedene Altersklassen sind für ihr Vorkommen maßgeblicher als die Baumart. Sommerquartiere liegen hauptsächlich hinter abstehender Rinde und in Stammanrissen in urwaldähnlichen Wäldern, in flachen</i></p>	

Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Fledermauskästen, aber auch an Gebäuden hinter Fensterläden und Holzverkleidungen. Während Gebäudequartiere während der gesamten Wochenstubenzeit beibehalten werden, werden Baumquartiere nahezu täglich gewechselt. Die Art ist kälteresistent, daher sind Winterquartiere auch hinter abstehender Baumrinde, im Eingangsbereich von Baumhöhlen, Stollen oder Felsspalten zu finden. Auch ehemalige Eisenbahntunnel, Steinhäufen und Ruinen werden für die Überwinterung genutzt. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>In Deutschland fehlt die Art nur im Norden und Nordwesten, hat allerdings im restlichen Gebiet Verbreitungslücken (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Der gegenwärtige Kenntnisstand, welcher u. a. Bearbeitungslücken beinhaltet, weist eine lückige Verbreitung der Mopsfledermaus in Sachsen-Anhalt auf. Nachweise gelangen in allen Teilen des Landes. Vorkommen der Mopsfledermaus sind aus der Colbitz-Letzlinger Heide, dem Südharzvorland, der Oranienbaumer Heide, dem Elbe-Mulde-Tiefeland, der Altmark, dem östlichen Harzvorland, dem Fläming und der Börden bekannt. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>lediglich stellenweise, Schwerpunkt: Altenburger Lößgebiet, Helme-Unstrut-Niederung, Vorländer des Thüringer Waldes und Schiefergebirge; Winterquartiere dominieren; Bestandstrend der Winterquartiere ist positiv, aber Wochenstubenvorkommen kleiner Population stark bedroht durch Hausverkleidungen (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Mopsfledermaus im gesamten UR vorkommend. Besondere Häufungen von Rufnachweisen bei km 17,4 nahe der BAB 14 nordöstlich von Oppin entlang einer gehölzgeprägten Ruderalflur, bei km 25,9 im Bereich einer gehölzbestandenen Ruderalflur südöstlich von Braschwitz (72 Rufnachweise), bei km 32,7 an einer Grabenstruktur (45 Rufnachweise), bei km 33,5 an der BAB 14 (46 Rufnachweise) bei km 74,65 entlang eines Wirtschaftsweges nördlich von Obernessa, bei km 40,7 entlang einer linearen Gehölzstruktur nördlich der Weißen Elster (222 Rufnachweise, ausschließlich während der Wochenstubenzeit), östlich des Raßnitzer Sees bei km 43,6 am Waldrand (81 Rufnachweise) und bei km 43,8 am Waldrand (40 Rufnachweise) sowie bei km 64,5 an einer linearen Gehölzstruktur nördlich von Rippach (44 Rufnachweise).</p> <p>Per Netzfang wurden an Standort NF1a bei km 43,6 südlich der Weißen Elster acht laktierende Weibchen gefangen, was auf eine Reproduktion im Gebiet hinweist.</p> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Mopsfledermaus genutzt werden können.</p>	

Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Mopsfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Mopsfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div>	
<div><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Mopsfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i>	

Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die Mopsfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Mopsfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A_{CEF2}) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (A_{CEF3}) sowie von Habitatbäumen (A_{CEF4}).</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 25: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Mückenfledermaus

Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)									
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH								
1. Schutz- und Gefährdungsstatus									
<p>Schutzstatus</p> <table><tbody><tr><td><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt</td><td><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</td></tr><tr><td><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO</td><td><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</td></tr><tr><td><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL</td><td><input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</td></tr><tr><td><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</td><td><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</td></tr></tbody></table>		<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO	<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL	<input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt								
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO								
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL	<input type="checkbox"/> Europäische Vogelart								
<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV								

Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. D	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht <input checked="" type="checkbox"/> XX unbekannt (TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der bevorzugte Lebensraum der Mückenfledermaus sind Auwald sowie kleinräumig gegliederte, gewässerreiche und naturnahe Habitate, bspw. Altarme von Flüssen. Wochenstuben und Winterquartiere finden sich an Häusern, Baumhöhlen oder in Fledermauskästen. Für Wochenstuben werden auch Jagdkanzeln genutzt. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)</i>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland ist die Art vermutlich überall präsent, aber im Norden häufiger als im Süden. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Der gegenwärtige Kenntnisstand, welcher u. a. Bearbeitungslücken beinhaltet, weist eine lückige Verbreitung der Mopsfledermaus in Sachsen-Anhalt auf. Nachweise gelangen in allen Teilen des Landes. Vorkommen der Mopsfledermaus sind aus der Colbitz-Letzlinger Heide, dem Südharzvorland, der Oranienbaumer Heide, dem Elbe-Mulde-Tiefeland, der Altmark, dem östlichen Harzvorland, dem Fläming und den Börden bekannt. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</i> Verbreitung in Thüringen <i>Vereinzelte Detektornachweise liegen verstreut aus Thüringen vor. In Südthüringen wird die Art häufiger bei Nistkastenkontrollen gefunden. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023a)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Anhand der Untersuchungen ist die Mückenfledermaus im gesamten UR häufig vorkommend. Besondere Schwerpunkte von Rufnachweisen liegen westlich des Raßnitzer Sees zwischen km 42,6 und 45,5 (1.059, 554 und 848 Rufnachweise, hauptsächlich außerhalb der Wochenstubenzeit), bei km 50,9 entlang eines Grabens und eines Wirtschaftsweges nördlich von Witzschersdorf, bei km 73,5 entlang eines Wirtschaftsweges nördlich von Nessa sowie bei km 88,6 an einem Teich östlich Weickelsdorf in ca. 450 m Abstand zur Vorzugstrasse mit 3.363 Rufnachweisen hauptsächlich während der Wochenstubenzeit. Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Mückenfledermaus genutzt werden können.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Mückenfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (V_{AR14} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen V_{AR14} - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen sowie V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Mückenfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Mückenfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V_{AR11} - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Mückenfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Mückenfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF2) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Altwaldbeständen (ACEF3) sowie von Habitatbäumen (ACEF4).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

4. Säugetiere (ohne Fledermäuse)

Tabelle 26: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Feldhamster

Feldhamster (<i>Cricetus cricetus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (ST, TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Der Lebensraum des ursprünglichen Steppentieres Feldhamster sind in Mitteleuropa Agrarflächen. Hier werden tiefgründige Rendzinen und Schwarzerden besiedelt. Im Hinblick auf die angebauten Kulturen werden besonders Getreide-, aber auch mehrjährige Klee- und Luzerneschnägel bevorzugt. Feldhamster leben größtenteils ungesellig, wobei die Männchen größere Territorien besitzen als die Weibchen. Typisch ist die Anlage tiefer Bausysteme mit Wohn- und Vorratskesseln, deren Eingänge während des Winterschlafes (Oktober – April) verschlossen werden. In dieser Zeit ernähren sich die Tiere nur von den im Herbst eingetragenen Vorräten, im Extremfall 34 kg Erbsen. Die Paarungszeit der Hamster beginnt kurz nach dem Erwachen aus dem Winterschlaf. Die Wurfgröße schwankt zwischen fünf und zwölf Jungen. Ein zweiter Wurf ist möglich, dessen Überlebenswahrscheinlichkeit jedoch stark von der landwirtschaftlichen Bearbeitung des Gebietes abhängig. Die Nahrung des Feldhamsters besteht hauptsächlich aus Pflanzen (Gräser), Pflanzenteilen (Wurzeln, Knollen) und Samen (Getreidekörner und Hülsenfrüchte). Hinzu kommt eine große Bandbreite an tierischen Nahrungsbestandteilen wie Schnecken, Heuschrecken, Regenwürmern und sogar Mäusen bzw. anderen kleinen Wirbeltieren. Als Fressfeinde des Hamsters treten sowohl Greifvögel (Rotmilan, Mäusebussard) und Eulen als auch verschiedene Säugetierarten (Fuchs, Dachs, Hermelin) in Erscheinung. (LAU 2004)</i></p>	

Feldhamster (<i>Cricetus cricetus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Die deutschen Vorkommen liegen am westlichen und nordwestlichen Rand des Verbreitungsgebietes und sind inzwischen stark verinselt bzw. voneinander isoliert. Die größten noch vorhandenen und überwiegend zusammenhängenden Bestände in Deutschland befinden sich in Niedersachsen (hier nur in geringer Dichte < 1 Bau/ha), Sachsen-Anhalt und Thüringen. Daneben gibt es kleinere Bestände Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen. In Brandenburg und in Mecklenburg-Vorpommern gilt der Feldhamster inzwischen als verschollen. (BfN (Hrsg.) 2008)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Verbreitungsschwerpunkte des Feldhamster liegen v. a. im Osten Sachsen-Anhalts, in der Magdeburger Börde, dem nordöstlichen Harzvorland, der Querfurt-Weißfelder Platte, der nördliche und östliche Saalekreis sowie dem südlichen Harzvorland (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023b). Weiterhin ist das Vorkommen der Art in zwei FFH-Gebieten, dem „Hakel südlich Kroppenstedt“ und dem „Gewässersystem der Helmeniederung“ bekannt (LVwA Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023).</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Schwerpunkte der Feldhamstervorkommen stellen die Äcker der Lössgebiete des „Innerthüringer Ackerhügellandes“. Die Vorkommen am Rand der Goldenen Aue in Nordthüringen sind stark von anderen Vorkommen isoliert. Die Vorkommen im Altenburger Lössgebiet konnten seit langem nicht bestätigt werden. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2023b)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. L 5.1) wurde für den gesamten Trassenverlauf nur ein einziger Feldhamsterbau entdeckt. Dieser befindet sich westlich von Oppin bei km 19,73 – km 20,36. Die Habitatpotenzialanalyse der im Untersuchungsraum vorkommenden Ackerflächen ergab, dass eine beträchtliche Länge des Trassenverlaufes das Potenzial für eine Feldhamsterbesiedlung aufweist. Die gesamte Länge der Potenzialbereiche beträgt insgesamt 70,9 km. Davon weisen 41,6 km der Länge ein hohes Potenzial und 29,3 km der Länge ein mittleres Potenzial auf. Die besten und größten zusammenhängenden Siedlungsräume entlang der Trasse finden sich im nördlichen und nordöstlichen Saalekreis. Bereiche mit mittlerem bis geringem Besiedlungspotenzial erstrecken sich von km 4,6 (Höhe Löbejün) – km 17,9 (nordöstlich Teicha); von km 20,4 (westlich Oppin) bis km 35,6 (westlich Osmünde); von km 38,2 (südwestlich Gröbers) bis km 39,1 (östlich der Deponie Lochau); von km 47,3 (westlich Zöschen) bis km 53,5 (östlich Kötschau) sowie von km 54,9 (zwischen Thalschütz und Nempitz) bis km 57,3 (östlich Kauern). Bereiche mit einem hohen Besiedlungspotenzial finden sich von km 0 (westlich Hohenedlau) bis km 4,6 (westlich Löbelün), km 58,7 (südlich Ragwitz) bis km 64,9 (westlich Rippach), von km 65,5 (südöstlich Pörsten) bis km 84,55 (südöstlich Oberkaka).</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Durch die direkte Inanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1, 2-1) von Ackerbiotopen mit einem Nachweispunkt sowie auch von Flächen mit Besiedlungspotenzial (gering, mittel, hoch) ist der Lebensraum des Feldhamsters betroffen. Der Feldhamster ist in einigen Phasen des Jahres besonders sensibel gegenüber Eingriffen in seinen Lebensraum. Bei der Baudurchführung während des Winterschlafes kann es zur Tötung einzelner Individuen kommen, da das Ausweichen der Tiere während dieser Zeit nicht möglich ist. Auch während der Phase der Jungenaufzucht ist eine Tötung von Individuen möglich, da die Jungtiere z.T. noch nicht mobil sind. Finden die Bauarbeiten zum Zeitpunkt der Futter-Sammelphase für den Winterschlaf statt, kann der Verlust von Nahrungsvorräten ebenfalls zum Tod von Individuen führen. Darüber hinaus</i></p>	

Feldhamster (<i>Cricetus cricetus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>können einzelne Individuen direkt durch die Bauarbeiten getötet werden. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme VAR8.1 – Vorabkontrolle und ggf. Umsiedlung des Feldhamsters sowie VAR5.2 – Aufstellen eines Schutzzaunes im Nachweisbereich des Feldhamsters kann das Vorhandensein von Feldhamstern im Baubereich und damit Tötungen ausgeschlossen werden. Sollten bei der Vorabkontrolle der Bauflächen (VAR8.1) Feldhamster nachgewiesen werden, sind diese auf die nahe gelegenen aufgewerteten Ackerflächen umzusiedeln zunächst in eine geeignete Aufzuchtstation mit fachlicher Kompetenz zu bringen. In der Aufzuchtstation erfolgt die artgerechte Haltung und Vermehrung der Individuen. Nach der erfolgreichen Gründung einer neuen Population findet die Wiederaussiedlung der Individuen auf einer Feldhamsterschonfläche statt (ACEF1 – Optimierung der Deckungsverfügbarkeit für den Feldhamster – Schaffung von Ausgleichshabitaten Schaffung einer Feldhamsterschonfläche, Erhaltungszucht sowie Wiederansiedelung des Feldhamsters). Mit den genannten Maßnahmen ist gewährleistet, dass sich zu Baubeginn keine Individuen mehr innerhalb des Eingriffsbereiches befinden und sich somit das Tötungs- und Verletzungsrisiko für den Feldhamster nicht signifikant erhöht.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für den Feldhamster sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren bekannt (vgl. Teil H, Tabelle 16).</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betrachtungsrelevant sind baubedingte akustische Störungen infolge Schreckwirkungen (Wirkfaktor 5.1) sowie Störungen durch sonstige optische Reize und Bewegungen (Wirkfaktor 5.2). Der Feldhamster gilt gegenüber diesen Wirkfaktoren als nicht störungsempfindlich.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Feldhamster (<i>Cricetus cricetus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für den Feldhamster werden Lebensräume im Bereich von Ackerflächen temporär während der Bauzeit durch baubedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) reduziert. Zum Ausgleich dieser unvermeidlichen Baueingriffe sind die Maßnahmen (ACEF 1 - Optimierung der Deckungsverfügbarkeit für den Feldhamster – Schaffung von Ausgleichshabitaten Schaffung einer Feldhamsterschonfläche, Erhaltungszucht sowie Wiederansiedelung des Feldhamsters) in Verbindung mit mit einer Vorabkontrolle und ggf. Umsiedlung des Feldhamsters (VAR8.1) und Aufstellen von Schutzzäunen (VAR5.2) anzuwenden. Das Eintreten des Verbotstatbestands gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 27: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Biber

Biber (<i>Castor fiber</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Typische Biberlebensräume sind Fließgewässer mit ihren Auen, insbesondere ausgedehnten Weichholzauen; die Art kommt aber auch an Gräben, Altwässern und verschiedenen Stillgewässern vor. Biber benötigen ausreichend Nahrung sowie grabbare Ufer zur Anlage von Wohnhöhlen. Sofern eine ständige Wasserführung nicht gewährleistet ist, bauen die Tiere Dämme, um den Wasserstand entsprechend zu regulieren und um sich neue Nahrungsressourcen zu erschließen. Jungtiere werden zwischen Ende Mai und Anfang Juni geboren. Die Reviere umfassen ca. 1-5 km Gewässerufer, wobei sich der Aktionsraum der Tiere auf das direkte Gewässerumfeld beschränkt. Nur selten bewegen sich die Tiere weiter als 50 m von der Uferlinie weg. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b). Die Art ist dämmerungs- und nachtaktiv. So verlassen sie bspw. im Juni bis September ihren Bau zwischen 16 und 18 Uhr und kehren zwischen 3 und 6 Uhr zurück (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b).	

Biber (<i>Castor fiber</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Der Biber war in früheren Zeiten flächendeckend über Europa verbreitet. Vor allem die starke Verfolgung durch den Menschen führte zu einem drastischen Rückgang dieser Art. Ausgehend von den verbliebenen Restbeständen in Norwegen, an der Rhône, an der Elbe und in Voronezh in Russland sowie gefördert durch Umsiedlungsprogramme hat sich die Art in Europa wieder ausgebreitet. Die in Deutschland einheimische Unterart des Bibers, der Elbebiber (<i>Castor fiber albicus</i> MATSCHIE 1907) war bis auf einen kleinen Restbestand im Bereich der Mittleren Elbe in Sachsen-Anhalt fast völlig ausgestorben (Hinze 1950; Hoffmann 1967). Durch Umsiedlungen, aber auch durch natürliche Ausbreitung besiedelt diese Unterart heute wieder größere Teile Deutschlands. Sie ist vor allem im Osten in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen verbreitet. Die bayerische Biberpopulation resultiert aus der Aussetzung allochthoner Unterarten. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i></p> <p><i>In Deutschland befindet der Biber sich weiterhin in Ausbreitung. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>In Sachsen-Anhalt bildet die Elbe das Hauptverbreitungsgebiet des Elbebibers. Von hier aus wurden und werden die Nebenflüsse Schwarze Elster, Mulde, Saale, Bode, Ohre und Havel besiedelt. In Gebieten mit einer hohen Bibersiedlungsdichte entlang der Flusssysteme (Mittelbebereich, Schwarze Elster, z.T. Mulde) werden in neuerer Zeit auch kleinere Bäche, Entwässerungsgräben u.ä. besiedelt. Durch den Arbeitskreis Biberschutz e.V. werden regelmäßig Erfassungen des Biberbestandes vorgenommen. Die Zählung im Winter 1998/1999 ergab für Sachsen-Anhalt einen geschätzten Bestand von ca. 1.800 Tieren. 46,8 % der in Sachsen-Anhalt erfassten Biberreviere liegen in gemeldeten FFH-Gebieten. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p><i>an den Flüssen Auma, Föritz, Saale, Kiesabbau bei Nordhausen, aufgrund Ausbreitungstendenzen auch künftig im Nordosten aus ST, im Süden aus BY, in der Werra aus Hessen (Sonneberg) (Görner et al. 2009)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Die Datenrecherche der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) ergab für den Biber mehrere Nachweise östlich der BAB 9 an der Weißen Elster, jedoch mindestens 5 km vom Vorhaben entfernt. Im Rahmen der Kartierungen der Faunistischen Sonderuntersuchung für alle Artgruppen wurde der Biber nicht nachgewiesen. Es ist daher davon auszugehen, dass keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers innerhalb des Vorhabenbereiches liegen, die Fließgewässer innerhalb des Vorhabenbereiches jedoch als Transferraum durch die Art genutzt werden.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Die Nachweise liegen vollständig außerhalb des Baufeldes. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1, 2-1, 3-1 und 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) entfalten daher keine Relevanz. Direkte Tötungen oder Verletzungen von Individuen durch die Beschädigung von weit ins Land reichenden Biberröhren durch schwere Baufahrzeuge (Wirkfaktor 3-1 und 4-1.2) können damit ebenso wie durch Störung im unmittelbaren Umfeld von 100 m um Fortpflanzungs- und Ruhestätten verursachte indirekte Tötungen von Jungtieren (Wirkfaktor 4-1.2) ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Biber (<i>Castor fiber</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Biber sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 16).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Altnachweise des Bibers liegen ca. 5 km vom Vorhaben entfernt, aktuelle Nachweise im Bereich des Vorhabens gibt es nicht. Erhebliche Störungen im unmittelbaren Umfeld von 100 m um Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) können daher ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Nachweise (Altnachweise) liegen vollständig außerhalb des Baufeldes. Direkte und indirekte (durch Störung) Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten infolge der Wirkungen durch die Wirkfaktoren 1-1, 3-1, 5-1 und 5-2 sind daher nicht zu besorgen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 28: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Fischotter

Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Fischotter kommt in langsam fließenden Gewässern, natürlichen Ufern von Seen und mäandrierenden Flüssen vor. Der Fischotter besitzt keine feste Paarungszeit. Die Jungtiere können das ganze Jahr über geboren werden. Der Schwerpunkt liegt jedoch in dem Zeitraum Juni bis November. (BfN 2022)</i>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>Der deutschlandweite Verbreitungsschwerpunkt liegt in den östlichen Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen. Größere Bestände gibt es in Sachsen-Anhalt, dem östlichen Niedersachsen und dem Bayerischen Wald. (Hauer et al. 2009)</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Verbreitung dieser Art weist kein geschlossenes Gebiet auf, jedoch befinden sich stabile Vorkommen an den Grenzen zu Brandenburg (Elbe-Havel-Winkel) und Sachsen (Elbe-Elster-Winkel). Entlang des gesamten anhaltinischen Elbeverlaufs wurden einzelne Vorkommen nachgewiesen (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001). Ein nennenswertes Reproduktionsgebiet stellt der Drömling dar, von dem aus die Verbreitung der Art in die Altmark und Börde erfolgt (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2015).</i>
	Verbreitung in Thüringen <i>Schwerpunkte an der Pleiße, Helme, unteren Unstrut, Werra und Schleuse, auch im Plothener Teichgebiet, Felda, Weidatalsperr im nördlichen Landkreis Greiz, an der oberen Saale (Görner et al. 2009)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl L 5.1) wurde der Fischotter in 4 Bereichen entlang der Trasse nachgewiesen: nordwestlich Nauendorf an einem Nebengraben zur Götsche bei km 6,50 (Analdrüsensekret „Jelly“ (auf Stein); nördlich Zöschen am Au Graben an der Zuwegung A2_W_171-2 zwischen 2.950 – 3.000 m (Kotfund auf Stein unter Brücke) sowie ein weiterer Nachweis bei 2.800 m (Kotfund) an der Luppe und östlich Zöschen an der Luppe im geschlossenen Querungsbereich A2_KRBW_346 zwischen km 46,0 und km 46,1 (Kotfund direkt neben Baum). Reproduktionsnachweise wurden gemäß der faunistischen Sonderuntersuchungen nicht erbracht. Jedoch kann eine Reproduktion an der Luppe östlich Zöschen im Bereich der geschlossenen Querung A2_KRBW_346 zwischen km 46,0 und km 46,1 auch unter Berücksichtigung des Struktureichtums an der Luppe nicht vollständig ausgeschlossen werden. Für die Nachweise am Au Graben und an der Götsche wird eine Reproduktion aufgrund der Nähe zu</i>	

Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<i>Siedlungen (insbesondere am Au graben mögliche Störung durch Spaziergänger mit Hunden) und der fehlenden Strukturvielfalt an der Götsche nicht angenommen. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass diese Fließgewässerabschnitte (Au graben und Götsche) innerhalb des Vorhabenbereiches als Transferraum (Migrationskorridor) durch die Art genutzt werden.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Grundsätzlich kann der Fischotter durch Kollisionen mit Fahrzeugen betroffen sein. Der Straßentod ist die häufigste Todesursache für die Art, v.a. an stärker befahrenen Straßen und dort, wo keine fischottergerechten Querungen der Fließgewässer vorhanden sind. Durch langsam fahrende Baufahrzeuge auf Baustraßen hingegen ist eine direkte Kollision sehr unwahrscheinlich, zumal die Bauarbeiten in der Regel tagsüber stattfinden, der Fischotter jedoch dämmerungs- und nachtaktiv ist. Allerdings könnten sich Gefährdungen ergeben, wenn die Baubereiche die Uferbereiche von Fließgewässern in relevantem Maße tangieren würden und Tiere dadurch veranlasst würden, die Uferandstreifen zu verlassen und angrenzende Straßen zu queren, wo sie dann einem signifikanten Tötungsrisiko unterliegen könnten. Um Tötungen sicher auszuschließen, wird daher im Bereich von Gewässerquerungen die Vermeidungsmaßnahme VAR4.1 (Ausweisung Bautabubereich) festgesetzt:</i>	
<ul style="list-style-type: none">– <i>Nebengraben zur Götsche nordwestlich Nauendorf (km 6,50) erfolgt die Querung in geschlossener Bauweise (Ausweisung entsprechende Bautabufläche). Allerdings führen nördlich und südlich Wasserableitungen in den Graben ein. Eine relevante Einschränkung des Migrationskorridors ist dadurch jedoch nicht zu erwarten.</i>– <i>Nördlich Zöschen an Luppe/Au graben (Zuwegung A2_W_171-2 bei 2.800 m) Zuwegungen verlaufen auf vorhandenen Straßen und Brückenbauwerken.</i>– <i>Nördlich Zöschen am Au graben (Zuwegung A2_W_171-2 zwischen 2.950 – 3.000 m) Zuwegungen verlaufen auf vorhandenen Straßen und Brückenbauwerken.</i>– <i>Östlich Zöschen am Zufluss der Luppe (im Nahbereich der geschlossene Querung A2_KRBW_346 zwischen km 46,0 und km 46,1). Der Nachweis befindet sich nahe des geschlossenen Querungsbereiches. Die Auenbereiche sind als Bautabubereiche (VAR4.1) ausgewiesen und ermöglichen damit eine barrierefreie Migration des Fischotters.</i>	
<i>Eine signifikante Erhöhung des baubedingten Kollisionsrisikos kann unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme (VAR4.1 Bautabubereiche) für den gesamten Bauabschnitt somit insgesamt ausgeschlossen werden. Störungen, ausgelöst durch die Wirkfaktoren 5-1 „Störung (baubedingt) – Akustische Reize (Teilaspekt Schreckwirkung)“ und 5-2 „Störung (baubedingt) - Optische Reizauslöser / Bewegungen“, die während des Baubetriebs auftreten (Fahrzeuge oder Menschen), können beim Fischotter Flucht- und Meideverhalten auslösen. Relevant ist dies im Querungsbereich der Luppe A2_KRBW_346 zwischen km 46,0 und km 46,1. Diese erheblichen Störungen der Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind während der sensiblen Fortpflanzungs- und Aufzuchtphase (ganzjährig), verbunden mit der Aufgabe des Nachwuchses und Tötung der nicht mobilen Jungtiere (Wirkfaktor 4-1.2), zu vermeiden. Bei Bautätigkeiten in einem Umkreis von 100 m um potenzielle Fortpflanzungsstätten des Fischotters (struktureiche Uferabschnitte mit Fischotternachweisen) sind die Baubereiche so abzugrenzen, dass sich keine optischen und akustischen Störungen ergeben. Grundsätzlich ist ein Abstand der Bautätigkeit von 20 m mindestens zum Gewässer in diesen Bereichen einzuhalten. Mit Umsetzung der VAR16 – Schutz von potenziellen Fortpflanzungsstätten des Fischotters kann die signifikante Erhöhung des Tötungs- und Verletzungsrisikos für den Fischotter ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	

Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Eine betriebsbedingte Erhöhung des Kollisionsrisikos kann ausgeschlossen werden. Die Bauflächen und temporären Brücken in den Bereichen aller Gewässerquerungen werden nach Abschluss der Bauarbeiten vollständig zurückgebaut. Durch Wartungsarbeiten ergeben sich keine Kollisionsrisiken.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betrachtungsrelevant sind baubedingte akustische Störungen infolge Schreckwirkungen (Wirkfaktor 5.1) sowie Störungen durch sonstige optische Reize und Bewegungen (Wirkfaktor 5.2). Die Störungen, welche zu einer Gefährdung der Reproduktion führen könnten, können potenzielle Wurfbauten im Bereich der Luppe betreffen. Diese Störungen können beim Fischotter Flucht- und Meideverhalten auslösen und damit zum Verlassen der Jungtiere während der Aufzuchtzeit führen. Bei Bautätigkeiten in einem Umkreis von 100 m um potenzielle Fortpflanzungsstätten des Fischotters (strukturelle Uferabschnitte mit Fischotternachweisen) sind die Baubereiche so abzugrenzen, dass sich keine optischen und akustischen Störungen ergeben. Grundsätzlich ist ein Abstand der Bautätigkeit von 20 m mindestens zum Gewässer in diesen Bereichen einzuhalten. Mit Umsetzung der VAR16 – Schutz von potenziellen Fortpflanzungsstätten des Fischotters kann das baubedingte Störungsrisiko für den Fischotter ausgeschlossen werden. Die Bauarbeiten finden tagsüber statt, die Migration in den Dämmerungs- und Nachtstunden. Es ist ausgeschlossen, dass Störungen dazu führen können, dass Migrationsbewegungen entlang der Fließgewässer, die gequert werden, unterbrochen oder in relevantem Maße erschwert werden. Betriebsbedingte Störungen sind hinsichtlich des Fischotters nicht betrachtungsrelevant. Der Erhaltungszustand der lokalen Population des Fischotters wird sich somit vorhabensbedingt nicht verschlechtern.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Insgesamt werden keine Habitate des Fischotters anlagenbedingt in Anspruch genommen. Die bauzeitlichen Zuwegungen werden auf bereits vorhandenen Straßen/ Wegen geführt und bedeuten keine zusätzliche Flächeninanspruchnahme. Die temporären Wasserableitungen werden nach Beendigung der Bauphase vollständig zurückgebaut. Potenzielle Wurfbauten (als Fortpflanzungs- und Ruhestätten) im geschlossenen Querungsbereich an der Luppe A2_KRBW_346 zwischen km 46,0 und km 46,1 können vorhabensbedingt betroffen sein. Zu Vermeidung des baubedingten Verlustes von Fortpflanzungs- und Ruhestätten wird die Vermeidungsmaßnahme VAR16 – Schutz von</i></p>	

Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>potenziellen Fortpflanzungsstätten des Fischotters umgesetzt. Migrationskorridore (Fließgewässer und Uferstreifen) werden – bis auf sehr geringe baubedingte Eingriffe in Uferbereiche (s. Ausführungen zum Tötungsverbot) - nicht beeinträchtigt.</p> <p>CEF-Maßnahmen sind daher nicht erforderlich. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 29 : Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Haselmaus

Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (ST)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Für die Haselmaus sind strukturreiche Lebensräume mit einer arten- und blütenreichen Strauchschicht am bedeutsamsten (BfN (Hrsg.) 2019). Die Haselmaus kann verschiedenste Waldtypen besiedeln. Der Winterschlaf der Haselmaus dauert je nach Witterung von Oktober/November bis März/April. Die Nester werden in natürlichen oder künstlichen Höhlen (z. B. Vogelnistkästen), in dichtem Blattwerk (z. B. Brombeerbüschen) oder in Astgabeln der Strauch- oder Baumschicht, ab ca. 0,5-1 m Höhe bis in die Gipfel angelegt. Ein Tier legt pro Sommer 3 bis 5 Nester an. Überwinterungen finden in einem speziellen Winterschlafnest zumeist unter der Laubstreu oder in Erdhöhlen, aber auch zwischen Baumwurzeln oder in Reisighaufen statt. Adulte Haselmäuse sind sehr ortstreu und besitzen feste Streifgebiete von bis zu 1 ha Ausdehnung. Haselmäuse sind nachtaktiv und bewegen sich meist in einem Umkreis von weniger als 70 m um das Nest. Männchen hingegen können größere Ortswechsel bis über 300 m in einer Nacht vornehmen. Dabei halten sie sich fast ausschließlich in der Strauch- und Baumschicht auf. Als räumliche Abgrenzung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte werden durch RUNGE et al. (2010) die aktuell genutzten Nester mit dem dazugehörigen Revier von 20 - 30 m um den Neststandort vorgeschlagen. Da anhand der Kartierungen in den betroffenen Bereichen nur indirekte Nachweise (Nistmaterial, Kot, Fraßreste, Fraßspuren an Nüssen sowie Freinester) erbracht worden sind und daher eine Verortung aktuell genutzter Nester nicht möglich ist, wird die Fortpflanzungs- und Ruhestätte vorsorglich mit 1 ha (entsprechend der Größe des Streifgebietes) abgegrenzt.</p> <p>Die lokale Population lässt sich innerhalb von Waldbereichen nur schwer abgrenzen, da sich die Hauptvorkommensgebiete im Laufe der Zeit entsprechend der Ausstattung mit den benötigten Lebensraumbestandteilen (Nahrungspflanzen, Baumhöhlen) verschieben können. Als Mindestgröße muss für eine dauerhaft überlebensfähige Population ein Areal von</p>	

Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>mindestens 20 ha mit Gehölzen bestandene Fläche zur Verfügung stehen (Bright 1993). Fließgewässer, Waldwege und Straßen, über denen keine Astbrücken bestehen, wirken isolierend auf die Haselmaus und begrenzen die lokale Population. Gehölzfreie Bereiche können daher für die bodenmeidende Art bereits eine Barriere darstellen. So wirken bereits 20 m breite Streifen Offenland trennend und Waldwege oder Schneisen ab 6 m Breite ohne Kronenschluss bilden bereits eine deutliche Barriere. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b) Jedoch sind Vorkommen der Art in bis zu 500 m von anderen Wäldern entfernten Feldgehölzen bekannt und es gibt Belege für erfolgreiche Querungen durch Haselmäuse über größere Offenlanddistanzen (Büchner 2008; Mortelliti et al. 2013). Aktuelle Studien konnten zudem zeigen, dass Haselmäuse Straßen bis zu Autobahngröße queren können und dadurch selbst Gehölze auf Mittelstreifen und Verkehrsinseln z. B. in Abfahrten erreichen und zumindest zeitweise nutzen (Chanin und Gubert 2012; Schulz et al. 2012). (Büchner und Lang 2014)</p>	
<p>Verbreitung</p>	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Die meisten Nachweise in Deutschland stammen aus den laubwaldreichen Mittelgebirgen Süd- und Südwestdeutschlands (Bergvorland, Mittelgebirge, Alpen). In Norddeutschland (Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern) selten oder fehlend. (Hauer et al. 2009; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Verbreitungsschwerpunkte liegen v. a. im Süden und Südwesten des Landes. Im Harz konzentriert sich die Vorkommen auf den Südharz (Gipskarst) und dem Harzplateau im Ober- und Ostharz. Im Unstrut-Triasland besiedelt die Art das Gebiet südlich der Unstrut und westlich der Saale. Nachweisliche Vorkommen bestehen auch im Gebiet des Zeitzer Forst. (LAU 2004)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Die Haselmaus ist vor allem in den Mittelgebirgen und deren Vorländern, den Muschelkalklandschaften um das Thüringer Becken, in Südthüringen, im Grabfeld, der Vorderhön, dem Elstertal sowie dem Oberen Saaletal vertreten. Im Thüringer Becken sowie dem Altenburger Land kommt die Art nach jetzigem Kenntnisstand nicht vor, was durch die Wald- bzw. Strukturarmut der Gebiete zu erklären wäre, so dass von tatsächlichen Verbreitungslücken auszugehen ist. Vor allem das Fehlen von Nachweisen in Nord- und Nordwestthüringen kann dagegen auch auf Erfassungslücken zurückgeführt werden. (Görner et al. 2009), Thüringer Wald, im Elstertal, in der Hainleite und im Obereichsfeld (NABU Thüringen (Hrsg.) 2011)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Die Faunistische Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) konnte zwei indirekte Haselmausnachweise in Form von Fraßspuren östlich der Heideteiche bei Osterfeld bei km 86,7 erbringen. Im Rahmen der Kartierung des Gartenschläfers konnten auf weiteren drei Haselmaus-Untersuchungsflächen (südlich der Weißen Elster bei km 42,7 – 43,1; nördlich der Rippach bei km 65,0 – 65,1; zwischen Weickelsdorf und Romsdorf bei km 88,8 – 89,0) Spuren (Trittsiegel) von Haselmäusen als Beibeobachtungen festgestellt werden.</i></p>	

Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Durch die direkte Inanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1, 2-1) von gehölzbestandenen Biotopen im Bereich von Haselmausnachweisen besteht für im Boden/in der Streuschicht überwinternde Tiere bzw. während der Aktivitätsphase innerhalb des Gehölzbestandes befindliche Tiere die Gefahr der Tötung und Verletzung (Wirkfaktor 4-1.2). Im Rahmen der Kartierung des Gartenschläfers konnte die Haselmaus (südlich der Weißen Elster bei km 42,7 – 43,1) nachgewiesen werden. Im Bereich der Baustelleneinrichtungsfläche südlich der Weißen Elster bei km 42,68 – km 42,81 erfolgte kein Nachweis, jedoch ist aufgrund der Nähe zu den Nachweispunkten (Abstand mindestens ca. 220 m) von einem potenziellen Haselmaushabitat auszugehen.</i> <i>Im Bereich des betroffenen (potenziellen) Habitats bei km 42,68 – km 42,81 wird die Vermeidungsmaßnahme VAR6 – Schonung von gehölzgebundener Überwinterungshabitate angewandt. Dabei findet die Gehölzentnahme in bodenschonender Weise zum Zeitpunkt des Winterschlafs der Tiere statt. Mit Beginn der Aktivitätsphase besteht für die Tiere die Möglichkeit, den Vorhabenbereich aus den nun unattraktiv gestalteten Flächen selbständig zu verlassen und in benachbarte/nahe gelegene aufgewertete Habitatflächen umzusiedeln (ACEF3.2 – Optimierung von Habitaten der Haselmaus). Dabei werden im Vorfeld der Baumaßnahme Haselmauskästen aufgehängt und bei positiven Befund mitsamt der im Kasten befindlichen Tiere in aufgewertete Flächen verbracht (VAR8.2, ACEF3.2). Erst nach erfolgter Umsiedlung kann mit den Bauarbeiten begonnen werden.</i> <i>Mit den genannten Maßnahmen ist gewährleistet, dass sich zu Baubeginn keine Individuen mehr innerhalb des Eingriffsbereiches befinden und sich somit das Tötungs- und Verletzungsrisiko für die Haselmaus nicht signifikant erhöht.</i> <i>Die Nachweisfläche der Haselmaus östlich der Heideteiche bei Osterfeld bei km 86,7 befindet sich im Bereich einer geschlossen Querung, damit erfolgt kein Eingriff in gehölzbestandene Biotope und damit in die Lebensräume der Haselmaus. Vorsorglich wird aufgrund der Nähe zu geplanten bauzeitlichen Zuwegungen eine Bautabuzone (VAR4.1) festgelegt.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Zur Vermeidung möglicher Individuenverluste infolge notwendiger Pflegearbeiten sind im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (VAR18) die Zeiträume der Durchführung auf die Winterschlafphase beschränkt. Des Weiteren ist eine bodenschonende Umsetzung vorgesehen. Ein signifikanter Anstieg des Verletzungs- und Tötungsrisikos kann damit verhindert und ein Eintreten des Verbotstatbestands gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für betriebsbedingte Risiken ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	

Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Haselmaus sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 16).</i> Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für Haselmäuse werden keine Lebensräume in Wäldern und Hecken/Feldgehölzen durch baubedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) in Anspruch genommen.</i> <i>Zum Ausgleich unvermeidlicher Gehölzeingriffe sind die Maßnahmen (VAR8.2 – Vorabkontrolle und ggf. Umsiedlung der Haselmaus, ACEF3.2 – Optimierung von Habitaten der Haselmaus) anzuwenden (vgl. Pkt. 3 a)).</i> <i>Das Eintreten des Verbotstatbestands gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i> <i>Die Nachweisfläche der Haselmaus östlich der Heideteiche bei Osterfeld bei km 86,7 befindet sich im Bereich einer geschlossen Querungen, damit erfolgt kein Eingriff in gehölzbestandene Biotope und damit in Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Haselmaus. Die Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme VAR4.1 – Ausweisung von Bautabubereichen schützt vorsorglich das Haselmaushabitat im Querungsbereich bei km 86,7, welches unmittelbar an bauzeitliche Zuwegungen grenzt.</i> <i>Das Eintreten des Verbotstatbestands gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i> Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 30 : Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wildkatze

Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	

Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Wildkatze benötigt Deckung bietende Strukturen (hohle Bäume, Wurzelteller, Hochsitze und Kanzeln, Holzpolter) der Wälder, hier sind die Wurfplätze zu finden (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b). Im Zeitraum zwischen März und Mai werden meist 3-4 Jungtiere geboren, ein 2. Wurf im Juli/August ist möglich (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b). Nach 6 - 8 Monaten werden die Jungen selbständig (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a). Neben ungestörten, reich strukturierten Wäldern nutzen sie auch andere Kleinststrukturen, wie Gewässer- und Ackersäume, Streuobstwiesen sowie Grünland und mit Feldfrüchten bestandene Ackerflächen (insbesondere Rapsfelder) der (Halb)Offenlandschaft (Bindung variiert zwischen weiblichen und männlichen Individuen) als Lebensraum. In Hecken sind Transithabitate zu finden (Jerosch und Götz 2015), wobei Kater Offenlandbereiche mit linearen Strukturen nutzen und Katzen diese eher meiden. Der Aktionsraum der männlichen Tiere ist größer und überlagert mehrere weibliche. Auch geben JEROSCH & GÖTZ (2015) Feldgehölze, Brombeerdickichte und Ackerfruchtfelder als Ruhezone außerhalb bewaldeter Areale an. Ruhestätten werden entsprechend der Fortpflanzungsstätten abgegrenzt und werden innerhalb des Streifgebietes (im Offenland ca. 950 - 1.450 ha für Kater und 130-170 ha für Katzen (Jerosch und Götz 2015), in Waldbereichen ca. 1.200 ha für Kater und ca. 430 ha für Katzen (Götz 2015)) von den meisten Individuen häufig gewechselt.</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Vorkommen vor allem im zentralen Teil (Mittelgebirgsregionen) und im linksrheinischen Südwesten (Hauer et al. 2009).	Verbreitung in Sachsen-Anhalt Die Wildkatze ist flächendeckend im gesamten Harzgebiet verbreitet. Nachweislich ist eine dauerhafte Besiedlung aus dem nördlichen und südlichen Harzvorland, u. a. aus den Harslebener Bergen, dem Ziegelrodaer Forst, dem Hakel und dem Huy belegt. Mit einer Ausbreitungstendenz ist in den Gebieten des Fläming, der Dübener Heide, dem Zeitzer Forst und den Waldgebieten der Altmark zu rechnen, in denen zukünftig die Art ansiedeln könnte. (LVwA Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023) Seit einigen Jahren ist eine deutliche Wiederausbreitung der Wildkatze zu verzeichnen. Während 2012 insgesamt 29 belegte Rasterfelder (10 x 10 km) dokumentiert wurden, waren es 2020 mit 75 Flächen mehr als doppelt so viele.
	Verbreitung in Thüringen großflächiges Vorkommen im Südharz, Hainleite, Dün, Eichsfeld, Hainich, Fahnersche Höhe, Kyffhäuser, Hohe Schrecke und Schmücke (Thüringer Becken), auch im Thüringer Wald, Schiefergebirge, Vogtland, Holzland (Görner et al. 2009)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Die Faunistische Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) ergab Nachweise für die Wildkatze am Teufelsgrundbach bei Petersberg, km 14,4 – km 15,7, und südlich der Weißen Elster in der Elster-Luppe-Aue, km 42,7 – km 43,9. Die Nachweise belegen die Bedeutung als Wanderkorridor und ggf. sogar als Reproduktionshabitat (südlich der Weißen Elster).	

Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Durch die Flächeninanspruchnahme von potenziell vorhandenen Wurfplätzen/Wurfhöhlen (Wirkfaktor 1-1, 2-1) sowie erhebliche Störungen im näheren Umfeld dieser Fortpflanzungs- und Ruhestätten besteht während der sensiblen Fortpflanzungs- und Aufzuchtphase zwischen März und Juli, ggf. bis September (Zeitraum der späten Jungenaufzucht) die Möglichkeit des fluchtartigen Verlassens durch das Elterntier und damit die Aufgabe des Nachwuchses und Tötung der nicht mobilen Individuen (Wirkfaktor 4-1.2). Mit der Einschränkung der Bauzeit auf den Zeitraum von August bis Februar (Vermeidungsmaßnahme VAR11) erfolgen die Flächeninanspruchnahmen/Störungen außerhalb der sensiblen Wurf- und Aufzuchtzeit. Für Bautätigkeiten am Waldrand, aber außerhalb von geschlossenen Waldflächen, ist ein Vorkommen von Wurfplätzen/Wurfhöhlen innerhalb der maximalen Wirkdistanz von 100 m unwahrscheinlich, kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. In diesen Bereichen sind vor Baubeginn durch eine vermehrte Anwesenheit und Annäherung des Menschen Störimpulse zu setzen, die die Tiere dazu veranlassen, ihren Wurf in einen neuen Unterschlupf zu bringen (Vermeidungsmaßnahme VAR7.2 - Vergrämung der Wildkatze). Eine signifikante Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für die Wildkatze kann damit ausgeschlossen werden. Die Umsetzung der genannten Vermeidungsmaßnahmen erfolgt im Bereich südlich der Weißen Elster, da hier unter Berücksichtigung größerer zusammenhängender Waldgebiete auch von einer Reproduktion auszugehen ist. Die Nachweisflächen am Teufelsbach (km 14,4 – 15,7) besitzen eine Bedeutung als Wanderkorridor und stellen kein essentielles Wurfhabitat dar.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Wildkatze sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 16).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Durch die Störung im näheren Umfeld (100 m ab Baufeldgrenze) von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (speziell im Vorkommensgebiet südlich der Weißen Elster) besteht während der sensiblen Wurf- und Aufzuchtzeit zwischen März und Juli, ggf. bis September (Zeitraum der späten Jungenaufzucht) die Möglichkeit des fluchtartigen Verlassens durch das Elterntier und damit die Aufgabe des Nachwuchses. In Sachsen-Anhalt galt die Wildkatze gemäß (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020a) als „stark gefährdete“ Art und befindet sich in einem ungünstigen Erhaltungszustand, jedoch wird gemäß (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2021) aufgrund der erheblichen Vergrößerung des Gesamtbestandes und des Verbreitungsgebietes nun eine Herabstufung der Gefährdungskategorie auf „3“ (gefährdet) angegeben.</i>	

Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Mit der Einschränkung der Bauzeit auf den Zeitraum von August bis Februar (Vermeidungsmaßnahme V_{AR11}) erfolgen die Störungen außerhalb der sensiblen Wurf- und Aufzuchtzeit. Für Bautätigkeiten am Waldrand, aber außerhalb von geschlossenen Waldflächen, in denen ein Vorkommen von Wurfplätzen/Wurfhöhlen innerhalb der maximalen Wirkdistanz von 100 m zwar unwahrscheinlich ist, jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann, werden vor Baubeginn durch eine vermehrte Anwesenheit und Annäherung des Menschen Störimpulse gesetzt, die die Tiere dazu veranlassen, ihren Wurf in einen neuen Unterschlupf zu bringen (Vermeidungsmaßnahme V_{AR7.2} - Vergrämung der Wildkatze). Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Wildkatze infolge baugedingter Störungen kann damit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Innerhalb der durch die Wildkatze genutzten Habitatflächen gehen insgesamt ca. 1 ha Waldflächen (Baustelleneinrichtungsfläche) verloren. Aufgrund des großen Aktionsraumes der Art entstehen durch den bauzeitlichen Verlust von Waldfläche keine erheblichen negativen Auswirkungen auf die Funktionalität der im Umfeld liegenden Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Nach Abschluß der Baumaßnahme wird auf der Baustelleneinrichtungsfläche (ca. 1 ha) wieder gehölzgeprägte Biotope geplant. Eine langfristige Entwertung des Lebensraums der Wildkatze durch den Wirkfaktor 2-1 ist auch unter Berücksichtigung von Ausweichmöglichkeiten mit Habitatstrukturen gleicher Qualität und des nur kleinräumigen bauzeitlichen Eingriffs daher nicht zu befürchten.</i> <i>Durch die Störung im näheren Umfeld (100 m ab Baufeldgrenze) von Fortpflanzungs- und Ruhestätten innerhalb von geschlossenen Waldbeständen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) besteht während der sensiblen Wurf- und Aufzuchtphase zwischen März und Juli, ggf. bis September (Zeitraum der späten Jungenaufzucht) ebenfalls die Möglichkeit des Verlustes der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Mit der Einschränkung der Bauzeit auf den Zeitraum von August bis Februar in geschlossenen Waldbereichen (Vermeidungsmaßnahme V_{AR11}) erfolgen die Störungen jedoch außerhalb der sensiblen Wurf- und Aufzuchtphase, sodass hier keine indirekte Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu besorgen ist.</i> <i>Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>d) Abschließende Bewertung</p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

5. Xylobionte Käfer

Tabelle 31: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Eremiten

Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Für den Eremiten ist in erster Linie das Alter des Baumes in Wäldern, Alleen, Streuobstwiesen oder Parkanlagen wichtig, denn im Mulm von Baumhöhlen findet der gesamte Lebenszyklus statt: Paarung der Käferart, Entwicklung der Larven und die Eiablage. Die Baumart ist nicht entscheidend, allerdings werden als Habitate nur Laubbäume (z. B. Eichen, Linden, Eschen, Hainbuchen, Weiden oder Obstbäume) besiedelt. Die Käferart ist sehr eng an den Baum gebunden, nur selten wird dieser in der Zeit von Mai bis September in der Dämmerung verlassen. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2014)</i>	
Verbreitung	
<div><div>Verbreitung in Deutschland <i>In Westdeutschland sind inselartige, verstreute Restpopulationen vorhanden. Flächige Verbreitungsmuster sind noch im Osten Deutschlands, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern vorhanden. (TLUG Thüringen (Hrsg.) 2009f)</i></div><div>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Vor allem in den Auen von Elbe und Saale und deren Nebenflüsse liegt der Verbreitungsschwerpunkt dieser Art. In den Bereichen zwischen Bitterfeld/ Wolfen bzw. Wittenberg und Magdeburg sowie nördlich von Stendal werden z. Z. die meisten Funde verzeichnet. Belegte Nachweise existieren aus dem gesamten Norden Sachsen-Anhalts, wie Burg, Stendal und der Colbitz-Letzlinger Heide. Aus dem Süden des Landes liegen einige Nachweise vor, ebenso wurden Neunachweise aus dem Raum Quedlinburg bekannt. (LVwA Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023)</i></div><div>Verbreitung in Thüringen <i>Schwerpunkt ist das östliche Kyffhäusergebirge, ein Areal zwischen Jena und Altenburg in Ostthüringen, östlichen Teile des Saale-Holzland-Kreises, isolierte Population im Oberen Saalegebiet bei Burgk (TLUG Thüringen (Hrsg.) 2009f)</i></div></div> <div><div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</div><div><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div></div> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde das Vorkommen des Eremiten im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen an 12 Brutbäumen (10 mit möglicher und zwei erloschene Besiedlungen) nachgewiesen. Alle nachgewiesenen Brutbäume befinden sich außerhalb des direkten Eingriffsbereiches. Darüber hinaus wurden 150</i></p>	

Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Potenzialbäume der 1. Ordnung entlang der Trasse nachgewiesen. Eine Betroffenheit durch die Lage im Arbeitsstreifen kann ausgeschlossen werden. Darüber hinaus wurden 300 Potenzialbäume der 2. Ordnung entlang der Trasse nachgewiesen, wobei sich vier Potenzialbäume der 2. Ordnung im direkten Eingriffsbereich befinden. Diese befinden sich bei km 15,7 und bei km 42,74.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><i>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</i> Durch die Baufeldfreimachung kann es zu Individuenverlusten kommen, wenn sich besetzte Habitate innerhalb des Baufeldes befinden (Wirkfaktor 1-1 und 2-1). Schädigungen oder Zerstörungen von Brutbäumen bzw. Potenzialbäumen der 1. oder 2. Ordnung durch mechanische Einwirkungen sowie der darauf vorkommenden Entwicklungsstadien sind auch durch Baufahrzeuge während des Bauablaufs möglich. Es befinden sich keine Brutbäume und auch keine Potenzialbäume der 1. Ordnung im Arbeitsstreifen. Jedoch befinden sich vier Potenzialbäume der 2. Ordnung im Bereich des Arbeitsstreifen. Hier kann es potenziell zu Tötungen von Individuen bzw. zur Schädigung von Entwicklungsformen kommen. Für adulte Individuen besteht aufgrund ihrer Mobilität und der damit verbundenen Fähigkeit zum Ausweichen kein Tötungsrisiko hinsichtlich der Auswirkungen durch die Baufeldfreimachungen und -einrichtungen. Mit der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR14} – „Besatzkontrolle von Quartierbäumen“ können potenzielle Tötungen von Entwicklungsformen des Eremiten vermieden werden. Dabei sind die betreffenden Potenzialbäume auf das Vorhandensein von geeigneten adulten Individuen sowie von Entwicklungsstadien des Eremiten im Oktober vor dem Fällzeitraum (November bis März) vor Baubeginn/Baustellenfreimachung auf Besatz zu untersuchen. Bei Nachweis des Eremiten oder ggf. anderer planungsrelevanter Arten ist die Maßnahme V_{AR12} – Versetzung von Habitatbäumen umzusetzen. Somit ist sichergestellt, dass zum Zeitpunkt der Baumfällung keine Individuen dieser Art auf dem Baufeld verbleiben. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><i>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</i> Es befinden sich keine relevanten Brut- bzw. Potenzialbäume des Eremiten innerhalb des Schutzstreifens.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Eremit ist eine Art, die aufgrund ihrer Lebensweise im Totholz gegenüber akustischen und visuellen Störreizen oder Erschütterungen während der Bauzeit nicht empfindlich ist. Eine erhebliche Störung der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen und Zuwegungen zu direkten Eingriffen in potenziell geeignete Habitatbäume des Eremiten (Wirkfaktor 1-1 und 1-2). Dabei können auch potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Eremiten (Potenzialbäume der 2. Ordnung) in Anspruch genommen werden.</i> <i>Bei Nachweis des Eremiten (VAR14 – „Besatzkontrolle von Quartierbäumen“) ist die Maßnahme VAR12– „Versetzung von Habitatbäumen“ umzusetzen. So ist gewährleistet, dass der bautechnisch betroffene Habitatbaum mit nachgewiesener Besiedlung in ein geeignetes Brutbaumumfeld fachgerecht umgesetzt wird.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

6. Libellen

Tabelle 32: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Grüne Flussjungfer

Grüne Flussjungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (TH) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen	
<i>Vor allem Fließgewässer mit sandig bis kiesigem Untergrund sind für die Grüne Flussjungfer von Bedeutung. Die Weibchen kommen nur zur Eiablage ans Gewässer, die Larven graben sich in den Gewässergrund ein und lauern dort auf Beute. (BfN 2022)</i>	
Verbreitung	
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland Das Hauptverbreitungsgebiet der Art liegt in Osteuropa. Das geschlossene Verbreitungsgebiet reicht im Westen bis nach Deutschland, wo sie v. a. an Oder, Neiße, Spree, Elbe, in der Lüneburger Heide und in Bayern relativ häufig ist. Lokale Vorkommen gibt es außerdem im Oberrheingebiet. Besiedelt werden sowohl kleine Bäche als auch größere Flüsse. (BfN 2022)</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt Der Verbreitungsschwerpunkt liegt nahezu durchgängig entlang der sachsen-anhaltinischen Elbe. Weitere Vorkommensgebiete sind Mulde, Schwarze und Weiße Elster, Helme, Unstrut und Saale. Derzeit liegen Meldungen der Art aus 29 FFH-Gebieten der Art vor. (LVWA Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023).</p> </div> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Thüringen Förizae bei Sichelreuth, Unstrut, neue und obsoletere Nachweise in der Saale(-aue) (2003 und um 1950)</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich </p> </div> </div> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde die Grüne Flussjungfer aktuell einmal im Untersuchungsraum an der Rippach bei km 65,88 mit einer Larve nachgewiesen.</i></p>	

Grüne Flussjungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt können sich für adulte Individuen (Imagines) und die Entwicklungsstadien Individuenverluste infolge der Grundwasserhaltungsmaßnahmen ergeben (Wirkfaktor 3-3). Diese können sich im Rahmen der offenen und geschlossenen Bauweise auf den Grundwasserstand und somit Larven- und Eiablagegewässer auswirken. Der Nachweis der Grünen Flussjungfer befindet sich außerhalb der Absenkreichweite der baubedingt notwendigen Wasserhaltungsmaßnahmen.</i> <i>Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatschG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der kartierte Nachweispunkt befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Grüne Flussjungfer ist gegenüber akustischen und visuellen Störreizen oder Erschütterungen während der Bauzeit nicht empfindlich ist. Eine erhebliche Störung der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein

Grüne Flussjungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es wird nicht direkt in die Fließgewässer bzw. deren Uferrandstreifen eingegriffen, daher ist eine Beeinträchtigung von Fortpflanzungsstätten durch Veränderungen der hydrologischen/hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) auszuschließen. Es werden keine Fortpflanzungsstätten beschädigt oder zerstört. Darüber hinaus wird in die weiteren Nahrungs- und essentiellen Teilhabitate (Ruhestätten) nicht eingegriffen. Damit bleibt die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang weiterhin gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG nicht erfüllt.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

7. Schmetterlinge

Tabelle 33: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Eschen-Scheckenfalter

Eschen-Scheckenfalter (<i>Euphydryas maturna</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 0</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (ST) <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt (TH)</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Eschen-Scheckenfalter ist als standorttreue Art einbrütig. Die Eiablage erfolgt in Gelegen von etwa 50 Eiern mehrschichtig auf der Blattunterseite exponierter besonnener Zweige. Insgesamt werden 250 – 500 Eier abgelegt. Die anfangs gelben Eier verfärben sich nach einigen Tagen bräunlich - grau. Die jungen Raupen ernähren sich auf Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) und bilden dort ein Gespinst, in dem sie gesellig leben. Werden zuerst die grünen Teile gefressen, so verwerten die Tiere später das ganze Blatt. Im August verlassen die Raupen die Gespinste und überwintern im Stadium L 4 im Laub am Boden. Nach der Überwinterung wird auch anderes Futter wie zum Beispiel Salweide (<i>Salix caprea</i>), Espe (<i>Populus tremula</i>) und Heckenkirschen-Arten (<i>Lonicera spec.</i>) angenommen. Zum Teil überwintern die Raupen zweimal, wobei dann überwiegend Weibchen schlüpfen. Das ist ein Mechanismus zur Vermeidung von Totalausfällen in ungünstigen Jahren, auch durch die kurze Flugzeit bedingt. Die Entwicklung zum Falter, der von Ende Mai bis Juni fliegt, vollzieht sich in einer Stürzpuppe. Die Falter leben etwa zwei Wochen lang und saugen an den Blüten von Liguster (<i>Ligustrum vulgare</i>), Gemeinem Schneeball (<i>Viburnum opulus</i>) und Acker-Witwenblume (<i>Knautia arvensis</i>). Im Leipziger Auwald saugen die Falter häufig am Giersch (<i>Aegopodium podagraria</i>). Der Eschen-Scheckenfalter ist ein Einbiotopbewohner und tritt in geringer Häufigkeit auf, selbst wenn im Herbst zahlreiche Raupennester beobachtet wurden. Bevorzugt werden feuchtwarme, eschenreiche Baum- und Strauchschichten der Auenwälder und Wiesentäler von der hygrophilen Art besiedelt. Windgeschützte, krautreiche Waldsäume von Laubmischwäldern zum Gewässer hin sind typische Habitate der Art, die in der Ebene bis in die oberen Lagen des Hügellandes um 500 m angetroffen wird. LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</p> <p>Allgemein ist der Eschen-Scheckenfalter dafür bekannt, dass die Populationen starke Schwankungen aufweisen. Dieses Phänomen mit der üblicherweise sehr verstreuten Verteilung geeigneter Lebensräume führt zu einem hohen Raumbedarf des Eschen-Scheckenfalters, der je nach Verteilung geeigneter Lichtungen sehr unterschiedlich ausfallen kann und meist mehrere hundert Hektar beträgt. Flugentfernungen sind durch indirekte Nachweise bis etwa 2-3 km bekannt, treten aber vermutlich nur sehr selten auf. Durch Markierungsversuche in Tschechien sind lediglich Bewegungen bis ca. 1 km beobachtet worden, die mittleren Flugdistanzen liegen bei ca. 100-250 m. Mit einer lokalen Population kann daher ab einer Entfernung von ca. 250-1.000 m gerechnet werden. (BfN 2022)</p>	

Eschen-Scheckenfalter (<i>Euphydryas maturna</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Während vor 1980 die Art in allen Ländern der Bundesrepublik Deutschland mit Ausnahme vom Saarland nachgewiesen wurde, gibt es für die Zeit nach 1980 nur noch Fluggebietsangaben in Niedersachsen, Baden-Württemberg, Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Ein zu verzeichnender Rückgang dieser Art machte die Kategorisierung in der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt als „Vom Aussterben bedroht“ erforderlich. Für den Eschen-Scheckenfalter liegen 28 Meldungen vor. Der größte Teil dieser Meldungen bezieht sich jedoch auf die Zeit vor 1980. Die Verbreitung lag früher lokal in den Auen entlang der Flüsse Elbe, Saale, Weiße Elster, Luppe und Mulde (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2010). Spätere Funde sind aus dem NSG „Kreuzhorst“ bei Magdeburg (1985) und der Elster-Luppe-Aue, welche östlich von Sachsen-Anhalt angrenzt und in Zusammenhang mit dem Siedlungsgebiet im nordwestlichen Leipziger Auwald zu betrachten ist (ebd.), bekannt. Die FFH-Gebiete 141 (Saale-, Elster-, Luppe-Aue zwischen Merseburg und Halle) und 143 (Elster-Luppe-Aue) sind die letzten bekannten Fluggebiete. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>In Thüringen sind in der naturräumlichen Haupteinheit Thüringer Becken mit Randplatten historische und aktuelle Nachweise bekannt. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2010)</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurden in den Untersuchungsflächen 1 (1,6 ha große Fläche entlang eines Feldweges entlang eines Auwaldes in der Elster-Luppe-Aue) und 2 (11,89 ha große Fläche im Auwald in der Elster-Luppe-Aue, an Untersuchungsfläche 1 angrenzend) der Erfassung der Tag- und Nachfalter zwischen Trassen-km 42,6 und 44,0 insgesamt 23 Falter, 99 Gespinstbäume und 378 Gespinste der Art nachgewiesen. Damit wurde nachgewiesen, dass der Elster-Luppe-Aue in diesem Bereich eine besondere Bedeutung für das Vorkommen des Eschen-Scheckenfalters zukommt.</i></p> <p><i>Auch innerhalb des Auwaldbereichs, der durch die Baustelleneinrichtungsfläche betroffen ist (ca. 1 ha), wurden zwei Gespinstbäume (Baum-Nr. 2562 und 2563) nachgewiesen (Gemeine Esche).</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt können sich durch die Rodungen von nachgewiesenen und potenziellen Gespinstbäumen (die Gespinstbäume können jährlich wechseln) infolge der Baufeldfreimachung Individuenverluste der Entwicklungsstadien (Eier, Raupen) ergeben (betrifft die Zeit der Eiablage bis zu dem Zeitpunkt, wenn die Raupen den Baum verlassen; also Ende Mai bis Ende August): Wirkfaktor 4-1.2 (Fallenwirkung / Individuenverlust). Um Tötungen von Entwicklungsstadien (Eier, Raupen) zu vermeiden bzw. zu minimieren, wird die Vermeidungsmaßnahme V_{AR}9.2 (Absuchen, Umsiedeln und Vergrämen des Eschen-Scheckenfalters) festgelegt: Ab Juli werden in allen potenziell betroffenen Bereichen der Baufelder Raupen-gespinnste und Eigelege gesucht, fachgerecht abgesammelt und in benachbarte geeignete Habitate an Jung-Eschen (mit</i></p>	

Eschen-Scheckenfalter (<i>Euphydryas maturna</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Nachweispunkten des Eschen-Scheckenfalters) (vgl. A_{CEF5}) umgesetzt. Durch diese Maßnahme können zwar Tötungen von Entwicklungsstadien (Eier, Raupen) vermieden werden.</p> <p>Baubedingte Tötungen von Larven im Boden bzw. der Laubstreu infolge von Befahrungen des Bodens sowie Eingriffen in Bodenstrukturen durch Rodungen und den Einsatz von Baufahrzeugen und Baumaschinen sind in allen Monaten des Jahres möglich, da die Entwicklung der Larven teilweise mehrere Jahre beträgt. Dies betrifft die ca. 1 ha große Baustelleneinrichtungsfläche südlich der Weißen Elster.</p> <p>Um Tötungen von Entwicklungsstadien (Larven) zu vermeiden bzw. zu minimieren, wird die Vermeidungsmaßnahme V_{AR9.1} (Abtragen und Umsiedeln der Streuschicht -Umsiedlung der Larven des Eschen-Scheckenfalters) festgelegt: vor Baubeginn wird die gesamte Streuschicht am Boden vorsichtig per Hand abgeharkt und in benachbarte geeignete Habitate verbracht. Durch diese Maßnahme können Tötungen von Entwicklungsstadien (Larven) vermieden werden.</p> <p>Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann daher auch unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Im Rahmen des Trassenmanagements werden tiefwurzelnde Gehölze im Schutzstreifen bei Bedarf entfernt. Im Falle der Fällung von Gespinstbäumen kann ein Individuenverlust von Raupen des Eschen-Scheckenfalters verbunden sein. Weiterhin kann es im Winterhalbjahr bei Befahrung der Flächen mit schwerem Gerät zu einer Tötung von in der Streuschicht überwinternden Raupen kommen. Durch die Vermeidungsmaßnahme V_{AR18} – Ökologisches Trassenmanagement erfolgt die Gehölzentnahme außerhalb der Vegetationszeit im Winter (November – Februar) unter Einschränkung der zu verwendenden Technik um die Streuschicht mit darin ggf. überwinternden Entwicklungsstadien weitestgehend zu schonen. Somit sind betriebsbedingt keinerlei zusätzliche negative Auswirkungen zu erwarten.</p> <p>Das Vorhaben führt betriebsbedingt zu keiner signifikanten Erhöhung des Verletzungs- und Tötungsrisikos für den Eschen-Scheckenfalter. Das Eintreten von betriebsbedingten Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Eschen-Scheckenfalter sind gegenüber akustischen und visuellen Störreizen oder Erschütterungen (Wirkfaktorengruppe 5) während der Bauzeit nicht empfindlich. Für die Art sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 22).</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Eschen-Scheckenfalter (<i>Euphydryas maturna</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Flächeninanspruchnahmen (Wirkfaktor 1-1) sowie direkte Veränderungen der Vegetations- und Biotopstrukturen (Wirkfaktor 2-1) können zu einer Lebensraumentwertung und somit zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen. Südlich der Weißen Elster führen die Rodungen auf 0,86 ha Waldfläche infolge der Baufeldfreimachung zum Verlust von zwei nachgewiesenen Gespinstbäumen (mit je einem Gespinst). Gemäß den Aussagen des örtlichen Kartierers besitzt der Eingriffsbereich lediglich eine geringe bis mittlere Bedeutung für die Population. Südlich des Eingriffsbereiches sind im näheren und weiteren Umfeld weiterhin geeignete Habitate mit einer nachgewiesenermaßen deutlich höheren Dichte an Gespinstbäumen und Gespinsten für den Eschen-Scheckenfalter vorhanden (vgl. Teil L5.1). Verbunden mit der geplanten Baufeldfreimachung entsteht innerhalb der Waldfläche, einem Lochiebs ähnlich, eine Lichtung. Diese weist im Vergleich mit der Bestandssituation eine deutlich größere Waldrandlänge auf. Sie ist – im Unterschied zum gegenwärtig ausschließlich nordwärts ausgerichteten Waldrand – teilweise mit Ost-Westexposition verbunden. Unter Berücksichtigung der Lebensraumanprüche des Eschen-Scheckenfalters und den bei (https://www.bfn.de/artenportraits/euphydryas-maturna#anchor-field-conservation-measures) aufgeführten möglichen Erhaltungsmaßnahmen für die Art kann davon ausgegangen werden, dass der Verlust der beiden Gespinstbäume durch die bessere Habitateignung des Waldrandes unmittelbar ausgeglichen wird.</i> <i>Damit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin gewährleistet. Somit liegt gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG kein Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG vor.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 34: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Nachtkerzenschwärmer

Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV

Nachtkerzenschwärmer (Proserpinus proserpina)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt (TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Nachtkerzenschwärmer lebt in verschiedenen Offenlandbiotopen, die sich durch feuchtwarmes Mikroklima auszeichnen. Das Vorkommen der Pflanzenarten <i>Epilobium hirsutum</i>, <i>Epilobium angustifolium</i> und <i>Oenothera biennis</i> dient dem Nachtkerzenschwärmer als Raupenfutterpflanzen. Kiesgruben, Wiesengraben, Bachufer oder auch feuchte Waldränder spiegeln den Lebensraum der Art wider. Auf möglichst vollsonnigen Raupennahrungspflanzen findet die Eiablage statt. Von Mai bis Juli reicht die Flugzeit der Falter. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die Art ist vermutlich sehr mobil und somit jederzeit in der Lage neue Lebensräume zu nutzen und neue Vorkommen zu gründen. Beobachtungen zeigen aber, dass neue geeignete Lebensräume oft nur vorübergehend besiedelt werden. Zur Größe und zum Aufbau von Populationen ist nahezu nichts bekannt, genauso fehlen Studien zur Mobilität. Rennwald (2005) nimmt an, dass die Art in Populationsverbünden (Metapopulationen) auftritt. (BfN 2022)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland In Deutschland kommt die Art außer in Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen in allen Bundesländern vor (LfU Bayern (Hrsg.) 2022d).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt Die Art kommt in Sachsen-Anhalt im Raum Stendal-Havelberg-Genthin, Dessau-Bitterfeld-Wittenberg, in Halle und im Saalekreis vor. Weitere Fundorte befinden sich im Ziegelrodaer Forst im Kreis Merseburg-Querfurt, in der Region um Naumburg und in Sangerhausen. In den letzten Jahrzehnten konnte ein Rückgang der Fundorte beobachtet werden. So wurden in Sachsen-Anhalt seit 1960 Meldungen von 71 Flugstellen verzeichnet, wohingegen Beobachtungen nach 1980 an 40 Fundorte gemacht werden konnten. (LVwA Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023)</p> <p>Verbreitung in Thüringen Der Nachtkerzenschwärmer fliegt wohl in allen Breiten und Höhenstufen Thüringens. Jedoch kommt er überall nur selten vor. Durch die TLUG wurden etwa 40 aktuelle und historische Fundorte erfasst, die zerstreut in Thüringen liegen. Zum Zeitpunkt 1953 lagen Nachweise aus nahezu allen Naturräumen Thüringens vor, dabei war die Art am häufigsten in Tälern und Niederungen des Flach- und Hügellandes anzutreffen. Seit den 1970er Jahren waren die Fundmeldungen zurückgegangen. (TLUG Thüringen (Hrsg.) 2009g)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>

Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) gelang ein Nachweis des Nachtkerzenschwärmers im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen bei km 7,17 entlang der BAB 14 nordwestlich Nauendorf. Diese Fläche ist jedoch nicht durch das Bauvorhaben betroffen.</p> <p>Darüber wurden auch die im Rahmen der Faunistischen Sonderuntersuchungen bezüglich ihrer Eignung ausgewählten Flächen, wenngleich sie „ohne Befund“ waren, als mögliche Habitate des Nachtkerzenschwärmers berücksichtigt. So deutet z.B. der Fund einer Raupe des Mittleren Weinschwärmers (<i>Deilephila elpenor</i>) darauf hin, dass die Fläche auch potenziell für den Nachtkerzenschwärmer geeignet wäre, da beide Falterarten die gleichen Nahrungspflanzen bevorzugen.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Baubedingt können sich für die Entwicklungsstadien (Eier, Raupen) Individuenverluste infolge der Baufeldfreimachung ergeben, wenn eine Betroffenheit besiedelter Futterpflanzen besteht (Wirkfaktor 4-1.2). Schädigungen oder Zerstörungen von Wirtspflanzen durch mechanische Einwirkungen sowie den darauf vorkommenden Eiern und Raupen sind auch durch Baufahrzeuge während des Bauablaufs möglich. Für den Nachtkerzenschwärmer, dessen Puppen sich im Boden entwickeln, können sich baubedingt ebenfalls Individuenverluste infolge von Bodenarbeiten ergeben.</p> <p>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen und Zuwegungen zu direkten Eingriffen in potenziell geeignete Lebensräume des Nachtkerzenschwärmers. Dabei kann es zu Tötungen von Individuen bzw. zur Schädigung von Entwicklungsformen kommen.</p> <p>Der Nachtkerzenschwärmer unterliegt als Insektenart durch Prädation durch Vögel und andere Insektenfresser, aber auch durch menschliche Tätigkeiten (intensive Landwirtschaft (Pestizide, wenige Brachflächen), intensive Gewässerunterhaltung (kaum Weidenröschenbestände an Gewässern), etc.) einem hohen allgemeinen Lebensrisiko, dem er als r-Strategie mit einer hohen Reproduktionsrate als Fortpflanzungsstrategie begegnet. Eine weitere Streuung des allgemeinen Lebensrisikos erfolgt, wenn die Raupen zur anschließenden Verpuppung im Boden von den Wirtspflanzenbeständen bis zu 100 m ins Umfeld abwandern. Demzufolge wäre innerhalb der Ausbreitungssektoren um die Wirtspflanzenbestände nur ein geringer Anteil von Puppen durch das Baufeld betroffen, sodass vorhabensbedingt kein erhöhtes Tötungsrisiko für die Art besteht.</p> <p>Da der Vorhabensbereich nicht innerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes liegt (BfN (Hrsg.) 2019) und nur ein Nachweis (außerhalb des Baufeldes) im Zuge der Faunistischen Kartierungen (vgl. Teil L5.1) erfolgt ist, ist ein Vorkommen der Art im Eingriffsbereich unwahrscheinlich, sodass weitere Vermeidungsmaßnahmen bzgl. des Individuenschutzes im Puppenstadium fachlich nicht geboten sind.</p> <p>Zur Vermeidung der Tötung von Eiern und Raupen des Nachtkerzenschwärmers kommt die Vermeidungsmaßnahme VAR17 zum Einsatz. Dabei sind geeignete Habitatflächen auf das Vorhandensein von geeigneten Futterpflanzen im Jahr vor Baubeginn/Baustellenfreimachung zu überprüfen. Falls ein Nachweis geeigneter Futterpflanzen erfolgt, sind die vom Vorhaben betroffenen Flächen im Jahr der Inanspruchnahme (bei geplantem Beginn der Bauphase (Baufeldfreimachung) zwischen Mitte April und Ende August) vor der Flugzeit der Falter mit Hilfe einer Mahd unattraktiv zu gestalten, sodass keine Ansiedlung (Eiablage) erfolgen kann. Somit ist sichergestellt, dass sich zum Zeitpunkt der Baufeldfreimachung keine Eier oder Raupen dieser Art innerhalb des Baufeldes befinden.</p> <p>Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Für adulte Individuen besteht aufgrund ihrer Mobilität und der damit verbundenen Fähigkeit zum Ausweichen kein Tötungsrisiko hinsichtlich der Auswirkungen durch die Baufeldfreimachungen und -einrichtungen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen sind für den Nachtkerzenschwärmer nicht zu erwarten, da sich die Pflegemaßnahmen ausschließlich auf gehölzgeprägte Biotope beziehen.</i> Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Nachtkerzenschwärmer sind gegenüber akustischen und visuellen Störreizen oder Erschütterungen während der Bauzeit nicht empfindlich. Eine erhebliche Störung der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i> Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen und Zuwegungen zu direkten Eingriffen in potenziell geeignete Lebensräume des Nachtkerzenschwärmers (Wirkfaktor 1-1 und 1-2). Dabei können auch Fortpflanzungs- und Ruhestätten in Anspruch genommen werden. Bei Beseitigung der Vegetation im Zuge der Baufeldfreimachung besteht die Gefahr, dass es zur Entwertung von Habitaten des Nachtkerzenschwärmers kommt. Da die meisten Wirtspflanzen Störstellenpioniere sind, schließt das Habitatspektrum der Art eine Vielzahl anthropogen geprägter bis überformter Habitate mit ein. Somit handelt es sich bei den vom Nachtkerzenschwärmer genutzten Habitaten um häufig vorkommende, nicht an bestimmte Standortvoraussetzungen gebundene Biotope. Aufgrund der nur kleinräumigen Beanspruchung von vorhandenen Habitaten stehen für die unstete und hoch mobile Art im räumlichen Zusammenhang weiterhin genügend Ausweichhabitate zur Verfügung. Ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist daher nicht zu befürchten. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt daher auch ohne Ausgleichsmaßnahmen gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</i> Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

8. Brutvögel

8.1 Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)

Tabelle 35: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Baumpieper (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus</div><div><div><input type="checkbox"/> streng geschützt</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</div><div><input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div>	
<div><div>Gefährdungsstatus</div><div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V</div><div><input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. V</div><div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3</div></div>	<div><div>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH</div><div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</div><div><input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH)</div><div><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div></div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
<div>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</div> <p>Der Baumpieper bewohnt offenes bis halboffenes Gelände mit höheren Gehölzen als Singwarten und einer strukturreichen Krautschicht. Geeignete Lebensräume sind sonnige Waldränder, Lichtungen, junge Aufforstungen und lichte Wälder. Außerdem werden Heide- und Mooregebiete sowie Grünländer und Brachen mit einzeln stehenden Bäumen, Hecken und Feldgehölzen besiedelt. Dichte Wälder und sehr schattige Standorte werden dagegen gemieden. Brutreviere können eine Größe von 0,15 bis über 2,5 ha erreichen, bei maximalen Siedlungsdichten von über 8 Brutpaaren auf 10 ha. Das Nest wird am Boden unter Grasbulten oder Büschen angelegt. Ab Ende April bis Mitte Juli erfolgt die Eiablage, Zweitbruten sind möglich. Spätestens im August sind die letzten Jungen flügge. Als Nahrung dienen dem Baumpieper Raupen, Heuschrecken und Spinnen. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Fortpflanzungsstätte: Der Baumpieper legt sein Nest am Boden meist unter Grasbulten, Zwergsträuchern, Farnen o. a. Stauden oder unter Gehölzen an. Da häufig instabile Biotope besiedelt werden (Windwürfe, Kahlschläge, Aufforstungs-, Brachflächen), ist die Brutplatztreue mehrjähriger Vögel nicht stark ausgeprägt, die Gebietstreue kann jedoch hoch sein (ebd. S. 592). Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt. Ruhestätte: Baumpieper können sowohl auf Bäumen als auch auf dem Boden nächtigen, wobei die Weibchen während der Brutzeit auf dem Nest übernachten (Gedeon et al. 2015). Die Ruhestätte der Altvögel entspricht der Fortpflanzungsstätte. Jungvögel, zum Teil auch Altvögel nach der Brutzeit, nutzen ab Juli gemeinsame Schlafplätze, die über mehrere Jahre hinweg bestehen können und auf denen sich mitunter mehr als 100 Individuen ansammeln; dies sind meist Kahlschläge mit dichter Grasvegetation oder bis zu vierjährige Aufforstungen. Diese werden bei regelmäßiger Nutzung mit einem störungsarmen Puffer als Ruhestätte abgegrenzt. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</p>	

Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Der Baumpieper kommt fast flächendeckend in Deutschland vor. Der Brutbestand umfasst 250.000 – 355.000 Reviere. Der Baumpieper ist im Norddeutschen Tiefland nahezu flächig verbreitet und vergleichsweise häufig. Nach Süden hin verdünnt das Vorkommen stark aus. Die hohen Dichten in den Konzentrationsgebieten des Norddeutschen Tieflandes liegen z.B. im Wendland, in der Lüneburger, Colbitz-Letzlinger, Kyritz-Ruppiner und Ueckermünder Heide, auf den ehemaligen Jüterborger Truppenübungsplätzen, in der Liebroser Heide sowie auf den Truppenübungsplätzen und Bergbaufolgelandschaften der Lausitz. Nur dünn besiedelt sind die Marschen an Nordseeküste, Unterelbe und Unterweser. Sehr dünn und lückig besiedelt sind der gesamte intensiv landwirtschaftlich genutzte Bördegürtel von der Lülcher Börde über das Ravensburger Land, Hildesheimer und Magdeburger Börde bis in die Leipziger Tieflandsbucht sowie urbane Ballungsräume. (Gedeon et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>In Sachsen-Anhalt kommt der Baumpieper fast flächendeckend, nicht nur als Brutvogel, sondern auch als Durchzügler, vor. Mit hohen Brutdichten liegen die Verbreitungsschwerpunkte in weiten Teilen der Altmark (v. a. in den Heidegebieten), der Dübener Heide, dem Fläming und dem Harz. In dem Altmarkkreis Salzwedel ist eine besonders hohe Siedlungsdichte dieser Art. Der Baumpieper gehört zudem zu den Vogelarten, die alljährlich an der Waldgrenze rund um das Brockenplateau vorzufinden sind. Dort brütet er auch mal auf dem Plateau selbst. Im südlichen Sachsen-Anhalt bilden insbesondere die Bergbaufolgelandschaften Zentren der Verbreitung, hier fehlte er in den 1990er Jahren gerade mal auf neun von 500 Gitterfeldern. Monotone, dichte Nadelwälder und größere urbane Regionen (vglw. Halle) werden nicht besiedelt. (S. Fischer et al. 2023) Insgesamt werden für Sachsen-Anhalt 40.000 – 80.000 BP/Rev. (Stand 2017) vermerkt. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Die Vogelart ist flächendeckend im Bundesland vertreten. Im südlichen Thüringen wurde der Baumpieper weitaus häufiger nachgewiesen als im Rest des Bundeslandes (Gedeon et al. 2015). Der Brutbestand umfasst 10.000 – 15.000 Brutpaare (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Baumpieper mit insgesamt 8 Revieren (alle Brutverdacht) im Untersuchungsraum erfasst. Alle Nachweispunkte befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz der Art von 20 m zu allen Bauflächen und Zuwegungen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle erfassten Nachweisorte des Baumpiepers befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m. Daher können Verletzungen oder Tötungen von Individuen, auch indirekte durch die baubedingten Störungen, ausgeschlossen werden. Die Festlegung einer Vermeidungsmaßnahme (Bauzeitenregelung) ist nicht erforderlich. Der Baumpieper ist keine besonders störungsempfindliche Art (Klasse D sMGI gemäß (Bernotat und Dierschke 2021).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Baumpieper ist keine besonders störungsempfindliche Art (Klasse D sMGI gemäß (Bernotat und Dierschke 2021). Betriebsbedingte Störungen treten kaum auf und sind nicht geeignet, relevante Störungen brütender Baumpieper zu verursachen.</i> <i>Eine betriebsbedingte Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Baumpiepers ist ausgeschlossen. Die Festlegung von Vermeidungsmaßnahmen ist daher nicht erforderlich.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Baumpieper ist keine besonders störungsempfindliche Art (Klasse D sMGI gemäß (Bernotat und Dierschke 2021). Alle erfassten Nachweisorte des Baumpiepers befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m. Daher können relevante baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Die Aufgabe von Bruten ist nicht zu erwarten (s.o. Tötungsverbot). Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Baumpiepers ist ausgeschlossen. Die Festlegung von Vermeidungsmaßnahmen ist daher nicht erforderlich.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Baumpieper ist keine besonders störungsempfindliche Art (Klasse D sMGI gemäß (Bernotat und Dierschke 2021). Alle erfassten Nachweisorte des Baumpiepers befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m. Daher können baubedingte Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungsstätten und Ruhestätten – auch indirekte durch die baubedingte Störungen – ausgeschlossen werden. Betriebsbedingte Störungen sind nicht relevant (s.o. Störungsverbot). Die Aufgabe von Bruten ist nicht zu erwarten (s.o. Tötungsverbot). Die Festlegung von Vermeidungsmaßnahmen ist nicht erforderlich.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 36: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Feldlerche (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Feldlerche (Alauda arvensis)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. V	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<p>Eine typische Art der Offenlandschaft von Ackerflächen, Salzwiesen, Moor- sowie Sandheiden, Trockenrasen, Marschen. Darüber hinaus brütet sie in Regenmooren, Dünen, Ruderalflächen, Ackerbrachen, Klippen oder Kiesgruben (Gedeon et al. 2015). Die Feldlerche ist ein Zugvogel und Kurzstreckenzieher, der frühestens im Februar seine Brutgebiete erreicht und ab September räumt. Die Brutzeit reicht von März bis August (Bauer et al. 2012; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e). Feldlerchen brüten in Bodennestern in Ackerkulturen, im Grünland und in Brachen. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Aufgrund der Änderungen in der Vegetationshöhe und der landwirtschaftlichen Bearbeitung kann es in einer Brutsaison zu Revierschiebungen kommen, ansonsten besteht jedoch regelmäßig auch Reviertreue. Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt. Feldlerchen nächtigen am Boden. Während der Brutzeit hat das Männchen einen festen Schlafplatz in Nestnähe. Außerhalb der Brutzeit schlafen Feldlerchen gesellig, im Spätsommer und Herbst auf Stoppeln und anderen abgeernteten Feldern bzw. auf Ödland mit niedrigem oder lockerem Bewuchs, im Winter oft wochenlang am selben Platz in niedrigem Gras, zwischen höheren Kräutern oder in selbstgegrabenen körpertiefen Mulden im Schnee. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus werden traditionell genutzte Schlafplätze als Ruhestätte abgegrenzt. Die Brutreviere sind 0,25 bis 5 ha groß, bei maximalen Siedlungsdichten von bis zu 5 Brutpaaren auf 10 ha (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c). Als durchschnittliche Reviergröße kann anhand der vorliegenden Verteilung der Brutpaare im Untersuchungsraum eine Fläche von ca. 1 ha, in Hotspot-Bereichen, wie z. B. zwischen km 21,4 und 21,55 inkl. Zuwegung, mit 0,5 ha angenommen werden.</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 1,3-2,0 Mio. Reviere geschätzt und der Verbreitungsschwerpunkt befindet sich in den ausgedehnten Agrarlandschaften im Osten, wobei nahezu ganz Deutschland besiedelt wird (Gedeon et al. 2015).	Verbreitung in Sachsen-Anhalt Die Feldlerche ist in ganz Sachsen-Anhalt und in allen Naturregionen verbreitet. Es wird von einem Bestand von 150.000 bis 300.000 Brutpaaren ausgegangen (Stand 2017), kurzfristiger Trend: stark abnehmend. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)
	Verbreitung in Thüringen Insgesamt werden in Thüringen 80.000-160.000 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend oder schwankend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Feldlerche mit insgesamt 749 Revieren im Untersuchungsraum erfasst. Nahezu die Gesamtheit der Nachweise erfolgten auf Intensivacker, wo der Bruterfolg infolge der intensiven Bewirtschaftung als relativ gering einzustufen ist. Die Reviere verteilen sich über den gesamten Untersuchungsraum, gehäuft in Bereichen mit einem hohen Ackeranteil.</p> <p>An insgesamt 92 Nachweisorten der Feldlerche quert das Baufeld den besiedelten Acker, so dass eine potenzielle Betroffenheit zu prognostizieren ist.</p> <p>Da die Feldlerche in jedem Jahr ein neues Nest baut, stellt eine Kartierung in einer Brutsaison lediglich eine Momentaufnahme der Population dar. Die Art kann auch innerhalb einer Brutsaison Revierverschiebungen durchführen, weist jedoch eine gewisse Reviertreue auf. Es ist davon auszugehen, dass in jedem Jahr sehr ähnliche Ackerschläge und –bereiche (wobei die Intensität der Bewirtschaftung, die Feldfrucht usw. die Besiedlungsdichte beeinflusst) zur Reviergründung aufgesucht werden. Daher ist für die artenschutzrechtliche Betrachtung neben den nachgewiesenen Fundpunkten auch die Struktur und Anordnung der besiedelten Ackerfläche von Relevanz.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>An insgesamt 92 Nachweisorten der Feldlerche quert das Baufeld den besiedelten Acker, so dass eine potenzielle Betroffenheit zu prognostizieren ist.</p> <p>Für die bodenbrütenden Feldlerchen sind Gelegeverluste oder Tötungen nicht flugfähiger Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden (Wirkfaktor 4-1.2). Gegenüber baubedingten Störungen (optischer und akustischer Art) weist die Feldlerche in der Brutzeit nur eine geringe störungsbedingte Mortalitätsgefährdung (sMGI-Klasse D) auf (vgl. Teil H, Tabelle 24). Arten der sMGI-Klasse D weisen im Zusammenhang mit temporären Störungen eine geringe Störungsempfindlichkeit sowie eine nur mittlere allgemeine Mortalitätsgefährdung auf und sind damit von untergeordneter Relevanz (Bernotat und Dierschke 2021).</p> <p>Mit der Umsetzung der Maßnahme V_{AR13} zur Vergrämung von Brutvögeln unter dem Einsatz von Flutterbändern in den von der Feldlerche besiedelten Ackerhabitaten im Bereich und näheren Umfeld (Fluchtdistanz: 20 m) der Trasse (offene Bauweise) und der neu zu errichtenden Arbeitsstreifen und Zuwegungen kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit (März – August) keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind bzw. die Ansiedlung von potentiellen Brutpaaren wirkungsvoll vermieden wird.</p> <p>Es sind somit keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko der Art hinausgehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Da die Feldlerche eine typische Art der Ackerflur ist, sind betriebsbedingte Beeinträchtigungen durch ein ökologisches Trassenmanagement, welches keine Ackerflächen mitumfasst, nicht relevant. Es sind keine betriebsbedingten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Feldlerche ist ein wenig störungsempfindlicher Kleinvogel der Kulturlandschaft, die artspezifische Fluchtdistanz beträgt nur ca. 20 m (Gassner et al. 2010). Somit können verbotstatbeständliche Störungen infolge akustischer Reize (Wirkfaktor 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (Wirkfaktor 5-2) für die Feldlerche weitestgehend ausgeschlossen werden.</i> <i>Die Fortpflanzungsökologie der Feldlerche ist zudem von einer hohen Reproduktions- und Verlustrate geprägt. Durchschnittlich erfolgen zwei Bruten im Jahr und insbesondere zur Erstbrut sind mehrere Gelege möglich (Bauer et al. 2005). Sollte es zu einem störungsbedingtem einmaligen Gelegeverlust kommen, führt dies nicht zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population. Individuenverluste werden durch die Umsetzung der Maßnahme V_{AR}13 zur Vergrämung von Brutvögeln unter dem Einsatz von Flatterbändern verhindert (s. Tötungsverbot). Jedoch weist die Feldlerche gegenüber anlagebedingten Bauwerken ein Meideverhalten auf. Zu den anlagebedingten Bauwerken zählen in erster Linie die Kabelabschnittsstationen (KAS), welche jedoch im Abschnitt A2 nicht geplant sind. Grundsätzlich besteht unter Berücksichtigung der vorhandenen Ausstattung des angrenzenden Naturraumes die Möglichkeit des Ausweichens innerhalb der großen von der Feldlerche besiedelten Ackerschläge.</i> <i>Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Feldlerche ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Feldlerche ist ein wenig störungsempfindlicher Kleinvogel der Kulturlandschaft, die artspezifische Fluchtdistanz beträgt nur ca. 20 m (Gassner et al. 2010). Somit können Beschädigungen von Fortpflanzungsstätten und damit verbundenen Ruhestätten infolge von baubedingten Störungen durch akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) sowie optische Reize/ Bewegungen (Wirkfaktor 5-2) für die Feldlerche weitestgehend ausgeschlossen werden.</i> <i>Individuenverluste (die auch zur Zerstörung von aktuell genutzten Fortpflanzungsstätten führen würden) werden durch die Umsetzung der Maßnahme V_{AR}13 zur Vergrämung von Brutvögeln unter dem Einsatz von Flatterbändern verhindert (s. Tötungsverbot).</i> <i>Diese Maßnahme greift auf allen Offenlandbereichen inklusive aller neuanzulegenden Zuwegungen über Ackerflächen., Kleinräumige Revierverlagerungen innerhalb der besiedelten zumeist sehr großen Ackerschläge sind möglich. Es ist bekannt, dass die Feldlerche bei Störungen regelmäßig solche kleinräumigen Revierverlagerungen in einer Brutsaison durchführt.</i> <i>Zudem sind die Störungen und die Inanspruchnahmen von Ackerflächen nur temporär. Nach Beendigung der Bauarbeiten sind alle Ackerflächen für die Feldlerche wieder voll nutzbar.</i> <i>Mit der Bautätigkeit ist auch eine temporäre direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (Wirkfaktor 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens und damit der Verlust geeigneter Ackerstrukturen für den Zeitraum der Bautätigkeiten</i></p>	

Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>verbunden. Diese Inanspruchnahmen sind verglichen mit den insgesamt genutzten großen Ackerschlägen jedoch nur minimal und zudem nur temporär. Der Acker wird nach der Beendigung der Bauarbeiten sehr schnell wiederhergestellt. Eine relevante Einschränkung von Habitatflächen ist somit nicht zu prognostizieren.</p> <p>Die Fortpflanzungsökologie der Feldlerche ist zudem von einer hohen Reproduktions- und Verlustrate geprägt. Durchschnittlich erfolgen zwei Bruten im Jahr, (Bauer et al. 2005).</p> <p>Jedoch weist die Feldlerche gegenüber anlagebedingten Bauwerken ein Meideverhalten auf. Zu den anlagebedingten Bauwerken zählen in erster Linie die Kabelabschnittsstationen (KAS), welche jedoch im Abschnitt A2 nicht geplant sind Grundsätzlich besteht unter Berücksichtigung der vorhandenen Ausstattung des angrenzenden Naturraumes die Möglichkeit des Ausweichens innerhalb der großen von der Feldlerche besiedelten Ackerschläge.</p> <p>Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr.3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann für die Feldlerche insgesamt ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 37: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Feldschwirl (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. V	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Feldschwirl benötigt offenes Gelände mit vor allem zwei Strukturelementen: flächig niedrige Vegetation (etwa einen halben Meter hoch), die ihm Deckung bietet und gleichzeitig genügend Bewegungsraum lässt, sowie einzeln herausragende Strukturen, die als Warten geeignet sind. Er kommt deshalb in unterschiedlichsten Biotoptypen vor, wie z. B. in Röhricht mit Ufergebüsch, in Niedermooren, auf Feuchtwiesen mit Hochstauden, Halbtrockenrasen mit Hecken, Brachflächen sowie auf vergrasten größeren Waldlichtungen (Windwurfflächen). Die Brutzeit beginnt Ende April und endet Ende August. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Der Feldschwirl legt sein Nest am Boden unter oder zwischen Grashorsten, Kräutern, Stauden oder Seggenbühlen an. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Es liegen sowohl Nachweise von Brutortstreue als auch von Umsiedlungen im Verlauf der Brutperiode (z. B. als Folge raschen Vegetationswachstums) vor. Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt.</p>	

Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>Feldschwirle ruhen auf kleinen Zweigen in dichter Vegetation. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</i></p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 36.000 – 63.000 Reviere geschätzt, dies entspricht ca. 3 – 4 % des geschätzten europäischen Gesamtbestandes. Der Feldschwirl kommt aufgrund des von ihm genutzten breiten Lebensraumspektrums in ganz Deutschland vor, wobei der Norden nahezu flächendeckend, Teil Süddeutschlands und die westlichsten Regionen aber lückenhaft besiedelt sind. Verbreitungslücken betreffen vor allem ausgeräumte Agrarlandschaften und zusammenhängende Wälder, oftmals in höheren Lagen. (Gedeon et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>Es wird von einem Bestand von 4.000 bis 6.000 Brutpaaren ausgegangen kurzfristiger Trend: stark abnehmend um 20 – 50 %.</i> (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p><i>Insgesamt werden in Thüringen 1.500-2.000 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend ist</i> (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Feldschwirl mit insgesamt drei Revieren im Untersuchungsraum erfasst, wobei ein Reviermittelpunkt innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m liegt. Dieses Revier liegt östlich des Raßnitzer Sees an der Zuwegung A2_W_325 (450 m – 500 m).</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Zwei der drei nachgewiesenen Reviere bzw. Reviermittelpunkte befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m, so dass Tötungen hier ausgeschlossen sind.</i></p> <p><i>Ein Nachweispunkt befindet sich an einem Waldrand östlich des Raßnitzer Sees. Der Wald ist als Bruthabitat für den Feldschwirl ungeeignet. An den Wald grenzt Intensivacker an. Auch dieser ist für den Feldschwirl als Bruthabitat kaum bis nicht geeignet. Es ist nicht zu erwarten, dass der Ackerbereich im Bereich des Nachweispunktes als regelmäßig genutztes Bruthabitat fungiert. Daher ist nicht davon auszugehen, dass es baubedingt zu Brutabbrüchen mit damit einhergehenden Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverlusten kommen wird. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko der Art hinausgehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund der Lage der zwei Nachweispunkte des Feldschwirls außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz der Art und der sehr ungünstigen bzw. nicht gegebenen Habitataignung des Intensivackers östlich des Raßnitzer Sees für den Feldschwirl (innerhalb der Fluchtdistanz) können betriebsbedingte Tötungen oder Verletzungen, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen, ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund der Lage der zwei Nachweispunkte des Feldschwirls außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz der Art und der sehr ungünstigen bzw. nicht gegebenen Habitataignung des Intensivackers östlich des Raßnitzer Sees für den Feldschwirl können relevante Störungen, welche zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen könnten, ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund der Lage der zwei Nachweispunkte des Feldschwirls außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz der Art und der sehr ungünstigen bzw. nicht gegebenen Habitataignung des Intensivackers östlich des Raßnitzer Sees für den Feldschwirl können Beschädigungen oder Zerstörungen regelmäßig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden. Essenzielle Habitatstrukturen des Feldschwirls werden vorhabensbedingt nicht tangiert.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 38: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Grauammer (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Grauammer (Emberiza calandra)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Art lebt in offenen, weiträumigen und reich strukturierten Landschaften. Das Habitatspektrum reicht von feuchten Streuwiesen über extensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen bis hin zu sehr trockenen Standorten. Einzelne natürliche oder künstliche Vertikalstrukturen wie Bäume, Sträucher, Pfähle oder Überlandleitungen dienen den Männchen als Singwarten. Waldnähe wird gemieden. Brachen, abwechslungsreiche Randstrukturen und eine artenreiche Ackerbegleitflora bieten günstige Nahrungsbedingungen. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Fortpflanzungsstätten: Die Fortpflanzungsstätte ist das Brutrevier. Der Raumbedarf zur Brutzeit beträgt 1,3 bis über 7 ha, Nahrungsplätze liegen z. T. auch außerhalb (Flade 1994).</p> <p>Ruhestätten: Ruhestätten liegen während der Brutzeit innerhalb des Brutreviers (Weibchen im Nest, Männchen in der Nähe am Boden oder in niedriger Vegetation). Nach der Brutzeit ab August bis Frühjahr (z. T. bis Mai) werden gemeinsame Schlafplätze von wenigen Tieren der Umgebung bis hin zu individuenstarken Trupps (in Sachsen bis mehrere Hundert) genutzt. Die Schlafplätze befinden sich vor allem in Schilf, aber auch in Binsen, hohem Gras, Stoppelfeldern, Gebüsch und am Boden. Es wird eine maximale Siedlungsdichte von bis zu 2 Brutpaaren auf 10 ha angegeben.(LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die Grauammer ist in Deutschland ein Durchzügler bzw. Teilzieher. Die Brutzeit der Grauammer liegt zwischen Anfang April bis Ende August. Die Fluchtdistanz wird mit 40 m angegeben (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland ergab die ADEBAR-Kartierung einen Brutbestand auf ca. 25.000-44.000 Reviere. Während das norddeutsche Tiefland nahezu flächendeckend besiedelt ist, hat die Art viele andere Regionen Deutschlands bis auf wenige verbliebene Vorkommensschwerpunkte weitgehend geräumt. Vorkommensschwerpunkte stellen das nordostdeutsche Tiefland, das Havelland, die Leipziger Tieflandsbucht, das Elbtal bei Torgau und die Lausitz dar. Ebenso weisen die Zülpicher und Jülicher Börde im nordwestdeutschen Tiefland sowie Sylt stabile Vorkommen auf. (Gedeon et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Die Grauammer ist in ganz Sachsen-Anhalt verbreitet. Es wird von einem Bestand von 2.500 bis 5.000 Brutpaaren ausgegangen (Stand 2017), kurzfristiger Trend: zunehmend. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Insgesamt werden in Thüringen 1.000-1.100 Brutpaare vermerkt, wobei der Bestandstrend eine Zunahme um mehr als 20 % aufweist. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</p>

Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Grauammer mit insgesamt 40 Revieren im Untersuchungsraum erfasst. Für 9 Nachweisorte ergibt sich aufgrund der Nähe zu Baustraßen (auf vorhandenen Straßen und Wegen) eine potenzielles Konfliktsituation.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütende Grauammer sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere durch die Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (Wirkfaktor 4-2.1). Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung sowie Dauerlärm) nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 24). Die Fluchtdistanz wird mit 40 m angegeben (Gassner et al. 2010). 9 Nachweisorte entlang von Baustraßen und Zufahrtswegen – wobei vorhandene Straßen und Wege genutzt werden - befinden sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz:</i> <ul style="list-style-type: none"> - 2 Nachweisorte nahe der Baustraße (Zuwegung) zwischen Naundorf und Osmünde auf vorhandenem Weg zwischen Bau-km 34,9 und 35; - 3 Nachweisorte nahe Baustraße (Zuwegung) auf vorhandenem Weg entlang Bahnlinie westlich Haltepunkt Hohenthurm; - 2 Nachweisorte auf Brache „Sand und Kies Oppin“ an Baustraße (Zuwegung) auf vorhandenem Weg (Optimalhabitat); - 1 Nachweisort nahe Baustraße (Zuwegung) auf vorhandener Straße nördlich Merbitz (östl. BAB 14); - 1 Nachweisort an Baustraße auf vorhandenem Weg (Zuwegung) bei Nessa. <i>Bis auf den Nachweisort auf der Brache „Sand und Kies Oppin“ handelt es sich um suboptimale Bruthabitate. Es ist fraglich, ob die kartierten Brutplätze tatsächlich in jedem Jahr besetzt werden. Vorsorglich wird allerdings davon ausgegangen. Die Habitatstrukturen der Grauammer selbst werden durch die baubedingten Maßnahmen nicht zerstört. Individuenverluste werden durch die Umsetzung der Maßnahme V_{AR}13 zur Vergrämung von Brutvögeln verhindert. Mit dieser Maßnahme wird weitestgehend verhindert, dass während der Bauzeit Individuen in den Bereichen der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten evtl. abbrechen. Dies betrifft folgende Baustraßen:</i> <ul style="list-style-type: none"> - für die beiden Nachweisorte auf der Brache „Sand und Kies Oppin“: A2-W-258 600-700 m, A2-W-203 450-550 m - für die beiden Nachweisorte nahe Baustraße zwischen Naundorf und Osmünde auf vorhandenem Weg zwischen Bau-km 34,9 und 35: A2-W-222-2 400-500 m; A2-W-222-1 300 m bis Einmündung - für den Nachweisort nördlich Merbitz: A2-W-168-3 50-200 m - für zwei Nachweisorte nahe Baustraße westlich Haltepunkt Hohenthurm: A2-W-166-1 300-450 m und 900-1.050 m - für den Nachweisort bei Nessa: A2-W-397-1 450-550 m <i>Für einen Nachweisort westlich Hohenthurm nahe des Baufeldes zwischen km 26,8 und 26,9 wird ebenfalls die Maßnahme V_{AR}13 zur Vergrämung von Brutvögeln festgelegt: Baubeginn vor der Brutzeit (vor März). Damit kann sichergestellt werden, dass brütende Graumammern nicht durch Störungen betroffen werden und es kann ausgeschlossen werden, dass es zu vorhabensbedingten Brutabbrüchen und damit einhergehenden Tötungen kommt.</i>	

Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>Es sind damit insgesamt keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko der Art Grauammer hinausgehen. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m.Abs.5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütende Grauammer sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere im Rahmen der Pflegearbeiten denkbar, wenn diese im Zeitraum der sensiblen Brut und Aufzuchtphase durchgeführt werden. Da acht der neun betroffenen Grauammerreviere innerhalb der Fluchtdistanz entlang von Baustraßen gelegen sind und die Baustraßen nach Beendigung der Bauarbeiten nicht oder kaum mehr genutzt werden, sind relevante betriebsbedingte Störungen, die zu Tötungen führen könnten, nicht zu prognostizieren. Für das Revier am Baufeld zwischen km 26,8 und 26,9 ergeben sich nach der Beendigung der Bauphase ebenfalls keine relevanten betriebsbedingten Störungen. Es sind insgesamt keine relevanten betriebsbedingten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Das Zugriffsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG tritt für die Art nicht ein.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Mit der Umsetzung der Vergrämnungsmaßnahmen (Var13, s.o. Tötungsverbot) kann eine bauzeitliche Störung im Bereich der Reviere während der Brutperiode entlang von Baustraßen und Zuwegungen sowie am Baufeld vermieden werden. Damit können relevante Störungen infolge akustischer Reize (Wirkfaktor 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (Wirkfaktor 5-2) für die Grauammerreviere ausgeschlossen werden. Bis auf die Nachweisorte auf der Brache „Sand und Kies Oppin“ handelt es sich um suboptimale Bruthabitate. Es ist fraglich, ob die kartierten Brutplätze tatsächlich in jedem Jahr besetzt werden. Vorsorglich wird allerdings davon ausgegangen. Die Habitatstrukturen der Grauammer selbst werden durch die baubedingten Maßnahmen nicht zerstört. Nach Beendigung der Bauarbeiten stehen die Habitate wieder vollumfänglich für Bruten der Grauammer zur Verfügung. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population wird sicher vermieden. Es sind keine erheblichen Störungen und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Grauammer zu erwarten.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütende Grauammer sind Gelegeverluste oder Tötungen – und somit auch Zerstörungen von Fortpflanzungsstätten - der flugunfähigen Jungtiere durch die Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (Wirkfaktor 4-2.1). Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung sowie Dauerlärm) nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 24). Die Fluchtdistanz wird mit 40 m angegeben (Gassner et al. 2010).</i> <i>8 Nachweisorte entlang von Baustraßen und Zufahrtswegen – wobei vorhandene Straßen und Wege genutzt werden - befinden sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz:</i></p> <ul style="list-style-type: none">- 2 Nachweisorte nahe Baustraße (Zuwegung) zwischen Naundorf und Osmünde auf vorhandenem Weg zwischen Bau-km 34,9 und 35;- 2 Nachweisorte nahe Baustraße auf vorhandenem Weg (Zuwegung) entlang Bahnlinie westlich Haltepunkt Hohenthurm;- 2 Nachweisorte auf Brache „Sand und Kies Oppin“ an Baustraße (Zuwegung) auf vorhandenem Weg (Optimalhabitat);- 1 Nachweisort nahe Baustraße auf vorhandener Straße (Zuwegung) nördlich Merlitz (östl. BAB 14);- 1 Nachweisort an Baustraße auf vorhandenem Weg (Zuwegung) bei Nessa. <p><i>Ein Nachweisort westlich Hohenthurm befindet sich am Baufeld.</i> <i>Bis auf die Nachweisorte auf der Brache „Sand und Kies Oppin“ handelt es sich um suboptimale Bruthabitate.</i> <i>Individuenverluste, die auch zur Zerstörung von aktuell genutzten Fortpflanzungsstätten führen würden, werden durch die Umsetzung der Maßnahme V_{AR}13 zur Vergrämung von Brutvögeln verhindert (Ausführungen s. Tötungsverbot).</i> <i>Dadurch wird weitestgehend verhindert, dass während der Bauzeit Individuen in den Bereichen der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten abbrechen.</i> <i>Da die meisten betroffenen Bruthabitate suboptimale Habitatstrukturen aufweisen, kann davon ausgegangen werden, dass zumindest einige der Brutvögel durch kleinräumige Revierverlagerungen dennoch brüten können, d.h. die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Zudem bestehen die Störungen lediglich temporär. Nach Abschluss der Bauarbeiten stehen alle Reviere wieder vollumfänglich zur Verfügung. Die Habitatstrukturen der Grauammer selbst werden durch die baubedingten Maßnahmen nicht zerstört. Länger andauernde Beeinträchtigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind somit ausgeschlossen.</i> <i>Insgesamt kann das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr.3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Grauammer ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 39: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rebhuhn (Bodenbrüterdes (Offen- und Halboffenlandes)

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (ST, TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<p>Das Rebhuhn ist in Deutschland ein Kulturfolger. Bevorzugt besiedelt werden kleinflächig gegliederte Ackerlandschaften mit Fruchtwechsel- oder Mehrfruchtwirtschaft, in denen Hecken, Büschen, beweidete Triften sowie Feld- und Wegränder das ganze Jahr hinweg Nahrung und Deckung bieten. Darüber hinaus schließt das Spektrum der vom Rebhuhn genutzten Lebensräume auch Grünland, Tagebauflächen, Industriebrachen und vereinzelt Vorlandbereiche der Festlandküste sowie Ackeraufforstungen und Kahlschläge ein. Das Rebhuhn ist tag- und dämmerungsaktiv und ernährt sich überwiegend pflanzlich. Zur Brutzeit kann der Anteil tierischer Nahrung (vor allem Insekten) stark ansteigen. Das Nest wird am Boden in flachen Mulden angelegt. Die Eiablage beginnt ab April, Hauptlegezeit ist im Mai, ab August sind alle Jungtiere selbstständig. Der Familienverband ("Kette") bleibt bis zum Winter zusammen. Die Siedlungsdichte kann bis zu 0,5 bis 1,2 Brutpaare auf 10 ha betragen. Die Fortpflanzungsstätte einzelner Individuen ist nicht konkret abgrenzbar, da die Art kein ausgeprägtes Territorialverhalten zeigt. Hilfsweise kann als Fortpflanzungsstätte die gesamte Parzelle in einem Umfang von bis zu 1 ha um den Aktionsraum-Mittelpunkt mit angrenzenden Randstreifen, Feldwegen, Bracheflächen etc. (Nahrungsflächen mit lückigen Bewuchs und guter Deckung) abgegrenzt werden. Rebhühner schlafen am Boden im Deckungsbereich von z.B. Zäunen oder Hecken oder auch auf offener Ackerfläche ohne höhere Deckung; die Schlafplätze von Paaren und Ketten werden in der Regel täglich gewechselt und sind daher nicht konkret abgrenzbar. Während der Brutzeit sind Fortpflanzungs- und Ruhestätten gleich zu setzen. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Die Fluchtdistanz wird mit 100 m angegeben (Gassner et al. 2010), die Art gilt als lärmbedingt erhöht gefährdet durch Prädation (Garniel et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Der Brutbestand in Deutschland umfasst ca. 37.000-64.000 Reviere und damit maximal 2 % des europäischen Bestandes. Das Hauptvorkommen des Rebhuhns setzt sich im Norddeutschen Tiefland bis in das Schleswig-Holsteinische Hügelland und in die Altmark fort. Weiter östlich ist die Art zunehmend lückenhaft und in geringerer Dichte verbreitet. Größere Verbreitungslücken zeigen sich im Barnim, im Berliner Raum, in Teilen von Fläming und Teltow sowie im Oderbruch. Die Art fehlt im nördlichen Vorpommern, einschließlich der großen Ostseeinseln Rügen und Usedom (Gedeon et al. 2015).	Verbreitung in Sachsen-Anhalt Das Rebhuhn weist in Sachsen-Anhalt nur noch einen Bestand von 1.500 bis 2.500 Brutpaaren auf (Stand 2017), kurzfristiger Trend: stark abnehmend. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)
	Verbreitung in Thüringen In Thüringen zeigen sich Verbreitungslücken im Thüringer Wald und im Frankenwald (Gedeon et al. 2015). Insgesamt werden in Thüringen 900-1.200 Brutpaare vermerkt, wobei der Bestandstrend eine Abnahme um mehr als 20 % bis 50 % aufweist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen das Rebhuhn mit lediglich drei Einzelnachweisen im Untersuchungsraum als Brutzeitfeststellungen innerhalb der artbezogenen Empfehlungen für Erfassungstermine (BZF-E) nach (Südbeck et al. 2005) erfasst. Es konnte nur 1 Revier (Brutverdacht) abgegrenzt werden.</i> <i>Alle Nachweisorte des Rebhuhns befinden sich außerhalb der Fluchtdistanz von 100 m zum Baufeld und allen Zuwegungen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle Nachweisorte des Rebhuhns befinden sich außerhalb der Fluchtdistanz von 100 m zum Bauvorhaben und den Zuwegungen.</i> <i>Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können somit ausgeschlossen werden. Auch baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung), welche während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen könnten, sind nicht zu erwarten, da alle Nachweisorte außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz liegen.</i> <i>Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Da Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Rebhuhns vorhabensbedingt nicht betroffen sind, sind keine betriebsbedingten Tötungen oder Verletzungen zu prognostizieren. Das Zugriffsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG tritt für die Art somit auch betriebsbedingt nicht ein.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Da keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Rebhuhns im Umfeld der Trasse und entlang der Baustraßen und Zuwegungen nachgewiesen wurden, sind keine relevanten Störungen für die Art zu erwarten. Alle Nachweisorte des Rebhuhns befinden sich weit außerhalb der Fluchtdistanz von 100 m zum Bauvorhaben und den Zuwegungen.</i></p>	

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<i>Das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für das Rebhuhn ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Das nachgewiesene Revier des Rebhuhns befindet sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 100 m. Somit ist von keiner Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art auszugehen. Auch indirekte Beschädigungen infolge baubedinter Störungen sind nicht zu prognostizieren (s.o. Störungsverbot). Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 40: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Steinschmätzer (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1	<input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (ST, TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Steinschmätzer besiedelt offene bis halboffene, schütter bewachsene Habitate mit vegetationslosen Bereichen wie Dünen, Heiden, alpine Matten oberhalb der Baumgrenze, Abgrabungen, Bergbaufolgelandschaften, Industriebrachen und Weinberge. Die Art baut das Nest in Spalten und Höhlungen am Boden oder in Vertikalstrukturen (z. B. Fels- und</i>	

Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Erdspalten, Wurzelstöcke, Mauerreste, Steinhäufen, Kaninchenbaue). Die Brutzeit des Steinschmätzers liegt zwischen Mitte April bis Mitte August, Legebeginn ab Anfang Mai. Der Steinschmätzer führt 1-2 Jahresbruten durch. Die 4-6 Eier werden 13-14 Tage bebrütet. Nach dem Schlupf schließt sich eine Nestlingsdauer von 13-15 Tagen an. Das Weibchen brütet und hudert (schützt, bedeckt, wärmt) die Jungen, das Männchen ist dabei in Nestnähe. Beide Altvögel füttern. Die Nahrung besteht überwiegend aus Insekten, außerdem aus Spinnen, Würmern und kleinen Schnecken. Die Fortpflanzungsstätte ist das Brutrevier. Der Raumbedarf zur Brutzeit beträgt < 0,4 bis > 13 ha. Ruhestätten liegen zur Brutzeit innerhalb des Brutreviers in Höhlen, Halbhöhlen oder Nischen. Auf dem Zug werden wahrscheinlich vergleichbare Strukturen genutzt. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a) Der Steinschmätzer ist überwiegend Langstreckenzieher und überwintert südlich der Sahara in West- und Zentral-Afrika von Senegal bis Sudan (Trocken- und Feuchtsavanne) sowie in Ostafrika südlich bis Süd-Tansania. Die Brutzeit des Steinschmätzers liegt zwischen Mitte April bis Mitte August, Legebeginn ab Anfang Mai. Die Fluchtdistanz wird mit 30 m angegeben (Gassner et al. 2010), die Art gilt als unempfindlich gegenüber Lärm (Garniel et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 4.200-6.500 Reviere geschätzt. Das Verbreitungsbild zeigt Schwerpunkte im Nordostdeutschen Tiefland, an der Nordseeküste und im Bereich des nördlichen Oberrheins. Ein Dichtezentrum umfasst die Altmark (hier insbesondere den Truppenübungsplatz Colbitz-Letzlinger Heide), die Magdeburger Börde, das Nördliche sowie Östliche Harzvorland und reicht im Süden bis in die Leipziger Tieflandsbucht. (Gedeon et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt Für Sachsen-Anhalt ergibt sich für den stark gefährdeten Steinschmätzer ein Mosaik aus Gebieten mit fehlendem Vorkommen bis hin zu Gebieten mit häufigerem Vorkommen. Eine höhere Vorkommensdichte befindet sich in der Altmark (hier insbesondere den Truppenübungsplatz Colbitz-Letzlinger Heide), die Magdeburger Börde, das Nördliche sowie Östliche Harzvorland und reicht bis zur Leipziger Tieflandsbucht. In Sachsen-Anhalt sind insgesamt 1.500 – 2.000 Brutpaare vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen Insgesamt werden in Thüringen 70-90 Brutpaare vermerkt, wobei der Bestandstrend eine Abnahme um mehr als 20 % bis 50 % aufweist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Steinschmätzer mit einem Revier an der Bahnlinie zwischen Zwebendorf und Peissen bei km 28,0 nachgewiesen.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für den bodenbrütenden Steinschmätzer sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere durch die Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (Wirkfaktor 4-2.1). Der erfasste Nachweisort des Steinschmätzers bei km 28,0 befindet sich außerhalb der art-spezifischen Fluchtdistanz von 30 m. Daher können Verletzungen oder Tötungen von Individuen, auch indirekte durch die baubedingten Störungen, ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist die Art gegenüber baubedingten Störungen</p>	

Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>(akustische Reize (Schall) Schreckwirkung sowie Dauerlärm) nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 24). Das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG ist damit ausgeschlossen.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Reviermittelpunkt des Steinschmätzers liegt außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens, damit sind keine betriebsbedingten Tötungen oder Verletzungen zu prognostizieren. Das Zugriffsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG tritt für die Art somit betriebsbedingt nicht ein.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Wirkungen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), wodurch erhebliche Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für den Steinschmätzer ausgeschlossen werden können. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Steinschmätzer ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Das nachgewiesene Revier des Steinschmätzers befindet sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m. Somit ist von keiner Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art auszugehen. Auch indirekte Beschädigungen infolge baubedinter Störungen sind nicht zu prognostizieren (s.o. Störungsverbot). Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 41: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wachtel (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Art besiedelt abwechslungsreiche Strukturen in Ackerlandschaften sowie weitgehend offene Wiesengebiete mit Hecken, Büschen, Feld- und Wegrändern, die Deckung und Nahrung bieten (Gassner et al. 2010). Wichtige Habitatbestandteile sind Weg- und Ackerraine sowie unbefestigte Wege zur Aufnahme von Insektennahrung und Magensteinen. Besiedelt werden Acker- und Grünlandflächen, auch Feucht- und Nasswiesen, Niedermoore oder Brachflächen. Intensiv genutzte Wirtschaftswiesen spielen wegen ihrer Mehrschürigkeit kaum eine Rolle. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e). Die Wachtel ist ein Bodenbrüter, der das Nest durch höherer Kraut- und Grasvegetation (Wachtel) gut versteckt hält (Südbeck et al. 2005). Das Nest wird jedes Jahr neu angelegt. Das Fortpflanzungsverhalten ist kompliziert (verschiedene Paarungssysteme von Monogamie bis Polygynie, Polyandrie und Promiskuität). Eine besondere Ortstreue ist nicht bekannt. Die Fortpflanzungsstätte einzelner Individuen ist daher nicht konkret abgrenzbar. Hilfsweise kann als Fortpflanzungsstätte die gesamte Parzelle in einem Umfang von bis zu 1 ha um den Aktionsmittelpunkt mit angrenzenden Randstreifen, Feldwegen, Brachflächen etc. abgegrenzt werden. Ruhestätte: Wachteln ruhen auf dem Boden, in den Mittagsstunden z.B. an sonnigen, geschützten Plätzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die Wachtel ist ein Kurz- bis Langstreckenzieher, der seine Brutgebiete frühestens im April erreicht und z. T. bereits im August räumt. Die Brutzeit der Wachtel liegt zwischen Mai und August. Die Fluchtdistanz wird mit 50 m angegeben (Gassner et al. 2010), die Art gilt als lärmempfindlich und ist auch insbesondere gegenüber Dauerlärm empfindlich. Der kritische Lärmpegel für die Wachtel liegt bei 52 dB (A). (Garniel et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 26.000-49.000 Reviere geschätzt und das Vorkommensgebiet bezieht sich auf fast ganz Deutschland mit Lücken in wald- und gewässerreichen Landschaften, in Höhenlagen und in weiteren Teilen Süd- und Westdeutschlands (Gedeon et al. 2015)	Verbreitung in Sachsen-Anhalt Die Wachtel weist in Sachsen-Anhalt nur noch einen Bestand von 2.500 bis 4.500 Brutpaaren auf (Stand 2017), kurzfristiger Trend: stabil bzw. leicht schwankender Brutbestand. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)
	Verbreitung in Thüringen Insgesamt werden in Thüringen 1.800-2.500 Brutpaare vermerkt, wobei der Bestandstrend eine Zunahme um mehr als 20 % aufweist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Wachtel mit lediglich einem Revier südlich der BAB 14 zwischen Teicha und der Kiesgrube Oppin nachgewiesen (das Vorhaben befindet sich nördlich der BAB 14). Der Nachweisort befindet sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 50 m.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütende Wachtel sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere durch die Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr grundsätzlich relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (Wirkfaktor 4-2.1). Da sich der Nachweisort und das Revier der Wachtel jedoch außerhalb der Fluchtdistanz befindet und zudem südlich der BAB 14, während das Vorhaben sich nördlich davon befindet, sind vorhabensbedingte baubedingte Tötungen ausgeschlossen. Eine Vermeidungsmaßnahme ist nicht erforderlich.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund der Lage des einzigen Vorkommens der Wachtel im Untersuchungsraum außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz und zudem südlich der BAB 14, während das Vorhaben sich nördlich davon befindet, ist eine betriebsbedingte Erhöhung des Tötungsrisikos ausgeschlossen. Eine Vermeidungsmaßnahme ist nicht erforderlich.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund der Lage des einzigen Vorkommens der Wachtel außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz und zudem südlich der BAB 14, während das Vorhaben sich nördlich davon befindet, sind relevante Störungen, die sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Population negativ auswirken könnten, ausgeschlossen. Eine Vermeidungsmaßnahme ist nicht erforderlich.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund der Lage des einzigen Vorkommens der Wachtel außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz und zudem südlich der BAB 14, während das Vorhaben sich nördlich davon befindet, sind Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Wachtel ausgeschlossen. Eine Vermeidungsmaßnahme ist nicht erforderlich. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätte bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 42: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wiesenpieper (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 2	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (ST)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Wiesenpieper ist ein Brutvogel offener bis halboffener, baum- und straucharmer Landschaften in gut strukturierter, deckungsreicher Krautschicht auf meist feuchten Standorten mit einzelnen höheren Strukturen (z. B. Pfähle, Büsche). In Nordbayern sind dies meist landwirtschaftliche Nutzflächen mit hohem Grünlandanteil, im Alpenvorland vor allem Moore unterschiedlicher Entwicklungsstadien. Vorkommen in landwirtschaftlich genutzten Flächen benötigen einen hohen Wiesenanteil mit Gräben, feuchten Senken und sumpfigen Stellen; allgemein Wiesen mit hohem Grundwasserstand. Wiesenpieper sind Bodenbrüter. Sie legen ihr Nest in in einer selbst gescharzten Mulde an, meist gut versteckt. Die Brutzeit beginnt Anfang April und dauert bis Ende August, der Legebeginn findet Ende April statt. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022) Der Wiesenpieper legt sein jedes Jahr neu gebautes Nest gut versteckt in nach oben geschützten Mulden am Boden an, gerne an Böschungen. Die Brutortstreue ist in der Regel hoch ausgeprägt. Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte</i>	

Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Revier abgegrenzt. Der Wiesenpieper nächtigt zur Zugzeit und im Winter gesellig, gerne in etwa 20–50 cm hoher Vegetation (oft Grünland) nahe am Wasser, manchmal auch in niedrigem / geknicktem Schilf oder Rohrkolben, weiterhin auch fern vom Wasser in Getreide-, vor allem aber Raps- und Rbenfeldern. Als Ruhestätte werden nur traditionell von Schwärmen genutzte Bereiche abgegrenzt. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Der Wiesenpieper ist ein Kurz- und Mittelstreckenzieher, teilweise überwinternd, der Wegzug beginnt ab Ende August, Heimkehr Mitte bis Ende März, oft auch noch bis Ende April/Anfang Mai. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022) Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 40.000-64.000 Reviere geschtzt. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im Norddeutschen Tiefland. In den küstennahen See- und Flussmarschen kommt die Art flächendeckend vor. An der Ostseeküste fehlen solche Konzentrationen, da Salzwiesen und Dnen hier wesentlich geringere Flächenausdehnung aufweisen. Im Binnenland kommt die Art bis in das Hügelland flächendeckend vor. Hier sind jedoch fast allorts geringere Dichten zu verzeichnen. Verbreitungsschwerpunkte befinden sich u.a. in der Dämme-Geest-Niederung, am Unteren Niederrhein, in der Altmark, zwischen Lauenburg und der Griesen Gegend, in der nord-östlichen Uckermark mit dem Randowbruch und in den Talmooren Vorpommerns. Lücken in der Verbreitung finden sich in den Regionen mit ausgedehnten Wäldern, monotonen großflächigen Ackerbaugebieten oder in trockeneren Sand- und Heidegebieten. (Gedeon et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt Die Wachtel weist in Sachsen-Anhalt nur noch einen Bestand von 2.500 bis 4.500 Brutpaaren auf (Stand 2017), kurzfristiger Trend: stark abnehmend. ((LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen Insgesamt werden in Thüringen 800 - 1.000 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend um mehr als 20 % schwankend ist. (TLUBN (Hrsg.) 2022).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Wiesenpieper mit lediglich zwei Revieren auf einer Ackerfläche westlich Stolzenhain nachgewiesen. Da Acker als Brut habitat für den Wiesenpieper normalerweise nicht geeignet ist, ist fraglich, ob die Art hier (regelmäßig) brütet.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Da sich die Nachweisorte des Wiesenpiepers westlich Stolzenhain außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m befinden und der Acker als Bruthabitat nur wenig geeignet ist, sind vorhabensbedingte baubedingte Tötungen ausgeschlossen. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Eine Vermeidungsmaßnahme ist nicht erforderlich.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Da sich die Nachweisorte des Wiesenpiepers westlich Stolzenhain außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m befinden und der Acker als Bruthabitat nur wenig geeignet ist, sind vorhabensbedingte betriebsbedingte Tötungen ausgeschlossen. Eine Vermeidungsmaßnahme ist nicht erforderlich.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Da sich die Nachweisorte des Wiesenpiepers westlich Stolzenhain außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m befinden und der Acker als Bruthabitat nur wenig geeignet ist, sind vorhabensbedingte relevante Störungen ausgeschlossen.</i> <i>Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24).</i> <i>Eine Vermeidungsmaßnahme ist nicht erforderlich.</i> <i>Eine vorhabensbedingte Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Da sich die Nachweisorte des Wiesenpiepers westlich Stolzenhain außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m befinden und der Acker als Bruthabitat nur wenig geeignet ist, sind vorhabensbedingte Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Wiesenpiepers ausgeschlossen.</i> <i>Eine Vermeidungsmaßnahme ist nicht erforderlich. Die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang in jedem Fall gewahrt.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 43: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wiesenweihe (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (ST)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Brut- und Nahrungshabitate der Wiesenweihe bestehen hauptsächlich aus gewässerreichen Niederungsgebieten, Hoch- und Flachmooren, Marschen, Dünengebieten sowie weiträumigen Agrarlandschaften. Die bodenbrütende Art errichtet ihre Nester in Verlandungszonen, Mooren, Großseggenrieden, Ackerbrachen und zunehmend in Getreidefeldern, seltener in Heiden, Kahlschlägen und niedrigen Schonungen. Die Brutzeit beginnt Mitte April und endet Anfang August. Im Gegensatz zur Kornweihe ist die Wiesenweihe ein Langstreckenzieher, deren west- und mitteleuropäischen Populationen in Westafrika südlich der Sahara und die osteuropäischen und asiatischen in Indien, Ost- und Südafrika überwintern. Der Herbstzug setzt Ende Juli/ Anfang August ein und endet im Oktober. Ab Ende März ist mit den ersten Rückkehrern in Mitteleuropa zu rechnen. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2003) (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) (LfU Bayern (Hrsg.) 2022)</p> <p>Als Fortpflanzungsstätte ist das Bodennest (aktuell vor allem innerhalb von Feldkulturen) und die unmittelbare Nestumgebung definiert. Als Ruhestätte dienen ebenfalls das Nest und die unmittelbare Nestumgebung. In Konzentrationsgebieten werden auch gemeinschaftliche Schlafplätze während (Männchen und Nichtbrüter) und nach der Brutzeit bezogen (z. B. an Feldwegen und in Getreideschlägen). (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 200 m (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 470-550 Reviere und damit etwa 1 % des europäischen Gesamtbestandes von 35.000-65.000 Paaren geschätzt. Die Art ist im Norddeutschen Tiefland lückig verbreitet erreicht hier abgesehen von einem Dichtezentrum in der Diepholzer Moorniederung allgemein geringe Bestandsdichten. Isolierte Vorkommen finden sich in Mainfranken und Hellwegbörde. Im Nordwestdeutschen Tiefland verteilen sich Vorkommen insbesondere entlang der Wattenmeerküste von der Unteren Ems bis nach Nordfriesland. Im Nordostdeutschen Tiefland findet sich ein weiträumig besiedelter Bereich, der die Altmark, die Prignitz und das Havelland einschließt. Bedeutende Vorkommen wurden im Peenestromtal, im Bereich Seelower Höhen und dem angrenzenden Oderbruch und im Luckauer Becken in der Niederlausitz nachgewiesen. (Gedeon et al. 2015)	Verbreitung in Sachsen-Anhalt In der Altmark befindet sich ein weiträumig besiedeltes Gebiet (Gedeon et al. 2015). Insgesamt werden 45 – 50 BP/Rev. in Sachsen-Anhalt vermerkt, wobei der Bestandstrend eine Zunahme um mehr als 20 % aufweist (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)
	Verbreitung in Thüringen Insgesamt werden in Thüringen 2 - 5 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend ist. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)

Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Wiesenweihe mit vier Revieren, wovon drei Reviere innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz liegen: bei km 84,95 südlich Oberkaka, an der Zuwegung A2_W_155 bei m 300 – 450 und an den Zuwegungen A2_W_184 und A2_W_185 m 700 – 1.100 nachgewiesen.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div> <div style="margin-top: 10px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütende Wiesenweihe sind Gelegeverluste oder Tötungen nicht flugfähiger Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (WF 4-1.2). Die Nachweispunkte der Wiesenweihe befinden sich außerhalb des Arbeitsstreifens. Beeinträchtigungen bezüglich des Wirkfaktors 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können ausgeschlossen werden. Weiterhin ist die Art gegenüber baubedingten Störungen empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 28). Relevant ist dies für die drei Nachweispunkte bei km 84,95 südlich Oberkaka, an der Zuwegung A2_W_155 bei m 300 – 450 und an den Zuwegungen A2_W_184 und A2_W_185 m 700 – 1.100.</i> <i>Mit der Umsetzung des vorfristigen Baubeginns (VAR13 – Vergrämung von Brutvögeln) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG für die Nachweispunkte der Wiesenweihe vollständig vermieden werden. Mit dieser Maßnahme wird weitestgehend verhindert, dass während der Bauzeit Individuen in den Bereichen der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten evtl. abbrechen.</i> <i>Es sind damit insgesamt keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko der Art hinausgehen. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m.Abs.5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i></p> <div style="margin-top: 10px;"> Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <i>Alle kartierten Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i> <div style="margin-top: 10px;"> Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <div style="margin-top: 10px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein </div> <p><i>Die Wiesenweihe ist gemäß Gassner et al. (2010) ein Brutvogel mit einer sehr hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und weist eine artspezifische Fluchtdistanz von 200 m auf. Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie</i></p>	

Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) können für die Wiesenweihe zu störungsbedingten Brutausfällen führen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme Vergrämung von Brutvögeln (V_{AR13}) wird weitestgehend verhindert, dass während der Bauzeit Individuen in den Bereichen der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten evtl. abgebrochen werden. Damit kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG sicher vermieden werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die drei Reviernachweise der Wiesenweihe befinden sich in einer Entfernung von ca. 80 – 150 m zum Arbeitsstreifen, so dass baubedingt die WF 1-1 (Überbauung/ Versiegelung und WF 2-1 Veränderung der Biotopstruktur) nicht relevant sind. Zudem ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 24). Mit Umsetzung der der Maßnahme V_{AR13} zur Vergrämung von Brutvögeln wird weitestgehend verhindert, dass während der Bauzeit Individuen im Bereich der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten abbrechen.</i> <i>Damit kann ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 44: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre Arten wie Bachstelze, Goldammer, Fasan, Fitis und Schwarzkehlchen (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)		
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten		
Artname deutsch (wissenschaftlich)	Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*
<i>Bachstelze (Motacilla alba)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Goldammer (Emberiza citrinella)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Fasan (Phasianus colchicus)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Fitis (Phylloscopus trochilus)</i>	5	RL D: *, RL ST: V, RL TH: *
<i>Schwarzkehlchen (Saxicola rubicola)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<p>Schutzstatus</p> <p style="margin-left: 20px;">streng geschützt: besonders geschützt</p>		

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO 2 Art nach Anh. IV FFH-RL 3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO 5 Europäische Vogelart 6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten, da es sich um ungefährdete Brutvogelarten (Allerweltsarten) handelt	
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die betroffenen Brutvogelarten gehören der Gilde Bodenbrüter des Halb- und Offenlandes an und unterscheiden sich nur geringfügig in ihrer Lebensweise voneinander. Die Fortpflanzungszeit umfasst in der Regel den Zeitraum zwischen März bis September. Allen Arten ist gemeinsam, dass sie ihr Nest auf oder kurz über dem Boden anlegen, wobei der Standort jährlich wechselt.</p> <p>Für diese Bodenbrüter bestehen vor allem Gefährdungen durch Vernichten der Krautschicht infolge von Bauarbeiten oder Baustellenverkehr während der Brutzeit. Weitere Gefährdungen stellen landwirtschaftliche Maßnahmen (Ausbringen von Dünger bzw. Insektiziden) zur Brutzeit sowie Mäharbeiten dar.</p> <p>Die weit verbreiteten, ungefährdeten Arten sind relativ wenig empfindlich gegenüber Störungen, die Fluchtdistanzen betragen in der Regel nur wenige Meter. Alle Arten können relativ flexibel auf Veränderungen des Lebensraumangebotes reagieren.</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Es handelt sich um in weiten Teilen Deutschlands verbreitete Brutvogelarten.	Verbreitung in Sachsen-Anhalt/Thüringen Die Brutvogelarten sind in weiten Teilen Sachsens-Anhalts und Thüringens häufig vertreten.
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Die genannten Arten wurden im gesamten Untersuchungsgebiet nachgewiesen.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div><input checked="" type="checkbox"/> Ja<input type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für Bodenbrüter sind Tötungen oder Verletzungen der nicht flugfähigen Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant (WF 4-1.2), da sich Nester auf dem Boden befinden können. Darüber hinaus können baubedingte Störungen (optischer und akustischer Art) (WF 5-1, WF 5-2), in der Brutzeit zu einer Aufgabe und somit zur indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen. Mit der Umsetzung der Bauzeitenregelung (V _{AR} 10) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</div>	

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es sind keine betriebsbedingten Individuenverluste zu erwarten. Das Ökologische Trassenmanagement (V_{AR18}) wird im mit Wald bestockten Schutzstreifen und im gehölzgeprägten Halboffenland umgesetzt und zeitlich sowie hinsichtlich der technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich ist.</i> <i>Somit wird das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vermieden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der Brutzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die genannten Arten gehören zu den wenig störungsempfindlich eingestuften Kleinvögeln mit geringen Fluchtdistanzen und sind zudem weit im Untersuchungsgebiet verbreitet. Aufgrund ihres geringen Gefährdungsgrades ist ein einmaliger Brutausfall infolge baubedingter Störungen (WF 5-1 baubedingte Störung, akustische Reize (Schreckwirkung/Dauerlärm) sowie WF 5-2 baubedingte Störung, optische Reize/ Bewegungen) als nicht relevant für den Erhaltungszustand der lokalen Population zu bewerten und führt nicht zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Eine direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (Wirkfaktor 2-1) kann temporär während der Bauzeit eintreten. Für die genannten Arten der Gilde Bodenbrüter kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die ökologische Funktion, der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt bleibt. Da es sich um häufige und anpassungsfähige Arten handelt, kann davon ausgegangen werden, dass das Entfernen des Nestes außerhalb der Brutzeit (V_{AR10}) keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG darstellt. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (V_{AR10}) findet die Bauphase außerhalb der sensiblen Fortpflanzungszeit statt und eine Betroffenheit von besetzten Nestern wird vermieden. Nach Abschluss der Arbeiten kann sich die Offenlandvegetation i. d. R. schnell wieder regenerieren, so dass potenziell betroffene Ruhe- oder Fortpflanzungsstätten in der anschließenden Brutperiode wieder vollumfänglich nutzbar sind. Permanente Zerstörungen (Wirkfaktor 1-1) durch eine dauerhafte Überbauung oder Versiegelung im Bereich von Oberflurschränken bzw. Betriebsgebäuden sind aufgrund der ausreichend vorhandenen Lebensraumstrukturen in der nahen Umgebung und unter Berücksichtigung ihres nur punktuellen Charakters vernachlässigbar.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <div><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</div>	

8.2 Gehölzbrüter (Halboffenland)

Tabelle 45: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Bluthänfling (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus<div><input type="checkbox"/> streng geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div></div>	
Gefährdungsstatus <div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *</div>	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Bluthänfling lebt auf sonnigen und eher trockenen Flächen, wie etwa Magerrasen in Verbindung mit Hecken und Sträuchern, Wacholderheiden, Waldrändern, Anpflanzungen von Jungfichten, begleitet von einer niedrigen, samentragenden Krautschicht. Als Brutvogel in der halboffenen, hecken- und buschreichen Kulturlandschaft kommt die Art auch am Rand von Siedlungen vor. Innerhalb der Siedlungen bieten beispielsweise Gärten, Friedhöfe und Grünanlagen in der Brutzeit das geeignete Umfeld. Eine artenreiche Wildkrautflora spielt für die Ernährung fast das ganze Jahr über eine wichtige Rolle. Der Bluthänfling ist ein Freibrüter, seine Nester legt er in Hecken und jungen Nadelbäumen an. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Die Fluchtdistanz wird mit 15 m angegeben. (Gassner et al. 2010)</p>	

Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Der Bluthänfling ist fast flächendeckend in Deutschland verbreitet. Nur im Süden des Landes, in Baden-Württemberg und Bayern, gibt es Verbreitungslücken. Unter anderem in Sachsen-Anhalt wurde die Vogelart recht häufig nachgewiesen. Der Brutbestand in Deutschland umfasst mit 125.000 – 235.000 Revieren 1 -2 % des Europabestandes. (Gedeon et al. 2015)</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Bluthänfling mit insgesamt 17 Revieren entlang der Trasse nachgewiesen. Alle Vorkommen befinden sich außerhalb der Fluchtdistanz der Art zu Bauvorhaben und Zuwegungen.</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>Für den Bluthänfling wird noch einen Bestand von 15.000 bis 30.000 Brutpaaren in Sachsen-Anhalt angegeben (Stand 2015), Die Art weist als Bewohnerin halboffener Lebensräume kurz- und langfristig einen stark abnehmenden Bestandstrend auf. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p><i>Für Thüringen ergibt sich ein Mosaik aus Gebieten mit spärlichen Vorkommen und aus Gebieten mit recht häufigen Vorkommen des Bluthänflings. In Thüringen sind insgesamt 8.000 – 10.000 Brutpaare vermerkt. (Gedeon et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Es erfolgt kein Eingriff in die Reviere des Bluthänflings. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass es während der Brut- und Aufzuchtzeit zu keiner Aufgabe und somit zu keiner indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren kommt. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Betriebsbedingte Störungen, welche im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (V_{AR}18) auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für den Bluthänfling. Beide Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	

Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei dem Bluthänfling eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 15 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Die Nachweispunkte befinden sich alle außerhalb der kritischen Fluchtdistanz der Art zum Bauvorhaben und den Zuwegungen. Der Bluthänfling ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Somit können baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) ausgeschlossen werden. Störungen, welche zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten führen, sind ebenfalls ausgeschlossen (s. Tötungsverbot). Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich der nachgewiesenen Reviere erfolgen keine Eingriffe. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht verwirklicht.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 46: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Gartenrotschwanz (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der primäre Lebensraum des Gartenrotschwanzes ist der Wald, besonders lockerer Laub- oder Mischwald. Die Art siedelt vor allem an Lichtungen mit alten Bäumen, in lichtem oder aufgelockertem und eher trockenem Altholzbestand, der Nisthöhlen bietet, sowie an Waldrändern. Die überwiegende Mehrheit der Brutpaare lebt heute in der Parklandschaft und in den Grünzonen von Siedlungen, sofern in kleinen Baumbeständen oder Einzelbäumen von Gärten, Parks und Friedhöfen, neben ausreichendem Nahrungsangebot, höhere Bäume mit Höhlen oder künstlichen Nisthilfen vorhanden sind. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022)</p> <p>Gartenrotschwänze sind Höhlenbrüter. Sie legen aber auch ihr Nest in Halbhöhlen, Gebäudenischen und Nistkästen an. Selten brüten sie als Freibrüter oder am Boden. Der Gartenrotschwanz ist ein Langstreckenzieher. Die Ankunft im Brutgebiet findet zwischen Ende März bis Anfang Mai statt. Die Brutzeit liegt im Zeitraum zwischen Mitte Mai und Anfang August. (Südbeck et al. 2005)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 20 m. (Gassner et al. 2010)</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 67.000-115.000 Reviere geschätzt. Die Vorkommen verteilen sich über fast ganz Deutschland, wobei sich höhere Dichten im Norddeutschen Tiefland bis in die Bereiche des östlichen Mittelgebirges erstrecken. (Gedeon et al. 2015)	Verbreitung in Sachsen-Anhalt Der Gartenrotschwanz kommt noch häufig in Sachsen-Anhalt vor, die Brutbestände weisen kurzfristig auch einen zunehmenden Trend auf (um mehr als 20%). Der Brutbestand in Sachsen-Anhalt umfasst 5.000 – 10.000 Brutpaare. Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung in Thüringen Insgesamt werden in Thüringen 3.000-3.500 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend oder schwankend ist. (TLUBN (Hrsg.) 2022). <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Gartenrotschwanz mit 10 Revieren nachgewiesen. Davon lag ein Revier an der Zuwegung A2_W_171 zwischen 300 m und 350 m (nördlich von Zöschen, Saalekreis) und ein Revier an der Zuwegung A2_W_212 zwischen 900 und 950 m (bei Obernessa im Burgenlandkreis). Alle weiteren Nachweise liegen außerhalb der Fluchtdistanz der Art zum Bauvorhaben.	

Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Nachweisort am Rand der Ortslage von Obernessa innerhalb eines Kleingartens an einer bestehenden Straße ergibt sich keine zusätzliche Beeinträchtigung durch die Nutzung der bestehenden Straße als Zuwegung zum Bauvorhaben. Das Vorkommen ist aufgrund der Lage an der bestehenden Durchfahrtsstraße an regelmäßige Störungen gewöhnt. Eine signifikante Zunahme an Störungen, die das Brutgeschehen gefährden würde, ergibt sich nicht. Beim zweiten Nachweis eines Reviers des Gartenrotschwanzes innerhalb der Fluchtdistanz zu einer Zuwegung bei Zöschen erfolgt ebenfalls kein direkter Eingriff in die Gehölzbestände. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren grundsätzlich gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), jedoch ist davon auszugehen, dass im Bereich des Nachweispunktes an der Zuwegung A2_W_171-zwischen 300 m und 350 m (nördlich von Zöschen, Saalekreis) aufgrund des geringen Abstandes von nur 10 m Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen nicht ausgeschlossen werden können. Mit Umsetzung einer Vergrämung durch vorzeitigen Baubeginns (V_{AR}13) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG jedoch vermieden werden, da in diesem Bereich außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle kartierten Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens. Zudem werden die Pflegemaßnahmen von Oktober bis Februar außerhalb der Fortpflanzungszeit durchgeführt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist für den Gartenrotschwanz eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 20 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Zwei oben genannte Reviernachweise bei Obernessa und Zöschen des Gartenrotschwanzes befinden sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Für den Nachweispunkt in Obernessa ist anzunehmen, dass die baubedingten Störungen nicht über das bereits bestehende Maß der Zuwegungsnutzung als innerörtliche Straße hinausgehen, wodurch Beeinträchtigungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) für den Gartenrotschwanz für dieses Vorkommen ausgeschlossen werden können.</i>	

Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Für das Revier des Gartenrotschwanzes bei Zöschchen innerhalb eines Gehölzbestandes in einem gering gestörten Bereich hingegen kann bezüglich der Nutzung des Feldweges in geringem Abstand von 10 m zum Reviermittelpunkt eine baubedingte Beeinträchtigung durch akustische und optische Störungen nicht ausgeschlossen werden (Wirkfaktor 5-1 und 5-2). Die Beeinträchtigungen können jedoch durch Vergrämung durch einen vorzeitigen Baubeginn (V_{AR13}) vermieden werden.</p> <p>Zudem bestehen die Störungen lediglich temporär. Nach Abschluss der Bauarbeiten stehen alle Reviere wieder vollumfänglich zur Verfügung. Die Habitatstrukturen des Gartenrotschwanzes selbst werden durch die baubedingten Maßnahmen nicht zerstört.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes sowie das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Im Bereich der genannten zwei Reviere des Gartenrotschwanzes erfolgt kein direkter Eingriff in Gehölzbestände, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Eine dauerhafte Beschädigung der betroffenen Fortpflanzungsstätte durch bauzeitlichen Lärm kann ebenfalls ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht gegeben.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 47: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Gelbspötter (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (TH)

Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Gelbspötter brütet von Ende April bis Ende Juli in lockeren, sonnigen Laubbeständen mit einzelnen hohen Bäumen und vielen höheren Büschen als Unterwuchs, auch in kleinen Baumgruppen. Ab Mitte Mai ist Legebeginn. Feldgehölze, kleine Wäldchen oder sonnige Waldränder, Parkanlagen und Gärten werden nur dann regelmäßig besiedelt, wenn einzelne hohe Bäume und ausreichend dichtes Gebüsch vorhanden sind. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 10 m (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Im Osten und Norden ist der Gelbspötter ein recht häufiger Brutvogel. Verbreitungsschwerpunkte befinden sich in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Dagegen gibt es große Verbreitungslücken im Saarland, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. In Deutschland umfasst der Brutbestand 120.000 – 180.000 Reviere was etwa 3% des europäischen Gesamtbestandes entspricht. (Gedeon et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Der Gelbspötter kommt noch häufig in Sachsen-Anhalt vor, die Brutbestände weisen aber einen abnehmenden Trend auf (kurzfristig starke Abnahme des Brutbestands um 20 – 50%). Der Brutbestand in Sachsen-Anhalt umfasst 20.000 – 30.000 Brutpaare. (Gedeon et al. 2015; LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>In Thüringen ist der Gelbspötter mäßig bis selten verbreitet ohne große geografische Besonderheiten. Verbreitungslücken gibt es im Thüringer Wald. In Thüringen sind aktuell 2.500 – 3.000 Brutpaare vermerkt. (Gedeon et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Gelbspötter mit 186 Einzelnachweisen bzw. 83 Brutzeitfeststellungen während der Erfassungszeiträume festgestellt. Es konnten 35 Reviere abgegrenzt werden, davon 1 Brutnachweis und 34 mal Brutverdacht. Alle Reviere liegen in einer Entfernung außerhalb der Fluchtdistanz der Art zum Bauvorhaben und zu den Zuwegungen (max. Fluchtdistanz 10 m). Der Gelbspötter ist nicht empfindlich gegenüber Dauerlärm.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Alle 35 Nachweispunkte des Gelbspötters liegen außerhalb des Eingriffsbereiches. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass es während der Brut- und Aufzuchtzeit zu keiner Aufgabe und somit zu keiner indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren kommt. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle Nachweispunkte des Gelbspöters befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens. Zudem werden die Pflegemaßnahmen außerhalb der Fortpflanzungszeit von Oktober bis Februar durchgeführt. Die betriebsbedingten Störungen, welche im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (VAR18) auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für den Gelbspötter.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei dem Gelbspötter eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 10 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Die Nachweispunkte befinden sich einschließlich der artspezifischen Fluchtdistanz außerhalb der baubedingten Störung durch das Trassenvorhaben. Zudem ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Somit können baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2), welche zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten führen, ausgeschlossen werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich der nachgewiesenen Revierpunkte kein Eingriff. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität möglich. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 48: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Grünspecht (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Grünspecht (<i>Chloris chloris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Als Kulturfollower bevorzugt der Grünspecht Lebensräume, die vom Menschen geprägt sind. Besiedelt werden Feldgehölze und Waldinseln in Parklandschaften, Randbereiche von Laub- und Mischwäldern, Streuobstwiesen sowie städtische Grünanlagen. Ein Brutrevier kann je nach Habitatqualität eine Größe zwischen 300 – 500 ha erreichen. Der Grünspecht nutzt ein weites Spektrum an Brutbäumen mit einer Präferenz für Laubholzarten. Die Brut erfolgt in 25 – 60 cm tiefen Nisthöhlen in einer Höhe von 2 – 10 (max. 18) m. Althöhlen oder Höhlenanfänge von anderen Spechtarten werden bevorzugt genutzt, Neuanlagen erfolgen oftmals an Fäulnisstellen. Die Balz beginnt meist im März. Ab Anfang Mai erfolgt die Eiablage, spätestens im Juli sind die Jungen selbstständig. Der Grünspecht ist ein absoluter Ameisenspezialist. Am Boden sucht er nach Ameisen, ihren Larven und Puppen. Aber auch andere Insekten, Regenwürmer oder Früchte dienen ihm als Nahrung. Der Grünspecht ist ein Standvogel. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Die Fluchtdistanz wird mit 60 m angegeben (Gassner et al. 2010), weiterhin ist die Art gegenüber Lärm unempfindlich (Garniel et al. 2010).</i></p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 42.000-76.000 Reviere geschätzt, womit die deutschen Vorkommen ca. 5-10 % des europäischen Gesamtbestandes umfassen. Die Art ist in weiten Teilen Deutschlands gleichmäßig verbreitet. Ausnahmen bilden von Nadelwald geprägte Gebiete wie z.B. im Harz, Sauer- und Siegerland, Hunsrück, im Erz- und Fichtelgebirge, Thüringer Wald, Frankenwald, Oberpfälzisch-Bayrischen Wald sowie im Schwarzwald (Gedeon et al. 2015).	Verbreitung in Sachsen-Anhalt In Sachsen-Anhalt wird der Brutbestand des Grünspechtes mit 2.500 – 4.000 Brutpaaren angegeben. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung in Thüringen Der Grünspecht kommt in Thüringen fast flächendeckend vor. Lediglich im Thüringer Wald und im Thüringischen Schiefergebirge taucht er wegen der großen Nadelwaldgebiete recht selten auf. In Thüringen werden mit einer Zunahme um mehr als 20 % 2.500 – 2.800 Reviere für den Grünspecht angegeben. (Gedeon et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)
Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) konnte im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Grünspecht mit 42 Reviere nachgewiesen werden, davon 2 Brutnachweise und 40 mal Brutverdacht. Bis auf sieben Reviernachweise liegen alle außerhalb der Fluchtdistanz der Art (max. Fluchtdistanz 60 m) zu Bauvorhaben und Zuwegungen. Der Grünspecht ist nicht empfindlich gegenüber Dauerlärm.	

Grünspecht (<i>Chloris chloris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle Nachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereiches des Vorhabens. Daher können Verletzungen oder Tötungen von Individuen, auch indirekte durch die baubedingten Störungen, ausgeschlossen werden. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (Individuenverluste) sind somit ausgeschlossen. Die Festlegung einer Vermeidungsmaßnahme (Bauzeitenregelung) ist nicht erforderlich. Eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos durch das Vorhaben für den Grünspecht kann damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Grünspecht können betriebsbedingte Tötungen im Bereich des Schutzstreifens ausgeschlossen werden. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit auch für betriebsbedingte Risiken ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Sieben Reviernachweise des Grünspechtes befinden sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 60 m. Der Reviernachweis bei km 14,47 befindet sich zwischen dem Arbeitsstreifen und der BAB 14, hier besteht eine Abschirmung durch Gehölze und auch eine Vorbelastung durch die Nähe zur BAB 14. Bei km 31,0 ist eher von einem Sichtnachweis auf Nahrungssuche auch unter Berücksichtigung, dass Höhlenbäume im Umfeld fehlen, auszugehen. Bei dem Reviernachweis zwischen den Zuwegungen A2_W_226, A2_W-227 und A2_W_169-3 handelt es sich um eine randliche Betroffenheit innerhalb der Fluchtdistanz. So auch der Reviernachweis südlich Röglitz bei km 41,75, dieser befindet sich in Ortsnähe, so dass eine Störung eher unwahrscheinlich ist. Für die zuvor genannten vier Reviernachweise kann eine Erhöhung des allgemeinen Tötungsrisikos ausgeschlossen werden, auch da die störungsbedingte Mortalitätsgefährdung beim Grünspecht nach Bernotat und Dierschke als sMGi „C“ mit einer mittleren Gefährdung klassifiziert wird und damit "im Einzelfall nur bei einem mindestens hohen konstellationsspezifischen Risiko" planungs- bzw. verbotsrelevant ist. Weitere zwei Nachweise befinden sich bei km 57,6 und 65,15 randlich einer Entwässerungsleitung, von der keine relevanten Störwirkungen ausgehen. Bei dem Reviernachweis zwischen den Zuwegungen A2_W_152-2, A2_W-322 und A2_W152-1 bestehen unter Berücksichtigung vorhandener Habitate vergleichbarer Qualität Ausweichmöglichkeiten. Zudem ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24).</i>	

Grünspecht (<i>Chloris chloris</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Baubedingte Störungen während der Fortpflanzungszeit können damit ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt kein Eingriff in Gehölzbestände, welche gemäß faunistischer Sonderuntersuchung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für den Grünspecht dienen. Die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt. Erhebliche Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/ Versiegelung) und 2-1 (Veränderung der Biotopstruktur) können somit vollständig ausgeschlossen werden. Die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt vollständig gewahrt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 49: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kleinspecht (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Kleinspecht (<i>Dryobates minor</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Kleinspecht besiedelt vor allem feuchte, altholzreiche Laub- und Mischwälder, wichtige Kriterien sind Totholzreichtum und Weichhölzer. So zählen zu den typischen Lebensräumen Auwälder, fließgewässerbegleitende Gehölze und reich strukturierte, naturnahe Laubwälder. Die Art ist oft aber auch in Parks, Streuobstbeständen und Alleen anzutreffen, sofern diese den Lebensraumansprüchen des Kleinspechts genügen. (Gedeon et al. 2015; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i>	

Kleinspecht (<i>Dryobates minor</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>Kleinspechte brüten in Baumhöhlen, die in weichholzige Stamm- oder Aststellen in der Regel jedes Jahr neu gebaut werden. Oft erfolgt die Anlage mehrerer Höhlen, von denen dann eine als Bruthöhle ausgewählt wird. Der Kleinspecht hat einen relativ großen Aktionsraum auch zur Brutzeit (15-25 ha, in der Balzzeit > 130 ha, im Winter bis 250 ha). Balz, Paarung, Fütterung, erste Flugversuche und auch der Schwerpunkt der Nahrungssuche der Alttiere während der Jungenaufzucht finden schwerpunktmäßig im Revierzentrum statt.</i></p> <p><i>Als Fortpflanzungsstätte wird daher das Revierzentrum (nach Revierkartierung) in einer Flächengröße von ca. 25 ha abgegrenzt unter besonderer Berücksichtigung von Baumbeständen mit hohem Anteil von stehendem Tot- und Weichholz. Kleinspechte nächtigen in Baumhöhlen, die zusätzlich zu den Bruthöhlen angelegt werden. Die Schlafhöhlen liegen oft am Rand des Aktionsraumes (www.kleinspecht.de). Außerhalb der Fortpflanzungszeit besetzt der Kleinspecht einen Aktionsraum, der meist deutlich größer als das Brutrevier ist. Eine besondere Höhlentreue ist für Schlafhöhlen nicht bekannt und aufgrund der geringen Haltbarkeit der Höhlen (Anlage in morschen Holzbereichen) auch nicht anzunehmen. Die Ruhestätte ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p><i>Der Kleinspecht ist ein Standvogel, Jungvögel zeigen jedoch Streuungswanderungen und Altvögel verlassen im Winter bei ungünstiger Witterung ihr Brutrevier. Die Brutzeit liegt im Zeitraum zwischen April und Juli (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 30 m (Gassner et al. 2010).</i></p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 25.000-41.000 Paare geschätzt. Höchste Besiedlungsdichten erreicht der Kleinspecht in den westlichen Mittelgebirgsregionen in Landschaften mit flussbegleitenden Laubwäldern, wie bspw. der Eifel, dem Westerwald oder dem Weserbergland. Der Kleinspecht ist deutschlandweit – mit Ausnahme der Nordseeküsten und der fichtendominierten östlichen Mittelgebirgsregion – flächendeckend verbreitet. (Gedeon et al. 2015)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>Für den Kleinspecht sind keine besonderen Vorkommensschwerpunkte erkennbar, er ist in fast allen Landschaftsräumen vorzufinden. Weniger oder gar nicht besiedelt sind die baumarmen Agrarlandschaften (Hallesches, Köthener und Zerbster Ackerland, Querfurter Platte sowie Magdeburger Börde). (S. Fischer et al. 2023)</i></p> <p><i>Insgesamt sind für den Kleinspecht in Sachsen-Anhalt 2.000 – 3.000 BP/Rev. vermerkt, mit einem stabilen Brutbestandstrend. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p><i>In Thüringen ist der Kleinspecht fast flächendeckend vertreten. Er ist mit einem Brutbestand von 1.000 bis 1.200 Brutpaaren ein selten bis mäßig stark verbreiteter Brutvogel. Im äußersten Süden befinden sich ein paar Verbreitungslücken. (Gedeon et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Kleinspecht mit 3 Revieren, davon wurden z. B. ein Revier östlich Zöschen ca. 170 m entfernt zum Arbeitsstreifen und zwei Reviere südlich der Weißen Elster in einer Entfernung von ca. 197 m und ca. 50 m zum Arbeitsstreifen nachgewiesen.</i></p>	

Kleinspecht (<i>Dryobates minor</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich der genannten drei Reviere des Kleinspechtes erfolgt kein direkter Eingriff in Gehölzbestände. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass auf Grund der geringen Konflikintensität Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden können. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die kartierten Revierpunkte des Kleinspechtes liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Reviernachweise des Kleinspechtes befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m. Zudem ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes sowie das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 (1) Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein

Kleinspecht (<i>Dryobates minor</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich der genannten drei Reviere des Kleinspechtes erfolgt kein direkter Eingriff in Gehölzbestände, welche als Fortpflanzungsstätte für den Kleinspecht dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht gegeben.</i> Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 50: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kuckuck (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Der Kuckuck bevorzugt verschiedene Lebensraumtypen von halboffenen Waldlandschaften über halboffene Hoch- und Niedermoore bis hin zu offenen Küstenlandschaften; zur Eiablage bevorzugt in offenen Teilflächen (Röhrichte, Moorheiden u.a.) mit geeigneten Sitzwarten anzutreffen. Der Kuckuck fehlt in der Kulturlandschaft nur in ausgeräumten Agrarlandschaften, bevorzugt dörfliche Siedlungen und ist selten in Gartenstädten und mit geringer Dichte in Parks anzutreffen (Südbeck et al. 2005). Der Kuckuck ist ein Brutschmarotzer. Das Weibchen legt jeweils ein Ei in ein fremdes Nest von bestimmten Singvogelarten. Bevorzugte Wirte sind Teich- und Sumpfrohsänger, Bachstelze, Neuntöter, Heckenbraunelle, Rotkehlchen sowie Grasmücken, Pieper und Rotschwänze. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten erfolgt von Ende April bis Juli die Ablage von bis zu 20 Eiern. Der junge Kuckuck wirft die restlichen Eier oder Jungen aus dem Nest, und wird von seinen Wirtseltern aufgezogen. Spätestens im September sind die letzten Jungen flügge. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Eine planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz ist für	

Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<i>den Kuckuck nicht gelistet (Gassner et al. 2010). Die Art gilt als empfindlich gegenüber Lärm. Die für den Kuckuck kritische Lärmisophone liegt bei 58 dB(A). (Garniel et al. 2010)</i>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Der Kuckuck ist in Deutschland mit wenigen größeren Lücken flächendeckend verbreitet, wobei das Nordostdeutsche Tiefland und das nördliche Drittel des Nordwestdeutschen Tieflandes am dichtesten besiedelt ist. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen im Osten und Nordosten des Landes. Geringere Besiedlungsdichten und kleinräumige Verbreitungslücken bestehen in den Kammlagen mancher Mittelgebirge. Es existieren Verbreitungslücken in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Der Brutbestand wird mit 42.000 bis 69.000 Revieren angegeben, was etwa 1 % des europäischen Vorkommens entspricht. (Gedeon et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Der stark gefährdete Kuckuck kommt flächendeckend in ganz Sachsen-Anhalt vor. Dicht besiedelte Gebiete sind v. a. in der Altmark und dem Elbtal folgend bis in die Leipziger Tieflandsbucht vorzufinden (Gedeon et al. 2015). Der Brutbestandstrend weist eine kurzfristige starke Abnahme um 20 – 50 % auf. Insgesamt werden in Sachsen-Anhalt von 3.500 – 6.000 BP/Rev. vermerkt. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>In Thüringen kommt der Kuckuck zwar flächendeckend, aber nur recht selten vor. Der Brutbestand umfasst 1.900 – 2.300 Reviere, welcher um mehr als 50% abgenommen hat. (Gedeon et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Kuckuck mehrfach mit 50 Revieren entlang der Trasse nachgewiesen, wobei sich acht Reviere in Nähe zum Arbeitsstreifen bzw. Zuwegungen befinden.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die nachgewiesenen Reviere des Kuckucks gehen auf die Reviermarkierungen durch Balzrufe und Balzaktivitäten zurück und geben einen Hinweis auf mögliche Wirtsvögel, deren Gelege für den Tötungstatbestand relevant ist. Die Nachweise des Kuckucks befinden sich außerhalb des Arbeitsstreifens (geringste Entfernung ca. 15 m, alle weiteren weit über 100 m entfernt). Nachweise (Reviermittelpunkte) potenzieller Wirtsvögel bzw. bevorzugte Eiablageplätze (offene Teilhabitate in halboffenen Landschaften mit geeigneten Sitzwarten) sind im Arbeitsstreifen ebenfalls nicht vorhanden, so dass Verletzungen oder Tötungen von Individuen und deren Entwicklungsformen ausgeschlossen werden können. Eine Betroffenheit der Brutstandorte und damit die Gefahr der Gelegezerstörung bzw. der Tötung von Nestlingen ist damit nicht gegeben. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.</i> <i>Die Art ist im Rahmen der Balz und Eiablage gegenüber Dauerlärm empfindlich. Drei Reviermittelpunkte des Kuckucks liegen innerhalb des kritischen Schallpegels von 58 dB(A), der aber beim Kuckuck lediglich zu einer Verschiebung von Balz und Eiablage führt. Diese Reviernachweise liegen westlich Sieglitz bei km 0,55, südlich der Weißen Elster bei km 42,7 und im Bereich der geschlossenen Querung Zöschen bei km 45,97.</i> <i>Darüber hinaus sind maßgebliche Wirtsvögel weiterhin gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen könnten. Ein Reviernachweis südlich Zscherneddel befindet sich in einem Abstand von 15 m zur Zuwegung A2_W_195-2 (1.000 m). Im Umfeld dazu kommen</i></p>	

Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<i>Clappergrasmücke, Dorngrasmücke, Neuntöter und Goldammer als potentielle Wirtsvögel vor. Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V_{AR}10) können Tötungen und Schädigungen von Individuen durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Potenzielle Brutstandorte der Wirtsvögel des Kuckucks liegen außerhalb des Bereiches, der von Pflegemaßnahmen betroffen ist. Es sind keine Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Kuckuck wird lediglich durch Dauerlärm im Rahmen von Balz und Reviergründung gestört. Kein Reviernachweis befindet sich innerhalb des kritischen Schallpegels von 58 dB(A). Es handelt sich lediglich um bauzeitliche Störungen. Auf Grund des großen Aktionsraumes und der großräumigen Rufaktivitäten der Art und einer guten Habitatsignung der weiteren Umgebung (halboffene Landschaft) ist daher von einer vorübergehenden Verlagerung von Balz und Reviergründung in ungestörte Bereiche auszugehen. Mögliche Wirtsvögel im Umfeld des Revierrmittelpunkts des Kuckucks reagieren zwar nicht empfindlich auf Dauerlärm, sind aber empfindlich gegenüber Schreckwirkungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2). Auch hier ist zu berücksichtigen, dass es sich lediglich um bauzeitliche Störungen handelt. Potenzielle Brutstandorte von Wirtsvögeln (Clappergrasmücke, Neuntöter, Dorngrasmücke und Goldammer) befinden sich im Umfeld zum Reviernachweis des Kuckucks an der Zuwegung A2_W_195-2 (1.000 m). Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V_{AR}10) können durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme sind Störungen in keinem Fall geeignet, relevante Beeinträchtigungen des Kuckucks im Sinne des gegenständlichen Störungstatbestandes auszulösen. Es kann ausgeschlossen werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population des Kuckucks verschlechtert.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Kuckucks werden durch einen Radius mit ausreichend Brutstätten der Wirtsvögel im Umfeld des Revierrmittelpunkts des Kuckucks abgegrenzt. Direkte Eingriffe in potenzielle Brutstandorte von</i>	

Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Wirtsvögeln der Art sind nicht mit dem Vorhaben verbunden. Erhebliche Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/ Versiegelung) und 2-1 (Veränderung der Biotopstruktur) können somit vollständig ausgeschlossen werden. Eine Entwertung und damit Beschädigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch die bauzeitlichen Störungen und Auswirkungen auf die Wirtsvögel im Sinne des Verbotstatbestandes können ebenfalls ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Kuckucks bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 51: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Neuntöter (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Neuntöter brütet in trockener und sonniger Lage in offenen und halboffenen Landschaften, die mit Büschen, Hecken, Feldgehölzen und Waldrändern ausgestattet sind. Waldlichtungen, sonnige Böschungen, jüngere Fichtenschonungen, aufgelassene Weinberge, Streuobstflächen, auch nicht mehr genutzte Sand- und Kiesgruben werden besiedelt. Zu den wichtigsten Niststräuchern zählen Brombeere, Schlehe, Weißdorn und Heckenrose; höhere Einzelsträucher werden als Jagdwarten und Wachplätze genutzt. Neben der vorherrschenden Flugjagd bieten vegetationsfreie, kurzrasige und beweidete Flächen Möglichkeiten zur Bodenjagd. Die Nahrungsgrundlage des Neuntöters sind mittelgroße und große Insekten sowie regelmäßig auch Feldmäuse. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Neuntöter brüten in Dornsträuchern und kleinen Bäumen. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Die Brutortstreue kann bei älteren Männchen ausgeprägt sein. Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt. Neuntöter ruhen in (Dorn-) Sträuchern und kleinen Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p>	

Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Deutschland ist nahezu flächendeckend besiedelt mit größeren Verbreitungslücken in den Marschen, der Westfälischen Bucht und dem Osnabrücker Hügelland sowie dem Niederrheinischen Tiefland. In weiten Bereichen der Mittelgebirgsregionen werden großflächig 51-150 Reviere/TK erreicht. Der Brutbestand umfasst 91.000 – 160.000 Reviere, was gut 1% des europäischen Bestandes entspricht. Langfristig ist in Deutschland von einem Rückgang auszugehen (Gedeon et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Der Neuntöter ist in Sachsen-Anhalt fast flächendeckend noch häufig vorzufinden. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen in der Altmark mit dem Drömling und im Elbe-Mulde-Tiefland (Gedeon et al. 2015). Für die Art werden insgesamt 10.000 – 18.000 BP/Rev. (Stand 2017) und eine kurzfristige starke Abnahme des Brutbestands um 20 – 50 % vermerkt. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Die Vogelart ist flächendeckend im Bundesland vertreten. Der Brutbestand ist gleichbleibend (kurzfristiger Bestandstrend) und umfasst 5.000 – 7.000 Brutpaare. Langfristig wird ein starker Rückgang prognostiziert. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Neuntöter mehrfach entlang der Trasse, beispielsweise westlich Güntersdorf, westlich des Raßnitzer Sees und nördlich Zöschen nachgewiesen. Von insgesamt 84 kartierten Revieren, befinden sich 25 Reviere unmittelbar im bzw. in Nähe des Arbeitsstreifens.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei fünf der oben genannten 25 Reviernachweise des Neuntötters handelt es sich um Brutnachweise. Hier erfolgt kein direkter Eingriff in die Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Neuntötters. Bei den weiteren 20 Reviernachweisen handelt es sich um Brutverdachte, wobei ein Reviermittelpunkt bei km 42,7 durch direkten Eingriff in Gehölze betroffen ist. Die damit verbundene mögliche Tötung von Individuen bzw. Entwicklungsformen kann nicht vollständig ausgeschlossen werden. Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (VAR10) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind.</i> <i>Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), jedoch wurde in ökologisch besonders sensiblen Bereichen nahe Baustraßen (betrifft 14 Nachweispunkte: bei km 43,86; bei km 44,7 – km 44,8; km 45,0 – km 45,1; an den Zuwegungen A2_W_171-2 bei m 2.450; m 2.650 und 2.800 – 2.850; an der Zuwegung A2_W_151-2 bei m 300 – 350; an der Zuwegung A2_W_327 zwischen m 200 – 250 und bei m 550 sowie an den Zuwegungen A2_W_169-3 bei m 780; A2_W_258 bei m 800 – 850; A2_W_195-2 bei m 1.100 – 1.150 und A2_W_447 bei m 400 – 450) und unter Berücksichtigung des Gefährdungsstatus in Sachsen-Anhalt von „V“, für den Neuntöter ein vorfristiger Baubeginn (VAR13 – Vergrämung von Brutvögeln) angesetzt. Damit kommt es während der Brut- und Aufzuchtzeit zu keiner Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Nachweispunkte des Neuntöters befinden sich außerhalb von Pflegemaßnahmen. Betriebsbedingte Störungen führen zu keinen Beeinträchtigungen für den Neuntöter.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei den Neuntöter eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 30 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Jedoch kann für 14 Nachweispunkte des Neuntöters bei km 43,86; bei km 44,7 – km 44,8; km 45,0 – km 45,1; an den Zuwegungen A2_W_171-2 bei m 2.450; m 2.650 und 2.800 – 2.850; an der Zuwegung A2_W_151-2 bei m 300 – 350; an der Zuwegung A2_W_327 zwischen m 200 – 250 und bei m 550 sowie an den Zuwegungen A2_W_169-3 bei m 780; A2_W_258 bei m 800 – 850; A2_W_195-2 bei m 1.100 – 1.150 und A2_W_447 bei m 400 – 450 die temporäre baubedingte Störung während der Fortpflanzungszeit nicht ausgeschlossen werden, da diese sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz befinden. Durch die Umsetzung des vorfristigen Baubeginnes (V_{AR}13) können bauzeitliche Störungen für den Neuntöter vollständig vermieden werden. Darüber hinaus ist ein Ausweichen in angrenzende ungestörte Bereiche möglich. Somit können baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2, welche zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten führen, ausgeschlossen werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Insgesamt ein Revier des Neuntöters bei km 42,7 ist durch den Arbeitsstreifen betroffen und damit der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten in Folge baubedingter Flächeninanspruchnahmen (WF 1-1). Mit der Bautätigkeit ist eine direkte bauzeitliche Inanspruchnahme und eine temporäre direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (WF 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens und damit der Verlust einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte für den Zeitraum der Bautätigkeiten verbunden. Unter Berücksichtigung, dass es im weiteren Umfeld Habitate vergleichbarer Ausstattung in ausreichendem Umfang gibt, bleibt weiterhin die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Es besteht jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen, somit ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen</i></p>	

Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 52: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Rotmilan (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. *</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. V</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH</p> <p><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH)</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Rotmilan benötigt zur Brutsaison Habitatstrukturen wie offene, reich strukturierte Landschaften mit lichten Altholzbeständen. Als Nahrungshabitate sind kleinsäugerreiche Flächen wichtig, die meistens durch niedrige Bodenvegetation gekennzeichnet sind (z. B. Äcker) (Flade 1994; Gedeon et al. 2015).</p> <p>Dabei bilden Gehölze ab mittlerem Baumholz in Waldrandnähe (selten mehr als 200 m vom Waldrand entfernt, außer in Hanglage), Feldgehölze oder auch Einzelbäumen als Nist- und Ruhestätte wichtige Habitatelemente. Rotmilane bauen eigene Nester (Horste), können aber auch Horste anderer Arten übernehmen. Sie verfügen in der Regel über mehrere Wechselhorste, die jahrweise verschiedentlich genutzt werden. Als Fortpflanzungsstätte wird der Horst (bzw. das Revierzentrum) und ein störungsarmer Bereich von bis zu 300 m abgegrenzt. Wechselhorste sind einzubeziehen, wenn sie als solche erkennbar sind. Eine Abgrenzung von essentiellen Habitaten ist für den Rotmilan aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht erforderlich (Ausnahmen ggf. bei sehr waldreichen Gebieten).</p> <p>Die Ruhestätte von Brutpaaren oder Nichtbrütern ist in der Regel unspezifisch und nicht konkret abgrenzbar. Rotmilane nächtigen/ruhen in Gehölzen. Als Ruhestätte gilt der Verbund von als Schlafplatz genutzten Gehölzen mit einem störungsarmen Puffer und (sofern konkret abgrenzbar) den für die Schlafplatzgesellschaft essenziellen Nahrungshabitaten. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Der Rotmilan ist ein Kurzstreckenzieher, der frühestens ab Februar im Brutgebiet eintrifft und dieses ab Oktober räumt. Das Brutgeschäft beginnt im März und dauert bis Juli an (Bauer et al. 2005; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 300 m (Gassner et al. 2010).</p>	

Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 12.000-18.000 Paare geschätzt. Deutschland hat eine besondere Verantwortung für den Rotmilan, da mehr als die Hälfte der Individuen in Deutschland brütet, was auf keine andere heimische Brutvogelart zutrifft. Der europäische und damit der weltweite Bestand beträgt 19.000-25.000 Paare. Seit Jahren ist der Bestandstrend als moderat abnehmend anzusehen. Die Greifvogelart hat ein fast lückenloses Hauptverbreitungsgebiet im Nordostdeutschen Tiefland, in der nördlichen und zentralen Mittelgebirgsregion sowie weiterhin in der Schwäbischen Alb und dem westlichen Alpenvorland. (Gedeon et al. 2015)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>Sachsen-Anhalt kommt für das Vorkommen des Rotmilans eine besondere Verantwortung zu, da hier ca. 8 % des Rotmilan-Weltbestandes brütet. Die Art ist ein regelmäßiger Durchzügler und verbreiteter Brutvogel im gesamten Land, der heutzutage u. a. regelmäßig hier überwintert. Ein erhöhtes Dichtvorkommen besteht in den Börden, in der Altmark und im nördlichen Harzvorland, wobei das letztgenannte das Kerngebiet und Dichtezentrum des auf Europa beschränkten Verbreitungsgebietes darstellt (S. Fischer et al. 2023; Gedeon et al. 2015). Für ganz Sachsen-Anhalt wurden 1.900 – 2.100 BP/Rev. (Stand 2017) vermerkt. Der Brutbestand weist eine kurzfristige starke Abnahme um 20 – 50 % auf (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b).</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p><i>Insgesamt werden in Thüringen 900-1.000 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend oder um 20 % schwankend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016). Das geschlossene Verbreitungsgebiet setzt sich in Thüringen im Thüringer Becken weiter fort und weist nur im südlichen Bereich, an der Grenze zu Bayern Lücken auf (Gedeon et al. 2015).</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Rotmilan mit 70 Revieren nachgewiesen, davon befinden sich zehn Reviermittelpunkte innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz. Besetzte Horstbäume des Rotmilans wurden nicht nachgewiesen. Verluste von besetzten Horsten des Rotmilans können ausgeschlossen werden. Die betroffenen Reviere des Rotmilans befinden sich westlich Sieglitz bei km 0 – km 0,8 einschließlich der Zuwegungen A2_W_363, A2_W_169-2, A2_W_226 und A2_W_227 (ein Revier); westlich Löbejün an den Zuwegungen A2_W_168-1, A2_W_168-2 (800 m – 1.350 m) (ein Revier); nordwestlich Nauendorf bei km 6,6 – km 6,7 (ein Revier); südöstlich Dachritz bei km 14,27 – km 14,85 (ein Revier); südöstlich Gewerbegebiet Queis bei km 32,4 – km 33,0 einschließlich Zuwegungen A2_W_295 (0 m – 400 m) (ein Revier); westlich Röglitz bei km 41,6 – km 42,5 einschließlich Zuwegungen A2_W_319 (zwei Reviere); östlich Raßnitzer See an den Zuwegungen A2_W_171-2 und A2_W_171-1 zwischen 1.550 m – 2.350 m sowie A2_W_327 bei 470 m – 550 m (ein Revier); südwestlich Zscheddel an den Zuwegungen A2_W_360 (380 m – 1.000 m), A2_W_447 und A2_W_195-2 (300 m – 900 m) (ein Revier) und westlich Rippach bei km 64,8 – km 65,4 (ein Revier). Die Betroffenheit weiterer zehn nachgewiesener Reviermittelpunkte konnte aufgrund ihrer Lage auf Ackerflächen und damit der Bewertung als Nahrungsgast ausgeschlossen werden.</i></p>	

Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich der oben genannten zehn betroffenen Reviere des Rotmilans kein Eingriff in Gehölzbestände. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), sodass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen können. Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 300 m kann im Einzelfall geringer ausfallen, wenn Gewöhnungseffekte durch Siedlungsnähe o. ä., die Abschirmung durch das Relief oder auch durch Gehölzbestände bestehen. Für die zuvor genannten zehn Reviernachweise wird zur Vermeidung von Tötungen infolge des Verlassens von Gelegen oder Nestlingen die Bautätigkeiten auf den Zeitraum außerhalb der Brutzeit eingeschränkt (VAR11).</i> <i>Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme VAR11 – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen finden Bauarbeiten außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch Schädigungen von Individuen in solchen Fällen sicher ausgeschlossen werden können. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund von baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2), ist durch eine Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten des Rotmilans zu rechnen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Durch die hohe Reviertreue des Rotmilans sind oftmals Ausweichnester vorhanden, jedoch wird eine neue Brut nur bei Gelege-, und nicht bei Jungenverlust, begonnen (Bauer et al. 2005). Bei den weiteren zehn zuvor genannten potenziell durch Störungen betroffenen Reviermittelpunkten können erhebliche Störungen mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme VAR11 – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermieden werden. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen können aufgrund der großen Aktionsradien und der begrenzten Dauer des</i>	

Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Vorhabens ausgeschlossen werden. Aufgrund des Gewöhnungseffektes in seinen Nahrungshabitaten an landwirtschaftliche Maßnahmen spielen temporäre optische Reize keine Rolle. Auch ist das Ausweichen auf angrenzende Nahrungsflächen möglich.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt damit nicht ein. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Rotmilan ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Die zehn potenziell betroffenen Reviermittelpunkte des Rotmilans liegen außerhalb des Arbeitsstreifens, sodass keine direkte Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (kein Verlust von Horstbäumen) besteht. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Für die weiteren zehn potenziell betroffenen Reviermittelpunkte finden die Bauarbeiten mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR11} – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch eine Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden werden kann. Die ökologische Funktion bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 53 : Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Schwarzmilan (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	<input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht

Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Das Vorkommen des Schwarzmilans konzentriert sich auf halboffene, gewässerreiche Landschaften. Er horstet überwiegend an Randbereichen alter Laubholzbestände, wie Auwälder, aber auch Feldgehölze oder Baumreihen werden genutzt, selten auch Kieferbestände. Diese sollten sich dann aber in Gewässernähe befinden. Andererseits gilt die Bezeichnung der Art als „Wassermilan“ überholt, da der Schwarzmilan auch gewässerferne Habitate und mancherorts höhere Lagen besiedelt (Flade 1994; Gedeon et al. 2015). Fortpflanzungsstätte: Schwarzmilane bauen ihre Nester (Horste) selbst, können aber auch Horste anderer Arten übernehmen. Die Horste können jährlich neu gebaut oder über mehrere Jahre genutzt werden. Oft verfügen die Paare über mehrere Wechselhorste, die jahrweise verschiedentlich genutzt werden können (Glutz von Blotzheim et al. 1994; Staude 1978). Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (Gehölz) im Umkreis von bis zu 300 m um den aktuell nachgewiesenen Horststandort / das Revierzentrum aufgefasst. Wechselhorste sind einzubeziehen, wenn sie als solche erkennbar sind. Eine konkrete Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für den Schwarzmilan in der Regel aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen nicht notwendig. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Ruhestätte: Schwarzmilane nächtigen / ruhen in Gehölzen im Horstumfeld. Die Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Schlafplatzgemeinschaften des Schwarzmilans bilden sich meist mit dem Einzug der Nichtbrüter Ende Mai / Anfang Juni und werden besonders auffällig, wenn die Jungvögel flügge sind und sich mehrere Familien auf ganz bestimmten Bäumen, zum gemeinsamen Nächtigen zusammenschließen (Glutz von Blotzheim et al. 1994). Die Treue bezieht sich dabei in der Regel nicht auf ein konkretes Feldgehölz, sondern auf einen größeren Raum. Als Ruhestätte gilt dann der Verbund von als Schlafplatz genutzten Gehölzen mit einem störungsarmen Puffer und (sofern konkret abgrenzbar) den für die Schlafplatzgesellschaft essenziellen Nahrungshabitaten (ebd.). Der Schwarzmilan ist ein Langstreckenzieher, der frühestens im März im Brutgebiet eintrifft und es teilweise schon im Juli verlässt. Die Brutzeit erstreckt sich von April bis Juli (Bauer et al. 2005; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 300 m (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Der Schwarzmilan ist der am weitesten verbreitete Greifvogel der Welt. Der Bestand umfasst 6.000-9.000 Paare, was in etwa 9 % des europäischen Bestandes betrifft. In Deutschland spiegelt der Schwarzmilan seine Lebensraumansprüche in der Verbreitung wider. Vor allem im Nordostdeutschen Tiefland kommt er vor, wobei sich die Verbreitung weitestgehend geschlossen bis nach Südwestdeutschland fortsetzt. An den Küstenregionen der Nordsee fehlt die Art. Dichtezentren lassen sich in den Gebieten der Saale, Mulde, Elbe, dem nördlichen Harzvorland, entlang der Elbe bis in das Havelland sowie entlang der Spree verorten (Gedeon et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Der Schwarzmilan kommt noch mittelhäufig in Sachsen-Anhalt vor, wobei der Brutbestandtrend eine kurzfristige Zunahme um mehr als 20% ausweist (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b). Ein großräumiges Verbreitungsgebiet erstreckt sich zwischen Saale, Mulde und Elbe sowie das nördliche Harzvorland sowie entlang der Elbe bis ins Havelland (Gedeon et al. 2015).</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Insgesamt werden in Thüringen 210-250 Reviere vermerkt, wobei der Bestandtrend eine Zunahme um mehr als 20 % zeigt (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016). Schwerpunkte liegen in Eichsfeld und im Thüringer Becken; nimmt nach Süden hin ab (Gedeon et al. 2015).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Die Faunistische Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) ermittelte im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen sieben Reviere des Schwarzmilans. Davon befinden sich vier Revierpunkte des Schwarzmilans innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz. Das Revier an den Zuwegungen A2_W_171-1 (1.500 m – 1.750 m) und A2_W_171-2 (1.850 m – 2.300 m) sowie A2_W_327 (500 m) und ein Revier von km 46,2 bis km 46,8 gelten als Brutnachweis. Die Nachweis bei km 14,25 – km 14,75 gilt als Brutverdacht, jedoch wurde hier kein Horststandort nachgewiesen. Aufgrund des ortsnahen Nachweispunktes ist hier ebenfalls nicht von einem Brutnachweis sondern eher von einem Nahrungsgast auszugehen. Der Reviermittelpunkt bei km 26,6 – 27,25 liegt auf dem Acker ohne geeignete Horstbäume in Nähe dazu und wird im Nachgang als eine Sichtbeobachtung beim Jagdflug gewertet.</p>	

Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die weitere Betrachtung werden hier nur noch die beiden Brutnachweise, einer an den Zuwegungen A2_W_171-1 (1.500 m – 1.750 m) und A2_W_171-2 (1.850 m – 2.300 m) sowie A2_W_327 (500 m) und das Revier von km 46,2 bis km 46,8 berücksichtigt. Innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 300 m um die zuvor genannten Revierpunkte erfolgt kein Eingriff in Gehölzbestände. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können vollständig ausgeschlossen werden. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR13} – Vergrämung von Brutvögeln wird ein vorfristiger Baubeginn (vor Beginn der Brutzeit) mit anschließender durchgängiger Bauphase gewährleistet, wodurch Schädigungen von Individuen in solchen Fällen sicher ausgeschlossen werden können. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden. Die Art ist weiterhin gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), sodass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe des Brutgeschäfts und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR13}, wodurch Schädigungen von Individuen in solchen Fällen sicher ausgeschlossen werden können. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div>	
<div><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</div>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund von baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2), ist durch eine Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten des Schwarzmilans zu rechnen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Durch die hohe Reviertreue des Schwarzmilans sind oftmals Ausweichnester vorhanden, Ersatzgelege sind jedoch selten (Bauer et al. 2005). Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR13} – Vergrämung von Brutvögeln können Störungen vermieden werden. Hierbei wird vor Beginn der Brutzeit die Bautätigkeit für den Teilabschnitt des Trassenkorridors (Radius mind. 300 m um den Horst / das Revierzentrum) aufgenommen und anschließend durchgängig weitergeführt. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen kann aufgrund der großen Aktionsradien</i>	

Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>und der begrenzten Dauer des Vorhabens ausgeschlossen werden. Aufgrund des Gewöhnungseffektes in seinen Nahrungshabitaten durch landwirtschaftliche Maßnahmen spielen temporäre optische Reize keine Rolle. Auch ist das Ausweichen auf angrenzende Nahrungsflächen möglich.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt damit nicht ein. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Schwarzmilan ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Im Abstand von 300 m zu den nachgewiesenen Brutnachweisen erfolgt kein Eingriff in Gehölzbestände, welche als Fortpflanzungsstätte für den Schwarzmilan dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), sodass die Beeinträchtigung der Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störungen nicht ausgeschlossen werden kann. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR13} – vorfristiger Baubeginn beginnen die Bauarbeiten vor der Brutzeit des Schwarzmilanes und verhindern somit ein Ansiedeln von Brutpaaren im/ in Nähe zum Baufeld, die dann dort infolge von Störungen Bruten abbrechen könnten.</i></p> <p><i>Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden und die Funktionalität bleibt somit im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 54: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Turmfalke (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht

Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der bevorzugte Lebensraum des Turmfalken ist die halboffene bis offene Landschaft jeder Art mit Angebot an Nistplätzen in Feldgehölzen, Baumgruppen, auf Einzelbäumen und im Randbereich angrenzender Wälder. Im Siedlungsbereich findet man den Turmfalken überwiegend an hohen Gebäuden (Kirchen, Hochhäuser, Industrieanlagen, Schornsteinen, großen Brückenbauwerken und Gittermasten). Auch an den verschiedensten Strukturen angebrachte Nistkästen werden regelmäßig angenommen (z.B. gebietsweise in Felswänden, Steinbrüchen sowie Wänden von Sand- und Kiesgruben. (Südbeck et al. 2005)</p> <p>Als Fortpflanzungsstätte wird daher bei Gebäudebrütern die Nistnische / der Nistkasten verstanden, bei Baumbrütern das genutzte Nisthabitat (Gehölze mit vorhandenen Horsten, meist Krähenestern) im Umkreis von bis zu 100 m um den aktuell nachgewiesenen Horststandort / das Revierzentrum (in Anlehnung an die Horstschutzzone beim Baumfalken). Eine konkrete Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für den Turmfalken aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht notwendig. Der Turmfalke nutzt als Ruheplätze und Tageseinstände Nischen, Giebel an Gebäuden, dichte Gehölzgruppen insbesondere in unmittelbarer Brutplatznähe. Die Abgrenzung der Ruhestätte ist in der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 100 m. (Gassner et al. 2010)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Der Turmfalke hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland unter anderem in Hessen. In Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg wurden selten Brutnachweise erbracht. Es gibt mehrere Verbreitungslücken in Baden-Württemberg und Bayern. Es waren 44.000 – 74.000 Reviere für Deutschland angegeben, was einem Anteil von etwa 13-15 % des europäischen Gesamtbestandes entspricht. (Gedeon et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Der Turmfalke kommt flächendeckend in ganz Sachsen-Anhalt vor, die Brutbestände weisen einen kurzfristigen bzw. leicht schwankenden Trend (mit einer Änderung unter $\pm 20\%$) auf. Es wurden 3.000 – 5.000 BP/Rev. für Sachsen-Anhalt vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>In Thüringen ist der Turmfalke mäßig stark und flächendeckend verbreitet. Geografische Besonderheiten konnten nicht festgestellt werden. (Gedeon et al. 2015) Aktuell sind 2.700 bis 3.500 Reviere in Thüringen mit gleichbleibenden Trend vermerkt. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Turmfalke mit 60 Revieren entlang der Trasse, beispielsweise südlich Kistritz und in Stolzenhain, nachgewiesen. Betroffenheiten ergeben sich für drei Reviere bei km 32,7 südöstlich Gewerbegebiet Queis; bei km 57,92 südöstlich Ragwitz und an der Zuwegung A2_W_196-2 bei m 250-300 nördlich Witzschersdorf.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich des Baufeldes bzw. daran angrenzend kann es im Jahr der Bauausführung durch baubedingte Aktivitäten im Bereich des Arbeitsstreifens und deren Zuwegungen grundsätzlich zu Verletzungen oder direkten Tötungen von Individuen des Turmfalken kommen, wenn im Eingriffs- bzw. Störbereich Nester liegen und die Arbeiten zur Brutzeit durchgeführt werden (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln oder störungsbedingte Nestaufgabe).</i> <i>Die zuvor genannten drei Nachweispunkte liegen außerhalb des Arbeitsstreifens.</i> <i>Eine direkte baubedingte Betroffenheit der Art infolge Tötungen von Individuen (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln) (Wirkfaktor 4-1.2) kann damit ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass während der Brut- und Aufzuchtzeit die Aufgabe und somit die indirekte Tötung von Gelegen oder Jungtieren ausgeschlossen werden können.</i> <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Turmfalken eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Relevant ist dies insbesondere für die drei Reviere bei km 32,7 südöstlich Gewerbegebiet Queis; bei km 57,92 südöstlich Ragwitz und an der Zuwegung A2_W_196-2 bei m 250-300 nördlich Witzschersdorf, da hier Brutreviere nicht vollständig ausgeschlossen werden können.</i> <i>Vorsorglich wird in diesen Bereichen ein vorfristiger Baubeginn (V_{AR13} – Vergrämung von Brutvögeln) festgelegt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Turmfalken eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Relevant ist dies insbesondere für die drei Reviere bei km 32,7 südöstlich Gewerbegebiet Queis; bei km 57,92 südöstlich Ragwitz und an der Zuwegung A2_W_196-2 bei m 250-300 nördlich Witzschersdorf, da hier Brutreviere nicht vollständig ausgeschlossen werden können.</i> <i>Vorsorglich wird in diesen Bereichen ein vorfristiger Baubeginn (V_{AR13} – Vergrämung von Brutvögeln) festgelegt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt damit nicht ein. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung mit dem Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Turmfalken ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die drei Reviere bei km 32,7 südöstlich Gewerbegebiet Queis; bei km 57,92 südöstlich Ragwitz und an der Zuwegung A2_W_196-2 bei m 250-300 nördlich Witzschersdorf befinden sich alle außerhalb des Arbeitsstreifens. Ein Eingriff in die Fortpflanzungs- und Ruhestätte des Turmfalken kann demnach ausgeschlossen werden. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 sind nicht gegeben. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen kann aufgrund der großen Aktionsradien und der begrenzten Dauer des Vorhabens ausgeschlossen werden. Aufgrund des Gewöhnungseffektes in seinen Nahrungshabitaten durch Siedlung und Landwirtschaft spielen temporäre optische Reize keine Rolle. Auch ist das Ausweichen auf angrenzende Nahrungsflächen möglich. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden und die Funktionalität bleibt somit im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 55: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wendehals (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Wendehals brütet in halboffener, reich strukturierter Kulturlandschaft (Streuobstgebiete, baumbestandene Heidegebiete, Parkanlagen, Alleen) in Gehölzen, kleinen Baumgruppen oder Einzelbäumen sowie in lichten Wäldern (v. a. in Auwäldern, aber auch Kiefernwäldern und seltener in lückigen Laub- und Mischwäldern). Schwerpunkte der Vorkommen sind Magerstandorte und trockene Böden in sommerwarmen und vor allem sommertrockenen Gebieten; auch an besonnten Hanglagen. Voraussetzung für die Besiedlung sind ein ausreichendes Höhlenangebot (natürliche Höhlen,</i>	

Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Spechthöhlen, Nistkästen) sowie offene, spärlich bewachsene Böden, auf denen Ameisen die Ernährung der Brut sichern. Die Brutzeit beginnt Mitte April, wobei der Legebeginn ab Anfang Mai stattfindet und bis Anfang August andauert. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Die Fortpflanzungsstätte ist die Bruthöhle (Höhlenbaum oder Nistkasten) oder das Revierzentrum einschließlich der näheren Umgebung, in der Aktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen schwerpunktmäßig stattfinden. Ruhestätten sind zur Brutzeit die Bruthöhle und Verstecke oder Gehölze in der näheren Umgebung, sie sind also in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Wendehälse schlafen am Boden der Nisthöhle, selten an der Höhlenwand hängend. Während der Brutzeit sitzt nachts das Männchen auf dem Nest, das Weibchen schläft an einer anderen geschützten Stelle oder im Freien. Flüge Junge übernachten meist in der Nestumgebung auf Ästen. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 50 m. (Gassner et al. 2010)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 8.500-15.500 Reviere geschätzt. Die Verbreitung des Wendehalses zieht sich wie ein Band von dem kontinental geprägten Nordostdeutschen Tiefland als Schwerpunkt vorkommen bis in den Südwesten von Deutschland. Im Südwesten befinden sich die Hauptvorkommen in den Talbereichen der Flüsse Rhein, Neckar und Main (Gedeon et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>In ganz Sachsen-Anhalt kommt die gefährdete Art vor. Durch Nisthilfenanbringung sind die Bestände, anders als der bundesweite Trend, stabil. Vorkommensschwerpunkt mit einer geschlossenen Verbreitung erstreckt sich über die Altmark, die Colbitz-Letzlinger Heide und das östliche Harzvorland nach Süden bis an die angrenzende Leipziger Tieflandsbucht sowie über den Fläming bis zur angrenzenden Lausitz. Mit einer Änderung unter $\pm 20\%$ ist der Brutbestandstrend für den Wendehals kurzfristig als stabil bzw. leicht schwankend zu verzeichnen, wobei der langfristige Trend eine Abnahme um mehr als 20 % aufweist. Vermerkt wurden 2.000 – 3.000 BP/Rev. (Stand 2017) für Sachsen-Anhalt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Insgesamt werden in Thüringen 1.000-1.200 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend eine Abnahme um mehr als 20 % bis 50 % zeigt. In Thüringen lassen sich hohe Dichten am Nordrand des Thüringer Beckens im Bereich der Goldenen Aue, der Hainleite und des Kyffhäusergebietes belegen. (Gedeon et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Wendehals mit 22 Revieren nachgewiesen. Dabei überlagern sich die Fluchtdistanzen der folgenden fünf Reviere mit dem Arbeitsstreifen bzw. Zuwegungen: nördlich und südlich des Arbeitsstreifens bei km 14,5 südlich Nehlitz; nördlich Zöschen an der Zuwegung A2_W_171-2 (2.925 m – 3.025 m); südlich der Weißen Elster an der Zuwegung A2_W_154-2 (125 m – 350 m) sowie südlich Zscherneddel an den Zuwegungen A2_W_360 (150 m) und A2_W_339 (50 m).</p>	

Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich der zuvor genannten fünf Nachweispunkte erfolgt kein Eingriff in die Reviere des Wendehalses. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass es während der Brut- und Aufzuchtzeit zu keiner Aufgabe und somit zu keiner indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren kommt. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Störungen führen zu keinen Beeinträchtigungen des Wendehalses. Die genannten fünf Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei dem Wendehals eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 50 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Die fünf zuvor aufgeführten Nachweise befinden sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz des Wendehalses. Der Nachweispunkt nördlich der BAB 14 bei km 14,5 südlich Nehlitz ist lediglich randlich betroffen, hier besteht zudem eine Abschirmung durch Gehölze. Zudem treten die baubedingten Störungen hinter die bereits vorhandene Vorbelastung durch die BAB 14 zurück. Eine Betroffenheit wird nicht abgeleitet. Die vier weiteren Nachweispunkte: südlich des Arbeitsstreifens bei km 14,5 südlich Nehlitz; nördlich Zöschen an der Zuwegung A2_W_171-2 (2.925 m – 3.025 m); südlich der Weißen Elster an der Zuwegung A2_W_154-2 (125 m – 350 m) sowie südlich Zscherneddel an den Zuwegungen A2_W_360 (150 m) und A2_W_339 (50 m) befinden sich in ökologisch sensiblen Bereichen. Mit der Umsetzung des vorfristigen Baubeginns (V_{AR13} – Vergrämung von Brutvögeln) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG für den Wendehals vollständig vermieden werden. Mit dieser Maßnahme wird weitestgehend verhindert, dass während der Bauzeit Individuen in den Bereichen der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten evtl. abbrechen. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</i>	

Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)		
SuedOstLink – Abschnitt A2		50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Es erfolgt im Bereich der oben genannten fünf Revierpunkte kein Eingriff in die Fortpflanzungs- und Ruhestätte. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist vorhabenbedingt nicht gegeben.		
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
d) Abschließende Bewertung		
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.		

Tabelle 56: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre Arten wie Amsel, Dorngrasmücke, Elster, Feldsperling, Gartengrasmücke, Girlitz, Grünfink, Heckenbraunelle, Klappergrasmücke, Nachtigall, Ringeltaube, Singdrossel, Star und Stieglitz (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Halboffenland)		
SuedOstLink - Abschnitt B		50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten		
Artname deutsch (wissenschaftlich)	Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Elster (<i>Pica pica</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Feldsperling (<i>Passer montanus</i>),	5	RL D: V, RL ST: V, RL TH: *
Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>),	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Girlitz (<i>Serinus serinus</i>),	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Grünfink (<i>Chloris chloris</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	5	RL D: 3, RL ST: V, RL TH: *
Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Halboffenland)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<div>Schutzstatus</div> <div><div>streng geschützt:</div><div><div>1</div><div>Art nach Anh. A der EGArtSchVO</div></div><div><div>2</div><div>Art nach Anh. IV FFH-RL</div></div><div><div>3</div><div>Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div></div> <div><div>besonders geschützt</div><div><div>4</div><div>Art nach Anh. B der EGArtSchVO</div></div><div><div>5</div><div>Europäische Vogelart</div></div><div><div>6</div><div>Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div> <div>* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten, da es sich um ungefährdete Brutvogelarten (Allerweltsarten) handelt</div>	
2. Bestand und Empfindlichkeit	
<div>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</div> <div>Die betroffenen Brutvogelarten gehören der Gilde Gehölzbrüter des Halboffenlandes an und unterscheiden sich nur geringfügig in ihrer Lebensweise voneinander. Die Fortpflanzungszeit umfasst in der Regel den Zeitraum zwischen März bis September. Allen Arten ist gemeinsam, dass sie offene, gegebenenfalls mit wenigen Gehölzpflanzen bestandene Flächen nutzen und bei ihrer Wahl der Brutplätze differieren, wobei der Standort jährlich wechselt. Für diese Gehölzbrüter bestehen vor allem Gefährdungen durch Vernichten der Gehölzstrukturen infolge von Bauarbeiten oder Baustellenverkehr während der Brutzeit. Die weit verbreiteten, ungefährdeten Arten sind relativ wenig empfindlich gegenüber Störungen, die Fluchtdistanzen betragen in der Regel nur wenige Meter. Alle Arten können relativ flexibel auf Veränderungen des Lebensraumangebotes reagieren.</div>	
<div>Verbreitung</div> <div><div>Verbreitung in Deutschland</div><div>Es handelt sich um in weiten Teilen Deutschland verbreitete Brutvogelarten.</div></div> <div><div>Verbreitung in Sachsen-Anhalt/Thüringen</div><div>Die Brutvogelarten sind in weiten Teilen Sachsen-Anhalts und Thüringen häufig vertreten.</div></div> <div><div>Verbreitung im Untersuchungsraum</div><div><div><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</div><div><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div></div><div>Die genannten Arten wurden im gesamten Untersuchungsgebiet nachgewiesen.</div></div>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
<div>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</div> <div>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</div> <div><div><input checked="" type="checkbox"/> Ja</div><div><input type="checkbox"/> Nein</div></div> <div><div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</div><div><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div></div> <div>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für gehölzbrütende Vogelarten sind Tötungen oder Verletzungen der nicht flugfähigen Jungtiere durch Gehölzentfernung zur Anlage von Zufahrten sowie von Arbeits- und Lagerflächen relevant (WF 4-1.2), da sich Nester innerhalb der Gehölz- bzw. Gebüschstrukturen befinden können. Darüber hinaus können baubedingte Störungen (optischer und akustischer Art) (WF 5-1, WF 5-2), in der Brutzeit zu einer Aufgabe und somit zur indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen. Mit der Umsetzung der Bauzeitenregelung (V_{AR10}) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da die Baufeldfreimachung (Gehölzentfernung) außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit stattfindet und somit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel zerstört werden. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen, zu erwarten.</div> <div><div>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</div><div><div><input type="checkbox"/> Ja</div><div><input checked="" type="checkbox"/> Nein</div></div></div> <div>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</div> <div><div><input checked="" type="checkbox"/> Ja</div><div><input type="checkbox"/> Nein</div></div>	

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Halbaffenland)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es sind keine betriebsbedingten Individuenverluste zu erwarten. Das Ökologische Trassenmanagement (V_{AR18}) wird zeitlich und hinsichtlich der technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich ist.</i> <i>Somit wird das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vermieden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der Brutzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die genannten Arten gehören zu den wenig störungsempfindlich eingestuften Kleinvögeln zeigen gegenüber Störquellen keine artspezifische Sensibilität und sind zudem weit im Untersuchungsgebiet verbreitet. Hinsichtlich des Störungsverbotest kann für diese Arten grundsätzlich ausgeschlossen werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert, da bereits auf Ebene einzelner Individuen keine Störungen zu erwarten sind. Die Arten sind i.d.R. an ein anthropogenes Umfeld gewöhnt und/oder weisen äußerst geringe Fluchtdistanzen auf und reagieren somit nicht empfindlich auf Aktivitäten im Umfeld ihrer Brutplätze. Baubedingte Störungen (WF 5-1 baubedingte Störung, akustische Reize (Schreckwirkung/Dauerlärm) sowie WF 5-2 baubedingte Störung, optische Reize/ Bewegungen), die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation auswirken können, treten nicht auf. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG tritt nicht ein.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei den hier betrachteten Arten ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der jeweilige Neststandort zu sehen. Es wird davon ausgegangen, dass geeignete Habitatstrukturen bzw. Neststandorte im Eingriffsbereich vom Vorhaben betroffen sein können (Wirkfaktor 1-1 und 2-1). Durch die Wirkungen kann es daher im Bereich geeigneter Habitate (Gehölze im Halbaffenland) innerhalb der Brutzeit zu einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kommen. Für die genannten Arten kann davon ausgegangen werden, dass die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt bleibt. Da es sich um häufige und anpassungsfähige Arten handelt, die verschiedene Typen von Gehölzen besiedeln, kann davon ausgegangen werden, dass das Entfernen des Nestes außerhalb der Brutzeit (V_{AR10}) keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG darstellt. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (V_{AR7}) findet die Bauphase außerhalb der sensiblen Fortpflanzungszeit statt und eine Betroffenheit von besetzten Nestern wird vermieden.</i>	

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Halbaffenland)	
SuedOstLink - Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

8.3 Gehölzbrüter (Wald)

Tabelle 57: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Graureiher (Gehölzbrüter des Waldes)

Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Graureiher besiedelt als Bruthabitate überwiegend Flussniederungen mit hohem Grünlandanteil, Seen- und Teichgebiete. Dabei sollten sie störungsarme Altholzbestände aufweisen und fischreich sein. Die Art brütet sowohl hoch auf Laub- und Nadelbäumen als auch gelegentlich in Schilfbereichen oder Weidenbüschen (Südbeck et al. 2005). Koloniestandorte sind in hohen Baumbeständen zu finden. Diese werden in Norddeutschland in Kiefern, Buchen sowie Eichen und in Bayern in Fichten angelegt, was den häufigsten verfügbaren Baumarten entspricht. Zwischen Brutkolonien und Nahrungshabitaten können mitunter sehr große Abstände liegen. (Flade 1994; Gedeon et al. 2015)</p> <p>Als Fortpflanzungsstätte wird die gesamte Kolonie abgegrenzt inklusive eines störungsarmen Puffers von bis zu 200 m (Fluchtdistanz). Aufgrund der Größe des Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenlandbiotope ist eine Abgrenzung von essenziellen weiteren Habitatbestandteilen in der Regel nicht erforderlich. Graureiher ruhen während der Fortpflanzungszeit meist auf dem Horst oder in Gehölzen in unmittelbarer Umgebung. Auch außerhalb der Brutzeit ruhen die Reiher gerne in Gruppen auf hohen Bäumen oder im Schilf, mitunter auch auf freiem Feld. Als Ruhestätten werden alle mehrfach genutzten Schlafplätze mit einem störungsarmen Puffer abgegrenzt. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Der Graureiher ist ein Teil- und Kurzstreckenzieher, einzelne Tiere legen ausnahmsweise größere Entfernungen zurück. Graureiher, die das Brutgebiet verlassen haben, kehren zwischen Februar und April zurück – Graureiher, die das Brutgebiet verlassen, räumen es witterungsabhängig nach Ende des Brutgeschäftes. Die Brutsaison erstreckt sich von Februar bis Juli, die Nistplätze in den Kolonien werden aber teilweise bereits im Januar besetzt. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 200 m (Gassner et al. 2010).</p>	

Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 24.000-30.000 Paare geschätzt, das entspricht etwa 10 % des europäischen Gesamtbestandes. Es ist eine Bestandszunahme zu sehen (zwischen den Jahren 1985 und 2009). Der Graureiher kommt in allen Bundesländern vor, zeigt aber eine zerstreute Verbreitung mit höheren Dichten. Hervorzuheben ist das Vorkommen im Nordostdeutschen Tiefland an der vorpommerschen Küste. Auch die Holsteinische und Mecklenburgische Seenplatte, die Altmark, das Ostbrandenburgische Seengebiet und die Oberlausitzer Teichlandschaft gehören zu den dichtbesiedelten Regionen. Im Nordwestdeutschen Tiefland gibt es höhere Dichten in den küstennahen Grünland-Grabengebieten an den Unterläufen der Elbe, Weser und Ems, am Jadebusen, im Bremer Becken, auf der Halbinsel Eiderstedt sowie in Dithmarschen (Gedeon et al. 2015)</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Graureiher in sieben Revieren, davon befinden sich zwei innerhalb der planerisch zu berücksichtigenden Fluchtdistanz (200 m) zum Arbeitsstreifen – km 15,56 und nördlich der Zuwegung A2_W_169-2 zwischen 650 m – 700 m, nachgewiesen.</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Der Gesamtbestand wird auf 800 Brutpaare geschätzt. Es ist von einer geringfügigen Stabilisierung des Bestandes in Sachsen-Anhalt auszugehen. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Insgesamt werden in Thüringen 700-900 Brutpaare vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend oder um 20 % schwankend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016). Die Vorkommen sind sehr zerstreut, aber stellenweise mit höheren Dichten und im Nordwesten abnehmend (Gedeon et al. 2015)</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Die sieben Reviernachweise des Graureihers befinden sich nicht im direkten Eingriffsbereich des Vorhabens. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen gilt die Art gegenüber akustischen und optischen Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) als besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Bei zwei der sieben Reviernachweise überlagert sich die artspezifische Fluchtdistanz von 200 m mit dem Arbeitsstreifen. An der Zuwegung A2_W_169-2 befindet sich der Nachweispunkt an einem vorhandenen Wirtschaftsweg nahe der Ortslage Sieglitz. Der Nachweispunkt bei km 15,56 befindet sich ebenfalls ca. 85 m zur BAB 14 entfernt südöstlich von Nehlitz. Bei der Einschätzung der Betroffenheit ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der artspezifischen Fluchtdistanz eher um einen allgemeinen Richtwert für die artbezogene Störungsökologie handelt, der v.a. auch auf die Vergrämungswirkung der Altvögel (generell oder bei der Brutplatzwahl) abstellt und gerade in Bezug auf die Nestbindung bzw. den Bruttrieb der Altvögel im Einzelfall auch unterschritten werden kann. Mittlerweile brütet der Graureiher sogar in Ortschaften. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Dies zeigt, dass es auch durch Gewöhnung zu einer deutlich geringeren Störungsempfindlichkeit kommen kann, so dass die baubedingten Störwirkungen an der Zuwegung aufgrund der vorhandenen Vorbelastung vernachlässigt werden können. Jedoch kann für den Nachweispunkt bei km 15,56 eine baubedingte Beeinträchtigung aufgrund der fehlenden Ausweichmöglichkeiten (Lage zwischen BAB 14 und Ortslage) nicht gänzlich ausgeschlossen werden.</p> <p>Die störungsbedingte Mortalitätsgefährdung wird beim Graureiher nach Bernotat und Dierschke als sMGi C mit einer mittleren Gefährdung klassifiziert und ist "im Einzelfall nur bei einem mindestens hohen konstellationsspezifischen</p>	

Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>Risiko" planungs- bzw. verbotsrelevant. Bei Betroffenheit nur eines Brutpaares kann die Erhöhung des allgemeinen Tötungsrisikos jedoch ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population besteht nicht.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Somit kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist beim Graureiher eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 200 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Bezgl. baubedingter Störungen gilt die Art gegenüber akustischen und optischen Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) als besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es sich bei der artspezifischen Fluchtdistanz eher um einen allgemeinen Richtwert für die artbezogene Störungsökologie handelt, der v.a. auch auf die Vergrämungswirkung der Altvögel (generell oder bei der Brutplatzwahl) abstellt und gerade in Bezug auf die Nestbindung bzw. den Bruttrieb der Altvögel im Einzelfall auch unterschritten werden kann. Mittlerweile brütet der Graureiher sogar in Ortschaften. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Dies zeigt, dass es auch durch Gewöhnung zu einer deutlich geringeren Störungsempfindlichkeit kommen kann. Für die beiden Nachweispunkte (Nähe derZuwegung A2_W_169-2 und bei km 15,56) kann eine Erhöhung des Störungsrisikos (vgl. Pkt. 3a) ausgeschlossen werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population besteht nicht.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die insgesamt sieben Reviernachweise des Graureihers befinden sich nicht im direkten Eingriffsbereich des Vorhabens. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 58: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Grauspecht (Gehölzbrüter des Waldes)

Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST / TH</p> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Der Grauspecht kommt in struktur- und totholzreichen Buchen- und Buchen-Eichenwäldern, Bergmischwäldern sowie Auwäldern vor. Diese Lebensräume sind durch halboffene Strukturelemente gekennzeichnet, wie Lichtungen, Kahlschläge, Waldwiesen, da sie Ameisenarten fördern, die zu den Hauptnahrungsquellen gehören. Er besiedelt weiterhin waldähnliche Parks, Streuobstbestände sowie Fluss- und Bachauen mit Hart- oder Weichholzlauen (Flade 1994; Gedeon et al. 2015). Für viele andere Arten ist der Grauspecht bedeutsam, da er als Strukturbildner indirekt Nisthöhlen oder Lebensräume schafft.</i></p> <p><i>Grauspechte brüten in Baumhöhlen, die in weichholzige Stamm- oder Aststellen geschlagen werden. Wiederbenutzung der Höhlen kommt vor (Bauer et al. 2005). Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung der Baumhöhle statt. Als Fortpflanzungsstätte werden daher die Bruthöhle/das Revierzentrum und geeignete Gehölzstrukturen in der unmittelbaren Umgebung von mind. 100 m abgegrenzt. Als Ruhestätte gelten für den Grauspecht geeignete Baumhöhlen innerhalb des Reviers. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p><i>Der Grauspecht ist ein Standvogel, der nach der Brutzeit (April bis Juli) teils Streuungswanderungen in einem Radius von etwa 20 km unternimmt (Bauer et al. 2005; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e). Die Fluchtdistanz wird mit 60 m angegeben (Gassner et al. 2010), jedoch ist die Art lärmempfindlich (Garniel et al. 2010).</i></p>	

Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 10.500-15.500 Reviere geschätzt. Für den Grauspecht ist eine nördliche Verbreitungsgrenze in Deutschland zu bemerken. Insbesondere im Mittelgebirge und im Alpenvorland ist die Art verbreitet. In Norddeutschland sind keine Vorkommen bekannt. Das Verbreitungsgebiet schließt fast alle Gebirge und Waldgebiete der westlichen und östlichen Mittelgebirgsregion ein. In Hessen erreicht die Art die höchsten Bestandsdichten (Gedeon et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Der seltene Brutvogel kommt stellenweise in Sachsen-Anhalt vor, die Gebiete sind u. a. Flechtinger Höhenzug, Randbereiche der Colbitz-Letzlinger Heide, Fläming, Mulde bei Dessau-Roßlau, Oranienbaumer Heide und Dübener Heide sowie im Harz. Der Bruttrend zeigt eine kurzfristige Zunahme des Brutbestands um mehr als 20 %, bei langfristig stabilem Brutbestand mit Bestandsschwankungen unter 20 %, auf. Insgesamt wurden 400 – 500 BP/Rev. (Stand 2017) in Sachsen-Anhalt vermerkt. (S. Fischer et al. 2023) (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 1.200-1.400 Reviere vermerkt und die Populationsgröße ist gleichbleibend oder schwankt um 20 % in dem Kurzezeitrend von 1985-2010 (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016). Im gesamten Freistaat sind flächendeckende Vorkommen vorhanden, darunter sind der Harz und der Thüringer Wald zu nennen (Gedeon et al. 2015).</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchungen (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Grauspecht mit acht Revieren nachgewiesen. Alle Reviere liegen außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 60 m sowie auch außerhalb der maximalen Wirkweite für Dauerlärm (im Bereich der HDD-Bohrungen).</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die acht Reviernachweise des Grauspechtes befinden sich nicht im direkten Eingriffsbereich des Vorhabens. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Die für den Grauspecht kritischen Lärmisophone beträgt 58 dB(A). Da alle acht Reviernachweise des Grauspechtes sich außerhalb der kritischen Lärmisophone sowie außerhalb der Fluchtdistanz von 60 m befinden, kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG somit ausgeschlossen werden</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle acht Brutnachweise befinden sich außerhalb des späteren Schutzstreifens. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle acht Reviernachweise des Grauspechtes befinden sich außerhalb der kritischen Lärmisophone sowie außerhalb der Fluchtdistanz von 60 m, somit kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist ausgeschlossen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die acht Reviernachweise des Grauspechtes befinden sich nicht im direkten Eingriffsbereich des Vorhabens. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust von Funktion als Fortpflanzungs- und Ruhestätte durch Störung (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) kann aufgrund der Lage außerhalb störungsbedingter Bereiche (außerhalb von Dauerlärm beeinflussten Bereichen und außerhalb Fluchtdistanz) ebenfalls ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 59: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Habicht (Gehölzbrüter des Waldes)

Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	

Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Brutplätze des Habichts sind in Hochwäldern und größeren Feldgehölzen mit alten Baumbeständen zu finden. Wichtig ist ein freier Anflug auf den Horst, sodass der Waldbestand im Umfeld nicht zu dicht sein sollte, ebenso wie ein Anschluss an eine strukturreiche Feldmark zur Jagd; ausgeräumte Agrarflächen und gehölzarme Offenlandschaften werden gemieden. Habichte bauen ihre Nester (Horste) selbst, können aber auch Horste anderer Arten übernehmen. Sie verfügen bei hoher Reviertreue in der Regel über mehrere Wechselhorste, die jahrweise verschiedentlich genutzt werden. Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (Gehölz) im Umkreis von bis zu 100 m (entsprechend der Horstschutzzone um den aktuell nachgewiesenen Horststandort / das Revierzentrum aufgefasst. Wechselhorste sind einzubeziehen, wenn sie als solche erkennbar sind.</i></p> <p><i>Eine konkrete Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für den Habicht aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht notwendig. Ruhestätte: Habichte nächtigen / ruhen im Horst und in Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p><i>Der Habicht gehört zu den Standvögeln, es kommt aber auch zu Abwanderungen im Winterhalbjahr. Das Brutgeschäft erfolgt zwischen März und Juli (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</i></p> <p><i>Die Fluchtdistanz wird mit 200 m angegeben (Gassner et al. 2010), jedoch ist die Art lärmempfindlich (Garniel et al. 2010).</i></p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 11.500-16.500 Paare geschätzt, was 7-8% des geschätzten europäischen Bestandes entspricht. Der Habicht ist in Deutschland flächig verbreitet, meist aber nur mit einer mäßigen Besiedlungsdichte. Lücken in der deutschlandweiten Verbreitung befinden sich in waldarmen Regionen, höhere Bestandsdichten sind vor allem in den Mittelgebirgen auszumachen (Gedeon et al. 2015).</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>In Sachsen-Anhalt ist der Habicht fast flächendeckend zu finden, wobei sich Verbreitungslücken in der Magdeburger Börde befinden. Er ist ein eher mittelhäufig verbreiteter Brutvogel mit einem kurzfristig stabilen bzw. leicht schwankenden Brutbestand (Änderungen unter ± 20 %). Es wurden 500 – 700 BP/Rev. (Stand 2017) für Sachsen-Anhalt vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b, S. 2)</i>
	Verbreitung in Thüringen <i>Der Habicht ist in Thüringen ein selten bis mäßig stark verbreiteter Brutvogel. Rund um Erfurt und von dort bis zum Kyffhäuser sowie teilweise im äußersten Süden des Bundeslandes ist der Vogel sehr selten bis gar nicht vorhanden (Gedeon et al. 2015). Aktuell sind 400 bis 600 Brutpaare mit einer Zunahme um mehr als 20 % vermerkt. (Gedeon et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i>

Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Habicht mit zwei Revieren nachgewiesen. Eines davon befindet sich innerhalb der planerisch zu berücksichtigenden Fluchtdistanz von 200 m. Dieses Revier liegt am südwestlichen Ortsrand Zwebendorf im Landkreis Saalekreis bei km 28,4, an der Zuwegung A2_W_206 in einer Entfernung von 320 m zum Arbeitsstreifen und 63 m zur Zuwegung A2_W_206.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt kein direkter Eingriff in die Fortpflanzungsstätten bzw. Horstschutzzonen (Horst bzw. Reviermittelpunkt und 100 m Umkreis) des Habichts. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), die zu einer Aufgabe der Brut- und Aufzucht und damit zu einer indirekten Tötung von Gelege und Jungvögeln führen können. Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Habicht eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 200 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Jedoch wurde der Nachweispunkt südwestlich Zwebendorf nicht als Horstbaum mit Besatz aufgenommen (vgl. Teil L 5.1). Damit ist nicht von baubedingten Tötungen infolge Störung (Scheuch- und Schreckwirkung) auszugehen. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Brutplätze liegen außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m zum Arbeitsstreifen bei km 28,4, an der Zuwegung A2_W_206 bei 320 m sind besonders während der Fortpflanzungszeit relevant. Aufgrund der baubedingten Störungen könnten Gelege oder die Jungenaufzucht (z. B. häufiges Verlassen des Geleges</i></p>	

Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>oder seltenere Fütterung) unterbrochen/gestört werden mit negativen Auswirkungen auf den Reproduktionserfolg und die Vitalität von Individuen.</p> <p>Da bei dem Nachweispunkt jedoch nicht von einem Horststandort und damit von einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte auszugehen ist (vgl. Pkt 3a), können baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch baubedingte Störungen (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) kann nicht abgeleitet werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>In keinem der zwei nachgewiesenen Reviere erfolgt ein direkter Eingriff in die Gehölzstrukturen, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte (Horst bzw. Reviermittelpunkt einschließlich einer Ruhestätte von 100 m) dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art reagiert des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich, so dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten entwertet bzw. nicht mehr genutzt werden können (vgl. Teil H, Tabelle 24). Da bei dem Nachweispunkt bei km 28,4, an der Zuwegung A2_W_206 bei 320 m (Ortsrand Zweibendorf) jedoch nicht von einem Horststandort und damit von einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte auszugehen ist (vgl. Pkt 3a), können baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störung kann ausgeschlossen werden. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 60: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kolkrahen (Gehölzbrüter des Waldes)

Kolkrahe (<i>Corvus corax</i>)									
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH								
1. Schutz- und Gefährdungsstatus									
<p>Schutzstatus</p> <table><tr><td><input type="checkbox"/> streng geschützt</td><td><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</td></tr><tr><td><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO</td><td><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</td></tr><tr><td><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL</td><td><input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</td></tr><tr><td><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</td><td><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</td></tr></table>		<input type="checkbox"/> streng geschützt	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL	<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
<input type="checkbox"/> streng geschützt	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt								
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO								
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL	<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart								
<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV								

Kolkraße (<i>Corvus corax</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Gefährdungstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Kolkraße ist in den Alpen fast ausschließlich Felsbrüter. Außerhalb der Alpen brütet er in Wäldern und größeren Gehölzen, in geeigneten Gebieten (z. B. steil eingetiefte Flusstäler) an Felsen, sonst bis an den Alpenrand auf Bäumen, auch Bruten in offeneren Landschaften auf Gittermasten sind bekannt. Zur Nahrungssuche werden offene Landstriche genutzt. In den Alpen werden Nahrungsquellen bis in die Alpinstufe (Fütterung durch Freizeitnutzer oder Wanderer) genutzt. Im Agrar- oder Offenland suchen sie auch in der Nähe von Siedlungen (z. B. Mülldeponien) nach Nahrung. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Kolkraßen sind Allesfresser. Sie ernähren sich von Pflanzen, Tieren, Aas sowie von Hausmüll. In Nordrhein-Westfalen ist der Kolkraße ein seltener Brutvogel, der das ganze Jahr über vorkommt. Einzelne Kolkraßen können über viele Jahre dasselbe Revier besetzen. Nicht brütende Jungtiere bilden Gruppen mit bis zu 50 Individuen, in denen sie weit umherstreifen können. Der Nestbau erfolgt ab Februar meist auf höheren Bäumen in lichten Baumbeständen (v.a. Kiefern, Buchen, Eichen). Die Eiablage beginnt ab Anfang März, bis Juni werden alle Jungen flügge. Nach dem Ausfliegen bleiben sie für 5-6 Monate bei den Altvögeln. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 200 m. (Gassner et al. 2010)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Der Kolkraße ist in Deutschland in Folge anhaltender Wiederausbreitung im Nordostdeutschen Tiefland, in großen Teilen der Mittelgebirge sowie in den Alpen und dem südlichen Alpenvorland wieder geschlossen verbreitet. Geringere Dichten bzw. lückenhafte Verbreitung zeigen sich im Westen des Tieflandes, im Westen und Süden der Mittelgebirgsregion sowie im nördlichen Alpenvorland. Der Brutbestand in Deutschland umfasst 15.500 – 22.000 Reviere. Dies entspricht etwa 3 % des europäischen Gesamtbestandes. (Gedeon et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt Momentan ist der Kolkraße in Sachsen-Anhalt flächendeckend verbreitet, Vorkommenschwerpunkte finden sich in der Altmark und im Drömling. Der Brutbestand in Sachsen-Anhalt umfasst 650 – 800 BP/Rev. (Stand 2017) für den mittelhäufig vorkommenden Kolkraßen. Die Brutbestände weisen eine kurzfristige Zunahme um mehr als 20 %, mit einer schätzungsweise langfristigen Zunahme des Brutbestands um mehr als 20 %, auf. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b, S. 2)</p> <p>Verbreitung in Thüringen Der Brutbestand weist eine Zunahme um mehr als 20 % auf und umfasst 1.100 – 1.500 Reviere. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Kolkraße mit 14 Revieren entlang der Trasse nachgewiesen. Davon befinden sich fünf Reviere innerhalb der planerisch zu berücksichtigenden Fluchtdistanz von 200 m. Diese liegen an den Zuwegungen A2_W_363 250 m; A2_W295 zwischen 100 m und 150 m; bei km 42,1; Zuwegung A2_W195-2 zwischen 600 m – 650 m; und bei km 50,35.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt kein direkter Eingriff in Gehölzbestände im Bereich und im unmittelbaren Umfeld von Fortpflanzungsstätten (Horst bzw. Reviermittelpunkt und Gehölze im Umfeld) des Kolkrabens. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.</i> <i>Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), die zu einer Aufgabe der Brut- und Aufzucht und damit zu einer indirekten Tötung von Gelege und Jungvögeln führen können. Aufgrund der Einstufung nach (Bernotat und Dierschke 2021) als Art mit dem Status C* hinsichtlich störungsbedingter Verluste ist der Kolkrabe im Einzelfall zu betrachten. Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Kolkraben eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 200 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Relevant ist dies in den zuvor genannten fünf Bereichen mit Reviernachweisen, in denen sich der Arbeitsstreifen bzw. bauzeitliche Zuwegungen mit der Fluchtdistanz überschneiden. Zur Vermeidung baubedingter Störungen und damit möglicher Individuenverluste wird ein vorfristiger Baubeginn (VAR13- Vergrämung von Brutvögeln) umgesetzt, sodass ein Ansiedeln und eine spätere Beeinträchtigung des Brutgeschäfts in einem für die Art und die betroffenen Individuen relevanten Störradius verhindert wird.</i> <i>Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Reviernachweise liegen außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m zum Arbeitsstreifen bzw. Zuwegungen an der Zuwegung A2_W_363 250 m; Zuwegung A2_W295 zwischen 100 m und 150 m; bei km 42,1; Zuwegung A2_W195-2 zwischen 600 m – 650 m; und bei km 50,35 sind besonders während der Fortpflanzungszeit relevant. Aufgrund der baubedingten Störungen könnten Gelege oder die Jungenaufzucht (z. B. häufiges Verlassen des Geleges oder seltenere Fütterung) unterbrochen/gestört werden mit negativen Auswirkungen auf den Reproduktionserfolg und die Vitalität von Individuen.</i> <i>Zur Vermeidung baubedingter Störungen während der Brut- und Fortpflanzungszeit wird ein vorfristiger Baubeginn (VAR13- Vergrämung von Brutvögeln) umgesetzt, sodass mit einem Baubeginn außerhalb der Brutzeit eine Beeinträchtigung der Brut vermieden und durch eine durchgängige ununterbrochene Bauphase ein Ansiedeln der Art und eine spätere Beeinträchtigung des Brutgeschäfts verhindert wird.</i> <i>Unter Berücksichtigung der lediglich temporären Wirkung der Störung während der Brutzeit und der guten Verbreitung des Kolkrabens, der in Sachsen-Anhalt ungefährdet ist und einen zunehmenden Brutbestand aufweist, kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch baubedingte Störungen (Wirkfaktoren 5-1 und 5-</i></p>	

Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>2) nicht abgeleitet werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>In keinem der nachgewiesenen Reviere erfolgt ein direkter Eingriff in die Gehölzstrukturen, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte (Horst bzw. Gehölzbestand in unmittelbarer Umgebung) dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art reagiert des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich, so dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten entwertet bzw. nicht mehr genutzt werden können (vgl. Teil H, Tabelle 24). Bei fünf der potenziell durch Störung betroffenen Horststandorte wird die artspezifische Fluchtdistanz von 200 m zum Bauvorhaben unterschritten. Durch den vorfristigen Baubeginn (V_{AR}13 – Vergrämung von Brutvögeln) werden Störungen jedoch vermieden, sodass ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störung ausgeschlossen werden kann. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Zudem entstehen Störungen nur temporär während der Bauphase. Nach Abschluss der Bauarbeiten verbleiben keine negativen Veränderungen der Habitatstrukturen innerhalb der Kolkrabenreviere. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 61: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Mäusebussard (Gehölzbrüter des Waldes)

Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div style="width: 45%;"> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH</p> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht

Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Mäusebussard ist bei der Wahl seines Lebensraumes sehr anpassungsfähig. Das Brutbiotop für diese Art stellen Wälder und Gehölze aller Art (Nisthabitat) im Wechsel mit offener Landschaft (Nahrungshabitat) dar. Man findet Mäusebussarde auch im Inneren geschlossener großflächiger Wälder, in Forsten bei Vorhandensein von Lichtungen und Kahlschlägen. In der reinen Agrarlandschaft mit Einzelbäumen, Baumgruppen und kleinen Feldgehölzen sowie am Rande von Siedlungen, vereinzelt auch in innerstädtischen Parks und Friedhöfen ist dieser Greifvogel ebenso anzutreffen (Südbeck et al. 2005).</p> <p>Fortpflanzungsstätte: Mäusebussarde bauen ihre Nester (Horste) selbst. Die Reviertreue ist hoch, die Bussarde verfügen innerhalb ihres Reviers in der Regel über mehrere Wechselhorste, die jahrweise verschiedentlich genutzt werden. Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (Gehölz) im Umkreis von bis zu 100 m um den aktuell nachgewiesenen Horststandort / das Revierzentrum aufgefasst. Wechselhorste sind einzubeziehen, wenn sie als solche erkennbar sind. Eine konkrete Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für den Mäusebussard aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht notwendig. Ruhestätte: Mäusebussarde nächtigen / ruhen in Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c). Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 100 m ((Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Der Mäusebussard kommt in Deutschland fast flächendeckend vor. In Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Ost-Bayern ist der Vogel eher selten. In Sachsen und Hessen ist der Brutvogel mäßig verbreitet. Verbreitungslücken gibt es in Bayern und Baden-Württemberg (Gedeon et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>In Sachsen-Anhalt kommt der Mäusebussard häufig, bei flächendeckender Verbreitung, vor. Schwerpunktorkommen liegt hier in der Altmark. Der Brutbestandstrand zeigt einen kurzfristig stabilen bzw. leicht schwankenden Trend (Änderungen unter $\pm 20\%$) auf. Gegenwärtig gibt es schätzungsweise 5.000 – 7.000 BP/Rev. in Sachsen-Anhalt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b, S. 2)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>In Thüringen ist der Mäusebussard mäßig bis eher selten verbreitet. Dafür kann er flächendeckend im Bundesland gefunden werden. Im äußersten Osten wurde die Art häufiger nachgewiesen (Gedeon et al. 2015). Insgesamt werden in Thüringen 3.000-4.000 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend oder um 20 % schwankend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Mäusebussard mit 30 Revieren entlang der Trasse nachgewiesen. Davon liegen neun Horststandorte innerhalb der 100 m artspezifischen Fluchtdistanz zum Vorhaben: südwestlich Kleinmerbitz an der Zuwegung A2_W_167-2 bei m 80 – m 250; südlich Nehlitz bei km 15,55 – km 15,71; südlich der Weißen Elster bei km 42,8 – km 43,0; ein besetzter Horstbaum, östlich des Raßnitzer Sees an der Zuwegung A2_W_327 bei m 250 – m 400; südlich Zscherneddel bei km 49,3 – km 49,5; östlich Rampitz bei km 53,97 – km 54,17; westlich Rippach bei km 64,91 – km 65,10 und bei km 90,5 – 90,7 westlich Stolzenhain.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	

Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich des Baufeldes bzw. daran angrenzend kann es im Jahr der Bauausführung durch baubedingte Aktivitäten im Bereich des Arbeitsstreifens und deren Zuwegungen grundsätzlich zu Verletzungen oder direkten Tötungen von Individuen des Mäusebussards kommen, wenn im Eingriffs- bzw. Störbereich Nester liegen und die Arbeiten zur Brutzeit durchgeführt werden (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln oder störungsbedingte Nestaufgabe). Darüber hinaus ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen können. Die nachgewiesenen Brutstandorte des Mäusebussards liegen alle außerhalb des Baufeldes. Eine direkte baubedingte Betroffenheit der Art im Bereich der direkt betroffenen Gehölzbestände (Wirkfaktor 4-1.2) infolge Tötungen von Individuen (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln) ist daher auszuschließen. Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Mäusebussard eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es sich dabei um einen allgemeinen Richtwert für die artbezogene Störungsökologie handelt, der v.a. auch auf die Vergrämungswirkung der Altvögel (generell oder bei der Brutplatzwahl) abstellt und gerade in Bezug auf die Nestbindung bzw. den Bruttrieb der Altvögel im Einzelfall auch unterschritten werden kann. Wie Bruten des Mäusebussards in Gehölzen im städtischen Bereich oder gar in Autobahnkreuzen zeigen, kann es auch durch Gewöhnung zu einer deutlich geringeren Störungsempfindlichkeit kommen. Bei zwei durch Störung betroffenen Horststandorte wird die artspezifische Fluchtdistanz von 100 m nur geringfügig unterschritten bzw. es liegt eine geringere Wirkintensität vor (Entwässerungsbereiche), sodass indirekte Tötungen durch Störung ausgeschlossen werden kann (östlich Rampitz bei km 53,97 – km 54,17; bei km 90,5 – 90,7 westlich Stolzenhain). Bei den weiteren Reviernachweisen südwestlich Kleinmerbitz an der Zuwegung A2_W_167-2 bei m 80 – m 250; südlich Nehlitz bei km 15,55 – km 15,71; südlich der Weißen Elster bei km 42,8 – km 43,0; südlich Zscherneddel bei km 49,3 – km 49,5 und westlich Rippach bei km 64,91 – km 65,10 wird die artspezifische Fluchtdistanz von 100 m ebenfalls unterschritten. Der Horstbaum östlich des Raßnitzer Sees befindet sich ca. 65 m entfernt zur Zuwegung A2_W_327. Der Horststandort liegt dabei min. 30 m innerhalb der Gehölzfläche, sodass nur bedingt direkten Wirkungen durch optische Reizauslöser bestehen. Mit Umsetzung der V_{AR}13– Vergrämung von Brutvögeln wird der Baubeginn vorfristig vor Beginn der Brutzeit umgesetzt, sodass ein Ansiedeln der Art und eine spätere Beeinträchtigung des Brutgeschäfts verhindert wird. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p>	

Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund von baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) ist durch eine Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten des Mäusebussards zu rechnen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist beim Mäusebussard eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Bei sechs Reviernachweisen südwestlich Kleinmerbitz an der Zuwegung A2_W_167-2 bei m 80 – m 250; südlich Nehlitz bei km 15,55 – km 15,71; südlich der Weißen Elster bei km 42,8 – km 43,0; südlich Zscherneddel bei km 49,3 – km 49,5 und westlich Rippach bei km 64,91 – km 65,10 wird die artspezifische Fluchtdistanz von 100 m ebenfalls unterschritten. Der Horstbaum östlich des Raßnitzer Sees befindet sich ca. 65 m entfernt zur Zuwegung A2_W_327. Der Horststandort liegt dabei min. 30 m innerhalb der Gehölzfläche, sodass nur bedingt direkten Wirkungen durch optische Reizauslöser bestehen.</i> <i>Mit Umsetzung der V_{AR}13 – Vergrämung von Brutvögeln wird der Baubeginn vorfristig vor Beginn der Brutzeit umgesetzt, sodass ein Ansiedeln der Art und eine spätere Beeinträchtigung des Brutgeschäfts verhindert wird.</i> <i>Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m.Abs.5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die sechs potenziell betroffenen Horststandorte des Mäusebussards liegen außerhalb des Arbeitsstreifens, sodass keine direkte Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (kein Verlust von Horstbäumen) besteht. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden.</i> <i>Bei den sechs potenziell durch Störung betroffenen Horststandorten wird die artspezifische Fluchtdistanz von 100 m unterschritten. Mit Umsetzung des V_{AR}13 – Vergämung von Brutvögeln, wird ein Ansiedeln der Art und eine spätere Beeinträchtigung des Brutgeschäfts durch einen vorfristigen Baubeginn, verhindert. Der Funktionsverlust der potenziell durch Störung betroffenen Horststandorte besteht nur für die zeitlich begrenzte Dauer der Bautätigkeiten. Unter Berücksichtigung, dass im Umfeld der betroffenen Horststandorte in ausreichendem Umfang geeignete Wald- und Gehölzbestände vorhanden sind, ist der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG vorhabenbedingt nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 62: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Pirol (Gehölzbrüter des Waldes)

Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus</div><div><div><input type="checkbox"/> streng geschützt</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV (ZS)</div></div><div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</div><div><input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</div><div><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div>	
<div><div>Gefährdungsstatus</div><div><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V</div><div><input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *</div><div><input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *</div></div>	<div><div>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH</div><div><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST, TH)</div><div><input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</div><div><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</div></div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
<div><div>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</div><div><p>Der Pirol besiedelt lichte, sonnige Wälder, oft in der Nähe von Gewässern oder Feuchtgebieten. Er bevorzugt bach- und flussbegleitende Auwälder, sowie Eichen-Hainbuchenwälder mit Altholz, aber auch Pappelforste, Erlenbruchwälder, Moorbirkenwälder, laubholzreiche Kiefernforste und Birkenwälder, vorwie-gend unterhalb von 300 m ü. NN. Die Art brütet darüber hinaus in halboffenen Niederungslandschaften mit Feldgehölzen und Alleen, in Parkanlagen mit hohen Bäumen und sogar in Randlagen dörflicher Siedlungen mit altem Baumbestand sowie in Hochstamm-Obstkulturen. Seine typisch geflochtenen Nester baut er hoch in Laubbäume an die äußersten Zweige (Südbeck et al. 2005). Als Langstreckenzieher kommt der Pirol ab Mitte April bis Mitte Juni im Brutgebiet an. Die Hauptlegezeit ist Ende Mai bis Anfang Juni. In einer monogamen Saisonhe wird eine Jahresbrut aufgezogen, wobei Ersatzgelege möglich sind. Die Jungen werden Anfang Juli flügge, verlassen jedoch das Nest bevor sie voll flugfähig sind. Der Wegzug beginnt ab Ende Juli (Südbeck et al. 2005). Der Pirol legt sein jedes Jahr neu gebautes Nest in Bäumen an. Die Brutortstreue ist hoch ausgeprägt bis hin zur Nistplatztreue. Das Fortpflanzungsverhalten ist kompliziert, es können sich auch „Helfer-Pirole“ an einer Brut beteiligen. Pirole können für einen Singvogel hohe Aktionsradien von bis zu > 2 km aufweisen. Der gegenüber Artgenossen verteidigte Raum ist jedoch deutlich kleiner (durchschnittlich 1,3 ha bei einer Untersuchung in Schleswig-Holstein). Als Fortpflanzungsstätte wird der gegenüber Artgenossen verteidigte Raum mit einer Flächengröße von bis zu 1,5 ha abgegrenzt, bei Bruten in kleineren Feldgehölzen der gesamte Baumbestand. Pirole ruhen in Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p><p>Die Fluchtdistanz wird mit 40 m angegeben (Gassner et al. 2010). Die für den Pirol kritische Lärmisophone liegt bei 58 dB(A). (Garniel et al. 2010)</p></div></div>	

Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland befinden sich schätzungsweise 31.000 - 56.000 Reviere, wobei der Verbreitungsschwerpunkt im Nordostdeutschen Tiefland liegt (Gedeon et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Der Pirol kommt in Sachsen-Anhalt fast flächendeckend vor, Vorkommensschwerpunkte befinden sich in der Altmark, in Teilen des Fläming und im Elbe-Mulde-Tiefland, wohingegen eine Verbreitungslücke im Harz vorhanden ist. Es werden für den Pirol für Sachsen-Anhalt 5.000 – 10.000 BP/Rev. (Stand 2017) mit einem kurzfristig gleichbleibenden Brutbestandstrend verzeichnet. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b, S. 2)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>In Thüringen werden 1.300-1.500 Brutpaare vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend ist. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Pirol mit 19 Revieren festgestellt, davon liegen die folgenden drei Reviere innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz: nördlich Zöschen an der Zuwegung A2_W_171-2 (bei 2.560 m – 2.640 m), am östlichen Ufer des Raßnitzer Sees (bei km 44,8) und südwestlich von Zöschen an den Zuwegungen A2_W_216, A2_W_208 und A2_W_192-1 (120 m – 200 m; 800 m), wobei dieser Nachweispunkt auf dem Acker liegt und keinen Brutnachweis darstellt.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Ein Tötungsrisiko für den Pirol besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1). Außerdem können durch Schreckwirkung (Wirkfaktor 5-1) und optische Veränderungen / Bewegung (Wirkfaktor 5-2) innerhalb der Fluchtdistanz von 40 m Bruten derart gestört werden, dass sie aufgegeben werden, was zum Tod von Jungvögeln oder der Aufgabe von Gelegen führen kann. Das Revier östlich des Raßnitzer Sees überlagert sich mit der Verlegung einer Wasserableitung. Diese wird einmalig randlich des Ufergürtels verlegt. Ein direkter Eingriff in Habitatstrukturen ist damit nicht verbunden. Eine direkte Überbauung der zwei Brutnachweise des Pirols (Reviermittelpunkten und deren Nahbereich) ergibt sich nicht.</i> <i>Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24, Wirkfaktor 5-1 und 5-2) und dies insbesondere während der Balz und Revierbildung.</i> <i>Keiner der Nachweispunkte befindet sich innerhalb der relevanten 58 dB(A)-Isophone, wodurch die Wirkungen von Dauerlärm diese Brutnachweise nicht erreichen. Auch für den Reviermittelpunkt nördlich Zöschen an der Zuwegung A2_W_171-2 (bei 2.560 m – 2.640 m) können trotz der Nähe zur Zuwegung baubedingte Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden. Der Pirol ist keine besonders störungsempfindliche Art (Klasse D sMGI gemäß (Bernotat und Dierschke 2021), ist ungefährdet und befindet sich in einem guten Erhaltungszustand, wodurch sich durch den ggf. möglichen Verlust eines Brutpaares kein erhöhtes konstellationsspezifisches Risiko für die Art ergibt.</i> <i>Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ist nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Störungen von Vorkommen des Pirols können v.a. durch Schreckwirkung (Wirkfaktor 5-1) und optische Veränderungen / Bewegung (Wirkfaktor 5-2) innerhalb der Fluchtdistanz von 40 m (gemessen von den Arbeitsstreifen bzw. Zuwegungen) sowie durch Dauerlärm innerhalb der 58 dB(A)-Zone erfolgen. Keiner der Nachweispunkte befindet sich innerhalb der relevanten 58 dB(A)-Isophone, wodurch die Wirkungen von Dauerlärm diese Brutnachweise nicht erreichen. Auch für den Reviermittelpunkt nördlich Zöschchen an der Zuwegung A2_W_171-2 (bei 2.560 m – 2.640 m) können trotz der Nähe zur Zuwegung baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Der Pirol ist keine besonders störungsempfindliche Art (Klasse D sMGI gemäß (Bernotat und Dierschke 2021), ist ungefährdet und befindet sich in einem guten Erhaltungszustand, wodurch sich durch den ggf. möglichen Verlust eines Brutpaares kein erhöhtes konstellationsspezifisches Risiko für die Art ergibt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m.Abs.5 BNatSchG ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch das Vorhaben ist ebenfalls ausgeschlossen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Eine Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ergibt sich in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern oder Reviermittelpunkten besteht (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1). Außerdem können durch Schreckwirkung (Wirkfaktor 5-1) und optische Veränderungen / Bewegung (Wirkfaktor 5-2) innerhalb der Fluchtdistanz Bruten derart gestört werden, dass sie aufgegeben werden, was zu einer Beschädigung der Lebensstätten führen kann. Darüber hinaus besteht durch die Lage der Reviermittelpunkte innerhalb der für die Art relevanten 58 dB(A)-Isophone bei Balz und Reviergründung eine baubedingte Störung.</i> <i>Eine direkte Überbauung von Vorkommen des Pirols (Reviermittelpunkten und deren Nahbereich) ergibt sich für den gesamten Bauabschnitt nicht. Keiner der Nachweispunkte befindet sich innerhalb der relevanten 58 dB(A)-Isophone, wodurch die Wirkungen von Dauerlärm diese Brutnachweise nicht erreichen. Für den Reviermittelpunkt nördlich Zöschen an der Zuwegung A2_W_171-2 (bei 2.560 m – 2.640 m) kann trotz der Nähe zur Zuwegung baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Der Pirol ist keine besonders störungsempfindliche Art (Klasse D sMGI gemäß (Bernotat und Dierschke 2021), ist ungefährdet und befindet sich in einem guten Erhaltungszustand. Zudem ist unter Berücksichtigung der vorhandenen guten Habitateignung im weiteren Umfeld von einer vorübergehenden Verlagerung von Balz und Reviergründung in ungestörte Bereiche auszugehen.</i> <i>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 63: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rabenkrähe (Gehölzbrüter des Waldes)

Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Rabenkrähe besiedelt ein breites Spektrum von gehölzreichen Lebensräumen mit Präferenz für eine von Grünland durchsetzte halboffene Kulturlandschaft, Stadtränder und begrünte Städte. Die Art bevorzugt zudem Flussauen und Regionen mit fruchtbaren Böden. Das Innere großer geschlossener Wälder wird weitgehend gemieden. (Gedeon et al. 2015) Ihre Nist- und Schlafplätze richten sie für gewöhnlich in Bäumen und Sträuchern ein. Waldränder oder Feldgehölzen sind dabei beliebte Standorte. Mitunter werden aber auch Strommasten als Nist- und Ruheplätze genutzt. Rabenkrähen leben generell in Schwärmen, nur zur Brutzeit treten sie entweder als territoriale Brutpaare oder als revierlose Nichtbrüter in kleineren "Junggesellschswärmen" auf. Die Reviergrößen variieren zwischen 14 und 49 Hektar und sind stark vom Nahrungsangebot abhängig. In Stadtgebieten mit hoher Nahrungsverfügbarkeit sind sie meist deutlich kleiner als in offenen Agrarlandschaften. Bei hoher Dichte kommt es nicht selten vor, dass sich die Territorien mehrerer Paare überschneiden oder auch einmal in "fremden" Gebieten nach Nahrung gesucht wird. Wie andere Krähenvögel auch sind Rabenkrähen typische Allesfresser. Das Nahrungsspektrum ist entsprechend breit und reicht von Weichtieren, Insekten, Eiern, Aas oder Abfällen bis hin zu Kleinnagern, anderen Vögeln oder Jungtieren von Feldhase und Kaninchen. Zum Leidwesen mancher Landwirte stehen auch Saatgut, Samen und Früchte auf dem Speiseplan. Bei der Nahrungssuche bewegen sich Rabenkrähen hauptsächlich wandernd oder hüpfend am Boden fort. Gelegentlich suchen sie jedoch auch im Flug nach Nahrung. (StMELF (Hrsg.) 2023)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 120 m. (Gassner et al. 2010)</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Die Rabenkrähe besiedelt Westdeutschland und Teile Ostdeutschlands. Es sind Konzentrationen in urbanen Bereichen gut zu erkennen. Das geschlossene Verbreitungsgebiet reicht im Nordosten bis zur Warnowmündung und der Müritz. Weiter südlich erstreckt sich der Grenzverlauf über den westlichen Fläming entlang der Elbe bis an den Rand der Lausitz. Der Brutbestand in Deutschland umfasst 580.000 – 790.000 Reviere.	Verbreitung in Sachsen-Anhalt Die in Sachsen-Anhalt häufig vorkommende Rabenkrähe ist im ganzen Land vorzufinden, jedoch ist ein West-Ost-Gefälle der Vorkommensdichte anzumerken. Im Westen noch oft bis mäßig vorkommend sinkt die Verbreitungsdichte, mit einem Grenzverlauf über den westlichen Fläming entlang der Elbe, nach Ost von mäßig bis selten vorkommend. Für die Rabenkrähe wurden 8.000 – 15.000 BP/Rev. (Stand 2017) in Sachsen-Anhalt, mit einem kurzfristig stabilen bzw. leicht schwankenden Brutbestand (Änderungen unter ± 20 %), vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b, S. 2)
	Verbreitung in Thüringen Der Brutbestand ist gleichbleibend und umfasst 15.000 – 30.000 Reviere. TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)

Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Rabenkrähe mit 144 Revieren entlang der Trasse nachgewiesen (3 Brutnachweise). Im Rahmen der Horstbaumkartierung wurde die Rabenkrähe 7 mal als Brutvogelart kartiert.</i> <i>Insgesamt befinden sich acht Reviere im oder in Nähe zum Arbeitsstreifen bzw. Zuwegung.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei 23 Nachweisorten der Rabenkrähe handelt es sich um gehölzfreie Flächen (zumeist Acker), wo Bruten nicht erfolgen können und daher keine artenschutzrechtliche Betroffenheit entstehen kann. 8 Nachweisorte befinden sich im oder direkt am Rand von Siedlungen, wo bereits eine stärkere Störkulisse besteht und die zusätzlichen baubedingten Störungen nicht zu Brutabbrüchen führen werden. Bei 5 Nachweisorten besteht eine ausreichende Abschirmung des potenziellen Reviermittelpunktes (kein Brutnachweis erfolgt) durch Wald bzw. andere Gehölzgruppen, so dass auch hier nicht von Brutabbrüchen auszugehen ist. Bei einem Nachweisort an der Luppe besteht lediglich eine Nähe zu einer Wasserableitung, so dass auch hier kein Brutabbruch zu prognostizieren ist.</i> <i>Aufgrund der Einstufung (Bernotat und Dierschke 2021) als Art mit dem Status C* hinsichtlich störungsbedingter Verluste ist die Rabenkrähe im Einzelfall zu betrachten. Für die Rabenkrähe ist eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 120 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Allerdings handelt es sich bei der Fluchtdistanz um einen allgemeinen Richtwert für die artbezogene Störungsökologie, der v.a. auch auf die Vergrämungswirkung der Altvögel (generell oder bei der Brutplatzwahl) abstellt und gerade auf Grund der Nestbindung bzw. des Bruttriebs der Altvögel im Einzelfall auch unterschritten werden kann. Insofern erfolgt eine Einzelfallbetrachtung entsprechend der spezifischen Einzelfallkonstellation.</i> <i>Bei folgenden sieben Nachweispunkten ergibt sich eine potenzielle Betroffenheit dadurch, dass sich der Horst bzw. der konkrete Nachweisort in einem Gehölzbereich mit hoher Bruteignung in sehr geringer Entfernung zu einer Baustraße oder dem Baufeld befindet:</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Horstbaum westlich Bothfeld direkt an Baustraße (auf vorhandenem Weg): A2-W-189-4 km zwischen 2.750 und 2.800 m;- Horstbaum westlich Bothfeld ca. 20 m zu Baustraße (mit Ausweichstelle): A2-W-189-5 bei 3.050 m;- 2 Horstbäume bei Zöschen (B 181) in ca. 30 m und 20 m Entfernung zum Baufeld zwischen Bau-km 46,5 und 46,7;- Nachweis bei Sylbitz in linearer Gehölzreihe direkt an neuer Zuwegung: A 2-W-246 zwischen 100 und 200 m- Nachweis direkt an Baufeld bei Bau-km 12,0;- Nachweis in ca. 15 m Entfernung zum Baufeld zwischen Bau-km 40,8 und 40,9;- Nachweis direkt am Baufeld bei Bau-km 57,7. <p><i>Um für diese Nachweisorte Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverluste sicher ausschließen zu können, wird vorsorglich die Vergrämungsmaßnahme V_{AR13} festgesetzt: Baubeginn vor Beginn der Brutzeit (März).</i> <i>Damit kann das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte relevante Störungen, die zu Brutabbrüchen oder Gelegeverlusten führen könnten, sind ausgeschlossen. Pflegemaßnahmen im Trassenbereich sind nicht geeignet, relevante Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) im Sinne des Verbotstatbestandes auszulösen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Um für potenziell betroffene Nachweisorte Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverluste sicher ausschließen zu können, wird vorsorglich die Vergrämnungsmaßnahme VAR13 festgesetzt: Baubeginn vor Beginn der Brutzeit (März). Unter Berücksichtigung der lediglich temporären Wirkung der Störung während der Brutzeit und der guten Verbreitung der Rabenkrähe in Sachsen-Anhalt und Thüringen kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch baubedingte Störungen (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) sicher ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>In keinem der nachgewiesenen Reviere erfolgt ein direkter Eingriff in die Gehölzstrukturen, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte (Horst bzw. Gehölzbestand in unmittelbarer Umgebung) dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Um für potenziell betroffene Nachweisorte Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverluste sicher ausschließen zu können, wird vorsorglich die Vergrämnungsmaßnahme VAR13 festgesetzt: Baubeginn vor Beginn der Brutzeit (März). Die Störungen entstehen nur temporär während der Bauphase. Nach Abschluss der Bauarbeiten verbleiben keine negativen Veränderungen der Habitatstrukturen innerhalb der Rabenkrähenreviere. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 64: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Raufußkauz (Gehölzbrüter des Waldes)

Raufußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. V	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Raufußkauz bewohnt in Deutschland überwiegend Altholzbestände von Nadel- und Misch-, seltener auch Laubwäldern, in denen er ein ausreichendes Angebot an Brutplätzen, zumeist alten Schwarzspechthöhlen, vorfindet. Zudem werden vielerorts Nistkästen angenommen, wobei in Gebieten mit zahlreichen Nisthilfen hohe Siedlungsdichten vorkommen können, die in Lebensräumen mit Naturhöhlen nicht erreicht werden. Die Bruthabitate weisen offene Teillebensräume wie Kahlschläge, Lichtungen, Windwurfflächen oder Wiesen zur Nahrungssuche und Nadelholzbestände als Tagesruheplätze auf (Gedeon et al. 2015).</p> <p>Der nachtaktive (mit Schwerpunkt in den Dämmerungsphasen) Raufußkauz gehört zu den überwiegend reviertreuen Standvögeln mit einer Frühjahrsbalz von Januar (in milden Wintern), sonst Februar bis März (Südbeck et al. 2005). Als Fortpflanzungsstätte wird der besetzte Höhlenbaum bzw. das Aktionsraumzentrum und weitere geeignete Höhlenbäume im Umkreis von bis zu 100 m angesehen (falls nicht auskartiert, sind potenziell geeignete Strukturen, z. B. Altbäume ab mittlerem Baumholz, in diesem Umkreis zum Aktionsraumzentrum abzugrenzen). Als essenzielle Nahrungshabitate gelten kleine Lichtungen und Schneisen bzw. lückige Altholzbestände im Umfeld von bis zu 100m zur Bruthöhle / Aktionsraumzentrum. Ruhestätte: Neben Bruthöhlenbaum weitere geeignete Schlafhöhlen und deckungsreiche Tageseinstände (Nadelholzgruppen, v. a. Fichte) im Umkreis von bis zu 100 m zum Bruthöhlenbaum / Aktionsraumzentrum. Die Abgrenzung der Ruhestätte ist in der Fortpflanzungsstätte enthalten. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c).</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 80 m (Gassner et al. 2010). Die für ihn kritische Lärmisophonie liegt bei 47 dB(A) nachts (vgl. Teil H, Tabelle 27 und 28).</p>	

Raufußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Der bundesweite Brutbestand wird mit 3.400 – 6.000 Revieren dokumentiert. Etwa 2-3 % des auf 110.000 – 350.000 Paare des europäischen Bestandes brüten somit in Deutschland. Die höchst gelegenen Brutplätze befinden sich in Bayern auf 1.550 m ü. NN. Er kommt in Deutschland in allen naturräumlichen Hauptregionen vor. Die höchsten Brutdichten konzentrieren sich in den Mittelgebirgen. Hier zeigt die Verbreitung eine deutliche Höhenabhängigkeit. Zwischen Harz, Sauerland, Schwarzwald, Bayerischen Wald und Erzgebirge sind nahezu alle Hochlagen besiedelt. Hingegen weisen die tiefer gelegenen Waldgebiete kaum Vorkommen auf.</i> (Gedeon et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Der selten vorkommende Brutvogel weist eine kurzfristige Zunahme des Brutbestands um mehr als 20 % auf. Die Verbreitungsgebiete beschränken sich auf den Harz, den Fläming und Annaburger Heide sowie in der Altmark die Altmarkheiden, die Colbitz-Letzlinger Heide, der Forst Havelberg und die Kietzer Heide. Es sind für den Raufußkauz 100 – 180 BP/Rev. (Stand 2017) in Sachsen-Anhalt vermerkt.</i> (S. Fischer et al. 2023; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 400-500 Reviere vermerkt und der Bestand ist gleichbleibend. Die höchsten Brutdichten mit über 20 Revieren /TK befinden sich unter anderem im Thüringer Wald</i> (Gedeon et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Raufußkauz mit zwei Revieren nachgewiesen: ein Revier bei km 17,55 östlich Räthern Rauda sowie südlich Roda bei km 12,68 und drei Reviere südlich Niederndorf bei km 89,9. Beide Reviere befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 80 m. Der Nachweispunkt bei Räthern (bei km 17,55) innerhalb der kritischen 47 dB(A) Lärmisophone.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Beide Reviere des Raufußkauzes (Revierpunkt plus Puffer von 100 m (Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte) befinden sich außerhalb des direkten Eingriffsbereiches. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Das Revier bei km 17,55 befindet sich innerhalb der für den Raufußkauz kritischen Lärmisophone von 47dB(A). Da in diesem Bereich bereits durch die BAB 14 ein Vorbelastung besteht, können Beeinträchtigungen durch Dauerlärm in diesem Fall vernachlässigt werden. Zudem ist in Bezug auf Dauerlärm nur die Phase der Revierbildung/-verteidigung und Balz relevant. Demzufolge kann ein möglicher Tötungstatbestand durch die störungsbedingte Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterungen) und damit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Dauerlärm hier ausgeschlossen werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Raufußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Raufußkauz ist gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Das betroffene Revier bei km 17,55 befindet sich innerhalb der für den Raufußkauz kritischen Lärmisophone von 47dB(A). Da in diesem Bereich bereits durch die BAB 14 ein Vorbelastung besteht, können Beeinträchtigungen durch Dauerlärm in diesem Fall vernachlässigt werden. Bezüglich baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) können Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist auch unter Berücksichtigung des ungefährdeten RL-Status, des guten Erhaltungszustandes in Sachsen-Anhalt sowie vorhandener Ausweichhabitate vergleichbarer Qualität, nicht gegeben.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich der nachgewiesenen Revierpunkte kein Eingriff. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität möglich. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht gegeben.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 65: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Schellente (Gehölzbrüter des Waldes)

Schellente (<i>Bucephala clangula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. R	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die vorwiegend tagaktive Schellente bevorzugt neben natürlichen Gewässern auch Fischteiche, Stauseen, Restgewässer in Braunkohle-, Kies- und Tonabbaugruben, Klärteiche und Torfstiche (Gedeon et al. 2015). Sie ist ein regelmäßiger Durchzügler, Wintergast und Rastvogel. Der Zug- und Rastvogel hält sich während der Frühjahrs- und Herbststrat und auch während des Winters in der Regel in Trupps auf geeigneten Gewässern auf. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Auch Brutvogel kommt sie vor, hierfür nutzt sie insbesondere Schwarzspechthöhlen in alten, gewässernahen Baumbeständen, ersatzweise auch Nistkästen, als Brutstätte. Seen und langsam strömende Flüsse mit bewaldeten Ufern werden bevorzugt als Bruthabitate aufgesucht. (Gedeon et al. 2015)</p> <p>Es gibt neben den regelmäßig von größeren Individuengruppen genutzten traditionellen Rast- und Schlafplätzen auch fakultativ und nur sporadisch genutzte Rastplätze. Die traditionellen Rast- und Schlafplätze sind jeweils als Ruhestätte abzugrenzen. Für gewöhnlich beginnt und endet die Nahrungssuche, selbst bei weitgehender Trennung der Schlaf- und Nahrungsplätze, am Schlafplatz. Aktivitäts- und Ruhephasen wechseln tagsüber eher reglos und sind mitunter von Störungen abhängig. Die Nahrung ist überwiegend tierisch, die Schellente ernährt sich von Wasserinsekten, Kleinkrebsen und Muscheln, im Winter kann der Anteil an pflanzlicher Nahrung (v. a. Sämereien) zunehmen. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 100 m und 250 m für rastende Individuen (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Für die Schellente wurden in Deutschland 3.300 – 4.400 Paare ermittelt. Die Verbreitung der Schellente in Deutschland konzentriert sich im Wesentlichen auf das kontinental geprägte Nordostdeutsche Tiefland. Darüber hinaus bestehen kleinere, meist isolierte Vorkommen im Nordwesten und Südosten Deutschlands. (Gedeon et al. 2015)	Verbreitung in Sachsen-Anhalt Die Verbreitungsgebiete mit höheren Dichten beschränken sich in Sachsen-Anhalt auf die Elbe-Havel-Niederung, Mittlere Elbe und im Bereich der Auenlandschaft der Saale und Weißen Elster. Der selten vorkommende Brutvogel weist einen zunehmenden Trend des Brutbestands um mehr als 20 % auf. Es wurden für die Schellente 50 – 60 Brutpaare vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b, S. 2)
	Verbreitung in Thüringen Insgesamt werden in Thüringen 3-7 Reviere mit einer Zunahme um mehr als 20 % vermerkt. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)

Schellente (<i>Bucephala clangula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Schellente mit vier Revieren südlich des Raßnitzer Sees als Brutverdacht nachgewiesen. Alle vier Nachweispunkte befinden sich außerhalb der planerisch zu berücksichtigenden Fluchtdistanz.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich der vier Reviernachweise kein Eingriff in das Gewässer. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Schellente ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), da jedoch alle Nachweispunkte außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 100 m bzw. 250 m für rastende Vögel, können baubedingte Störungen während der Brutzeit, welche zu einer Aufgabe und somit indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen, ausgeschlossen werden. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ist damit nicht gegeben.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Nachweispunkte befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Schellente ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), da jedoch alle Nachweispunkte außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 100 m bzw. 250 m für rastende Vögel, können baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population besteht damit nicht. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und dem Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Schellente ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Schellente (<i>Bucephala clangula</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle vier Nachweispunkte der Schellente befinden sich außerhalb des direkten Eingriffsbereiches. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 66: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Schwarzspecht (Gehölzbrüter des Waldes)

Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Schwarzspecht kommt in größeren Nadel- und Mischwaldbeständen vor – wichtige Kriterien sind aufgelichtete Bereiche und ausreichende Altholzbestände für Brut- und Schlafhöhlen. Höhlen werden überwiegend in Buchen und Kiefern angelegt. Schwarzspechte brüten in selbstgebauten Höhlen, die jahrelang genutzt werden können. Weitere Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Höhlenbaumes statt. Die Fortpflanzungsstätte umfasst daher den aktuell genutzten Höhlenbaum (falls nicht auskartiert: Das Revierzentrum bzw. geeignete Gehölzbestände) und deren unmittelbare Umgebung (geeignete Gehölzbestände) im Umfeld von mind. 100 m. Als Ruhestätte gelten für den Schwarzspecht geeignete Baumhöhlen innerhalb des Reviers. (Gedeon et al. 2015) (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</i>	

Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<i>Der Schwarzspecht ist ein Standvogel. Jungvögel zeigen nach der Brutzeit (März bis Juli) Streuungswanderungen, adulte Vögel streifen umher (LFU 2017A, BAUER ET AL. 2012). Die Fluchtdistanz wird mit 60 m angegeben (Gassner et al. 2010), jedoch ist die Art lärmempfindlich (Garniel et al. 2010).</i>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 31.000-49.000 Reviere geschätzt, womit die deutschen Vorkommen ca. 2-7 % des europäischen Gesamtbestandes umfassen. Die Art ist nahezu flächendeckend in Deutschlands verbreitet. Ausnahmen bilden nur besonders waldarme Landschaften wie urbane Zentren, ausgeräumte Agrarlandschaften und Teile der norddeutschen Küste (Gedeon et al. 2015)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>In Sachsen ist der mittelhäufige vorkommende Schwarzspecht flächendeckend vertreten. Er ist mit einem Brutbestand von 2.000 – 3.500 Brutrevieren ein selten bis mäßig stark verbreiteter Brutvogel. In nur geringen Dichten kommt er in den ausgeräumten Agrarlandschaften, wie den Harzvorländer, der Querfurter Platte und Teile der Magdeburger Börde, vor. Der Bestandstrend ist als eher kurzfristig gleichbleibend einzuschätzen. (S. Fischer et al. 2023; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Der Schwarzspecht ist in Thüringen ein selten bis mäßig stark verbreiteter Brutvogel. Rund um Erfurt und von dort bis zum Kyffhäuser ist der Vogel sehr selten bis gar nicht vorhanden. In Thüringen werden 1.400 – 1.600 Reviere für den Schwarzspecht angegeben. (Gedeon et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Schwarzspecht mit zwei Revieren nachgewiesen. Beide Nachweispunkte liegen südlich der Weißen Elster, wobei sich der Reviernachweis in Höhe km 43,6 vollständig außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz sowie der Wirkreichweite von Dauerlärm liegt. Der Nachweis südlich der geplanten Baustelleneinrichtungsfläche bei km 42,81 befindet sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz sowie im Bereich der für den Schwarzspecht kritischen Lärmisophone von 58 dB(A).</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich des Nachweispunktes südlich der geplanten Baustelleneinrichtungsfläche bei km 42,81 erfolgt ein Eingriff in Gehölzbestände innerhalb der Fortpflanzungs- und Ruhestätte (100 m um den Nachweispunkt). Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V_{AR}10) wird das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vollständig vermieden. Im Bereich des Arbeitsstreifens sind außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden. Zusätzlich wird die Ansiedlung von potenziellen Brutpaaren wirkungsvoll vermieden.</i></p> <p><i>Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Baubedingte Störwirkungen aufgrund der Überschneidung des Schwarzspechtrevieres mit der kritischen 58 dB(A) Lärmisophone sind für den genannten Nachweispunkt bei km 42,81 relevant.</i></p>	

Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>In Bezug auf Dauerlärm ist nur die Phase der Revierbildung/-verteidigung und Balz wesentlich. Die Verlärmung würde zwar die Revierbildung erschweren, führt jedoch nicht zu Individuenverlusten bzw. zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterungen). Das konstellationsspezifische Risiko ist insbesondere auf Grund der geringen Konfliktintensität und der Minderungswirkung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme gering und für den Schwarzspecht nicht geeignet eine verbotsrelevante Mortalitätsgefährdung auszulösen. Entsprechend kann unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme V_{AR10} eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos für das nachgewiesene Brutpaar des Schwarzspechts ausgeschlossen werden. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Schwarzspecht können betriebsbedingte Tötungen im Bereich des Schutzstreifens ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Schwarzspecht weist bezüglich baubedingter Störungen gegenüber Dauerlärm eine Empfindlichkeit auf (Wirkfaktor 5-1). Relevant ist hinsichtlich Dauerlärm die Phase der Revierbildung/-verteidigung und Balz. Da in der weiteren Umgebung Ausweichhabitate mit vergleichbarer Eignung zur Verfügung stehen, ist von einer vorübergehenden Verlagerung der Balz und Reviergründung in ungestörte Bereiche auszugehen. Unter Berücksichtigung, dass der Schwarzspecht in Sachsen-Anhalt ungefährdet ist sowie sich in einem guten Erhaltungszustand befindet, ist für den Schwarzspecht auch bei einem saisonalen Brutaussfall durch temporäre baubedingte Störungen eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population nicht zu befürchten.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich des Nachweispunktes südlich der geplanten Baustelleneinrichtungsfläche bei km 42,81 erfolgt ein Eingriff in Gehölzbestände innerhalb der Fortpflanzungs- und Ruhestätte (100 m um den Nachweispunkt). Zudem ist ein Habitatbaum durch die notwendigen Gehölzverluste im Bereich der Baustelleneinrichtungsfläche betroffen. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit nicht vollständig ausgeschlossen werden. Unter Berücksichtigung dass dieser Eingriff nur randlich und in geringem Umfang vorgesehen ist und angrenzend sich weitere nicht besetzte geeignete Waldbereiche befinden, bleibt die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Erhebliche</i>	

Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/ Versiegelung) und 2-1 (Veränderung der Biotopstruktur) können somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 67: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Sperber (Gehölzbrüter des Waldes)

Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. *</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH)</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Sperber brütet von Anfang März bis Ende Juli in Landschaften mit möglichst vielfältigem Wechsel von Wald, halboffenen und offenen Flächen, die Brut- und Jagdmöglichkeiten bieten. Nestbäume stehen meist in Waldrandnähe. Der Sperber baut meist nah am Stamm flache Nester aus dünnen Ästen und Zweigen. Bruten in Siedlungs- und Stadtnähe sind seit längerem bekannt. In letzter Zeit scheinen Sperber häufiger in kleineren Feldgehölzen und Parkanlagen in Siedlungsnähe zu brüten. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (strukturell geeignete Gehölze) im Umkreis von bis zu 100 m um den aktuell nachgewiesenen Horststandort / das Revierzentrum abgegrenzt. Der Sperber brütet in meist jährlich neu gebauten Horsten. Die Reviertreue ist in der Regel hoch ausgeprägt, so dass die Horste früherer Jahre im Umfeld des aktuell benutzten Horstes liegen. Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Horstbaumes statt. Die Jagdgebiete von Sperbern können bis in die Innenstadt reichen, bevorzugt auch an Vogelfütterungen. Sperber nächtigen / ruhen im Horst und in Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 150 m. (Gassner et al. 2010)</p>	

Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Der Brutbestand umfasst 22.000 – 34.000 Reviere, was 6 – 7% des europäischen Gesamtbestandes entspricht. Im Osten ist der Sperber recht selten, auch wenn er dort fast flächendeckend nachgewiesen werden konnte. Verbreitungsschwerpunkte liegen in Hessen und Nordrhein-Westfalen (Gedeon et al. 2015).</i></p>	
<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>In weiten Teilen von Sachsen-Anhalt kommt der Sperber nur gering verbreitet vor, wobei er die ausgeräumte, gehölzarmen Bördegebieten wie auch den Fläming meidet. Für die Art wurde ein Brutbestand von 500 – 800 BP/Rev., mit einem kurzfristig stabilen Trend (Änderungen unter $\pm 20\%$) und einer langfristigen Abnahme um mehr als 20 %, vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></p>	
<p>Verbreitung in Thüringen <i>Das Gebiet von Erfurt bis zum Kyffhäuser wird eher selten als Lebensraum vom Sperber genutzt. Im Nordwesten und Süden ist er häufiger, aber lediglich mäßig verbreitet. Der Brutbestand weist mit 800 – 1.200 Revieren eine Zunahme um mehr als 20 % auf. (Gedeon et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Sperber einmal entlang der Trasse fliegend im Waldbestand südlich der Weißen Elster gesichtet. Es handelt sich hierbei um einen Brutverdacht.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p>	
<p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Reviernachweis des Sperbers bei km 42,9 befindet sich in einer Entfernung von ca. 160 m zur Baustelleneinrichtungsfläche bzw. ca. 250 m zur Trasse. In diesem Bereich erfolgt u.a. die Verlegung des Erdkabels in geschlossener Bauweise. Der Gehölzbestand (potenzieller Niststandort und Fortpflanzungs- und Ruhestätte) bleibt dadurch in diesem Abschnitt vollständig erhalten. Darüber hinaus finden keine weiteren, direkten Eingriffe in Gehölzbestände, die Fortpflanzungs- und Ruhestätte des Sperbers sind (Revierrmittelpunkt bzw. Horst zuzüglich 100 m) statt. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit für das Sperberrevier ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung, Wirkfaktor 5-1 und 5-2) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen können. Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 150 m wird nicht unterschritten. Zudem besteht ein die Abschirmung durch vorhandene Gehölzbestände, sodass baubedingte Störungen ausgeschlossen werden, welche zu einer Aufgabe von Gelegen oder Nestlingen führen könnten.</i> <i>Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung, Wirkfaktor 5-1 und 5-2) empfindlich ist (vgl. Teil H, Tabelle 24). Der Reviernachweis des Sperbers bei km 42,9 befindet sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 150 m, sodass relevante baubedingte Störungen ausgeschlossen werden können und damit kein Verbotstatbestand prognostiziert wird. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch baubedingte Störungen (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) kann nicht abgeleitet werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Nachweispunkt des Sperbers befindet sich außerhalb des Arbeitsstreifens, sodass keine direkte Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (kein Verlust von Horstbäumen) eintritt. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Baubedingte Störungen, die mit dem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten einhergehen könnten, können ausgeschlossen werden (vgl. Argumentation unter Pkt. 3a)). Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätte bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 68: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Sperbergrasmücke (Gehölzbrüter des Waldes)

Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 3	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Sperbergrasmücke bewohnt warme, trockene Standorte, die reich mit dichten, dornigen Hecken (Nistplatz) sowie Gebüsch und Einzelbäumen bestückt sind. Extensiv schafbeweidete Trocken- und Halbtrockenrasen, die an die Ränder von Mittelwäldern angrenzen, bildeten in Franken den bevorzugten Lebensraum. Früher besiedelte die Art häufiger auch die Flusstäler von Main, Donau und deren Nebenflüssen, wobei sowohl die Uferhänge, als auch die Niederungen und sonnige, trockene Auenstandorte genutzt wurden. Als Freibrüter wird das Nest bodennah in dornigen Sträuchern errichtet. Die Brutzeit beginnt Mitte Mai und endet Anfang Juli (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Die Nahrung besteht aus Insekten und anderen Wirbellosen. Ab Frühsommer werden auch Beeren und andere weiche Früchte gefressen. Die Sperbergrasmücke ist ein Langstreckenzieher und überwintert im östlichen Afrika von Südsudan bis Nord-Tansania. Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 40 m (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Die weitgehend geschlossene Verbreitung der Sperbergrasmücke beschränkt sich in Deutschland im Wesentlichen auf das kontinental geprägte Nordostdeutsche Tiefland. Im Nordwesten dieses Naturraumes fehlen jedoch Brutvorkommen, z.B. im Schleswig-Holsteinischen Hügelland. Im Nordwestdeutschen Tiefland grenzt das Vorkommen im Drömling direkt an die geschlossene Verbreitung im Osten an. In Deutschland umfasst der Brutbestand 6.000 – 10.500 Reviere. (Gedeon et al. 2015)	Verbreitung in Sachsen-Anhalt Die Vorkommen der Sperbergrasmücke in Sachsen-Anhalt nehmen ab, weisen die Brutbestände eine kurzfristig starke Abnahme des Brutbestands um 20 – 50%) auf. Der Brutbestand in Sachsen-Anhalt umfasst 1.200 – 2.000 Brutpaare. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	Verbreitung in Thüringen In Thüringen sind aktuell 100 – 130 Brutpaare der Sperbergrasmücke vermerkt, wobei der Trend gleichbleibend ist (Gedeon et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)
<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Sperbergrasmücke mit zehn Revieren nachgewiesen, wobei ein Brutnachweis und neun mal Brutverdacht festgestellt wurde. Neun Reviere liegen in einer Entfernung außerhalb der Fluchtdistanz der Art zum Bauvorhaben und zu den Zuwegungen (max. Fluchtdistanz 40 m). Ein Brutverdacht einschließlich Fluchtdistanz überlagert sich am östlichen Seeufer des Rassnitzer Sees mit der Verlegung einer Wasserableitung, wodurch keine Betroffenheit abzuleiten ist. Die Sperbergrasmücke ist nicht empfindlich gegenüber Dauerlärm.	

Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle zehn Nachweispunkte der Sperbergrasmücke liegen außerhalb des Eingriffsbereiches. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), so dass es während der Brut- und Aufzuchtzeit zu keiner Aufgabe und somit zu keiner indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren kommt. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle Nachweispunkte der Sperbergrasmücke befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?	
<div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei der Sperbergrasmücke eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 40 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Neun Nachweispunkte befinden sich einschließlich der artspezifischen Fluchtdistanz außerhalb der baubedingten Störung durch das Trassenvorhaben. Ein Reviernachweis am östlichen Seeufer des Raßnitzer See befindet sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 40 m, welche sich mit der Lage einer Wasserableitung überschneidet. Diese wird einmalig randlich des Ufergürtels verlegt. Baubedingte Störungen infolge der Leitungsverlegung können ausgeschlossen werden. Zudem ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Somit können baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2), welche zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten führen, ausgeschlossen werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	

Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich der nachgewiesenen Revierpunkte kein Eingriff. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität möglich. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht gegeben.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 69: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Waldkauz (Gehölzbrüter des Waldes)

Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Waldkauz ist in lichten Laub- und Mischwäldern mit altem höhlenreichen Baumbestand vom Tiefland bis ins Gebirge anzutreffen. Man findet ihn auch auf Feld- und Hofgehölzen und immer häufiger auch in Parks, Alleen, Gärten und auf Friedhöfen in Dörfern und Kleinstädten. Weitgehend fehlt er in Regionen mit baumfreien Landschaften. Die Brutzeit der Waldkäuse beginnt im März mit einer durchschnittlichen Brutzeit von 28 bis 29 Tagen und einer anschließenden Nestlingsdauer von ca. 29 bis 35 Tagen. (Südbeck et al. 2005) Als Brutplatz werden Baumhöhlen, Nistkästen, Gebäude und Felsspalten genutzt, seltener brüten Waldkäuse auch frei, z.B. in leeren Großvogelnestern. Der Brutplatz wird oft über mehrere Jahre lang beibehalten. Weitere Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung der Nisthöhle statt. Als Fortpflanzungsstätte wird daher</i>	

Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>die Nistnische / Nistkasten / Baumhöhle und eine störungsarme Umgebung von bis zu 100 m verstanden (bei Gebäudebrütern nur die Nische oder der Nistkasten). Eine konkrete Abgrenzung essenzieller Nahrungshabitate ist für den Waldkauz in der Regel aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Habitattypen nicht erforderlich. Der Waldkauz nutzt als Tagesruheplatz dichte Baumkronen, Höhlen und Nischen in Bäumen und Gebäuden mit Nischen im Umfeld des Brutplatzes. Diese Strukturen sind in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Die Ruhestätte weiterer einzelner Individuen oder von Nichtbrütern ist in der Regel unspezifisch und nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Die Mehrzahl der Brutvögel sind Standvögel und halten sich ganzjährig im Bereich der Brutreviere auf. Die Fluchtdistanz wird mit 20 m angegeben (Gassner et al. 2010), jedoch ist die Art lärmempfindlich (Garniel et al. 2010). Die für ihn kritische Lärmisophone liegt bei 58 dB(A) (vgl. Teil H, Tabelle 27 und 28).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 43.000 75.000 Paare geschätzt und erreicht damit einen Anteil von 8-9 % des europäischen Bestandes. Der Verbreitungsschwerpunkt des Waldkauzes liegt in Nordrhein-Westfalen. Im Osten und in Niedersachsen konnten dagegen seltener Brutnachweise erbracht werden. Es existieren Verbreitungslücken in Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (Gedeon et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt Der Waldkauz ist in Sachsen-Anhalt flächendeckend gering bis mäßig verbreitet. Der Brutbestand umfasst 2.000 – 3.000 Brutpaare. Für die Art wurde ein stabiler bzw. leicht schwankender Brutbestandstrend (Änderungen unter ± 20 %) vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen In Thüringen ist der Waldkauz mäßig stark und flächendeckend verbreitet. Für den Raum zwischen Kyffhäuser und Erfurt konnten seltener Brutnachweise erbracht werden (Gedeon et al. 2015). Insgesamt werden in Thüringen 2.000-2.500 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Waldkauz zweimal östlich Weickelsdorf bei km 88,9 nachgewiesen. Eine Betroffenheit ist aufgrund der Lage außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m und außerhalb der für den Waldkauz kritischen 58 dB(A) Lärmisophone nicht gegeben.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Im Bereich der zwei Nachweispunkte des Waldkauzes erfolgt kein direkter Eingriff in das Brutrevier des Waldkauzes. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit für das Waldkauzrevier ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Insbesondere während der Phase der Balz und Revierbildung ist der Waldkauz empfindlich gegenüber Dauerlärm (Wirkfaktoren 5-1, 5-2). Der nachgewiesene Brutplatz östlich Weickelsdorf befindet sich außerhalb der für den Waldkauz kritischen Lärmisophone von 58 dB(A). Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die zwei Nachweispunkte des Waldkauzes befinden sich außerhalb der für den Waldkauz kritischen Lärmisophone von 58 dB(A) sowie auch außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m. Die Wirkungen von Dauerlärm erreichen diese beiden Nachweispunkte nicht. Gegenüber den baubedingten Störungen, welche von den Zuwegungen ausgehen, ist der Waldkauz nicht empfindlich. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht gegeben. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Waldkauz ausgeschlossen werden. (Wirkfaktor 5-1, 5-2). (vgl. Argumentation unter Punkt 3a)).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich der nachgewiesenen Revierpunkte kein Eingriff. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität möglich. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 70: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für Wespenbussard (Gehölzbrüter des Waldes)

Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (ST)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Der Wespenbussard brütet bevorzugt in reich strukturierten Lebensräumen des Tief- und Berglandes mit ausgedehnten Laub- und Mischwäldern und einem häufigen Wechsel zwischen Wald und Offenland. Die Hauptnahrung sind Larven und Puppen von Wespen und Hummeln, die entsprechenden Nester werden in Wiesen und an Waldrändern ausgegraben. Daneben ernährt er sich von Amphibien, Reptilien und Kleinsäugetern. Die Horste liegen randständig in Altholzbeständen, Auwäldern und Feldgehölzen. Nach der Paarbildung, zu der es erst im Brutgebiet kommt, wird eine Jahresbrut durchgeführt (Nachgelege sind möglich). (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a) Die Brutzeit beginnt Ende April und endet Ende August, der Legebeginn beginnt ab Anfang Mai. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Die 1-3 Eier werden 30-35 Tage von beiden Geschlechtern bebrütet. Nach einer Nestlingszeit von 35-40 Tagen und einem Ästlingsstadium von knapp einer Woche sind die Jungtiere selbstständig; der Familienzusammenhalt ist nach dem Flüggewerden nur sehr kurz. Als Fortpflanzungsstätte ist der Neststandort (Nestbaum) definiert. Ruhestätten liegen im Bereich des Nestes bzw. Nestbaums oder in dessen unmittelbarer Umgebung. Der Wespenbussard ist ein Langstreckenzieher und fliegt dabei oft in größeren Gruppen. Die Winterquartiere liegen in Äquatorial- und Südafrika. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</i></p> <p><i>Die Fluchtdistanz wird mit 200 m angegeben (Gassner et al. 2010).</i></p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 4.300 - 6.000 Paare geschätzt und erreicht damit Anteil von 4 % des europäischen Bestandes. Im Norddeutschen Tiefland zeichnen sich Verbreitungsschwerpunkte im östlichen Schleswig-Holstein von der Holsteinischen Schweiz bis Lauenburg, in der Mecklenburgischen Schweiz, der mittleren Elbe- und Havelregion, der Lausitz, im Wendland, in der Südheide, der Oberen Allerniederung sowie den waldreichen Niederungslandschaften der Niederrheinischen und Westfälischen Bucht ab. Das Nordostdeutsche Tiefland ist zusammenhängender besiedelt als der westliche Teil. Größere Verbreitungslücken bestehen in ausgeräumten ackerbaulich genutzten Landschaften wie der Magdeburger Börde. (Gedeon et al. 2015)	Verbreitung in Sachsen-Anhalt Der Wespenbussard besiedelt in Sachsen-Anhalt einige zusammenhängende Gebiete, wie die Elbe-Havel-Region und die Altmark. Ausgeräumte ackerbaulich genutzte Landschaften werden von der Art gemieden, hier finden sich größere Verbreitungslücken, wie in der Magdeburger Börde. Der seltene Brutvogel weist einen kurzfristig stark abnehmenden Trend um 20 – 50 % und eine langfristige Abnahme um mehr als 20 % des Brutbestandes auf. Es werden 250 – 300 Brutpaare in Sachsen-Anhalt vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)
	Verbreitung in Thüringen In Thüringen zeigen sich Verbreitungsschwerpunkte in zusammenhängend besiedelten Mittelgebirgsregionen. (Gedeon et al. 2015). Insgesamt werden in Thüringen 120-180 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend gleichbleibend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).

Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Wespenbussard einmal südlich der Weißen Elster bei km 42,6 im Abstand von ca. 215 m zur geschlossenen Querung der Weißen Elster nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Wespenbussard wurde südlich der Weißen Elster bei km 42,6 auf freier Fläche gesichtet, hierbei ist von einem Sichtnachweis bei der Nahrungssuche auszugehen. Es erfolgt kein direkter Eingriff in das Brutrevier des Wespenbussards. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit für das Wespenbussardrevier ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen (Wirkfaktoren 5-1, 5-2) ist die Art nur gegenüber Schreckwirkung empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Wespenbussard eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 200 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Jedoch wurde der Nachweispunkt nicht als Horstbaum mit Besatz aufgenommen (vgl. Teil L 5.1). Damit ist nicht von baubedingten Tötungen infolge Störung (Scheuch- und Schreckwirkung) auszugehen. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Reviernachweis liegt außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Reviernachweis des Wespenbussards befindet sich außerhalb der für den Wespenbussard artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m. Baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) können für den Wespenbussard ausgeschlossen werden.</i></p>	

Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für den Wespenbussard ausgeschlossen werden. (Wirkfaktor 5-1, 5-2).	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):	
<p>Es erfolgt kein direkter Eingriff in Gehölzstrukturen, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte (Horst bzw. Gehölzbestand in unmittelbarer Umgebung) dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.</p> <p>Die Art reagiert des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich, so dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten entwertet bzw. nicht mehr genutzt werden können (vgl. Teil H, Tabelle 24). Der Reviernachweis des Wespenbussards liegt außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m zum Bauvorhaben. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätte bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 71: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre Arten wie Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Eichelhäher, Gartenbaumläufer, Grauschnäpper, Haubenmeise, Kernbeißer, Kleiber, Kohlmeise, Misteldrossel, Mönchsgrasmücke, Schwanzmeise, Sommergoldhähnchen, Sumpfmeise, Tannenmeise, Türkentaube, Waldbaumläufer, Waldlaubsänger, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig und Zilpzalp (Gehölzbrüter des Waldes)

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Wald)		
SuedOstLink - Abschnitt A2		50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten		
Artnamen deutsch (wissenschaftlich)	Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*
Blaumeise (<i>Cyanistes caeruleus</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>),	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	5	RL D: V, RL ST: V, RL TH: *
Haubenmeise (<i>Lophophanes cristatus</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Wald)		
SuedOstLink - Abschnitt A2		50Hertz Transmission GmbH
<i>Kleiber (Sitta europaea)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Kohlmeise (Parus major)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Misteldrossel (Turdus viscivorus)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Mönchsgrasmücke (Sylvia atricapilla)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Schwanzmeise (Aegithalos caudatus)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Sommergoldhähnchen (Regulus ignicapilla)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Sumpfmeise (Poecile palustris)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Tannenmeise (Periparus ater)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Türkentaube (Streptopelia decaocto)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Waldbaumläufer (Certhia familiaris)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Waldlaubsänger (Phylloscopus sibilatrix)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Wintergoldhähnchen (Regulus regulus)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Zaunkönig (Troglodytes troglodytes)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
<i>Zilpzalp (Phylloscopus collybita)</i>	5	RL D: *, RL ST: *, RL TH: *
Schutzstatus streng geschützt: 1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO 2 Art nach Anh. IV FFH-RL 3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV besonders geschützt 4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO 5 Europäische Vogelart 6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV * Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten, da es sich um ungefährdete Brutvogelarten (Allerweltsarten) handelt		
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen Die betroffenen Brutvogelarten gehören der Gilde Gehölzbrüter des Waldes an und unterscheiden sich nur geringfügig in ihrer Lebensweise voneinander. Die Fortpflanzungszeit umfasst in der Regel den Zeitraum von März bis September. Allen Arten ist gemeinsam, dass sie Waldflächen nutzen und bei ihrer Wahl der Brutplätze (Baum- bzw. Höhlenbrüter) differieren, wobei der Standort jährlich wechselt. Für diese Gehölzbrüter bestehen vor allem Gefährdungen durch Vernichten der Gehölzstrukturen infolge von Bauarbeiten oder Baustellenverkehr während der Brutzeit. Die weit verbreiteten, ungefährdeten Arten sind relativ wenig empfindlich gegenüber Störungen, die Fluchtdistanzen betragen in der Regel nur wenige Meter. Alle Arten können relativ flexibel auf Veränderungen des Lebensraumangebotes reagieren.		
Verbreitung Verbreitung in Deutschland Es handelt sich um in weiten Teilen Deutschland verbreitete Brutvogelarten. Verbreitung in Sachsen-Anhalt/Thüringen Die Brutvogelarten sind in weiten Teilen Sachsen-Anhalts und Thüringen häufig vertreten. Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Die genannten Arten wurden im gesamten Untersuchungsgebiet nachgewiesen.		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG) Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div><input checked="" type="checkbox"/> Ja<input type="checkbox"/> Nein</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div>		

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Wald)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für gehölzbrütende Vogelarten sind Tötungen oder Verletzungen der nicht flugfähigen Jungtiere durch Gehölzentfernung zur Anlage von Zufahrten sowie von Arbeits- und Lagerflächen relevant (WF 4-1.2) da sich Nester innerhalb der Gehölz- bzw. Gebüschstrukturen befinden können. Darüber hinaus können baubedingte Störungen (optischer und akustischer Art) (WF 5-1, WF 5-2), in der Brutzeit zu einer Aufgabe und somit zur indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen.</i> <i>Mit der Umsetzung der Bauzeitenregelung (V_{AR}10) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da die Baufeldfreimachung (Gehölzentfernung) außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit stattfindet und somit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel zerstört werden. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen, zu erwarten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es sind keine betriebsbedingten Individuenverluste zu erwarten. Das Ökologische Trassenmanagement (V_{AR}18) wird im mit Wald bestockten Schutzstreifen und im gehölzgeprägten Halboffenland umgesetzt und zeitlich sowie hinsichtlich der technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich ist.</i> <i>Somit wird das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vermieden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der Brutzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die genannten Arten gehören zu den wenig störungsempfindlich eingestuften Kleinvögeln zeigen gegenüber Störquellen keine artspezifische Sensibilität und sind zudem weit im Untersuchungsgebiet verbreitet. Hinsichtlich des Störungsverbot es kann für diese Arten grundsätzlich ausgeschlossen werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert, da bereits auf Ebene einzelner Individuen keine Störungen zu erwarten sind. Die Arten sind i.d.R. an ein anthropogenes Umfeld gewöhnt und/oder weisen äußerst geringe Fluchtdistanzen auf und reagieren somit nicht empfindlich auf Aktivitäten im Umfeld ihrer Brutplätze. Baubedingte Störungen (WF 5-1 baubedingte Störung, akustische Reize (Schreckwirkung/Dauerlärm) sowie WF 5-2 baubedingte Störung, optische Reize/ Bewegungen), die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation auswirken können, treten nicht auf. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs.1 Nr. 2 BNatSchG tritt nicht ein.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	

ubiquitäre Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Wald)	
SuedOstLink - Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<i>Bei den hier betrachteten Arten ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der jeweilige Neststandort zu sehen. Es wird davon ausgegangen, dass geeignete Habitatstrukturen bzw. Neststandorte im Eingriffsbereich vom Vorhaben betroffen sein können (Wirkfaktor 1-1 und 2-1). Durch die Wirkungen kann es daher im Bereich geeigneter Habitate (Gehölze im Halb-offenland) innerhalb der Brutzeit zu einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kommen. Für die genannten Arten kann davon ausgegangen werden, dass die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt bleibt. Da es sich um häufige und anpassungsfähige Arten handelt, die verschiedene Typen von Gehölzen besiedeln, kann davon ausgegangen werden, dass das Entfernen des Nestes außerhalb der Brutzeit (V_{AR10}) keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG darstellt. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (V_{AR10}) findet die Bauphase außerhalb der sensiblen Fortpflanzungszeit statt und eine Betroffenheit von besetzten Nestern wird vermieden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

8.4 Brutvögel der Gewässer und Verlandungszonen

Tabelle 72: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Silbermöwe (Gewässer und Verlandungszonen)

Silbermöwe (Larus cachinnans)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. R <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. ♦	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht <input checked="" type="checkbox"/> XX unbekannt (ST, TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Die Silbermöwe ist ein Koloniebrüter. Große Kolonien an Nord- und Ostseeküste können mehrere tausend Brutpaare umfassen. Die Nester werden auf offenem Boden in Dünen, Salzwiesen, seltener in Röhrichten oder unter Sträuchern angelegt. In küstennahen Städten werden auch Flachdächer von Gebäuden genutzt. Die Brutplätze im Binnenland liegen oft auf Inseln in Teichgebieten oder Tagebaurestseen. Die Gelege umfassen im Durchschnitt 2-3 Eier, die 26-32 Tage</i>	

Silbermöwe (<i>Larus cachinnans</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>bebrütet werden. Die Jungen werden von beiden Eltern gefüttert und sind mit 35-49 Tagen flügge. Bei Verlust des Geleges sind bis zu 2 Nachgelege möglich. Silbermöwen sind Nahrungsopportunisten, die alle möglichen Kleintiere, Aas, aber auch Pflanzenteile aufnehmen. Regelmäßig werden auch Eier und Küken von Artgenossen oder anderen Vögeln erbeutet. Eine große Rolle besitzen anthropogene Abfälle aus Fischfang, Schlachthöfen und Hausmülldeponien. Im Binnenland werden auch Landwirtschaftsflächen regelmäßig zur Nahrungssuche genutzt. Als Teilzieher halten sich Silbermöwen auch außerhalb der Brutzeit überwiegend innerhalb des Brutareals auf. Vögel der deutschen Küsten- und Binnenlandpopulationen verbringen den Winter hauptsächlich an der Nord- und Ostseeküste, ein Teil der Vögel verbringt den Winter auch an Seen und Flüssen im Binnenland. Viele Vögel aus dem nordwestlichen Europa ziehen im Winter an die deutschen Küsten oder Binnengewässer. Die Fluchtdistanz wird mit 40 m bzw. 200-K (für Kolonien) angegeben (Gassner et al. 2010), die Art gilt als lärmbedingt erhöht gefährdet durch Prädation (Garniel et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland Der Brutbestand in Deutschland umfasst 29.000 bis 36.000 Paare, die überwiegend an der Küste brüten. Im Binnenland ist die Silbermöwe regelmäßiger Brutvogel mit mehreren hundert Paaren am Niederrhein, im Wesergebiet, im Oderbruch, in der mecklenburgischen Seenplatte und den Tagebaufolgelandschaften Mitteldeutschlands und der Lausitz. (Gedeon et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt In Süd-Osten Sachsen-Anhalts gibt es kleinere Brutvorkommen an der sächsischen Landesgrenze. (Gedeon et al. 2015). Insgesamt werden 5– 10 Brutpaare/Reviere für die Silbermöwe in Sachsen-Anhalt vermerkt. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen In Thüringen zeigen sich Verbreitungslücken im Thüringer Wald und im Frankenwald (Gedeon et al. 2015). Insgesamt werden in Thüringen 900-1.200 Brutpaare vermerkt, wobei der Bestandstrend eine Abnahme um mehr als 20 % bis 50 % aufweist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen alle sieben Brutreviere zwischen km 37,3 (westlich Gröbers) und 42,2 (südlich Weißmar) nachgewiesen, wobei für sechs Brutreviere keine Betroffenheit aufgrund ihrer Lage außerhalb des Arbeitsstreifens sowie der artspezifischen Fluchtdistanz abgeleitet werden kann. Ein Brutrevier bei km 37,2 befindet sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Die Silbermöwe wurde mit einem Revier im Arbeitsstreifen bei km 37,73 nachgewiesen. Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V_{AR}10) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung), welche während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen könnten, können für diesen Nachweispunkt ausgeschlossen werden. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Silbermöwe (<i>Larus cachinnans</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich des ehemals bzw. angrenzend mit Wald bestockten Schutzstreifens und im gehölzgeprägten Halboffenland wird ein ökologisches Trassenmanagement (V_{AR}18) zur Vermeidung von Individuenverlusten bei Brutvögeln (Boden- und Gebüschbrüter) innerhalb der von tiefwurzelnden Gehölzen freizuhaltenden Schneise durchgeführt. Da die Silbermöwe eine typische Art der Küstenregion (Offenland) ist, sind betriebsbedingte Beeinträchtigungen durch das Ökologische Trassenmanagement nicht relevant. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Da bei dem einem Brutnachweis nicht von einer essentiellen Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Silbermöwe (Koloniebrüter) auszugehen ist, sind keine relevanten Störungen der Silbermöwe zu erwarten. Darüber hinaus können erhebliche Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für die Silbermöwe ausgeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Silbermöwe ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei dem einen Brutnachweis, der normalerweise in Kolonie brütenden Silbermöwe ist nicht von einer essentiellen Fortpflanzungs- und Ruhestätte auszugehen (vgl. Pkt. 3b). Ein Eingriff in Flächen, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für die Silbermöwe von Bedeutung sein könnten, kann somit ausgeschlossen werden. Erhebliche Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/ Versiegelung) und 2-1 (Veränderung der Biotopstruktur) können somit vollständig ausgeschlossen werden. Die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt somit gewahrt. Der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störungen infolge von baubedingten Störungen (WF 5-1) kann für die Silbermöwe ausgeschlossen werden.</i> <i>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Silbermöwe (<i>Larus cachinnans</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 73: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Brandgans (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. R	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Brandgans besiedelt überwiegend Küstenregionen (Düneninseln, Speicherköge, Marschen, Salzwiesen an der Nordsee; geschützte Buchten und Boddengewässer an der Ostsee) und teilweise auch binnenländischen Sekundärhabitaten wie Klärteiche und Kiesgruben entlang von Flussläufen. Die Art brütet größtenteils in Höhlen, vor allem Erdhöhlen (wie Kaninchenbaue) sowie Halbhöhlen (in dichter Vegetation, unter Holzstapeln, Steinen, Sträuchern) und Kunsthöhlen. Die Brandgans brütet unter anderem gesellig zudem findet eine Gruppenbalz statt. Die Art geht eine saisonale monogame Paarung ein, wobei nur das Weibchen brütet. Es findet eine Jahresbrut mit 8-10 Eiern statt. Die Brutdauer beträgt 29-31 Tagen und die Nestlingszeit 45-50 Tage. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a) Die Brutzeit beginnt Anfang April und dauert bis Anfang August, der Legebeginn ist ab Ende April. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Kleine Schnecken, Muscheln und Würmer, seltener Insekten und Wasserpflanzen dienen als Nahrung. Brandgänse sind Teil- und Kurzstreckenzieher. Einen ausgeprägten Mauserzug gibt es in Nordwest-Europa zum Wattenmeer / zur Elbmündung (ab Mitte Juni, Gipfel Anfang August). (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 200 m als Brutvogel und 300 m als Rastvogel (Gassner et al. 2010).</p>	

Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 6.500-8.000 Reviere geschätzt, womit die deutschen Vorkommen ca. 15 % des europäischen Gesamtbestandes umfassen. Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland ist das Norddeutsche Tiefland, wo er sich auf die Wattenmeerküste konzentriert und etwa zwei Drittel des deutschen Bestandes ausmacht. Die Verbreitung im Norddeutschen Tiefland zieht sich entlang des Rheins sowie von Ems und Hunte, der Weser, Elbe, Saale, Havel und Oder weit in das Binnenland hinein. Die Brandgans hat in Schleswig-Holstein in den letzten Jahrzehnten zudem große Teile der gewässerarmen Geest erschlossen, hier wird inzwischen zwei Drittel der Landfläche besiedelt. Wesentlich seltener ist die Art an der Ostseeküste verbreitet, hier brütet sie vor allem in geschützten Buchten.</i> (Gedeon et al. 2015)</p> <p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Für den in Sachsen-Anhalt selten vorkommenden Brutvogel konzentriert sich der Verbreitungsschwerpunkt vorwiegend entlang der Flüsse Elbe, Havel und Saale. Der Brutbestand umfasst 125 – 180 Brutpaare und weist einen zunehmenden Trend um mehr als 20 % auf.</i> ((Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 5-10 Reviere mit einer Zunahme von 20 % vermerkt.</i> (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Brandgans mit einem Revier südlich des Raßnitzer Sees mit einem Brutverdacht nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Verletzungen oder Tötungen sind vorhabensbedingt ausgeschlossen. Der Reviermittelpunkt südlich des Raßnitzer Sees befindet sich ca. 1.800 m von der Trasse entfernt.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Risiken sind angesichts der Entfernung von Vorkommen der Brandgans zur Trasse ausgeschlossen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Relevante Störungen sind vorhabensbedingt ausgeschlossen. Der Reviermittelpunkt südlich des Raßnitzer Sees befindet sich ca. 1.800 m von der Trasse entfernt.</i> Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten sind vorhabensbedingt ausgeschlossen. Der Reviermittelpunkt der Graugans (Fortpflanzungsstätte) bei Wolfshain befindet sich ca. 1.800 m von der Trasse entfernt und somit deutlich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m. Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 74: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Drosselrohrsänger (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	

Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Der Drosselrohrsänger brütet in wasserständigen Röhrichten (meist Schilf) von Stand- und Fließgewässern. Stärker als alle anderen Rohrsänger ist er an das Wasser gebunden. Die Art baut ihr Nest zwischen Röhrichthalmen. Meist findet eine Jahresbrut (selten eine Zweitbrut) mit 4-7 Eiern statt. Nur das Weibchen baut und brütet, beide Partner füttern. Die Brut dauert 13-15 Tage, die Nestlingszeit 10-15 Tage. Die Fortpflanzungsstätte ist das Brutrevier. Die Brutreviere sind < 400 m² bis über 0,5 ha groß. Bei gutem Nahrungsangebot können auch kleinere Schilfbestände ab 150 m² besiedelt werden. Als Ruhestätten dienen Schilfröhrichte im näheren Umfeld des Neststandortes, sie liegen also innerhalb des Brutreviers. Im Herbst gibt es Gemeinschaftsschlafplätze an bestimmten Stellen im Schilf, z. T. mit anderen Arten vermischt. Als Nahrung dient ein breites Spektrum von Wirbellosen, vor allem Gliederfüßer (z. B. Libellen, Käfer, Spinnen), aber auch kleine Wirbeltiere und Schnecken. Der Drosselrohrsänger ist ein Langstreckenzieher mit Winterquartieren in Afrika vom Süden der Sahelzone bis in den Norden Südafrikas. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die Brutzeit beginnt Anfang Mai und dauert bis Ende Juli, der Legebeginn ist ab Mitte Mai. Die Nester werden zwischen Schilfhalmen über dem Wasser aufgehängt. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 30 m als Brutvogel (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 11.000-17.500 Reviere geschätzt. Verbreitungsschwerpunkt innerhalb Deutschlands liegt im Nordostdeutschen Tiefland. Bedeutende Vorkommen liegen im östlichen Vorpommern, in der Uckermark und im Oderbruch, Ruppiner Land, Havelland, gebietsweise entlang der Elbe und der Spree, in den Teichgebieten der Ober- und Niederlausitz sowie der Leipziger Tieflandsbucht. (Gedeon et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Der Drosselrohrsänger kommt in Sachsen-Anhalt noch mittelhäufig vor, mit regionalen geringen bis mäßigen Bestandsdichten. Bedeutende Konzentrationen bestehen gebietsweise entlang der Elbe. Verbreitungslücken wurden in Teilen der Altmark und im Harz festgestellt. Insgesamt wurden für die Drosselrohrsänger ein Brutbestand von 1.500 – 2.500 Brutpaare, mit einer kurzfristigen Zunahme um mehr als 20 % sowie einer langfristigen Abnahme um mehr als 20 %, vermerkt. ((Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Insgesamt werden in Thüringen 150-200 Reviere mit einer Zunahme von 20 % vermerkt. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung vom November 2021 (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Drosselrohrsänger mit 28 Revieren nachgewiesen, alle am Raßnitzer See (ökologisch sensibler Bereich).</p> <p>Potenziell betroffen sind 3 Vorkommen (Lage innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz).</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Drei Nachweisorte des Drosselrohrsängers am Raßnitzer See befinden sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m (20 m [gehölzfreier Röhricht allerdings 30 m], 25 m und 15 m zur Wasserableitung [35 m zur Baustraße selbst]). Allerdings sind alle diese Nachweisorte durch eine dichte lineare Gehölzstruktur von der Zuwegung (auf vorhandenem Weg) optisch gut abgeschirmt. Der Drosselrohrsänger ist zudem gegenüber Dauerlärm empfindlich. Die Betroffenheit durch Lärm resultiert jedoch lediglich durch eine Baustraße auf einem vorhandenen Weg, so dass die akustischen Störungen nur unregelmäßig erfolgen. Es ist nicht davon auszugehen, dass laufende Bruten durch die baubedingten Störungen aufgegeben werden. Somit sind auch keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko der Art hinausgehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betriebsbedingt entstehen keine Risiken für Bruten des Drosselrohrsängers am Raßnitzer See. Nach Beendigung der Bauarbeiten wird der vorhandene Weg allenfalls sporadisch für Unterhaltungsmaßnahmen genutzt.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die drei Nachweisorte des Drosselrohrsängers am Raßnitzer See befinden sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m (20 m [gehölzfreier Röhricht allerdings 30 m], 25 m und 15 m zur Wasserableitung [35 m zur Baustraße selbst]). Allerdings sind alle diese Nachweisorte durch eine dichte lineare Gehölzstruktur von der Zuwegung (auf vorhandenem Weg) optisch gut abgeschirmt. Der Drosselrohrsänger ist zudem gegenüber Dauerlärm empfindlich. Die Betroffenheit durch Lärm resultiert jedoch lediglich durch eine Baustraße auf einem vorhandenen Weg, so dass die akustischen Störungen nur unregelmäßig erfolgen. Es ist nicht davon auszugehen, dass laufende Bruten aufgrund der baubedingten Störungen aufgegeben werden. Die Bauarbeiten führen zudem lediglich zu temporären Störungen. Nach Abschluss der Bauarbeiten verbleiben keinerlei Beeinträchtigungen. Daher ist eine erhebliche Störung, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Drosselrohrsängers führen könnte, ausgeschlossen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die drei Nachweisorte des Drosselrohrsängers am Raßnitzer See befinden sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m (20 m [gehölzfreier Röhricht allerdings 30 m], 25 m und 15 m zu Wasserableitung [35 m zur Baustraße selbst]). Allerdings sind alle diese Nachweisorte durch eine dichte lineare Gehölzstruktur von der Zuwegung (auf vorhandenem Weg) optisch gut abgeschirmt. Der Drosselrohrsänger ist zudem gegenüber Dauerlärm empfindlich. Die Betroffenheit durch Lärm resultiert jedoch lediglich durch eine Baustraße auf einem vorhandenen Weg, so dass die akustischen Störungen nur unregelmäßig erfolgen. Es ist nicht davon auszugehen, dass laufende Bruten aufgrund der baubedingten Störungen aufgegeben werden. Die Habitatstrukturen werden vorhabensbedingt nicht tangiert. Die Bauarbeiten führen zudem lediglich zu temporären Störungen. Nach Abschluss der Bauarbeiten verbleiben keinerlei Beeinträchtigungen. Daher ist eine Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Drosselrohrsängers ausgeschlossen.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 75: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Flusseeschwalbe (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Flusseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. ♦	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH</p> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht <input checked="" type="checkbox"/> nicht bewertet (TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Die Flusseeschwalbe brütet an Flach- und Wattküsten (auf Primärdünen, Strandwällen, Nehrungen, Salzwiesen), an Flussmündungen, naturnahen Flüssen sowie an größeren Seen und Teichen. Die Brutplätze befinden sich in übersichtlicher, störungsarmer Lage (oft auf Inseln) in der Nähe von nahrungsreichen Gewässern. Die Art ist Bodenbrüter. Bei den Neststandorten handelt es sich meist um Sand-, Kies- oder Schlammflächen mit lückiger, überwiegend kurzer Vegetation. Im Binnenland werden Schotter- und Kiesbänke an Flüssen oder in Abbaurestgewässern sowie künstliche Nistflöße als Brutplatz genutzt. Die Flusseeschwalbe ist Koloniebrüter und zeigt eine ausgeprägte Nistplatztreue. Die Gelege enthalten 2-3 (1-4) Eier, die 21-24 Tage bebrütet werden (eine Jahresbrut). Mit 23-27 Tagen sind die Jungen flügge. Fortpflanzungsstätte ist die Brutkolonie bzw. bei Einzelbruten der Brutplatz. In jedem Falle sollte die gesamte brutrelevante Struktur als Fortpflanzungsstätte betrachtet werden (z. B. Insel, Kiesbank, Nistfloß). Ruhestätten liegen zur Brutzeit in oder nahe der Brutkolonie. Flusseeschwalben schlafen am Boden. Nicht an das Nest gebundene Vögel finden sich zu Schlafgemeinschaften zusammen. An den Nahrungsgewässern ruhen Flusseeschwalben oft auf Bojen, Bühnen, Reusenstangen oder anderen aus dem Wasser ragenden Objekten. Die Nahrung der Art besteht hauptsächlich</i></p>	

Flusseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>aus kleinen Fischen, Krebstieren, Wasserinsekten und Kaulquappen, die meist im Suchflug erspäht und stoßtauchend erbeutet werden. Aber auch über dem Wasser fliegende Insekten werden gejagt. Die Flusseeschwalbe ist ein Langstreckenzieher und überwintert in den Tropen und südlichen gemäßigten Breiten entlang der Küsten. Die Winterquartiere der deutschen Brutvögel liegen an der Atlantikküste von West- und Südafrika. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 100 m als Brutvogel und 200-K m in der Kolonie (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 9.000-10.500 Reviere geschätzt, womit die deutschen Vorkommen ca. 2-3 % des europäischen Gesamtbestandes umfassen. Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland ist das Wattenmeer. Weitere bedeutende Kolonien finden sich im Elbeästuar im Vorland des Neufelderkogges bei Brunsbüttel sowie auf Mellum und Memmert, auf Neuwerk und auf auf Forschungsplattformen des Institutes für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“. Auch an der Ostsee wurde ein Bestand von 600 Paaren ermittelt. Ein weiterer Verbreitungsschwerpunkt ist im Elbe-Havel-Winkel zu erkennen. (Gedeon et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Die Flusseeschwalbe hat in Sachsen-Anhalt den Verbreitungsschwerpunkt im Elbe-Havel-Winkel und von dort fortsetzend elbaufwärts. Ein weiteres Vorkommen wurde an den Bergbaurestseen südöstlich von Bitterfeld festgestellt. Die Art ist mit 85 – 95 Brutpaare ein seltener Brutvogel in Sachsen-Anhalt. Der langfristige Trend des Brutbestandes weist eine Abnahme um mehr als 20 % auf. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>In Thüringen ist kein Brutbestand vermerkt. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Flusseeschwalbe mit lediglich einem Revier auf einer künstlichen Brutinsel im Raßnitzer See nachgewiesen.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Das Brutvorkommen auf der Brutinsel im Raßnitzer See befindet sich ca. 450 m entfernt von der Baustraße östlich entlang des Sees. Vorhabensbedingte Störungen von Bruten und damit einhergehende Risiken von Brutabbrüchen sind aufgrund dieser Entfernung ausgeschlossen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Betriebsbedingte Risiken sind angesichts der großen Entfernung des Brutvorkommens auf der Brutinsel zur Baustraße östlich des Sees ausgeschlossen.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Flusseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Relevante Störungen sind vorhabensbedingt ausgeschlossen. Das Brutvorkommen auf der Brutinsel im Raßnitzer See befindet sich ca. 450 m entfernt von der Baustraße östlich entlang des Sees.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</p> <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Das Brutvorkommen auf der Brutinsel im Raßnitzer See befindet sich ca. 450 m entfernt von der Baustraße östlich entlang des Sees. Vorhabensbedingte Beeinträchtigungen der Fortpflanzungs- und Ruhestätte sind aufgrund dieser Entfernung ausgeschlossen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</p> <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</p> <div><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.<input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</div>	

Tabelle 76: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Graugans (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Graugans (<i>Anser anser</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
Schutzstatus <div><div><input type="checkbox"/> streng geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO<input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div>	

Graugans (<i>Anser anser</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Gefährdungstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste wandernder Vogelarten D, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Graugans besiedelt bevorzugt größere eutrophe Stillgewässer mit ausgedehnten Verlandungszonen. Teilweise brütet die Art auch in den Auen größerer Flüsse, falls geeignete Röhrichtbestände als Brutplätze zur Verfügung stehen. Gute Brutplätze zeichnen sich durch die Nähe geeigneter Äsungsflächen (Grünland, grasbewachsene Teichdämme, vegetationsreiche Flachwasserzonen) aus. Außerhalb der Brutzeit schlafen Graugänse häufig auf großen Wasserflächen und suchen zur Nahrungssuche Stoppelfelder, Grünland oder Feldflächen mit Raps- und Wintergetreideanbau auf. Die Nahrung ist rein pflanzlich. Graugänse sind Kurzstreckenzieher. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die Brutzeit beginnt Mitte Februar und dauert bis Ende Juni, der Legebeginn ist ab Anfang März. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Die Nester werden überwiegend am Boden angelegt. Häufig befinden sich die Brutplätze in ausgedehnten Großröhrichten oder auf Inseln. Gelegentlich brüten Graugänse auch erhöht, auf Baumstümpfen oder in Großvogelnestern. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a) Fortpflanzungsstätten sind die Brutgewässer inkl. der Verlandungszonen. Graugänse ruhen meist im Bereich der Gewässer, sowohl auf der offenen Wasserfläche, als auch an geschützten Stellen am Ufer, auf Inseln oder in Flachwasserzonen. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 200 m als Brutvogel und 400 m als Rastvogel (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 26.000-37.000 Reviere geschätzt, womit die deutschen Vorkommen ca. 20 % des europäischen Gesamtbestandes umfassen. Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland ist das Norddeutsche Tiefland. Innerhalb des Norddeutschen Tieflandes finden sich die größten Dichten im Bereich der Holsteinischen, Lauenburgischen und Mecklenburgischen Seenplatte, auf Fehmarn, in der Uckermark, in den ostbrandenburgischen Seengebieten sowie entlang der Elbe, in der Havelniederung und in der Lausitz. (Gedeon et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Der Schwerpunkt der Brutverbreitung ist in Sachsen-Anhalt entlang und vorzugsweise in den Niederungen der großen Flüsse, wie der Elbe, Havel, Mulde und Saale. Der Brutbestand umfasst 1.200 – 2.000 Brutpaare und ist mit einem zunehmenden Trend um mehr als 20 % zu vermerken. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Insgesamt werden in Thüringen 80-100 Reviere mit einer Abnahme von 20 % vermerkt. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Graugans mit acht Revieren nachgewiesen.</p> <p>Außerdem wurde die Graugans als Rastvogel im gesamten UG, insbesondere am Rassnitzer und Wallendorfer See nachgewiesen.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Graugans (<i>Anser anser</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Graugans besteht in erster Linie ein Tötungsrisiko, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Keiner der Nachweise ist direkt von baulichen Eingriffen betroffen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden, da bau- und anlagebedingt keine Brutplätze betroffen sind. Gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) weist die Graugans eine mittlere störungsbedingte Mortalitätsgefährdung (C) und eine Fluchtdistanz von 200 m auf (vgl. Teil H, Tabelle 24).</i> <i>Bei km 43,3 befindet sich ein Graugansnachweis in einer Entfernung von 70 m zur Arbeitstrasse an einem kleinen Stillgewässer. Bei km 46,3 liegt ein weiteres Brutvorkommen der Graugans an einem Stillgewässer in einer Entfernung von 180 m vom Arbeitsstreifen. Bei km 43,4 liegt ein Nachweis knapp innerhalb der Fluchtdistanz zur Baustraße, das Brutvorkommen ist aber durch Bäume abgeschirmt. Die drei genannten Vorkommen innerhalb der Fluchtdistanz zum Vorhaben sind ausreichend durch Gehölzbestände vom Vorhaben abgeschirmt, die Art weist zudem lediglich eine mittlere störungsbedingte Mortalitätsgefährdung auf, so dass verbotstatsbestandsrelevante Störungen ausgeschlossen werden können. Bei einem weiteren Nachweis bei km 48,7 innerhalb der Fluchtdistanz aber auf dem Acker handelt es sich um einen Nahrungsgast, der nicht betroffen ist. Alle weiteren Nachweise der Graugans befinden sich außerhalb der Fluchtdistanz der Art zu Arbeitsstreifen, Zuwegungen und Trasse, so dass eine Aufgabe und damit eine indirekte Tötung von Gelegen oder Jungtieren während der Brut- und Aufzuchtzeit ausgeschlossen werden kann.</i> <i>Das Eintreten eines Verbotstatsbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatsbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein 	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Risiken sind angesichts der Entfernung von Vorkommen der Graugans zur Trasse ausgeschlossen.</i></p>	
Der Verbotstatsbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein 	
b) Störungstatsbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Relevante Störungen sind vorhabensbedingt ausgeschlossen. Die drei innerhalb der Fluchtdistanz zum Arbeitsstreifen liegenden Brutnachweise der Graugans (siehe oben) werden so von Gehölzen abgeschirmt, dass relevante Störungen ausgeschlossen werden können. Alle anderen Vorkommen befinden sich außerhalb der Fluchtdistanz der Art zum Vorkommen. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population durch das Vorhaben für die Art kann sicher ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatsbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein 	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	

Graugans (<i>Anser anser</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten sind vorhabensbedingt ausgeschlossen. Die Reviermittelpunkte der Vorkommen der Graugans befinden sich entweder deutlich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m und damit ausreichend von der Trasse, dem Arbeitsbereich und den Zuwegungen entfernt oder werden so durch Gehölze abgeschirmt, dass die Fortpflanzungs- und Ruhestätten voll funktionsfähig erhalten bleiben. Für alle Brutvorkommen bleibt damit die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 77: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Haubentaucher (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. *</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST, TH)</p> <p><input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Der Haubentaucher brütet an großen Stillgewässern mit zumindest ansatzweise vorhandener Uferverlandung, aber auch an völlig deckungslosen Gewässern mit Strukturen zur Nestverankerung. Das Nest wird schwimmend, an Wasserpflanzen verankert, errichtet. Die Brutzeit beginnt Anfang März und endet Ende Juli. Der Legebeginn beginnt ab Mitte März. Teilweise sind sogar Herbst- und Winterbruten möglich. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 100 m (Gassner et al. 2010).</i></p>	

Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Der Bestand in Deutschland wird auf 21.000 – 31.000 Brutpaare geschätzt und damit auf etwa 7% des europäischen Bestandes. Das Verbreitungsbild in Deutschland entspricht weitgehend der Verteilung stehender und ausreichend großer Binnengewässer. Entsprechend dicht ist das Norddeutsche Tiefland vom Schleswig-Holsteinischen Hügelland über die Lauenburgischen Seen und die Mecklenburgische Seenplatte bis in die Uckermark besiedelt. (Gedeon et al. 2015)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Der Haubentaucher kommt mittelhäufig in Sachsen-Anhalt vor, die Brutbestände weisen kurzfristig zudem einen zunehmenden Trend auf (um mehr als 20%). Der Vorkommensschwerpunkt befindet sich in dem Gebiet Mittlere Elbe und weitgehende Verbreitungslücke sind in der Altmark, im Harz und im Fläming zu verzeichnen. Der Brutbestand in Sachsen-Anhalt umfasst 800 – 1.200 Brutpaare. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Der Brutbestand umfasst 400 – 500 Brutpaare und verzeichnet eine Zunahme um mehr als 20 %. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Haubentaucher viermal nachgewiesen, wobei sich ein Reviermittelpunkt innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz befindet. Dieser Reviermittelpunkt am östlichen Seeufer des Raßnitzer Sees überlagert sich mit der Verlegung einer Wasserleitung am Raßnitzer See (bei km 43,55), wodurch keine Betroffenheit abzuleiten ist.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Haubentaucher besteht in erster Linie ein Tötungsrisiko, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Still- bzw. Fließgewässer, gemäß der standardisierten technischen Ausführung umgangen bzw. geschlossen gequert werden, ist mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten zu rechnen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden, da bau- und anlagebedingt keine Brutplätze betroffen sind. Gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) weist der Haubentaucher eine Empfindlichkeit auf (vgl. Teil H, Tabelle 24). Der Nachweis des Haubentauchers erfolgte innerhalb eines geschlossenen Ufergürtels, mit einer Entfernung von mind. 295 m zum Arbeitsstreifen. Diese wird einmalig randlich des Ufergürtels verlegt. Ein direkter Eingriff in Habitatstrukturen ist damit nicht verbunden. Die vorhandene Uferbestände schirmen baubedingte Störungen wirkungsvoll ab, wodurch eine Aufgabe und damit eine indirekte Tötung von Gelegen oder Jungtieren während der Brut- und Aufzuchtzeit ausgeschlossen werden kann. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Das Revier des Haubentauchers liegt vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden..</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Haubentaucher wird gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) als empfindlich eingestuft (vgl. Teil H, Tabelle 24). Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei dem Haubentaucher eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Der Reviernachweis befindet sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 100 m, welche sich mit der Lage einer Wasserableitung überschneidet. Diese wird einmalig randlich des Ufergürtels verlegt. Baubedingte Störungen infolge der Leitungsverlegung können ausgeschlossen werden. Die Entfernung zum Arbeitsstreifen beträgt mind. 295 m. Da eine Abschirmung durch vorhandene Uferbestände besteht, ist von keiner Störung auszugehen, die zu einer Aufgabe von Gelegen oder Nestlingen führen würde.</i> <i>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund ist der Verbotstatbestand gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Haubentaucher vorhabenbedingt nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Brutnachweis des Haubentauchers befindet sich außerhalb des Arbeitsstreifens. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 78: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Lachmöwe (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Lachmöwe (<i>Chroicocephalus ridibundus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Bruthabitate der Lachmöwe im Binnenland sind Verlandungszonen und störungsfreie Inseln in Seen, Teichen, Abbaurestgewässern, Altwässern, Speicher- und Klärbecken und (seltener) größeren Flüssen. Auch Gründland-Vernässungsgebiete werden besiedelt. An der Küste liegen die Brutplätze auf Salzwiesen, Boddeninseln und in anderen küstennahen Feuchtgebieten. Außerhalb der Brutzeit ist die Art zur Nahrungssuche z. T. in großer Individuenzahl u. a. auf Äckern, Wiesen, Müllkippen, an Kläranlagen, Häfen und Stadtgewässern anzutreffen. In der Regel brütet die Lachmöwe in Kolonien, in denen sie auch mit anderen Arten vergesellschaftet sein kann (z. B. Schwarzhalsstaucher, Schwarzkopfmöwe). In monogamer Saisonehe wird eine Jahresbrut durchgeführt. Das Nest befindet sich meist in der Vegetation auf fester trockener Unterlage. Die 2-3 Eier werden von beiden Geschlechtern 21-25 Tage bebrütet. Nach dem Schlupf werden die Jungvögel 26-28 Tage im Nest versorgt. Bei Brutverlust kommt es häufig zu Umsiedlungen. Die Lachmöwe bevorzugt tierische Nahrung (Regenwürmer, Insekten, Fische), zudem pflanzliche Nahrung sowie Aas und (besonders im Winterhalbjahr) vielfach Abfälle. Je nach geographischer Lage ist die Art Stand- oder Strichvogel, Teilzieher, Kurz- und selten auch Langstreckenzieher. Die Winterquartiere liegen in den Küstenregionen ganz Europas, aber auch an größeren Binnengewässern, wobei das Überwinterungsgebiet nach Norden und Osten durch die 0°C-Januar-Isotherme begrenzt wird. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a) Die Brutzeit beginnt Anfang März und endet Ende Juni. Der Legebeginn beginnt ab Anfang April. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Die Fortpflanzungsstätte ist die Brutkolonie. Als Ruhestätten werden nächtliche Schlafplätze, welche sich meist auf der freien Wasseroberfläche von Seen befinden, definiert. Vor allem im Winterhalbjahr gibt es Massenschlafplätze (mit bis zu 10.000 Individuen). Zu- und Abflug erfolgen auf bestimmten Routen. Bei starkem Wind und an Tagesruheplätzen zur Zugzeit ruht die Lachmöwe auch auf Sandbänken, flachen Inseln, Spülflächen und niedrigem Graswuchs. Vergesellschaftung mit anderen Möwen- und Wasservogelarten kommt häufig vor. Auch zur Brutzeit gibt es nächtliche Schlafgemeinschaften der nichtbrütenden Partner. Die Entfernung zwischen Brutkolonie und Hauptschlafplatz beträgt bis 30 km, zu kleineren Übernachtungsplätzen < 1 km. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a) Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 100 m und 200-K (für Kolonien) (Gassner et al. 2010).</i></p>	

Lachmöwe (<i>Chroicocephalus ridibundus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Der Bestand in Deutschland wird auf 105.000 – 150.000 Brutpaare geschätzt und damit auf etwa 7% des europäischen Bestandes. Hinsichtlich der Verbreitung zeichnen sich Siedlungsschwerpunkte im Nordostdeutschen Tiefland und im Alpenvorland ab. Im Nordwestdeutschen Tiefland konzentrieren sich die Kolonien meist auf die der Wattenmeerküste vorgelagerten Inseln. Die aktuell größte Kolonie Deutschlands befindet sich im Niedersächsischen Wattenmeer. (Gedeon et al. 2015)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>In Sachsen-Anhalt kommt die Lachmöwe noch mittelhäufig, aber nur in vereinzelten Bereichen, vor. Eine höhere Vorkommensdichte befindet sich im nordöstlichen Sachsen-Anhalt, an Brandenburg angrenzend. Der kurzfristige Brutbestandstrend weist eine starke Abnahme um 20 – 50 % auf. Langfristig wird von einer Schwankung der Brutbestände unter 20 % ausgegangen. Insgesamt wurden 2.300 – 2.400 Brutpaare vermerkt. ((Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Der Brutbestand umfasst 12 – 250 Brutpaare und verzeichnet eine Abnahme um mehr als 50 %. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der die Lachmöwe einmalig auf dem Raßnitzer See mit einem Brutvorkommen nachgewiesen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Lachmöwe besteht in erster Linie ein Tötungsrisiko, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Stillgewässer, gemäß der standardisierten technischen Ausführung umgangen bzw. geschlossen gequert werden, ist mit keiner Auswirkung auf die direkt an bzw. auf dem Gewässer brütenden Vogelarten zu rechnen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden, da bau- und anlagebedingt keine Brutplätze betroffen sind. Gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) weist die Lachmöwe eine mittlere störungsbedingte Mortalitätsgefährdung (C) auf (vgl. Teil H, Tabelle 24). Der Nachweis der Lachmöwe erfolgte mitten auf dem Raßnitzer See (künstliche Brutinsel), mit einer Entfernung von über 400 m und damit weit außerhalb der Fluchtdistanz von 100 m (bzw. 200 m für Kolonien) zum Arbeitsstreifen, so dass eine Aufgabe und damit eine indirekte Tötung von Gelegen oder Jungtieren während der Brut- und Aufzuchtzeit ausgeschlossen werden kann. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Lachmöwe (<i>Chroicocephalus ridibundus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Störungen, welche Rahmen des ökologischen Trassenmanagements auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für die Lachmöwe. Der Nachweispunkt befindet sich auf dem Raßnitzer See und damit außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Lachmöwe weist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) eine mittlere Störungsempfindlichkeit auf (vgl. Teil H, Tabelle 24). Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei der Lachmöwe eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m (in Kolonien 200 m) anzusetzen (Gassner et al. 2010), die zu einer Aufgabe von Gelegen oder Nestlingen führen würde. Der Reviernachweis befindet sich in einer Entfernung von mehr als 400 m und damit weit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 100 m. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund ist der Verbotstatbestand gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Lachmöwe vorhabenbedingt nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Brutnachweis der Lachmöwe befindet sich in ca. 460 m Entfernung. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 79: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Rohrschwirl (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Rohrschwirl (<i>Locustella luscinioides</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div><div>Schutzstatus <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div>	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Rohrschwirl ist ein Röhrichtbrüter und besiedelt vorwiegend schilfbestandene Ufer von Seen, Stau- und Speicherseen oder Teichgebieten, daneben aber auch Niedermoore oder Flusсуfer. Letztlich ist aber das Vorkommen von ausgedehnten Altschilfbeständen abhängig mit einem Unterbau von Knickschilf. Der Rohrschwirl teilt die wasserseitigen, überfluteten Schilfbereiche mit Wasserralle, Teichrohrsänger, Rohrammer und gebietsweise Drosselrohrsänger und Blaukehlchen. Das Nest wird meist in der Knickschicht der Röhrichtvegetation versteckt, errichtet. Die Brutzeit beginnt Ende April und endet Anfang Juli. Der Legebeginn beginnt ab Mitte Mai. Als Langstreckenzieher beginnt ab August und ab Mitte April der Heimzug. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010). Der Rohrschwirl ist gegenüber Dauerlärm empfindlich. Der kritische Lärmpegel für den Rohrschwirl liegt bei 52 dB (A). (Garniel et al. 2010)</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Der Bestand in Deutschland wird auf 5.500 – 9.500 Brutpaare geschätzt und damit auf etwa 1% des europäischen Bestandes. (Gedeon et al. 2015) In Deutschland gibt es einen deutlichen Verbreitungsschwerpunkt im Nordost-deutschen Tiefland. Hier sind vor allem Mecklenburg-Vorpommern der Nordosten Brandenburgs, das Havelland und die Spreewald-Region dicht besiedelt. Im Süden reicht die geschlossenere Verbreitung bis zur Mittel-elbe, das Gebiet um Halle und bis zur Oberlausitz, im Nordwesten bis zur Ostseeküste Schleswig-Holsteins. West- und Süd-deutschland sind nur sehr zerstreut und inselhaft besiedelt. Kleinere Vorkommensschwerpunkte gibt es an den Flussmündungen der Nordseeküste sowie im Alpenvorland (Voralpenseen und -moore, Donau und Nebenflüsse). (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Der Rohrschwirl ist ein seltener, aber regelmäßiger Brutvogel und Durchzügler in Sachsen-Anhalt. In den Niederungen von Elbe, Havel, Mulde, Saale und Elster sowie angrenzenden Röhrichten konzentrieren sich die Vorkommensschwerpunkte. Weniger häufig kommt er im Drömling und am Salzigen See sowie im Harz und dem südwestliche Hügelland vor, wohingegen große Teile der Altmark und das Jerichower Land von der Art gemieden werden. Für den Rohrschwirl werden 300 – 400 BP/Rev., mit einem zunehmenden Brutbestandstrend, vermerkt. (S. Fischer et al. 2023; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Der Brutbestand umfasst 15 – 25 Brutpaare und verzeichnet eine Zunahme um mehr als 20 %. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>

Rohrschwirl (<i>Locustella luscinioides</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Rohrschwirl dreimal am östlichen Seeufer des Raßnitzer Sees nachgewiesen. Alle Nachweispunkte befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Rohrschwirl besteht in erster Linie ein Tötungsrisiko, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Still- bzw. Fließgewässer gemäß der standardisierten technischen Ausführung umgangen bzw. geschlossen gequert werden ist mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten zu rechnen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden, da bau- und anlagebedingt keine Brutplätze betroffen sind.</i> <i>Der Rohrschwirl ist gegenüber baubedingten Störungen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 24). Jedoch besteht eine Empfindlichkeit in der Zeit der Revierbildung/Balz gegenüber Dauerlärm (z. B. HDD-Bohrungen). Die nachgewiesenen Rohrschwirlreviere (am östlichen Ufer des Raßnitzer Sees) befinden sich innerhalb der für den Rohrschwirl kritischen 52 dB(A) Lärmisophone. Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) können nicht ausgeschlossen werden.</i> <i>Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme der Bauzeitenregelung (V_{AR}13) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG und damit die störungsbedingte Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung von Fütterungen durch Dauerlärm sicher vermieden werden.</i> <i>Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ist nicht gegeben</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Nachweispunkte des Rohrschwirls befinden sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Rohrschwirl (<i>Locustella luscinioides</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 24). Jedoch besteht eine Empfindlichkeit in der Zeit der Revierbildung/Balz gegenüber Dauerlärm (z. B. HDD-Bohrungen). Die nachgewiesenen Rohrschwirlreviere (am östlichen Ufer des Raßnitzer Sees) befinden sich innerhalb der für den Rohrschwirl kritischen 52 dB(A) Lärmisophone. Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) können nicht ausgeschlossen werden. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme der Bauzeitenregelung (V_{AR13}) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG sicher vermieden werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden. Das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für den Rohrschwirl ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise des Rohrschwirls befinden sich mindestens in ca. 140 m Entfernung. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 80: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rohrweihe (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die bevorzugten Lebensräume der Rohrweihe sind Seenlandschaften, Ästuar und Flussauen mit Verlandungszonen und schilfbestandenen Altarmen, Dünentäler, Grünlandgebiete mit Gräben oder Söllen sowie Teichgebiete. Die Rohrweihe ist wesentlich enger an Röhricht gebunden als andere Weihen und baut ihre Nester meist in den dichtesten und höchsten Schilfkompakten sowie Schilf-Rohrkolbenbeständen. Gebietsweise ist sie jedoch auch verstärkt in Getreide- bzw. Rapsfeldern zu finden (Südbeck et al. 2005).</p> <p>Das Jagdgebiet besteht zur Brutzeit aus Rohrgürteln und anschließenden Verlandungsgesellschaften. Die Nahrung der Rohrweihe besteht aus kleinen Vögeln und Kleinsäugern, zur Brutzeit vor allem aus Küken. Gelegentlich werden auch Schlangen, Eidechsen, Frösche und auch einzelne Fische sowie Großinsekten erbeutet. Der Aktionsraum der Rohrweihe reicht von 10 bis 1.500 ha, wobei jagende Vögel bis zu 8 km vom Horst entfernt beobachtet wurden. Die Rohrweihe baut ihre Nester jedes Jahr neu, nutzt die Brutplätze jedoch in der Regel über längere Zeiträume (Ortstreue). Die Nester werden bevorzugt in Röhricht angelegt, in großflächig von Acker geprägten Gebieten ohne entsprechende Röhrichte sind Ackerbruten die Regel. Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Nestes statt. Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (Schilfbestände, Abbaugrube) im Umkreis von bis zu 300 m um den Neststandort (maximale Fluchtdistanz gegenüber Menschen nach FLADE 1994) abgegrenzt; hilfsweise (v. a. bei Ackerbruten) kann auch die gesamte Parzelle in einem Umfang von bis zu 2 ha abgegrenzt werden. Eine Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für die Rohrweihe aufgrund ihres großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht notwendig. Ruhestätte: Die Rohrweihe nächtigt in der Regel am Boden. Außerhalb der Brutzeit nächtigen Rohrweihen häufig gesellig, oftmals auch gemeinsam mit anderen Weihen, im Röhricht, im hohen Gras, Zuckerrüben, noch nicht geernteten Getreideflächen oder Brachen. Die Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten, darüber hinaus ist sie in der Regel nicht konkret abgrenzbar: Die Nutzung der konkreten Flächen als Schlafplatz (oder Mäusergebiet) erfolgt dynamisch in Abhängigkeit von der landwirtschaftlichen Tätigkeit, insbesondere der Ernte. Als Kurz- und Langstreckenzieher trifft die Rohrweihe überwiegend Ende März bis Anfang Mai im Brutgebiet ein und verlässt dieses ab Ende Juli, meist jedoch ab Mitte August, teilweise noch bis in den September hinein. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Die Fluchtdistanz wird mit 200 m angegeben (Gassner et al. 2010).</p>	

Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland brüten nach Ergebnissen der ADEBAR-Kartierung zwischen 7.500-10.000 Brutpaare und somit etwa 8 % des europäischen Gesamtbestandes. Schwerpunkt der Verbreitung ist hier das Nordostdeutsche Tiefland (Gedeon et al. 2015) .</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Rohrweihe kommt in Sachsen-Anhalt noch mittelhäufig vor, mit einer hohen Brutbestandsdichte im Wulfener Bruch, im Umfeld des Muldestausees, in Teilen des Köthener Ackerlandes, in der Saale-Elster-Aue, im Umfeld der Mansfelder Seen und im Gebiet um Weißenfels. Verbreitungslücken befinden sich im Gebiet des Harzes und des Fläming sowie in Teilbereichen der gewässerarmen Heide- und Ackerlandschaften. Die Art kommt mittelhäufig, mit einer kurzfristig starken Abnahme des Brutbestands (um 20 – 50 %) und einem langfristig stabilen Brutbestand (Bestandsschwankungen unter 20%), in Sachsen-Anhalt vor. Der Brutbestand beläuft sich auf 1.000 – 1.500 Brutpaare. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2003); (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 160-200 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend konstant oder um 20 % schwankend ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016). Das Thüringer Becken ist zusammenhängend besiedelt (Gedeon et al. 2015).</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> <div><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Rohrweihe mit sechs Revieren nachgewiesen. Davon befinden sich drei Reviere innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m. Die Fluchtdistanz zweier Reviere überschneidet sich mit der Verlegung einer Wasserableitung am Raßnitzer See (bei km 43,5 und km 44,4), wodurch keine Betroffenheit abzuleiten ist. Ein Reviernachweis auf dem Acker südwestlich Hohenthurm an der Zuwegung A2_W_166-2 (1.100 m – 1.350 m) überschneidet sich randlich mit der Fluchtdistanz.</i></div>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<div>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</div> <div><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Ein Eingriff im Bereich der nachgewiesenen Reviere der Rohrweihe einschließlich der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m (Wirkfaktor 4-1.2) erfolgt nicht. Die beiden Reviere östlich des Raßnitzer Sees überlagern sich mit der Verlegung einer Wasserableitung. Diese wird einmalig randlich des Ufergürtels verlegt. Ein direkter Eingriff in Habitatstrukturen ist damit nicht verbunden.</i> <i>Bei dem Reviernachweis auf dem Acker südwestlich Hohenthurm an der Zuwegung A2_W_166-2 (1.100 m – 1.350 m) ist von einem Sichtnachweis während der Nahrungssuche auszugehen. Ein Reviermittelpunkt ist hier nicht betroffen. Somit können baubedingte Tötungen von Individuen (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln) ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den</i></div>	

Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können vollständig ausgeschlossen werden. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ist nicht gegeben.	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Das Revier der Rohrweihe liegt vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die beiden Reviere östlich des Raßnitzer Sees überlagern sich mit der Verlegung einer Wasserableitung. Diese wird einmalig randlich des Ufergürtels verlegt. Baubedingte Störungen infolge der Leitungsverlegung können ausgeschlossen werden. Die Art ist zudem gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24). Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) können somit ausgeschlossen werden. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen können aufgrund der großen Aktionsradien und der begrenzten Dauer des Vorhabens ausgeschlossen werden. Auch ist das Ausweichen auf angrenzende Nahrungsflächen möglich. Das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für die Rohrweihe ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es sind keine Biotopstrukturen in der unmittelbaren Umgebung der Revierpunkte östlich des Raßnitzer Sees betroffen, welche als Fortpflanzungsstätte für die Rohrweihe dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 24), sodass der Verlust der Funktion als Fortpflanzungs- und Ruhestätte durch Störung (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) wenig wahrscheinlich ist.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 81: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wasserralle (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Wasserralle (<i>Rallus aquaticus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Wasserralle ist ein Brutvogel hoher und dichter, wasserständiger Röhricht- und Großseggenbestände. Die Art brütet am Boden und baut das Nest gut versteckt im Röhricht zwischen Halmen, auf einer schwimmenden Röhrichtunterlage oder in Seggenbulten, meist an kleinen offenen Wasserflächen über sumpfigem Boden oder flachem Wasser. Das Männchen gründet das Revier und wählt den Nistplatz. Die Brutzeit beginnt Ende März und endet Mitte Juli. Die Wasserralle lebt in saisonaler Monogamie und führt ein bis zwei Jahresbruten durch (häufig Nachgelege). Die 6-11 (4-12) Eier werden 19-22 Tage durch beide Altvögel bebrütet. Die Jungen sind Nestflüchter. Mit 49-56 Tagen sind sie flügge, aber bereits 20-30 Tage nach dem Schlupf werden sie von den Eltern verlassen. Die Fortpflanzungsstätte umfasst das Brutrevier (mit Nest, Balz, Territorialverhalten, Reviermarkierung) einschließlich des Aufzuchtreviers, in dem die noch nicht flugfähigen Jungen von den Altvögeln geführt werden. Die Art wird in der Regel nur akustisch erfasst, deshalb sollte eine zusammenhängende Röhricht-/Verlandungszone, in der revieranzeigende Rufe festgestellt wurden, als Fortpflanzungsstätte betrachtet werden. Das Brutrevier ist < 0,5 ha groß. Die Ruhestätten liegen während der Brutzeit im Brut- und Aufzuchtrevier. Die Individuen schlafen auf erhöhten Punkten innerhalb der besiedelten Röhrichte, z. B. auf angeschwemmten Schilfhaufen, auf den unteren Ästen von Bäumen oder in Sträuchern. Im Hochsommer nach der Brutzeit schließt sich die Vollmauser mit teilweiser Flugunfähigkeit an, in dieser Zeit verbleiben Wasserrallen noch im Brutgebiet. Als Nahrung dienen Kleintiere, besonders Insekten und deren Larven, kleine Schnecken, Würmer, Krebse sowie kleine Wirbeltiere. Die Wasserralle ist Stand- und Strichvogel sowie Kurzstreckenzieher. Die Hauptüberwinterungsgebiete liegen in West- und Südeuropa, am Rand von Nord-Afrika und im westlichen Mitteleuropa. Auch in kalten Wintern überwinternt die Art teilweise im Brutgebiet. Während des Wegzugs heimischer Individuen erfolgt parallel ein Zuflug von nordosteuropäischen Vögeln. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die Fluchtdistanz wird mit 30 m angegeben (Gassner et al. 2010).</p>	

Wasserralle (<i>Rallus aquaticus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland brüten nach Ergebnissen der ADEBAR-Kartierung zwischen 12.500-18.500 Brutpaare und somit etwa 5 - 9 % des europäischen Gesamtbestandes. Schwerpunkt der Verbreitung ist hier das Nordostdeutsche Tiefland (Gedeon et al. 2015) .</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Insgesamt werden die Vorkommen auf 700 – 1.000 Brutpaare geschätzt. Die Verbreitungsgebiete befinden sich in weiten Teilen entlang der Elbe und Saale sowie die im Südosten gelegenen Teichgebiete und Bergbaufolgegewässer. Im übrigen Teil des Landes kommt die Wasserralle eher vereinzelt vor und meidet Gebiete im Norden, Westen und Osten des Landes. Die Art kommt mittelmäßig, mit einem kurzfristig stabilen bzw. leicht schwankenden Brutbestand (Änderungen unter ± 20 %) und einer langfristigen Abnahme des Brutbestands um mehr als 20 %, in Sachsen-Anhalt vor. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></p> <p>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 150-200 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend konstant ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Wasserralle mit 4 Revieren nachgewiesen: 2 Reviere am Raßnitzer See, 1 Revier im Kiesgrubengebiet Wallendorf/Schladebach und 1 Revier am Steinbach nahe Königshofen.</i></p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die beiden Reviere im Kiesgrubengebiet Wallendorf/Schladebach und am Steinbach befinden sich weit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m. Einer der beiden Nachweisorte am Raßnitzer See befindet sich in einer Entfernung von 25 m zur Baustraße und somit innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz (Wirkfaktor 4-1.2). Der Nachweispunkt ist allerdings in einem gehölzbestandenen Teil des Uferbereichs des Sees verortet. Es ist davon auszugehen, dass der eigentliche Brutplatz und das Revierzentrum unmittelbar am Seeufer und somit in einer Entfernung von > 30 m zur Baustraße liegt. Außerdem wird die Baustraße durch einen dichten Gehölzgürtel begleitet, so dass eine optische Abschirmung des gesamten Wasserrallenreviers zu konstatieren ist. Es ist nicht davon auszugehen, dass die baubedingten Störungen zu einer Aufgabe einer Brut und somit zu einer Tötung von Jungvögeln oder zu einem Verlassen eines Geleges führen können. Baubedingte Eingriffe infolge Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können vollständig ausgeschlossen werden, da die Habitatstrukturen im Revier nicht tangiert werden. Das zweite Revierzentrum am Raßnitzer See befindet sich in einer Entfernung von > 30 m zur Baustraße. Sinngemäß gilt für dieses Revier das gleiche wie für das oben beschriebene Revier. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG ist insgesamt daher nicht zu prognostizieren.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Wasserralle (<i>Rallus aquaticus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Relevante betriebsbedingte Störungen infolge von Unterhaltungsmaßnahmen treten für die beiden Reviere der Wasserralle am Raßnitzer See nicht auf.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die beiden Reviere im Kiesgrubengebiet Wallendorf/Schladebach und am Steinbach befinden sich weit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m. Einer der beiden Nachweisorte am Raßnitzer See befindet sich in einer Entfernung von 25 m zur Baustraße und somit innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz (Wirkfaktor 4-1.2). Der Nachweispunkt ist allerdings in einem gehölzbestandenen Teil des Uferbereichs des Sees verortet. Es ist davon auszugehen, dass der eigentliche Brutplatz und das Revierzentrum unmittelbar am Seeufer und somit in einer Entfernung von > 30 m zur Baustraße liegt. Außerdem wird die Baustraße durch einen dichten Gehölzgürtel begleitet, so dass eine optische Abschirmung des gesamten Wasserrallenreviers zu konstatieren ist. Es ist nicht davon auszugehen, dass die baubedingten Störungen zu einer Aufgabe einer Brut führen können. Baubedingte Eingriffe infolge Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können vollständig ausgeschlossen werden, da die Habitatstrukturen im Revier nicht tangiert werden. Zudem finden die Bauarbeiten nur temporär statt. Nach Beendigung der Bauarbeiten sind keine Störungen mehr zu erwarten. Das andere Revierzentrum am Raßnitzer See befindet sich in einer Entfernung von > 30 m zur Baustraße. Sinngemäß gilt für dieses Revier das gleiche wie für das oben beschriebene Revier. Das Eintreten einer Störung mit Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population und das damit verbundene Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für die Wasserralle ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Wasserralle (<i>Rallus aquaticus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die beiden Reviere im Kiesgrubengebiet Wallendorf/Schladebach und am Steinbach befinden sich weit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m.</i> <i>Einer der beiden Nachweisorte am Raßnitzer See befindet sich in einer Entfernung von 25 m zur Baustraße und somit innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz (Wirkfaktor 4-1.2). Der Nachweispunkt ist allerdings in einem gehölzbestanden Teil des Uferbereichs des Sees verortet. Es ist davon auszugehen, dass der eigentliche Brutplatz und das Revierzentrum (Zentrum der Fortpflanzungsstätte) unmittelbar am Seeufer und somit in einer Entfernung von > 30 m zur Baustraße liegt. Außerdem wird die Baustraße durch einen dichten Gehölzgürtel begleitet, so dass eine optische Abschirmung des gesamten Wasserrallenreviers zu konstatieren ist. Es ist nicht davon auszugehen, dass die baubedingten Störungen zu einer Aufgabe einer Brut und somit zu einer Beschädigung der Fortpflanzungsstätte führen können. Baubedingte Eingriffe infolge Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können vollständig ausgeschlossen werden, da die Habitatstrukturen im Revier nicht tangiert werden. Zudem finden die Bauarbeiten nur temporär statt. Nach Beendigung der Bauarbeiten sind keine Störungen mehr zu erwarten.</i> <i>Das andere Revierzentrum am Raßnitzer See befindet sich in einer Entfernung von > 30 m zur Baustraße. Sinngemäß gilt für dieses Revier das gleiche wie für das oben beschriebene Revier.</i> <i>Eine Beschädigung der Fortpflanzungsstätten kann daher insgesamt für die Wasserralle ausgeschlossen werden, so dass § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG nicht einschlägig ist.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 82: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zwergdommel (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Zwergdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)									
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH								
1. Schutz- und Gefährdungsstatus									
<p>Schutzstatus</p> <table><tr><td><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt</td><td><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</td></tr><tr><td><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO</td><td><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</td></tr><tr><td><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL</td><td><input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</td></tr><tr><td><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</td><td><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</td></tr></table>		<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt	<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL	<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt	<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt								
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO								
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL	<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart								
<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV								
<p>Gefährdungsstatus</p> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH</p> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (ST, TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht								
2. Bestand und Empfindlichkeit									
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen									
<p><i>Als Brutplätze der Zwergdommel kommen vor allem Verlandungszonen von Altwässern, Seen, Weihern und Teichen, in offener bis halboffener Landschaft in Frage. Dabei sind reich strukturierte, dichte, aber nicht unbedingt sehr großflächige (Alt-)Schilfbestände von entscheidender Bedeutung. Diese können auch mit Weidengebüsch und anderen Uferpflanzen durchsetzt sein, was sich positiv auswirkt. Andere ausreichend bewachsene Feuchtgebiete werden mitunter von Durchzügler aufgesucht. Ein reiches Nahrungsangebot sowie dessen gute Nutzbarkeit sind Voraussetzung für eine dauerhafte Brutansiedlung. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Die Nahrung besteht aus Fischen, Insekten und deren Larven,</i></p>									

Zwergdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Fröschen und Kaulquappen, Würmern, Mollusken und teilweise auch Jungvögeln. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Die Zwergdommel ist ein Langstreckenzieher, der vorwiegend südlich der Sahara in Ost- und Südafrika, vereinzelt auch in Westafrika und nördlich der Sahara (z. B. Nildelta) überwintert. Die Brutzeit beginnt Anfang Mai und endet Ende August. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Fortpflanzungsstätte ist das im Röhricht verborgene Nest und die nähere Nestumgebung, in der die Jungen bis zum Erreichen der Flugfähigkeit umherklettern. Da der Neststandort in der Regel nicht genau ermittelt werden kann, sollte das gesamte Rufrevier oder die räumlich zusammenhängende Röhrichtfläche in der das Tier ruft, als Fortpflanzungsstätte betrachtet werden. Die Ruhestätten liegen im Nestbereich bzw. in unmittelbarer Nestumgebung. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die Fluchtdistanz wird mit 50 m angegeben (Gassner et al. 2010). Die Zwergdommel ist gegenüber Dauerlärm empfindlich. Der kritische Lärmpegel für die Zwergdommel liegt bei 52 dB (A). (Garniel et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>In Deutschland brüten nach Ergebnissen der ADEBAR-Kartierung zwischen 220-290 Brutpaare. Größte Dichten werden im Nordostdeutschen Tiefland entlang des trockenwarmen Flusstals der Saale im Regenschatten des Harzes und in der Leipziger Tieflandbucht erreicht. In diesem Bereich konnten bis zu 56 Brutpaare nachgewiesen werden. Weiter Vorkommen im Nordostdeutschen Tiefland befinden sich in der östlichen Uckermark und im Umland des Odertales, im mittleren Havelland bis in den Berliner Raum sowie im mittleren Elbtal. Vorkommen im Nordwestdeutschen Tiefland bestehen nur lokal im Bereich der Hildesheimer Börde und der Kölner Bucht. (Gedeon et al. 2015) .</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Zwergdommel mit einem Revier am Raßnitzer See bei km 45,34 nachgewiesen.</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>In Sachsen-Anhalt ist die Zwergdommel ein sehr seltener Brutvogel, sodass gegenwärtig fast nur mit isolierten Einzelvorkommen zu rechnen ist. Neuere Brutnachweise erfolgten im Teichgebiet Osternienburg (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2003). In Sachsen-Anhalt werden 60-70 Brutpaare der Zwergdommel vermerkt. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Insgesamt werden in Thüringen 4-8 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend um 20 % zunimmt (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Ein direkter Eingriff im Bereich des nachgewiesenen Revieres der Zwergdommel (Wirkfaktor 4-1.2) erfolgt nicht. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 24). Jedoch besteht eine Empfindlichkeit in der Zeit der Revierbildung/Balz gegenüber Dauerlärm (z. B. HDD-Bohrungen). Das nachgewiesene Zwergdommelrevier (am Raßnitzer See bei km 45,34) befindet sich randlich der für die Zwergdommel kritischen 52 dB(A) Lärmisophone. Ein möglicher Tötungstatbestand durch die störungsbedingte Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterungen) und damit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Dauerlärm kann hier ausgeschlossen werden.</p> <p>Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ist nicht gegeben.</p>	

Zwergdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Das Revier der Zwergdommel liegt vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 24). Jedoch besteht eine Empfindlichkeit in der Zeit der Revierbildung/Balz gegenüber Dauerlärm (z. B. HDD-Bohrungen). Das nachgewiesenen Zwergdommelrevier am Raßnitzer See bei km 45,34 liegt innerhalb der kritischen 52 dB(A) Lärmisophone. Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) können nicht ausgeschlossen werden. Unter Berücksichtigung, dass die Zwergdommel in Sachsen-Anhalt mit nur wenigen Brutpaaren (60 – 70 Brutpaare) vorkommt und sich in einem ungünstigen Erhaltungszustand befindet, wird ein vorfristiger Baubeginn (V_{AR}13 – Vergrämung von Brutvögeln) vor Mitte April (Revierbildung/Balz) festgelegt. Damit kann sichergestellt werden, dass die Revierbildung/Balz der Zwergdommel nicht durch Störungen betroffen wird. Auf Grund des großen Aktionsraumes (1 ha) und einer guten Habitateignung der weiteren Umgebung (Seeufer des Raßnitzer Sees) ist von einer vorübergehenden Verlagerung von Balz und Reviergründung in ungestörte Bereiche auszugehen. Das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für die Zwergdommel ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	

Zwergdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Das nachgewiesenen Zwergdommelrevier (am Raßnitzer See bei km 45,34) liegt ca. 150 m von der Baufeldgrenze und ca. 40 m zur Lage der Wasserableitung (randlich der Ufervegetation) entfernt. Es sind in der unmittelbaren Umgebung des Revierpunktes keine Biotopstrukturen betroffen, welche als Fortpflanzungsstätte für die Zwergdommel dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 24). Jedoch besteht eine Empfindlichkeit in der Zeit der Revierbildung/Balz gegenüber Dauerlärm (z. B. HDD-Bohrungen), sodass der temporäre Verlust der Funktion als Fortpflanzungs- und Ruhestätte durch Störung (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) nicht ausgeschlossen werden kann. Auf Grund des großen Aktionsraumes (1 ha) und einer guten Habitateignung der weiteren Umgebung (Seeufer des Raßnitzer Sees) ist von einer vorübergehenden Verlagerung von Balz und Reviergründung in ungestörte Bereiche auszugehen.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 83: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Zwergtaucher (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH</p> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Zwergtaucher brütet an kleineren Standgewässern mit dichter Verlandungszone. Im Winter nutzt er auch größere Stillgewässer und Flüsse. Er lebt in saisonaler Monogamie (1-2 Jahresbruten, oft auch Schachtelbruten). Die Brutzeit beginnt Anfang April und endet Ende Juli. Zur Brut werden verankerte Schwimmnester ufernah auf offener Wasseroberfläche oder in der Verlandungsvegetation gebaut. Die zumeist 5-6 Eier werden 20-21 Tage bebrütet. Mit 44-48 Tagen sind die Jungvögel flügge. Als Nahrung dienen Insekten, Mollusken, Krebse, Kaulquappen und vor allem im Winterhalbjahr auch kleine Fische. Der Zwergtaucher ist Standvogel und Teilzieher. Wanderungen bzw. Kälteflucht finden auch noch im Mittwinter statt. Die Überwinterungsgebiete reichen bis in den Mittelmeerraum. Die Fortpflanzungsstätte ist das Brutrevier mit Brutnest und brutzeitlichem Hauptaktivitätsraum (Balz, Jungenaufzucht). Die Ruhestätten liegen während der Brutzeit im Bereich der Fortpflanzungsstätte. Adulte Zwergtaucher schlafen auf dem Brutnest, auf speziellen eigens gebauten Schlafnestern bzw. Schlafplattformen, auf Nestern anderer Arten oder auch schwimmend im Wasser. Dunenjunge ruhen und schlafen anfangs im Brutnest, später in Schlafnestern und zwischenzeitlich häufig auf dem Rücken der Eltern.</p>	

Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<i>Regelmäßig frequentierte Rast- und Mausergewässer gehören ebenfalls zu den Ruhestätten. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</i> <i>Die Fluchtdistanz wird mit 100 m angegeben (Gassner et al. 2010).</i>	
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland brüten nach Ergebnissen der ADEBAR-Kartierung zwischen 12.000-19.000 Brutpaare und somit etwa 10 % des europäischen Gesamtbestandes. Der Zwergtaucher ist in allen Naturräumen Deutschlands überwiegend lückenhaft verbreitet. Als Dichteschwerpunkte zeichnen sich die Jungmoränenlandschaft des Nordost-deutschen Tieflandes, die Lausitz und die Leipziger Tieflandsbucht ab. Dabei wurden die höchsten Dichten in der Holsteinischen Schweiz, der Mecklenburgischen Schweiz und dem Müritzgebiet sowie im Bereich der Peitzer Teichlandschaft nachgewiesen (Gedeon et al. 2015) .</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Für Sachsen-Anhalt ergibt sich für den mittelhäufig vorkommenden Zwergtaucher ein Mosaik aus Gebieten mit fehlendem bis hin zu Gebieten mit mäßigem Vorkommen. Das Gebiet im Südosten des Bundeslandes (zwischen der Saale und der Elbe) wird vermehrt von der Art besiedelt. Der Brutbestand umfasst 700 – 1.000 Brutpaare für Sachsen-Anhalt und weist einen gleichbleibenden Trend (Änderungen unter $\pm 20\%$) auf. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 250-350 Reviere vermerkt, wobei der Bestandstrend konstant ist (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016).</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> <div><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Zwergtaucher mit lediglich einem Revier im südwestlichen Ausläufer des Raßnitzer Sees nachgewiesen.</i></div>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Nachweisort des Zwergtauchers befindet sich in einer Entfernung von ca. 1.800 m zur Trasse, weshalb Störungen, die zu einer Aufgabe von Bruten und damit einhergehenden Tötungen führen könnten, ausgeschlossen sind.</i></div> <div>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Nachweisort des Zwergtauchers befindet sich in einer Entfernung von ca. 1.800 m zur Trasse, weshalb betriebsbedingte Störungen ausgeschlossen sind.</i></div> <div>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	

Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Nachweisort des Zwergtauchers befindet sich in einer Entfernung von ca. 1.800 m zur Trasse, weshalb vorhabensbedingte Störungen ausgeschlossen sind.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</p> <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Nachweisort des Zwergtauchers befindet sich in einer Entfernung von ca. 1.800 m zur Trasse, weshalb Beschädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen sind.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</p> <div><input type="checkbox"/> Ja<input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</p> <div><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.<input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</div>	

8.5 Brutvögel der Moore, Sümpfe und Feuchtwiesen

Tabelle 84: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kiebitz (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen)

Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
<p>Schutzstatus</p> <div><div><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO<input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div>	

Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Gefährdungstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (ST, TH)
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Der Kiebitz besiedelt viele unterschiedliche Offenlandbiotope. So werden beispielsweise trockene und nasse Grünlandbereiche, Heiden, Moore, Salzwiesen und Ackerbaugelände besiedelt. Das Nest legt der Kiebitz meist an einer spärlich bewachsenen Stelle an, die ihm einen guten Überblick gewährt. Die Art brütet in geeigneten Gebieten in lockeren Kolonien und hat im Jahr 1-2 Bruten. (Gedeon et al. 2015; Südbeck et al. 2005). Der Kiebitz legt sein Nest im Offenland am Boden oder auf Bulten im Grünland sowie auf Äckern an. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Die Ortstreue ist meist hoch ausgeprägt, allerdings besteht auch die Fähigkeit zu Umsiedlungen zumindest über kleine Entfernungen als Anpassung an Veränderungen an Kulturlandbrutplätze. Die Art kann bei günstigen Bedingungen kolonieartig brüten. Da die Jungvögel Nestflüchter sind, ist das engere Umfeld mit dem nach dem Schlüpfen zur Jungenaufzucht notwendigen Strukturen der Fortpflanzungsstätte hinzuzurechnen. In der Konsequenz umfasst die Fortpflanzungsstätte damit den Bereich der Nestanlage und den brutzeitlichen Aufenthaltsraum bis zum Flüggewerden der Jungtiere. In der Regel ist hierfür ein Raumbedarf von mind. 2 ha bzw. die gesamte genutzte Parzelle (ggf. in Kombination mit Nachbarparzellen z. B. bei Kiebitzbruten auf Acker, s. u.) um den Neststandort bzw. den „Revier“-Mittelpunkt abzugrenzen. Bei kolonieartigem Vorkommen ist die gesamte Kolonie zuzüglich der Nahrungshabitate als Fortpflanzungsstätte abzugrenzen. Dabei ist zu beachten, dass die Brut häufig auf einem Acker stattfindet, die Jungenaufzucht dagegen meist im benachbarten Grünland erfolgt. Dabei können Wanderungen bis zu > 500 m zurückgelegt werden. Der Kiebitz nährt sich in der Regel am Boden. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Die Ruhestätte von Durchzüglern bzw. Rastbeständen ist im Steckbrief Limikolen - Rastvögel beschrieben. Darüber hinaus sind die Ruhestätten einzelner Individuen unspezifisch und räumlich nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p><i>Als Kurzstreckenzieher kommt der Kiebitz ab Ende Februar bis Ende März in seinen Brutgebieten an, wo er von Ende März bis Mitte April die höchste Balzaktivität zeigt. Der Abzug aus den Brutgebieten erfolgt ab Anfang Juni, wobei erfolgreiche Paare auch schon früher wegziehen können (Südbeck et al. 2005). Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 100 m (Gassner et al. 2010).</i></p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 63.000 – 100.000 Brutpaare geschätzt. Der Kiebitz ist im Norddeutschen Tiefland und im Alpenvorland großflächig verbreitet. In den Mittelgebirgsregionen werden vor allem die Flussniederungen und offenen Beckenlandschaften genutzt. Der Vorkommensschwerpunkt der Art liegt allerdings im Nordwestdeutschen Tiefland (Gedeon et al. 2015)</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Noch gering bis mäßig vorkommend im nördlichen, mittleren und östlichen Sachsen-Anhalt, fehlt er in weiten Gebieten im Harz und im Süden des Landes. Der Gesamtbestand beläuft sich auf 900 – 1.400 Brutpaare in Sachsen-Anhalt. Der Kiebitz hat einen stark abnehmenden Brutbestand, der kurzfristig um mehr als 50 % und langfristig um mehr als 20 % aufweist. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b, S. 2)</i>
	Verbreitung in Thüringen <i>Es gibt 100-150 Reviere mit einer Abnahme um mehr als 20 % bis 50 %. Die Bestände sind lückig und weisen geringe Dichten auf, die zum Süden abnehmen (Gedeon et al. 2015; TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Kiebitz (Reviere: 3, zwei befinden sich angrenzend des Arbeitsstreifens; bei km 45,2 und km 45,3) nachgewiesen.</i>	

Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütenden Kiebitze sind Gelegeverluste oder Tötungen nicht flugfähiger Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (WF 4-1.2). Weiterhin ist die Art gegenüber baubedingten Störungen empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 28). Mit der Umsetzung des vorfristigen Baubeginns (VAR13) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG für die nachgewiesenen Brutpaare des Kiebitzes vollständig vermieden werden, da ein Ansiedeln von Brutpaaren im Arbeitsstreifen durch das Aufstellen der Flatterbänder vermieden wird. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
<i>Da der Kiebitz eine typische Offenlandart ist, sind betriebsbedingte Beeinträchtigungen durch ein ökologisches Trassenmanagement (VAR18), welches ausschließlich auf gehölzbestandenen Flächen umgesetzt wird, nicht relevant. Es sind keine betriebsbedingten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Kiebitz ist gemäß Gassner et al. (2010) ein Brutvogel mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und weist eine artspezifische Fluchtdistanz von 100 m auf. Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) können für den Kiebitz zu störungsbedingten Brutaussfällen führen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist beim Kiebitz eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme der Bauzeitenregelung (VAR13) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG sicher vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens durch die Flatterbänder ein Ansiedeln von Brutpaaren vermieden wird. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Kiebitz ebenfalls ausgeschlossen werden.</i>	

Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen bei km 45,2 und km 45,3 angrenzend des Arbeitsstreifens, so dass baubedingt die WF 1-1 (Überbauung/ Versiegelung und WF 2-1 Veränderung der Biotopstruktur relevant sind. Jedoch kommt es mit der Umsetzung Bauzeitenregelung (V_{AR}13) zu keinem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Nach Abschluss der Arbeiten kann sich die von dem Kiebitz besiedelte Offenlandvegetation i. d. R. schnell wieder regenerieren, so dass die betroffene Fortpflanzungs- und Ruhestätten in der nächsten Brutperiode wieder vollumfänglich nutzbar sind.</i> <i>Dauerhafte Zerstörungen (WF 1-1) durch anlagebedingte Überbauung bzw. Versiegelung im Bereich von Oberflurschränken sind aufgrund ihres punktuellen Charakters und ihrer Entfernung zu den Kiebitzrevieren von ca. 270 m vernachlässigbar.</i> <i>Der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ausgeschlossen werden und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 85: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kranich (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen)

Kranich (<i>Grus grus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. R	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<i>Der Kranich ist ein Bodenbrüter und bevorzugt als Bruthabitat feuchte bis nasse Niederungsgebiete wie Bruchwälder, Verlandungszonen von stehenden Gewässern, Moore und Feuchtwiesen. Zum Nahrungserwerb werden Felder und</i>	

Kranich (<i>Grus grus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Wiesen aufgesucht. Er zeigt ein großes Nahrungsspektrum aus tierischen und pflanzlichen Komponenten, wobei die Pflanzennahrung insgesamt aber zu überwiegen scheint (Erntereste, Feldpflanzen, Beeren). Die tierische Nahrung besteht aus größeren Insekten, Regenwürmern und kleinen Wirbeltieren.</p> <p>Der Kranich ist Zugvogel (meist Mittelstreckenzieher), der seine Winterquartiere auf verschiedenen Routen erreicht. Als Rastgebiete werden weiträumige, offene Moor- und Heidelandschaften sowie großräumige Bördelandschaften bevorzugt. Geeignete Nahrungsflächen sind abgeerntete Hackfruchtäcker, Mais- und Wintergetreidefelder sowie feuchtes Dauergrünland. Als Schlafplätze können störungsarme Flachwasserbereiche von Stillgewässern oder unzugängliche Feuchtgebiete in Sumpf- und Mooren aufgesucht werden. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2003)</p> <p>Als Fortpflanzungsstätte ist das Bodennest im oben beschriebenen Bruthabitat einschließlich der Nestumgebung in der die Jungen geführt werden, definiert. In der Regel sind das räumlich abgrenzbare Bruthabitat (z. B. Feuchtgebiet, Verlandungszone) und die unmittelbar angrenzenden, für die Jungenaufzucht essenziellen Nahrungsflächen (z. B. angrenzende Waldwiesen) als Fortpflanzungsstätte zu betrachten. Der Aktionsraum von führenden Kranichfamilien ist im Mittel 70 ha groß. Die Ruhestätten sind zur Brutzeit das Nest und die unmittelbare Umgebung des Neststandortes, d. h. sie liegen innerhalb der Fortpflanzungsstätte. Nach der Brutzeit und auf dem Durchzug sind die Sammel- und Rastplätze einschließlich der Nahrungsgebiete und Schlafgewässer als Ruhestätten aufzufassen. Kraniche schlafen nachts stehend im flachen Wasser. In Sachsen werden Flachgewässer in großen störungsarmen Mooren als nächtlicher Schlafplatz genutzt, aber auch flache Teiche und Flachwasserbereiche von Abbaurestgewässern kommen als Schlafplätze in Frage. Bedeutende Nahrungsflächen zur Zugzeit (auf denen die Kraniche in Fresspausen auch ruhen und sich putzen) sind im Herbst vor allem Felder mit Ernteresten, insbesondere Körnermaisstoppelein. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 500 m bzw. 500-R bei Rastvorkommen (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Deutschland liegt an der derzeitigen westlichen Arealgrenze der Art. Das Vorkommen beschränkt sich auf den Nordosten der Bundesrepublik. Mehr als 85 % aller Paare brüten in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, weiterhin sind die Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (einschließlich Hamburg) besiedelt. Aufgrund von Bestandszunahmen hat sich die Verbreitungsgrenze seit 1972 um 75 bis 100 km in westliche bzw. nordwestliche Richtung verlagert. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2003)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>In Sachsen-Anhalt sind die nördlichen und östlichen Landkreise besiedelt: Altmarkkreis Salzwedel, Stendal, Ohrekreis, Jerichower Land, Anhalt-Zerbst, Köthen, Dessau, Bitterfeld, Wittenberg. Balzbeobachtungen liegen auch aus dem Landkreis Aschersleben-Staßfurt vor.</p> <p>In Sachsen-Anhalt befinden sich regelmäßig besetzte Rast- und Schlafplätze im Elbe-Havel-Winkel und in der nördlichen Altmark auch im Drömling und am Helmeestausee Berga-Kelbra. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2003)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Es gibt 5.200-5.400 Reviere mit einer Zunahme um mehr als 20 %. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Kranich mit einem Revier an den Heideteichen bei Osterfeld (bei km 86,75) nachgewiesen.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	

Kranich (<i>Grus grus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den bodenbrütenden Kranich sind Gelegeverluste oder Tötungen nicht flugfähiger Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (WF 4-1.2). Der Nachweispunkt befindet sich ca. 335 m entfernt zum Arbeitsstreifen. Beeinträchtigungen bezüglich dem Wirkfaktor 4-1.2 können ausgeschlossen werden. Weiterhin ist die Art gegenüber baubedingten Störungen empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 28). Mit der Umsetzung des vorfristigen Baubeginns (VAR13 – Vergrämung von Brutvögeln) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG für das nachgewiesene Brutpaar des Kranichs vollständig vermieden werden. Mit dieser Maßnahme wird weitestgehend verhindert, dass während der Bauzeit Individuen in den Bereichen der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten evtl. abbrechen. Es sind damit insgesamt keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko der Art hinausgehen. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m.Abs.5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i></p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><i>Betriebsbedingte Störungen, welche im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (VAR18) auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für den Kranich. Der Nachweispunkt befindet sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens.</i></p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Kranich ist gemäß Gassner et al. (2010) ein Brutvogel mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und weist eine artspezifische Fluchtdistanz von 500 m auf. Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) können für den Kranich zu störungsbedingten Brutaussfällen führen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme Vergrämung von Brutvögeln (VAR13) wird verhindert, dass während der Bauzeit Individuen in den Bereichen der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten evtl. abgebrochen werden. Damit kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG sicher vermieden werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</i></p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein </div>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen </div> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Kranich (<i>Grus grus</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Reviermittelpunkt des Kranichs bei km 86,75 liegt in einer Entfernung von ca. 335 m zum Arbeitsstreifen, so dass baubedingt die WF 1-1 (Überbauung/ Versiegelung und WF 2-1 Veränderung der Biotopstruktur) nicht relevant sind. Die Art ist zudem gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 24). Mit Umsetzung der der Maßnahme VAR13 zur Vergrämung von Brutvögeln wird verhindert, dass während der Bauzeit Individuen im Bereich der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten abbrechen. Damit kann ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 86: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wiesenschafstelze (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen)

Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p>Gefährdungsstatus</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. *</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. *</p>	<p>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH)</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Die Wiesenschafstelze brütete ursprünglich vor allem in Pfeifengraswiesen und bultigen Seggenrieden in Feuchtgebieten. Heute besiedelt sie extensiv bewirtschaftete Streu- und Mähwiesen auf nassem und wechselfeuchtem Untergrund, sowie Viehweiden. Auch Ackeranbaugelände mit einem hohen Anteil an Hackfrüchten (Kartoffeln, Rüben) sowie Getreide- und Maisflächen zählen zu regelmäßig besetzten Brutplätzen. Die Wiesenschafstelze versteckt, als Bodenbrüter, ihr Nest in dichter Vegetation und auch in nassem Gelände auf Erdhügeln oder Bulten. Die Brutzeit beginnt Mitte April und endet Ende Juli. Der Legebeginn beginnt Anfang Mai. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022)</i></p> <p><i>Die Fortpflanzungsstätte ist das engere Brutrevier. Nach (Flade 1994) ist das Nestrevier z. T. kleiner als 0,5 ha. Bevorzugte Nahrungsreviere sind oft weit vom Brutplatz entfernt (bis 1 km) und gehören in solchen Fällen nicht zur Fortpflanzungsstätte.</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 30 m (Gassner et al. 2010).</i></p>	

Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 98.000-185.000 Reviere geschätzt. Innerhalb Deutschlands zeichnet sich ein geschlossenes Vorkommensgebiet im Norddeutschen Tiefland ab. Die höchsten Dichten werden im Wendland erreicht. Dieses Kerngebiet erstreckt sich über die Altmark bis ins Östliche Harzvorland. Etwas davon abgesetzt ist die Leipziger Tieflandsbucht vergleichsweise dicht besiedelt. (Gedeon et al. 2015).</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Der regelmäßige und häufige Brutvogel besiedelt vor allem Ebenen bis ca. 150 m ü. NN. Die höchsten Dichten werden in den Flussniederungen von Elbe und Saale, den daran angrenzenden landwirtschaftlich geprägten Regionen sowie in Börde und Altmark erreicht. Die Wiesenschafstelze ist im Harz ab ca. 300 m ü. NN nicht mehr als Brutvogel anzutreffen. Insgesamt werden 15.000 – 30.000 Brutpaarreviere mit einer kurzfristigen Zunahme des Brutbestands um mehr als 20 % und einem langfristig stabilen Brutbestand (Bestandsschwankungen unter 20 %) in Sachsen-Anhalt vermerkt. (S. Fischer et al. 2023; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>Insgesamt werden in Thüringen 500-1.000 Reviere mit gleichbleibender Tendenz vermerkt. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> <div><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Wiesenschafstelze mit insgesamt 32 Revieren entlang der Trasse nachgewiesen. 11 Vorkommen befinden sich innerhalb der Fluchtdistanz zu Trasse bzw. Arbeitsbereichen und Zuwegungen. Davon liegen vier Reviere innerhalb des Baufeldes.. Alle anderen Brutnachweise liegen in größerer Entfernung als 30 m zum Vorhaben.</i> <i>Vorkommen innerhalb der Fluchtdistanz:</i> <i>an der Zuwegung A2-W-179-2 m 770 auf dem Acker südwestlich von Kütten bei km 48,1 südwestlich von Zöschchen auf dem Acker bei km 13,2 westlich von Dachritz bei km 31,15 westlich von Klepzig zwischen Trasse und Zuwegung A2-W-164 bei m 750 an der Zuwegung A2-W-220-2 bei m 400 nordwestlich von Röglitz an der Zuwegung A2-W-221-3 km1,95 südlich von Göhren.</i> <i>Reviermittelpunkte innerhalb des Baufeldes</i> <i>Direkt im Arbeitsstreifen bei km 45,35 in Höhe des Raßnitzer Sees</i> <i>Direkt im Baufeld der Zuwegung A2-W-167-2 südwestlich von Kleinmerbitz (Gemeinde Nauendorf)</i> <i>Direkt im Arbeitsfeld südwestlich von Meineweh bei km 86,1</i> <i>In Höhe km 93,1 westlich von Walperhain unmittelbar an der Zuwegung A2-W-162 bei m 250 m.</i></div>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<div>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?<div><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div></div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütende Wiesenschafstelze sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere durch die Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden</i></div>	

Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>befinden können (Wirkfaktor 4-2.1). Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung sowie Dauerlärm) nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 28).</p> <p>Nicht ausgeschlossen werden kann eine baubedingte Verletzung oder Tötung bei den vier Reviermittelpunkten innerhalb des Baufeldes (im Arbeitsstreifen bei km 45,35 in Höhe des Raßnitzer Sees, im Baufeld an der Zuwegung A2-W-167-2 südwestlich von Kleinmerbitz (Gemeinde Nauendorf), im Arbeitsstreifen südwestlich von Meineweh bei km 86,1 und in Höhe km 93,1 westlich von Walperhain im Baufeld unmittelbar an der Zuwegung A2-W-162 bei m 250 m).</p> <p>Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (VAR10) im Umfeld dieser Reviere kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind bzw. die Ansiedlung von potentiellen Brutpaaren wirkungsvoll vermieden wird. Es sind damit keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die bodenbrütende Wiesenschafstelze sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere im Rahmen der Pflegearbeiten denkbar, wenn diese im Zeitraum der sensiblen Brut und Aufzuchtphase durchgeführt werden. Mit der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (VAR18) und damit der Pflege ausschließlich außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit im Bereich der innerhalb des Arbeitsstreifens und unmittelbar neben dem Arbeitsstreifen festgestellten Nachweise (im Arbeitsstreifen bei km 45,35 in Höhe des Raßnitzer Sees, im Baufeld an der Zuwegung A2-W-167-2 südwestlich von Kleinmerbitz (Gemeinde Nauendorf), im Arbeitsstreifen südwestlich von Meineweh bei km 86,1 und in Höhe km 93,1 westlich von Walperhain im Baufeld unmittelbar an der Zuwegung A2-W-162 bei m 250 m), wo der Arbeitsstreifen innerhalb der Fluchtdistanz des Reviermittelpunktes liegt, kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vermieden werden. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Das Zugriffsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG tritt für die Art somit auch betriebsbedingt nicht ein.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</p> <p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V_{AR10}) kann eine bauzeitliche Störung im Bereich der Reviere im Arbeitsstreifen und im näheren Umfeld der Trasse vollständig vermieden werden. Damit können relevante Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für die Wiesenschafstelzenreviere ausgeschlossen werden. Die Art weist in Sachsen-Anhalt einen günstigen Erhaltungszustand und einen positiven Bestandstrend und in Thüringen einen guten Erhaltungszustand auf. Selbst bei einem einmaligen Brutausfall im Bereich der betroffenen Reviere ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ausgeschlossen.</i> <i>Es sind keine erheblichen Störungen und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Wiesenschafstelze zu erwarten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei der Wiesenschafstelze sind insgesamt vier Reviere durch ihre Lage innerhalb des Arbeitsstreifens betroffen. Mit der Bautätigkeit ist eine direkte bauzeitliche Inanspruchnahme (WF 1-1). und eine temporäre direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (WF 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens und damit der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich dieser Reviere für den Zeitraum der Bautätigkeiten verbunden.</i> <i>Alle genannten Reviere befinden sich innerhalb von Ackerflächen, eine bauzeitliche Verlagerung innerhalb der Flächen in ungestörte Bereiche ist möglich. Alle Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleiben nach Beendigung der Bauzeit erhalten. Die Sicherung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten für die Wiesenschafstelze bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß 44 Abs.1 Nr.3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

8.6 Sonstige Brutvögel

Tabelle 87: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Bienenfresser (sonstige Brutvögel)

Bienenfresser (<i>Merops apiaster</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungstatus	
<p>Schutzstatus</p> <p><input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p>	

Bienenfresser (<i>Merops apiaster</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. R	Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (ST) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (TH) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Bienenfresser besiedelt offene und halboffene Landschaften in klimabegünstigter Lage (warm und sonnig) mit reichem Insektenangebot. Die Art brütet meist kolonieartig, aber auch einzeln und gräbt dazu Erdhöhlen in Steilwände. Bienenfresser führen eine monogame Saisonhe mit einer Jahresbrut. Beide Partner bauen, brüten und füttern; ggf. gibt es auch Aufzuchthelfer (unverpaarte Vögel oder solche mit Brutverlust). Das Vollgelege enthält meist 5-7 Eier. Die Brutdauer beträgt 20-22 Tage, worauf sich eine Nestlingsdauer von 31-33 Tagen anschließt. Als Nahrung dienen mittelgroße bis große, meist im Flug oder von einer Sitzwarte aus erbeutete Insekten, vor allem Hautflügler (Bienen, Wespen, Hummeln), große Käfer (Maikäfer, Rosenkäfer), Libellen, Schmetterlinge und große Zweiflügler. Der Bienenfresser ist ein Langstreckenzieher mit Winterquartieren in den Savannen des südlichen Afrikas sowie Westafrikas. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a) Die Brutzeit beginnt Mitte Mai und endet Ende August. Der Legebeginn beginnt ab Ende Mai. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022) Fortpflanzungsstätte ist die Brutkolonie (die besiedelte Steilwand oder die besiedelte Abgrabungsstruktur) und deren näheres Umfeld (200-500 m), in der die Hauptaktivitäten (z. B. Ansitze, Flugjagd, Kopulationen, Flugversuche der Jungen) stattfinden. Nahrungshabitate können nach Flade (1994) aber auch bis 4 km von der Kolonie entfernt sein. Diese entfernten Jagdbereiche gehören nicht zur Fortpflanzungsstätte. Als Ruhestätten dienen Ansitzwarten wie Leitungen, Masten, Pfähle und Bäume mit trockenen Ästen. Zur Brutzeit befinden sich diese im näheren Umfeld der Kolonie, sind also bei der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte einzuschließen. Nach der Brutzeit kommt es z. T. zu größeren Individuenansammlungen, die auf Leitungen oder hohen Bäumen mit trockenen oder freien Ästen (z. B. Pappeln) im weiteren Umfeld der Kolonien (bis 40 km) Tagesruheplätze und nächtliche Schlafplätze besetzen. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 120 m (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 750-800 Reviere geschätzt. Die Verbreitung lässt mehrere Schwerpunkte in klimatisch begünstigten Regionen erkennen. Das größte zusammenhängende Vorkommen befindet sich im Nordostdeutschen Tiefland. Es erstreckt sich über eine Länge von etwa 100 km entlang der Saale bis in die Leipziger Tieflandsbucht und schließt ehemalige Tagebaugelände ein. (Gedeon et al. 2015).	Verbreitung in Sachsen-Anhalt In Sachsen-Anhalt befindet sich das größte zusammenhängende Vorkommen dieser Art. Über einer Länge von ca. 100 km erstreckt sich das Gebiet entlang der Saale bis in die Leipziger Tieflandsbucht und schließt ehemalige Tagebaugelände ein. Nördlich anschließend finden sich weitere Vorkommen westlich der Elbe in der Magdeburger Börde bis an den Rand der Colbitz-Letzlinger Heide. Mit 730 – 1.050 vermerkten Brutpaare ist der Bienenfresser eine mittelhäufig vorkommende Art. Der Trend zeigt eine kurzfristige und langfristige Zunahme des Brutbestands um mehr als 20 % auf. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)
Verbreitung in Thüringen Insgesamt werden in Thüringen 3-11 Reviere mit einer Zunahme um mehr als 20 % vermerkt. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)	
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Bienenfresser (<i>Merops apiaster</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurden im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen Bienenfresser mit zwei Revieren an der Sandgrube nördlich von Teicha entlang von Zuwegungen zur Trasse aufgenommen (Wegekreuzung A2-W-203, A2-W-258, A2-W-178-1, A2-W-178-2). Die Reviermittelpunkte liegen jedoch nicht im Bereich von Steilwänden. Es ist davon auszugehen, dass die eigentlichen Fortpflanzungs- und Ruhestätten innerhalb der Sandgrube aber in größerer Entfernung außerhalb der Fluchtdistanz der Art im Bereich vorhandener Steilwände liegen. Möglicherweise handelt es sich auch um Nahrungsgäste aus den Tongruben bei Teicha.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingte Tötungen durch direkte Eingriffe in Brutstandorte des Bienenfressers können ausgeschlossen werden (Wirkfaktor 4-2.1). Tötungen sind darüber hinaus durch störungsbedingtes Verlassen von Gelegen oder Nestlingen möglich. Die Art weist gegenüber baubedingten Störungen (akustische und optische Reize, Schreckwirkung) eine mittlere störungsbedingte Mortalitätsgefährdung auf. Sie ist gegenüber Dauerlärm nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 28). Bei den Nachweisen in der Sandgrube bei Teicha handelt es sich nicht um die eigentlichen Fortpflanzungs- und Ruhestätten, diese liegen nicht innerhalb der Fluchtdistanz der Art zum Vorhaben bzw. zu den Zuwegungen. Es sind damit keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für Bienenfresser, die in Steilwänden brüten sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere im Rahmen der Pflegearbeiten ausgeschlossen. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen durch das Vorhaben zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Das Zugriffsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG tritt für die Art somit auch betriebsbedingt nicht ein.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

Bienenfresser (<i>Merops apiaster</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt A2	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bauzeitliche Störungen im Bereich der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Bienenfresser durch die Zuwegung südlich der Sandgrube in Teicha können ausgeschlossen werden. Die Nachweise liegen nicht im Bereich der eigentlichen Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Diese befinden sich außerhalb der Fluchtdistanz der Art zum Vorhaben.</i> <i>Damit können relevante Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für die Bienenfresser ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist ausgeschlossen.</i> <i>Es sind keine relevanten Störungen und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Bienenfresser zu erwarten.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Nachweise des Bienenfressers befinden sich außerhalb der Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Diese (Steilwände) liegen außerhalb der Fluchtdistanz der Art zum Vorhaben (Zuwegungen., Arbeitsstreifen und Trasse)</i> <i>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Bienenfresser bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr.3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	

9. Zug- und Rastvögel

Tabelle 88: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Krickente (Zug- und Rastvögel)

Krickente (<i>Anas crecca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<div>Schutzstatus<div><div><input type="checkbox"/> streng geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO<input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div></div><div><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt<div><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO<input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div></div></div></div>	
<div>Gefährdungsstatus<div><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Thüringen, Kat. 1<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste wandernde Vogelarten D, Kat. 1</div></div>	<div>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH<div><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend<input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend<input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (ST, TH)</div></div>
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Krickente brütet an flachen Stillgewässern und Gräben mit dichter Ufer- und Verlandungsvegetation und damit hohem Deckungsangebot. Sie besiedelt u. a. Moorgewässer, Wiedervernässungsflächen, Torfstiche, Flachseen, Teiche, Alt-wässer, Grünlandüberstauungen, Heideweiher, Feldsölle und grabendurchzogene Grünlandniederungen. Die Art baut das Nest meist in dichter Ufervegetation (Röhrichte, Seggenriede, Pfeifengrasbestände) oder unter Büschen, meist in unmittelbarer Gewässernähe, aber auf trockenem Grund und mitunter auch weit entfernt vom Wasser. Es wird eine Jahresbrut durchgeführt, wobei das Vollgelege 8-11 Eier enthält. Die Brutdauer beträgt 25-30 Tage. Das Weibchen baut das Nest, brütet und führt die Jungen. Nach weiteren 25-30 Tagen sind die Jungvögel flügge. Die Nahrung ist tierisch und pflanzlich (nach Angebot im jahreszeitlichen Wechsel). Die Krickente bevorzugt aber kleine Sämereien (vor allem im Winter) und kleine bis sehr kleine Wirbellose.</p> <p>Die Art ist vor allem in Westeuropa Stand- und Strichvogel, meist aber Zugvogel (Kurzstreckenzieher, z. T. auch Lang-streckenzieher). Die Hauptüberwinterungsgebiete europäischer Krickenten liegen in Süd- und West-Europa, z. T. auch in Mitteleuropa (z. B. Küstenregionen, Alpenvorland). Einzelne ziehen bis nach Afrika südlich der Sahara. Ein häufiger jährlicher Wechsel der Winterquartiere ist nachgewiesen. Die Fortpflanzungsstätte umfasst das Nest in der Verlandungs-vegetation des Brutgewässers und den brutzeitlichen Aufenthaltsraum des Junge führenden Weibchens bis zum Flüg-gewerden der Jungvögel.</p> <p>Der brutzeitliche Aufenthaltsraum schließt die Ruhestätten mit ein, d. h. sie sind Bestandteil der Fortpflanzungsstätte. Auf dem Zug ruht die Krickente oft in großen Trupps. Diese schlafen und ruhen bevorzugt stehend im flacheren Wasser, auch am Schilfrand oder im Röhricht, im Winter an offenen Gewässern oder auf dem Eisrand (Stiefel 1979). Ruhende Trupps an den Rastgewässern sitzen oft auch auf flachen ufernahen Schlamm-, Schlick- und Sandflächen oder Inseln. Regelmäßig genutzte Mausergewässer und Rastgewässer während der Zugzeiten gehören auch zu den Ruhestätten. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 120 m (Gassner et al. 2010). Für ziehende und rastende Individuen ist eine Fluchtdistanz von 250 m – R zu berücksichtigen. (Bernotat und Dierschke 2016)</p>	

Krickente (<i>Anas crecca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung	
<div>Verbreitung in Deutschland <i>Der Bestand in Deutschland wird auf 4.200 – 6.500 Brutpaare geschätzt, wobei über 80% des gesamtdeutschen Bestandes der Krickenten im Nordwestdeutschen Tiefland brüten (Gedeon et al. 2015)</i></div> <div>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Krickente kommt in Sachsen-Anhalt sehr selten vor, Gebiete mit höheren Dichten befinden sich in der Havel-Elbe-Niederung und im Elbe-Mulde-Tiefland. Für den Brutbestand wird kurzfristig ein stabiler Trend und langfristig eine Abnahme um mehr als 20 % vermerkt. Der Brutbestand umfasst 45– 50 Brutpaare. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</i></div> <div>Verbreitung in Thüringen <i>Der Brutbestand umfasst 5 – 10 Brutpaare und ist gleichbleibend. (TLUBN Thüringen (Hrsg.) 2016)</i></div> <div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> <div><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Krickente mit einer maximalen Individuenzahl von 109 im Bereich des Wallendorfer und Raßnitzer Sees bei km 42,9 – km 45,8 nachgewiesen. Sie trat dabei rastend bzw. ruhend auf beiden Seen auf.</i></div>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<div>Werden infolge von bau- und/ oder anlagebedingten Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</div> <div><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Krickente besteht in erster Linie ein Tötungsrisiko, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Still- bzw. Fließgewässer, gemäß der standardisierten technischen Ausführung umgangen bzw. geschlossen gequert werden, ist mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten zu rechnen. Zudem erfolgte für die Krickente kein Brutnachweis, sondern nur für rastende bzw. auf Nahrungssuche befindliche Individuen während der Frühjahrs- und Herbstkartierung für Zug- und Rastvögel.</i> <i>Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden, da bau- und anlagebedingt keine potenziellen Brutplätze betroffen sind. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m.Abs.5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></div> <div>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<div>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</div> <div><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div> <div><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</div> <div>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Krickente sind keine betriebsbedingten Wirkungen relevant (vgl. Teil H, Tab. 7)</i></div> <div>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	

Krickente (<i>Anas crecca</i>)	
SuedOstLink – Abschnitt B	50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Krickente wird gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) als empfindlich eingestuft (vgl. Teil H, Tabelle 24). Für die o. g. Rastflächen der Krickente können baubedingte akustische und optische Schreckwirkungen aufgrund ihrer Lage innerhalb der planerisch zu berücksichtigenden 250 m Fluchtdistanz für Zug- und Rastvögel, nicht ausgeschlossen werden. Dies kann zu einem Flucht- und Meideverhalten und darüber hinaus zu einem Ausbleiben der vollumfänglichen Verfügbarkeit der betroffenen Rastflächen führen. Die Krickente wurde mit einer Maximalanzahl von 109 Individuen am Wallendorfer und Raßnitzer See auf. Damit wäre der Schwellenwert von 100 Individuen überschritten (RANA (Hrsg.) 2018). Jedoch gilt die Individuenzahl gemeinsam für beide Seen und die drei Untersuchungsflächen am Raßnitzer See befinden sich nicht vollständig im Wirkraum des Vorhabens. Somit ist davon auszugehen, dass die Krickente sich auf den beiden Seen verteilt und nicht alle 109 Individuen direkten Wirkraum des Vorhabens befinden. Die Auswirkungen sind auf die Dauer der Bauphase begrenzt und entfalten ihre Relevanz nur bei essentiellen Rastflächen, wovon bei den o.g. genannten Flächen auch unter Berücksichtigung der nur geringfügigen Schwellenwertüberschreitung nicht auszugehen ist. Darüber hinaus stehen im weiteren Umfeld Rastflächen (z.B. Wallendorfer See) vergleichbarer Qualität zur Verfügung, wohin rastende Individuen ausweichen können. Damit kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ausgeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund ist der Verbotstatbestand gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Krickente vorhabenbedingt nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Krickente erfolgte kein Brutnachweis, sondern nur für rastende bzw. auf Nahrungssuche befindliche Individuen während der Frühjahrs- und Herbstkartierung der Zug- und Rastvögel. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 89: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für Zug- und Rastvögel (Status 2 und 3, vgl. Teil H Tabelle 25) wie Bergente, Brandgans, Dunkler Wasserläufer, Eistaucher, Flussregenpfeifer, Flussuferläufer, Goldregenpfeifer, Großer Brachvogel, Heringsmöwe, Kampfläufer, Kiebitzregenpfeifer, Knäkente, Kurzschnabelgans, Mantelmöwe, Mittelsäger, Wald-Saatgans, Samtente, Sandregenpfeifer, Trauerseeschwalbe, Zwerggans und Zwergscharbe

Zug- und Rastvogelarten: Status 2 und 3, vgl. Teil H, Tabelle 25			
SuedOstLink - Abschnitt A2		50Hertz Transmission GmbH	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten			
Artnamen deutsch (wissenschaftlich)	Maximalanzahl Wallendorfer und Raßnitzer See	Maximalanzahl restliches UG	Gefährdungsstatus nach Roten Liste wandernder Vogelarten Deutschlands (Hüppop et al. 2013)
Bergente (<i>Aythya marila</i>)	5	-	R
Brandgans(<i>Tadorna tadorna</i>)	9	2	1
Dunkler Wasserläufer (<i>Tringa erythropus</i>)	2	-	*
Eistaucher (<i>Gavia immer</i>)	1	-	*
Flussregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)	3	-	*
Flussuferläufer (<i>Acitis hypoleucos</i>)	5	5	V
Goldregenpfeifer (<i>Pluvialis apricaria</i>)	-	7	1
Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	22	12	*
Heringsmöwe (<i>Larus fuscus</i>) 200-K	3	1	*
Kampfläufer (<i>Philomachus pugnax</i>)	14	-	3
Kiebitzregenpfeifer (<i>Pluvialis squatarola</i>)	9	-	*
Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	5	-	2
Kurzschnabelgans (<i>Anser brachyrhynchus</i>)	-	2	2
Mantelmöwe (<i>Larus marinus</i>)	1	-	*
Mittelsäger (<i>Mergus serrator</i>)	2	-	*
Wald-Saatgans (<i>Anser fabalis fabilis</i>)	- ²	.*	
Samtente (<i>Melanitta fusca</i>)	2	-	1
Sandregenpfeifer (<i>Charadrius hiaticula</i>)	1	-	*
Trauerseeschwalbe (<i>Chlidonias niger</i>)	1	-	2
Zwerggans (<i>Anser erythropus</i>)	2	-	1
Zwergscharbe (<i>Phalacrocorax pygmeus</i>)	1	-	nb

Erläuterung: Arten mit landesweit bzw. international bedeutsamen Rastbeständen im Wirkraum sind fett hervorgehoben

² Bei den erfassten Saatgänsen handelt es sich zu fast 100 % um Individuen der Unterart Tundra-Saatgans (*Anser fabalis rossicus*), von der gefährdeten Unterart Wald-Saatgans (*Anser fabalis fabilis*) wurden hingegen nur wenige Individuen gesichtet.

2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die hier zusammengefasste Artengruppe gehört unterschiedlichen Familien und Gattungen an, so dass sich auch die Lebensraumansprüche unterscheiden.</p> <p>Wasservögel, Limikolen, Möwen und Seeschwalben nutzen in erster Linie Seen und sonstige Feuchthflächen als Rastgebiete, wobei z.B. Gänse (Anserinae) und Möwen (Laridae) sowie Goldregenpfeifer (<i>Pluvialis apricaria</i>) und Kiebitzregenpfeifer (<i>Pluvialis squatarola</i>) zur Nahrungsaufnahme oftmals Äcker/ Grünländer der Umgebung anfliegen. Generell ist das Rastgeschehen dabei nicht an bestimmte Flächen gebunden, sondern sehr dynamisch und von vielen verschiedenen Faktoren (z.B. Wetter, Landbewirtschaftung, Störungen) abhängig. Auch reagieren Rastvögel auf jahreszeitlich bedingte Faktoren wie z.B. eine Schneedecke bei Wintereinbruch (Winterflucht).</p> <p>Dabei sind viele Rastvogelarten, v.a. Gänse und Limikolen zur frühzeitigen Prädatorenwahrnehmung auf offene Landschaften mit freiem Sichtfeld angewiesen und halten vielfach größere Abstände zu vertikalen Landschaftsstrukturen wie Deichen, Gehölzen oder Gebäuden ein.</p> <p>Diese Gruppe setzt sich u.a. auch aus Arten zusammen, die als störungsempfindlich einzustufen sind: So beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz für die Kurzschnabelgans (500-R), den Großen Brachvogel (400-R) und die Brandgans (300-R). Für Limikolenarten wie Goldregenpfeifer, Dunkler Wasserläufer, Flussuferläufer, Kampfläufer und Kiebitzregenpfeifer sowie Entenarten wie die Knäkente beträgt der Wert 250 m. Möwen weisen geringere Störungsempfindlichkeit mit planerisch zu berücksichtigender Fluchtdistanz von 200 m auf.</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland (Bairlein 2014)</p> <p>Bergente: gelegentlich einzelne Brutpaare an den Küsten; Wintervorkommen fast ausschließlich an der Ostseeküste von viel größerer Bedeutung, Ankunft September bis November, Abzug Februar bis April</p> <p>Brandgans: zentrale Bedeutung hat das Wattenmeer im Bereich der Elbmündung zur Mauser, wesentliche Brutvorkommen an der Küste (6.500 – 8.000 BP in Deutschland), kleinere Brutvorkommen im Binnenland, Frühjahrszug von Februar bis April, Mauserzug im Juni/Juli, nach dem Herbstzug (September/ Oktober) Winterfluchtbewegungen bei einsetzender Vereisung</p> <p>Dunkler Wasserläufer: in Deutschland rasten ins Brutgebiet ziehende Vögel im April und Mai, bereits Mitte Juni setzt Herbstzug ein mit den sich nicht am Brutgeschäft beteiligenden Weibchen, am stärksten ist der Durchzug von August bis Oktober</p> <p>Eistaucher ohne Angaben</p> <p>Flussregenpfeifer: Vorkommen in Deutschland lückenhaft, jedoch in allen Landesteilen mit stabilen Bestand von 5.500 – 8.000 BP, Frühjahrszug findet Ende März bis April statt, Herbstzug von Juli bis August</p> <p>Flussuferläufer: der deutsche Brutbestand ist derzeit mit 300 – 420 BP stabil, sehr viel häufiger und weit verbreiteter zur Zugzeit, hauptsächlich von Mitte April bis Ende Mai sowie Anfang Juli bis Anfang Oktober, vereinzelt Winterbeobachtungen</p> <p>Goldregenpfeifer: nichts bekannt, vermutlich Winterquartier S-Europa & N-Afrika oder NW-Europa; Herkunft aus Fennoskandien & N-Russland sehr wahrscheinlich; Ringfunde zeigen Weiterzug nach SW zu Überwinterungsgebieten in SW-Frankreich & Spanien; deutsche Rastvögel überwintern wohl weiter nördlich (wie SW-Schleswig-Holstein)</p> <p>Großer Brachvogel: war in Deutschland in den 1980er Jahren weit verbreitet, Bestandsabnahme, aus vielen</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Bedeutende Zug- und Rastvogelgebiete in Sachsen-Anhalt stellen die Elbe- und Saaleniederung, der Geiseltalsee, die Ackerflächen nördlich Köthen und südlich Bernburg sowie der Helmestausee bei Kelbra dar. (LAU, 2022) Die meisten der hier betrachteten Rastvogelarten sind als ungefährdet anzusehen und weisen keine Gefährdungseinstufung in der Roten Liste auf. Die Arten Brandgans, Goldregenpfeifer, Kampfläufer, Knäkente, Kurzschnabelgans, Samtente, Trauerseeschwalbe und Zwerggans weisen eine Gefährdungseinstufung in den Kategorien von 1 bis 3 auf. (Hüppop et al. 2013)</p> <p>Verbreitung in Thüringen</p> <p>Die Zugkorridore der Wasservögel führen im Untersuchungsraum beispielsweise entlang der Weißen Elster, der Saale und der B281 in Richtung Gera. Das große Rastgebiet bei den Plothener Teichen, westlich von Plothen gelegen, wurde bereits während der Zugzeiten von der Knäkente besucht (TLUG Thüringen (Hrsg.) 2016)</p>

Bereichen des Binnenlandes verschwunden, Vorkommen vorwiegend auf feuchten Wiesen in Niederungen und Flussauen, Wattenmeer besitzt besondere Bedeutung mit 140.000 Individuen im Winter für Durchzugs- und Wintergäste, größtes Wintervorkommen im Binnenland liegt am Bodensee (1.000 Individuen), Durchzug findet im April, in der zweiten Junihälfte sowie August bis Oktober statt

Heringsmöwe: Anstieg des Brutbestandes an der Nordseeküste in den 1990er Jahren, derzeit

Kampfläufer: 34.000 – 44.000 BP, auch einige BP an der Stseeküste und im Binnenland, Abwanderung aus den Brutgebieten im Juli und August, ab November in Deutschland nur noch vereinzelt, ab Februar, vor allem März und April Rückkehr aus Winterquartier

Kiebitzregenpfeifer: Überwintern auch im deutschen Wattenmeer, deutlich häufiger während des Frühjahrs- und Herbstzuges sowie direkt nach der Brutzeit als Mausergast, auf dem Zug gibt es Rastvorkommen in Windwattgebieten an der deutschen Ostseeküste, am häufigsten auf dem Frühjahrszug im Mai zu beobachten, Maxima während des Herbstzuges im August bzw. September/Oktober zu verzeichnen

Knäkente: Brutbestand größtenteils in der N-Hälfte von Deutschland; rastende Durchzügler März/April und August/September (auch aus der Ukraine und S-Russland); Abzugsrichtung weitgestreut; Winterquartier in Afrika

Kurzschnabelgans: früher stark frequentierte Rastplätze an der deutschen Nordseeküsten wurden nach Eindeichung aufgegeben, Gebiet wird jedoch nach wie vor auf dem Herbstzug (Ende September bis November) und Frühjahrszug (Februar/März) gestreift

Mantelmöwe: in Deutschland vor allem Gastvogel, Durchzug besonders von August bis Oktober und im März, durchschnittlicher Winterbestand von 15.500 Individuen in der Nordsee und 7.00 Individuen in der Ostsee, im deutschen Binnenland nur in kleiner Anzahl

Mittelsäger: deutscher Brutbestand vor allem an der deutschen Ostseeküste gilt als stabil und umfasst 370 – 410 BP, nur wenige BP an der Nordseeküste und in Süd-Niedersachsen, Konzentration des Wintervorkommens (10.500 Individuen) an der Ostseeküste, Zug im März/ April und September bis November

Saatgans: zwei Unterarten als Gastvögel in Deutschland, in N-Hälfte Deutschlands rasten und überwintern Tundra-saatgänse (*A. f. rossicus*), in NE-Deutschland überwintern Waldsaatgänse (*A. f. fabalis*); Durchzug vorrangig im Oktober/November und Februar/März; große Mehrheit der Ringfunde betreffen Austauschbeziehungen zwischen Rastgebieten in Deutschland und Benelux, Polen sowie dem Baltikum; Herbstzug über Weißes Meer und das Baltikum → N-Deutschland → endet neben Deutschland auch oft in den Niederlanden; russische Waldsaatgänse → Schweden → NE-Deutschland

Samtente: außerhalb der Brutzeit in der Ostsee und entlang der Nordseeküste; in Deutschland Vorkommen hauptsächlich in der Ostsee und in der Pommerschen Bucht (Oderbank), Nordseeküste nur vereinzelt, im Binnenland sehr spärlich; Winterbestand in deutscher Ost- und

Nordsee; Durchzug im März/April und November (Bairlein, et al., 2014)

Sandregenpfeifer: in Deutschland brüten Sandregenpfeifer vorwiegend an Sandstränden, auch auf Salzwiesen der Nord- und Ostseeküste, Brutplätze auch auf Spülfeldern, Kiesgruben im küstennahen Binnenland, Brutbestand liegt bei 950 – 1.100 Bp und nimmt ab, Rastvorkommen konzentrieren sich an der Küste, auch Durchzug durch das Binnenland, Wegzug von Juli bis Oktober Frühlingszug März bzw. Mai

Trauerseeschwalbe: Brutbestand Deutschlands vor allem in BB, M-V und S-H; im Frühjahr (April-Mai) und Sommer (Juli-September) als Durchzügler in Deutschland; Schleifenzug: Deutschland → Richtung W zu einem Mauseergebiet im niederländischen IJsselmeer oder über westliches Mittelmeer Richtung Afrika, Überwinterungsgebiet Küsten von S- bis W-Afrika; über westafrikanische Sahara und Mittelmeer → Deutschland

Zwerggans: in Deutschland seltener Gast (ca. 60 Beobachtungen pro Jahr), Herbstzug von Ende September bis Mitte November, Heimzug Mitte Februar bis Anfang April

Zwergscharbe: ohne Angaben

Verbreitung im Untersuchungsraum

☒ Vorkommen nachgewiesen

☐ Vorkommen potenziell möglich

Die genannten Arten wurden in erster Linie im Bereich des Wallendorfer und Raßnitzer Sees sowie wenige Ausnahmen im restlichen Untersuchungsgebiet nachgewiesen.

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden infolge von **bau- und/ oder anlagebedingten** Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?

☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Für Zug- und Rastvögel sind Tötungen oder Verletzungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit relevant (WF 1-1 Überbauung/ Versiegelung, WF 2-1 Veränderung der Biotopstruktur). Da naturschutzfachlich hochwertige Still- bzw. Fließgewässer, gemäß der standardisierten technischen Ausführung umgangen bzw. geschlossen gequert werden, ist mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten zu rechnen.

Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden, da bau- und anlagebedingt keine potenziellen Brutplätze betroffen sind. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.

Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

Entstehen **betriebsbedingt** Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?

☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für Zug- und Rastvögel sind keine betriebsbedingten Wirkungen relevant (vgl. Teil H, Tab. 7)</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Rastvögel sind grundsätzlich flexibel in der Wahl ihres Rasthabitats und besitzen generell ein ausgeprägtes Meideverhalten. Sollten die Bauarbeiten in die Anwesenheitszeit der Rastvogelarten (Winterhalbjahr) fallen, so sind die beanspruchten Flächen im Baufeld temporär nicht als Rasthabitat nutzbar und die betroffenen Individuen müssen auf umliegende Flächen ausweichen. Da ausreichend adäquate Flächen insbesondere am Wallendorfer See vorhanden sind, die Habitatkapazität im Umfeld für die vorkommenden Arten ausgeschöpft sind und die Bauarbeiten nur temporär ausgeführt werden, ist mit keiner erheblichen Störung zu rechnen. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Rastpopulation durch baubedingte Störungen kann ausgeschlossen werden. Der Störungstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird nicht verwirklicht.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Rastvögel weisen anders als Brutvögel keine ausgeprägte Bindung an einzelne Flächen auf, so dass das Rastgeschehen sehr dynamisch ist und die Rasttrupps vielfach im Tagesverlauf die Flächen wechseln. Durch die Trassenbaustellen sind lediglich in der Umgebung der Uferrandbereich des Rassnitzer Sees sowie vorhandene Acker- und Grünlandflächen temporär betroffen. Weitere geeignete Ausweichflächen stehen insbesondere mit dem Wallendorfer See zur Verfügung. Die ökologische Funktion als Rastlebensraum bleibt somit trotz baubedingter Störungen im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?	<input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. (Hrsg.). (2009). Vorkommen der Fledermausarten in Sachsen-Anhalt.
- Bairlein, F. (2014). Atlas des Vogelzugs: Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. Wiebelsheim: Aula-Verlag.
- Bast, H.-D., & Wachlin, V. (2010). *Kleiner Wasserfrosch – Pelophylax lessonae (Camerano, 1882)* (Artsteckbrief des Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern) (S. 1–7). Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern.
- Bauer, Bezzel, & Fiedler. (2012). *Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas: ein umfassendes Handbuch zu Biologie, Gefährdung und Schutz* (Einbändige Sonderausg. der 2., vollständig überarb. und erw. Aufl. 2005.). Wiebelsheim, Hunsrück: AULA-Verl.
- Bauer, H.-G., Bezzel, E., & Fiedler, W. (2005). *Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas* (Bd. 1: Passeriformes-Sperlingsvögel). Wiebelsheim: AULA.
- Bernotat, D., & Dierschke, V. (2016). *Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen – 3. Fassung* (S. 460).
- Bernotat, D., & Dierschke, V. (2021). *Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen. Teil II.6: Arbeitshilfe zur Bewertung störungsbedingter Brutauffälle bei Vögeln am Beispiel baubedingter Störwirkungen, 4. Fassung, Stand 31.08.2021* (S. 31). Leipzig, Winsen (Luhe). https://www.researchgate.net/publication/356290148_Uebergeordnete_Kriterien_zur_Bewertung_der_Mortalitaet_wildlebender_Tiere_im_Rahmen_von_Projekten_und_Eingriffen_Teil_II6_Arbeitshilfe_zur_Bewertung_stoerungsbedingter_Brutaufaeflle_bei_Vogeln_am_Beispielspiel
- BfN. (2022). Bundesamt für Naturschutz: Artenportraits. <https://www.bfn.de/artenportraits>. Zugegriffen: 1. Juli 2022
- BfN (Hrsg.). (2008). Managementempfehlungen für Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie (Internethandbuch) – Umweltforschungsplan 2008 - Forschungskennziffer 3508 86 0300 - Feldhamster (*Cricetus cricetus*) – Verbreitung der Art in Deutschland.
- BfN (Hrsg.). (2019). *Kombinierte Vorkommen- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie (Säugetiere ohne Fledermäuse)* (Nationaler FFH-Bericht). Bundesamt für Naturschutz (BfN).
- Braun, M., & Häussler, U. (2003). *Kleiner Abendsegler Nyctalus leisleri (Kuhl, 1817)*. (M. Braun & F. Dieterlein, Hrsg.) (Bd. 1).
- Bright, P. W. (1993). Habitat fragmentation-problems and predictions for British mammals. *Mammal Review*, 23(3–4), 101–111.
- Büchner, S. (2008). Dispersal of common dormice (*Muscardinus avellanarius*) in a habitat mosaic. *Acta Theriologica*, 53(3), 259–262.
- Büchner, S., & Lang, J. (2014). Die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) in Deutschland – Lebensräume, Schutzmaßnahmen und Forschungsbedarf. *Säugetierkundliche Informationen*, (Heft 48), 367–377.
- Chanin, P., & Gubert, L. (2012). Common dormouse (*Muscardinus avellanarius*) movements in a landscape fragmented by roads. *Lutra*, 55(1), 3–15.
- DGHT e. V. (2018). Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Deutschlands. [http://www.feldherpetologie.de/atlas/maps.php?art=Kleiner%20Wasserfrosch%20\(Pelophylax%20lessonae\)&zeitschnitt=2000-2018&raster=mtbq](http://www.feldherpetologie.de/atlas/maps.php?art=Kleiner%20Wasserfrosch%20(Pelophylax%20lessonae)&zeitschnitt=2000-2018&raster=mtbq). Zugegriffen: 13. Juli 2022
- Dietz, C., von Helversen, O., & Nill, D. (2007). *Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas - Biologie, Kennzeichen, Gefährdung*. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG.

- Dietz, Christian, & Kiefer, A. (2014). *Die Fledermäuse Europas kennen, bestimmen, schützen*. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG.
- Fischer, J. A. (1999). Zu Vorkommen und Ökologie des Kleinabendseglers, *Nactalus leisleri* (Kuhl, 187), in Thüringen unter besonderer Berücksichtigung seines Migrationsverhaltens im mittleren Europa. *Nyctalus*, (7), 155–174.
- Fischer, S., Nicolai, B., & Tolkmitt, D. (2023). Die Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt. *Die Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt*. <http://www.vogelwelt-sachsen-anhalt.de/>. Zugriffen: 14. Juni 2023
- Flade, M. (1994). *Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands: Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung*. Eching: IHW-Verl.
- Garniel, A., Mierwald, U., Ojowski, U., & Daunicht, W. (2010). *Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr* (Schlussbericht No. FE 02.286/2007/LRB) (S. 1–140). Bergisch-Gladbach: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS).
- Gassner, E., Winkelbrandt, A., & Bernotat, D. (2010). VI. Ermittlung und fachliche Bewertung, H. Wechselwirkung zwischen spezifischen Schutzgütern. In *UVP und strategische Umweltprüfung: Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltprüfung* (5. Aufl., S. 275–281). Heidelberg: C. F. Müller Verlag.
- Gedeon, K., Sudfeldt, C., & Dougalis, P. (Hrsg.). (2015). *Atlas Deutscher Brutvogelarten: Atlas of German breeding birds* (neue Ausg.). Münster, Westf: Dachverband Deutscher Avifaunisten.
- Glutz von Blotzheim, U. N., Bauer, K. M., & Bezzel, E. (1994). *Handbuch der Vögel Mitteleuropas* (2., durchgesehene Aufl.). Wiesbaden: Aula-Verlag.
- Görner, M., Adler, S., Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen, & Landesjagdverband Thüringen (Hrsg.). (2009). *Atlas der Säugetiere Thüringens: Biologie, Lebensräume, Verbreitung, Gefährdung, Schutz*. Jena: Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen.
- Götz, M. (2015). *Wildkatze – Felis silvestris silvestris (Schreber, 1777)* (No. 2) (S. 1–140). Halle (Saale): Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU). Zugriffen: 23. Juni 2022
- Grosse, W.-R., & Seyring, M. (2015a). Nördlicher Kammolch – *Triturus cristatus* (Laurenti, 1768). *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt*, 4, 119–142.
- Grosse, W.-R., & Seyring, M. (2015b). Wechselkröte – *Bufo viridis* (Laurenti, 1768). *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt*, 4, 269–290.
- Grosse, W.-R., & Seyring, M. (2015c). Zauneidechse – *Lacerta agilis* (Linnaeus, 1758). *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt*, 4, 443–468.
- Hauer, S., Ansorge, H., & Zöphel, U. (2009). *Atlas der Säugetiere Sachsens* (Broschüre) (S. 1–420). Dresden: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG). Zugriffen: 21. Juni 2022
- Hinze, G. (1950). *Der Biber – Körperbau und Lebensweise, Verbreitung und Geschichte*. Berlin: Akademie Verlag.
- Hoffmann, M. (1967). Ein Beitrag zur Verbreitungsgeschichte des Bibers (*Castor fiber albus* Matschie, 1907) im Grobeinzugsgebiet der Elbe. *N. F. Hercynia*, 4(3), 279–324.
- Hüppop, O., Bauer, H.-G., Haupt, H., Ryslavy, T., Südbek, P., & Wahl, J. (2013). *Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands* (No. 49/50: 23–83).
- Jerosch, S., & Götz, M. (2015). *Wildkatzen in einer Offenland geprägten Kulturlandschaft – Raum-Zeitmuster und Habitatwahl* (S. 209–221). Giessen. Zugriffen: 21. Juni 2022
- Kupfer, A., & von Bülow, B. (2011). *Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens* (Bd. 1, S. 375–406). Bielefeld: Laurenti.
- LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). (2022a). Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (Planungsrelevante Arten – Artengruppen – Amphibien und Reptilien). *Artinformationen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen* (LANUV).

https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph_rept/liste. Zugriffen: 4. Juli 2022

LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). (2022b). Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (Planungsrelevante Arten – Artengruppen – Säugetiere). *Artinformationen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV)*. <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/saeugetiere/liste>. Zugriffen: 21. Juni 2022

LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). (2022c). Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (Planungsrelevante Arten – Artengruppen – Vögel). *Artinformationen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV)*. https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/massn_stat/103157. Zugriffen: 17. Juni 2022

LAU. (2004). Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang IV der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Halle (Saale).

LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2001). *Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt: Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie im Land Sachsen-Anhalt* (S. 152). Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU).

LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2003). *Die Vogelarten nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt* (Sonderheft No. 40. Jahrgang) (S. 1–224). Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU).

LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2010). *Euphydryas maturna (Linnaeus, 1758) – Eschen-Schneckenfalter* (Sonderheft No. 2/2010) (S. 129–139). Halle (Saale): Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU).

LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2015). *Die Säugetierarten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie im Land Sachsen-Anhalt – Fischotter (Lutra lutra L., 1758)* (No. 1/2015) (S. 1–236). Halle (Saale).

LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2020a). *Rote Listen Sachsen-Anhalt – Säugetiere (Mammalia)* (No. Heft 1/2020) (S. 293–302). Halle: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU).

LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2020b). *Rote Listen Sachsen-Anhalt – Brutvögel (Aves)* (No. Heft 1/2020) (S. 303–343). Halle: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU).

LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2021). Pressemitteilung Nr. 05/2021 des Landesamtes für Umweltschutz (LAU) vom 19.03.2021: Wieder mehr Wildkatzen in Sachsen-Anhalt.

LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2023a). Tierartenmonitoring Sachsen-Anhalt – Große Bartfledermaus. <https://www.tierartenmonitoring-sachsen-anhalt.de/mammalia/fledermaeuse/myotis-brandtii/>. Zugriffen: 8. Juni 2023

LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2023b). Feldhamster – Tierartenmonitoring. <https://www.tierartenmonitoring-sachsen-anhalt.de/mammalia/weitere-saeugetiere/cricetus-cricetus/>. Zugriffen: 14. Juni 2023

Lehmann, B., & Engemann, C. (2007). Nachweis einer Alpenfledermaus (*Hypsugo savii*) als Schlagopfer in einem Windpark in Sachsen-Anhalt. *Nyctalus (N.F.)*, 12(Heft 2-3), 128–130.

LfU Bayern (Hrsg.). (2020). *Arbeitshilfe zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung – Zauneidechse – Relevanzprüfung-Erhebungsmethoden-Maßnahmen* (S. 1–36). Augsburg: Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU).

LfU Bayern (Hrsg.). (2022a). Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Lurche. *Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=Lurche>. Zugriffen: 4. Juli 2022

LfU Bayern (Hrsg.). (2022b). Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Säugetiere. *Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=S%26auml%3Bugetiere>. Zugriffen: 21. Juni 2022

- LfU Bayern (Hrsg.). (2022c). Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Libellen. *Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=Libellen>. Zugegriffen: 2. Februar 2023
- LfU Bayern (Hrsg.). (2022d). Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Schmetterlinge. *Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=Schmetterlinge>. Zugegriffen: 2. Februar 2023
- LfU Bayern (Hrsg.). (2022e). Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Vögel. *Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=V%26ouml%3Bgel>. Zugegriffen: 10. Juni 2022
- LfULG Sachsen (Hrsg.). (2014). *Heldbock und Eremit – Bewohner alter Bäume* (Sammelreihe No. Heft 2) (S. 1–24). Dresden: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG).
- LfULG Sachsen (Hrsg.). (2022a). Artensteckbriefe. *WWW.Artensteckbrief.DE*. <https://www.artensteckbrief.de/>. Zugegriffen: 16. Juni 2022
- LfULG Sachsen (Hrsg.). (2022b, Februar 2). In Sachsen auftretende Vogelarten, Version 3.0.
- LVwA Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2023). FFH-Arten. *LSA Natura 2000*. https://www.natura2000-lsa.de/front_content.php?idart=14&idcat=14&lang=1. Zugegriffen: 14. Juni 2023
- Mortelliti, A., Santarelli, L., Sozio, G., Fagiani, S., & Boitani, L. (2013). Long distance field crossings by hazel dormice (*Muscardinus avellanarius*) in fragmented landscapes. *Mammalian Biology*, (78), 309–312.
- NABU Thüringen (Hrsg.). (2011). Bilch-Nachweise, Pflanzungen und Nistkastenbau – Haselmaussuche und Schutzbemühungen in Thüringen. *Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU Thüringen)*. <https://thueringen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/grosse-nussjagd/ergebnisse/index.html>. Zugegriffen: 27. Juni 2022
- RANA (Hrsg.). (2018). *Artenschutzliste Sachsen-Anhalt: Liste der in Sachsen-Anhalt vorkommenden, im Artenschutzbeitrag zu berücksichtigenden Arten (Fortschreibung der Liste zur Einzelartbetrachtung der Avifauna)* (S. 31). Halle/Saale: RANA - Büro für Ökologie und Naturschutz Frank Meyer, Halle. Zugegriffen: 4. Mai 2023
- Runge, H., Simon, M., & Widdig, T. (2010). *Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben* (Endbericht No. FKZ 3507 82 080) (S. 1–383). Hannover, Marburg.
- Schorcht, W., & Boye, P. (2004). *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817). In B. Petersen, G. Ellwanger, G. Bless, P. Boye, E. Schröder, & A. Ssymank (Hrsg.), *Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere* (Bd. Band 2, S. 523–528). Bundesamt für Naturschutz.
- Schulz, B., Ehlers, S., Lang, J., & Büchner, S. (2012). Hazel dormice in roadside habitats. *Peckiana*, (8), 39–45.
- Shiel, C. B., & Fairely, J. S. (2000). Observations at two nursery roosts of Leisler's bat *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817) in Ireland. *Myotis*, (37), 41–53.
- Stade, J. (1978). Beitrag zu ökologischen und brutbiologischen Fragen bei verschiedenen Greifvogelarten. *Ornithologische Mitteilungen - Monatsschrift für Vogelbeobachtung, Feldornithologie und Avifaunistik*, 30, 168–174.
- StMELF (Hrsg.). (2023). Rabenkrähe. *Wildtierportal Bayern*. Publikation des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF). https://www.wildtierportal.bayern.de/wildtiere_bayern/131712/index.php. Zugegriffen: 3. Februar 2023

- Südbeck, P., Andretzke, H., Fischer, S., Gedeon, K., Schikore, T., Schröder, K., & Sudfeldt, C. (Hrsg.). (2005). *Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands*. Steckby: DDA Verlag.
- TLUBN Thüringen (Hrsg.). (2016). *Planungsrelevante Vogelarten in Thüringen* (S. 1–7). Zugriffen: 17. Juni 2022
- TLUBN Thüringen (Hrsg.). (2023a). Steckbriefe Anhang IV-Arten FFH-Richtlinie und andere streng geschützte Arten: Fledermäuse. *Steckbriefe Anhang IV-Arten FFH-Richtlinie und andere streng geschützte Arten: Fledermäuse*. <https://tlubn.thueringen.de/naturschutz/zoo-artenschutz/steckbriefe-gesch-arten/artengruppen-fledermaeuse>. Zugriffen: 28. Januar 2023
- TLUBN Thüringen (Hrsg.). (2023b). Feldhamsterschutz – die Thüringer Schwerpunkträume. <https://tlubn.thueringen.de/naturschutz/zoo-artenschutz/feldhamster-und-co/feldhamsterschutz>. Zugriffen: 14. Juni 2023
- TLUG Thüringen (Hrsg.). (2009a). *Nördlicher Kammolch* – *Triturus cristatus* (Laurenti, 1768) (S. 1–4). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG).
- TLUG Thüringen (Hrsg.). (2009b). *Laubfrosch* – *Hyla arborea* (Linnaeus, 1758) (S. 1–4). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG).
- TLUG Thüringen (Hrsg.). (2009c). *Knoblauchkröte* – *Pelobates fuscus* (Laurenti, 1768) (S. 1–3). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG).
- TLUG Thüringen (Hrsg.). (2009d). *Wechselkröte* – *Bufo viridis* (Laurenti, 1768) (S. 1–4). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG).
- TLUG Thüringen (Hrsg.). (2009e). *Zauneidechse* – *Lacerta agilis* (Linnaeus, 1758) (S. 1–4). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG).
- TLUG Thüringen (Hrsg.). (2009f). *Artensteckbriefe Thüringen – Käfer: Eremit Juchtenkäfer* (*Osmoderma eremita* (Scopoli, 1763)) (S. 1–3). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG).
- TLUG Thüringen (Hrsg.). (2009g). *Nachtkerzenschwärmer* – *Proserpinus proserpina* (Pallas, 1772) (S. 1–3). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG).
- TLUG Thüringen (Hrsg.). (2016). Vogelzugkarte Thüringen.
- Walk, B., & Rudolph, B.-U. (2004). Kleinabendsegler *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817). In A. Meschede & B. U. Rudolph (Hrsg.), *Fledermäuse in Bayern* (S. 253–261). Stuttgart: Eugen Ulmer.
- Windeln, H.-J. (2009). Merkwürdiges Verhalten eines überwinternden Kleinabendseglers (*Nyctalus leisleri*) in Nordrhein-Westfalen. *Nyctalus*, 14(1/2), 145–148.
- Zuppke, U., & Seyring, M. (2015). Kleiner Wasserfrosch – *Pelophylax lessonae* (Camerano, 1882). *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt*, 4, 399–418.

Abkürzungsverzeichnis

Siehe Teil H.

Glossar

Siehe Teil H.